B. g. Lutheran

4 Sgr.

B. g. Luth. 302 1

M. Goebel.

Gellert.

Halt fest an Gottes Wort; und ist
dein Glück arm, so sey Gott,
und wirst du, so wenig Gott ist, dein
Glück im Himmel finden.
Versuche christlich groß die Bibel.
Gründe Dich wohl;
die Lehre, die verschönt, bleibt das
Wort Gottes.

Ob es wahrscheinlich sey, daß Erasmus von Rotterdam eine Uebersetzung des N. T. gemacht habe Lutherus aber seinen Ruhm geschmälert? Erörterung dieser Frage S. U. H. 1742. p. 777. seq. u 1744. p. 942-s.

Anmerkungen über die in Luthers Version vorkommenden Niedersächsischen Wörter und Redensarten; S. U. H. 1745. p. 810. s.

D. Gust. Ge. Zeltners Historie der geänderten Bibel, Version und andern Schriften D. Lutheri Nürnb. 1727. 4. 17. B. S. U. H. 1727. p. 619.

(Verbr. Band v. 1770 an. 1 Bogen.)

Historische Nachricht
von der
Bibelübersetzung
Herrn D. Martin Luthers.

Erster Theil,
welcher die Jahre 1517 bis 1533 in sich fasset;

nebst
einer Vorrede, in welcher von deutschen Bibeln
vor Luthero kürzlich gehandelt wird.

entworfen
von

Gottlieb Christian Giese
Diac. zu SS. Petri und Pauli in Görlitz.

herausgegeben
und mit einer Vorrede und Anmerkungen versehen
von

D. Johann Bartholomäus Riederer
der Gottesgelartheit öff. ord. Lerer und Diener am Worte Gottes zu Altdorf.

Altdorf
Verlegts Lorenz Schüpfel, 1771. = 00

Hb/04/1296

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen

HochEdelgebohrnen

und

Hochgelahrten Herren

HERRN

Johann Christian Carl Crudelius

JCto, vornehmen Senatori der Churfürstlich-Sächsischen Sechsstadt Görlitz,

und

HERRN

M. Johann Gottfried Geißlern

berühmten Rectori des Fürstlichen Gymnasii in Gotha,

seinen Hochgeehrtesten Herren

und

wertheſten Gönnern

widmet
diesen ersten Theil der Historischen Nachricht
von der Bibelübersetzung
des s. Herrn D. Martini Lutheri
aus ungeheuchelter Hochachtung
gegen Deroselben redliche Gesinnungen
für die Wohlfart des gemeinen Wesens,
Kirche und Schule
und fortgehende redliche Bemühungen,
Ihrem Berufe mit möglichster Treue
nach dem Vermögen, das Gott darreichet, vorzustehen,
und ergebenstem Danke
wie für alle Zeither genossene Freundschaftserweisung
so erhaltene unverdiente viele Beyträge
zu seiner Bibelsammlung und dahin einschlagenden
Hülfsmitteln
mit dem aufrichtigen Wunsche,
daß unser in Christo versöhnter GOTT
Dero redliche Gesinnungen
mit seiner Gottes-Kraft unterstützen
mit seinem Segen becrönen
zur Erziehung Ihrer theuersten Kinder
sein Gedeien schenken
und alle Hofnung an selbigen
erreichen lassen wolle.

Der Verfasser.

Vor-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede des Herausgebers.

Ganz unvermutet werde ich aufgefordert, gegenwärtige Geschichte der Bibelübersetzung Lutheri zum Drucke zu befördern und mit einer Vorrede und Anmerkungen zu begleiten. Der wichtige Gegenstand dieser Schrift und die gute Aufname änlicher Arbeiten **des Hochwolehrwürdigen Herrn Verfassers** machten mich schon vorläufig darzu geneigt, diesen Antrag genem zu halten. Noch mer wurde ich in diesem Vorsatze bestärkt, als ich das Werk selbst durchlas, und nicht zweifeln konte, daß eine so mühsame, sorgfältige und genaue Untersuchung dieser beträchtlichen Geschichte mit verdientem Beyfall werde aufgenommen werden.

Ein sonderbares Glück, welches **dem wertesten Herrn Verfasser** die seltensten Hülfsmittel zu einer solchen Unternemung in die Hände brachte, setzte **Denselben** in den Stand, seine Vorgänger in dieser Art von Beschäftigung zu übertreffen. Die Ausfürung zeigt auch selbst, wie viel diese Geschichte dadurch gewonnen habe, und was hiemit für ein angenemes Geschenke den Liebhabern der vortreflichen Bibelübersetzung Lutheri gemacht worden sey.

Im Namen aller derselben sage ich dem **gelerten Urheber dieses Werkes** dafür den verbindlichsten Dank und wünsche zur Fortsetzung dieser Geschichte göttlichen Segen, Ruhe und Gesundheit. Zu ihrer Empfelung hab ich um soviel weniger nötig etwas hinzuzutun, da sich die Vorzüglichkeit durch neue Entdeckungen, genauere Erörterungen und Berichtigung sovieler Umstände aus dem eigenen Anschauen und Gebrauch der seltensten und zum Teil ganz unbekannt gebliebenen Schriften beynahe auf allen Seiten in vollem Lichte zeiget.

Eben daher konte ich mich anfänglich nicht so gleich darzu verstehen, in einen Teil des Verlangens **des belobten Herrn Verfassers** zu willigen, daß ich Anmerkungen und Zusätze beyfügen solte, da ich mir meiner Schwachheit und meines Unvermögens gar wol bewust bin. Indessen da Schriften dieser Art allezeit einer grössern Vollständigkeit fähig sind, und andere, obgleich bey weit geringerm Vorrate der Hülfsmittel,

mittel, doch etwas anders haben, und durch einen auch noch so kleinen Beytrag brauchbar werden können: so hab ich es gewagt, hier und dar etwas beyzufügen, das vielleicht nicht ganz unnütz ist. Die ausdrücklich gegebene Erlaubnis, solche Anmerkungen gleich unter den Text zu setzen, hat die Bequemlichkeit des Lesers zur Absicht. Ich habe meine wenigen Zusätze allezeit durch Zalen und Hinzusetzung des Buchstabens R. von denen, so von dem Herrn Verfasser selbst herkommen, unterschieden. Bey solchen Dingen, die nur auf entferntere Art zur Hauptsache gehören, bin ich mit allem Fleis sparsamer gewesen. Sonst hab ich mich manchmal zu Ausschweifungen verleiten lassen, die noch entfernter seyn mögen, weil ich sonst keine Gelegenheit wuste, etwas, das ich doch gerne bekannt machen wollen, anzubringen. Doch ist es selten geschehen, und vielleicht dem Leser nicht misfällig. So aufrichtig ich bey Gelegenheit einige von mir in andern Schriften begangene Feler bekennet habe, so bescheiden hab ich mich in einigen Stellen verteidigt.

Manchmal, z. E. bey den Ausgaben einzelner Stücke der übersetzten Bibel, hätte ich weitläufiger seyn können, wenn ich verschiedene Bücherverzeichnisse hätte gebrauchen wollen. Allein ich habe, um mererer Gewisheit willen, nur das, was ich selbst gesehen und gebraucht habe, anzuführen für dienlicher erachtet. Der Mangel der Zeit und die Furcht allzugrosser

Weitlaüfigkeit haben mich abgehalten, bey einigen Gönnern und Besitzern von dergleichen seltenen Stücken, mich weiter zu erkundigen. Es können aber solche Zusätze, darzu sich in Samlungen von dieser Art immerzu Gelegenheit findet, ein anders Mal nachgeholet werden.

Indessen will ich hier sogleich noch einiges beyfügen, das mir wärenden Drucks bekannt worden ist. S. 47 in der 11 Anmerkung getrauete ich mir nichts gewisses von dem Jare zu behaupten, in welchem Wolfg. Fabricii Capitonis institutiones hebraicae herausgekommen sind; worauf doch wegen Berichtigung eines Datums von einem Briefe Lutheri etwas ankommt. Nun hab ich sie indessen aus der öffentlichen Versteigerung der thomasischen Bibliotheck selbst erhalten und kan sichere Nachricht davon geben: es wird aber auch daraus erhellen, daß gedachter Brief gewis nicht ins 1517, sondern ins 1518 Jar, gehöre. Sie sind in Quart, 1 Alph. 9 Bogen stark, unter diesem Titel herausgekommen: V. Fabritii Capitonis Hagenoii Theologiae Doctoris et Concionatoris Basileiensis, Hebraicarum institutionum libri duo. In inclyta Germaniae Basilea. Auf der Rückseite des Titelblates hat der Drucker folgende Nachricht davon gegeben: Ioannes Frobenius Lectori S. D. Quemadmodum nuper iis qui Graece discere cupiunt, ex officina nostra quaedam emisimus non inutilia, sic nunc hebraicari uolentibus, hanc institutionem in hebraicam linguam, a Volfgango Fabritio Capitone Hagenoio,

noio, ſacrarum profeſſore literarum, templique Baſileienſis concionatore, Hebraice, Graeceque docto, concinnatam, quam fieri potuit, emendatiſſime, typis noſtris excudimus. Tu lege feliciter. Et bene Vale. Non. Ian. An. M. D. XVIII. Am Ende ſteht unter dem Druckerzeichen: Baſileae apud Io. Frobenium menſe Ianuario An. MDXVIII. Meyers hab ich hier, meiner Abſicht nach, nicht nôtig, von dieſem Werke zu ſagen.

Zu gleicher Zeit erhielte ich auch eine ſpätere Ausgabe von dem, S. 54 f. beſchriebenen, libello Matthaei Aurogalli. Hier hat es dieſe Aufſchrift: סדר שמות עצמים De hebraeis, urbium, regionum, populorum, fluminum, montium et aliorum locorum, nominibus liber, aeditus in lucem a Matthaeo Aurogallo, iam denuo ab Auctore locupletatus. Baſileae per Henricum Petrum. Anno M. D. XXXIX. Es iſt nicht von hinten zu, ſondern nach unſerer gewônlichen Art, auf 13 Bogen 4 Blâtter in Octav gedruckt, davon das erſtere unter den 2 leztern iene Nachricht vom Orte, Jare und Drucker, mit dem Beyſatze, menſe Martio, wiederholt, das andere aber auf der Rückſeite blos das Druckerzeichen enthâlt. Das übrige trift der Beſchreibung nach mit der erſten Ausgabe ein, und iſt die Zuſchrift Bitebergae XIII Calendas Iulij, a Chriſto nato MDXXVI unterzeichnet. Nur in dem Epigramma auf der Rückſeite findet ſich in den hier durch den Druck unterſchiedenen Wôrtern des erſtern Diſtichons eine Abweichung:

Aequora, *caſtra*, domos, regiones, oppida, *gentes*,
Saxa, *tribus*, montes, flumina, rura, *lacus*.

Auch ſind am Ende keine Druckfeler angezeigt.

Von der Ueberſetzung und Auslegung des 118 (119) Pſalms nebſt der Abhandlung von der Beicht, davon S. 176 ff. geſagt worden, hab ich noch ein Exemplar bekommen, davon ich faſt behaupten wolte, daß es der Original-Druck ſey. Es iſt in Quart, 11½ Bogen ſtark. Jar, Ort und Drucker ſind zwar nicht genennet, aber in der Einfaſſung des Titelblates zeigt ſich deutlich das lottheriſche Druckerzeichen. Die Abhandlung hat dieſe Aufſchrift: Von der Beycht ob die der Bapſt macht habe zu gepieten. Doctor Martinus Luther. Vuittemberg. Sie hat 8½ Bogen, ſo daß der lezte, nemlich h, 6 Blätter, hat. Das zeigt unſtreitig, daß dieſe Abhandlung zuerſt allein gedruckt und ausgegeben worden. Der Pſalm hält 3 Bogen und fängt mit i an: Der hundert vnd achtzehend Pſalm nutzlich zu betten fur das wort gottis - - - Luther. Darunter die 3 Anmerkungen ſtehen.

Ich habe bey dieſer Gelegenheit S. 180 in der Anmerkung der Ueberſetzung und Auslegung des 83 Pſalms von Luthero, ſo ich einer Ausgabe des 119 Pſalms beygefügt angetroffen habe, gedacht, und die ich in den Werken Lutheri nicht finde. Meinem daſelbſt getanenen Verſprechen nach laſſe ich ſie hier, weil es die Vollſtändigkeit der Schriften Lutheri erfordert, abdrucken, nachdem ich ſo wenig, als verſchiedene Kenner, Liebhaber, und

Beſi-

Besitzer der Schriften Lutheri, eine nähere Nachricht davon ausfindig machen können.

Ermanung D. Martini Luthers an alle Christglaubige brüder.

Es ist offentlich am tage, lieben brüder, das alles, was vor zeyten das volck Israel hat leyblich gelitten von seinen feynden vnd vmbligenden nachbawrn, ist eine figur gewest der leyden, so yetzundt die Kirche Christi von jren feynden vnd nechsten, das ist, von falschen brüdern, lerern vnd ketzern, leydet, Derohalben bleyben vns eben dieselben Psalmen vnd gebette vntern selben Titeln oder namen, die wir auch wider vnsere feynde betten mügen, gleychwie jhene haben wider die jren gebettet. Hierumb weyl die Kirche vor zeyten jre Edomiten, Ismael, Amaleck, das ist, die Marcioniter, Arrianer vnd andere ketzer gehabt wider die sie disen Psalm gebettet hat, Wir auch yetzundt nicht in fast vngleyche zeyt kummen sein, da nach auffgange des Euangelii Christi, Der Sathan abermals vnns von tage zu tage, ye lenger ye mer mit rotten oder seeten vmbringt. Bitte ich durch Jesum Christum, das wir mit einmütigem, ernstem hertzen disen Psalmen auch betten, wider vnsere Sacramentirer, Bildstürmer, Widertauffer vnd hymelgeystischen lesterer, des götlichen worts, vnd was der gleych ander monstra der Sathan auff bringet oder hynfort anrichten wirdt, Wir sollen gewis sein das wir schuldig vnd vor Gott vnentschuldigt sein, so wir auß nachlessigkeyt vnd versaumung des gebets, den Sathan lassen vnkraut in den acker der kirchen seen, weyl wir gleych dazu schlaffen, Der ist teylhafftig an einem laster, der darein verwilliget, wie vil mer wirdt der schuldig sein der gotloßheyt, der nit widerstehet nach all seinem vermügen wie er kan dem gotlosen thun, Ein yeder aber kan demselbigen widerstehen durchs gebette, etzliche auch mit reden vnd predigen. Die gnad Christi sey mit euch allen, Amen.

Psal. 83. Ein Psalm lied Asaph

Ist ein gebet wider alle feyndt Christi, die mit list, gleyßnerey, falscher lere gewalt, oder sunst vnter yergent einem Titel

tel

tel, dem Euangelio widerstehen, vnd das glaubige volck vnterdrucken, abschrecken, oder dran verhyndern ꝛc. Wider alle solche wirt Got in disem gebette angeruffen, das er denselbigen feynden seiner göttlichen warheyt, gewaltigklich wölle widerstehen, auff das sie zu schanden werden vnd erkennen, das Got sey, der seine glaubigen erhalte vnd für sie sorge.

1 Gott schweyge dir nicht vnd sey nit stille, Gott halt nicht inne.

Die sache ist dein eygen, dein wort vnd deine glaubigen, für welche du billig sorgest, werden verfolget derohalben wil dir nit gezymmen noch wol anstehen, das du durch die finger sehest vnd schweygest, Dann du hast ye geredt was man dem minsten deiner glaubigen thue, das thue man dir selber, die sache trifft deine eere an.

2 Denn sihe, deine feinde toben, vnd die dich hassen heben den kopff auff.

Die sich selber für weyse, heylig, mechtig halten, vnd dem creutz Christi sampt dem wortte des creutz feyndt sein, wütten, schreyen, entpören sich in die hoffart wider Gott, gleych als die den thurn zu Babylonien wolten bawen, Psalm. 2.

3 Sie trachten listigklich wider dein volck, vnd ratschlagen wider deine verborgene.

Das yederman meine sie thuns mit rechte zu gottes eeren, Johan. 16. Geben für sie beschirmen den rechten glauben vnnd die heylige Kirche, Oder das sie die einfeltigen mit list auff jre Heydnische gesetz vnd menschen lere ziehen vom worte gottes, Sollichs thun sie wider dein volck das du selber durch den heyligen Geyst im Glauben, (nit mit Bischoffs kresem) geweyhet, erwelet vnd geheyliget, darzu auch versprochen hast, Wer euch antastet, der rüret meinen augapfel, Dero leben in Gott verborgen ist, also das die weltweyßheyt vnd gottlose gleyßnerey nit kan erkennen jr leben vnd jre herrligkeyt, die sie durch den glauben in Christum haben, dennoch nicht destminder verfolgen sies, verdambnen sie als auffrürisch vnd ketzer ꝛc.

4 Sie sprechen kumbt her, last vns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nit mer gedacht werdt.

Sie

Sie verbieten jre bücher, verdambnen jre leer, vnd alles dardurch sie kundt möchten werden oder einen namen vberkummen, reutten jre wurtzel auß der erden Hiere. 11. Wann sie jre leyb verbrandt haben, werffen sie auch die asch inß wasser, wöllen sie gantz vertilgen auß grossem hasse, das man der Lutherischen (wie sies nennen) soll vergessen ꝛc.

5 Denn sie haben sich beraten in jrem hertzen, vnnd machen mit einander einen pund wider dich.

Sie seind vnter einander nie eynig, sunder all zeyt zwitrechtig gewest, in so mancherley secten zerteylet, das auch eine sect die andere nit gerne hat hören nennen, Aber nun sie wider dein volck wütten, werden sie eynig wie Pilatus vnd Herodes über Christo, machen ein pact miteinander, verbinden sich also fest als ein Testament verbindet ꝛc. Ist dem heyligen geyste im propheten gleych wundersam, das die so gar zertrennet vnd einander feyndt waren, yetzundt so eynig werden vnd so fest sich mit einander verbinden wider Gott, des diese sache alleine ist, zu wütten, Psalm. 2.

6 Die hütten der Edomiter vnd Jsmaheliter, der Moabiter vnd Hagariter.

7 Der Gebaliter, Ammoniter vnd Amalekiter, der Philister, sambt denen zu Tyro.

8 Assur hat sich auch zu jnen geschlagen, vnd sind worden ein arm der kinder Loth. Sela.

Alle dise völcker haben grossen haß vnd feyndschafft wider die kinder Jsrael erzeygt, vnd Gottes volck vielfeltig verfolgt, Edom verfolgte Jacob, Jsmael den Jsaac ꝛc. also hernach jr geschlecht.

Christus sampt seinen glaubigen muß ein zeychen der widersprechung sein an dem sie alle anlauffen vnd ein stain daran sich viel stossen müssen.

Sela das wörtlein wo es stehet in Psalmen, gemeinigklich ist ein zeychen, das man tieffer vnd ferner dem nachtrachten sol, was die wort darauff es geht anzeygen, Hierumb allhier kein schertz ist, sunder ein grosse sache die tieff zu bewegen ist, das der arme hauffe, die kleine herdt der Christen allenthal-

den mit feynden vmbringet in so grosser ferligkeit steet, das auch niemandt erhalten wirdt, dann allein wen Gott auß gnaden herauß ruckt ꝛc. O grosse tieffe Ding sind allhier zu bedenken, darumb auch der Herr zu Hiob sprach. Wenn du deine Hand an den Behemoth legest, so gedenk das ein streyt sey den du nicht außfüren wirst ꝛc.

9 Thue jnen wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am bach Kison.

10 Die vertilget wurden zu Endor, vnd wurden zu dreck auff dem lande.

11 Mache jre fürsten wie Seba vnd Zalmuna, wie Oreb vnd Seeb alle jre obersten, die da sagen, wir wollen die heuser Gottes einnemen.

Gleych als fast die frummen Christen erschreckt die mennige list, gewalt ꝛc. der feynde, Also herwiderumb tröstet sie das Got dieselbigen allwegen grewlich vnd wunderbarlich hat vertilget, den da kein trost mer vorhanden war, erzeygte er seine gewalt mit so ernstlichem gerichte, auch sichtbarlich auff das yeder man daraus lernen möcht, wie gar vil schwerer die vnsichtbaren gerichte, so durch die eusserlichen angezeygt, sein darumb spricht ein glaubiger Christ, O herr ich weyß wie du dein volck wunderbarlich errettet, vnd jre feinde vertilget hast wenn sie am höchsten trutzeten, Also byn ich on zweyffel du wirst vnns yetzundt auch nit verlassen, ob gleych vnsere widersacher triumpho ruffen vnd wir gleychsam gantz verlassen gehen, Es war dein volck auch gantz in verachtung vnd verzweiffelung, nach der menschen wan kumen da sie die Midianiter, Sissera vnd andere mer vertilgeten, dennoch verliessest du sie nit, sunder vertilgetest jre feinde ꝛc.

12 Gott mache sie wie einen wirbel, wie eine stoppel für dem winde.

13 Wie ein feuer das den walt anzündet, vnd wie eine Flamme die die berg ansteckt.

14 Also

14 Also verfolge sie mit deinem wetter, vnd erschrecke sie mit deinem vngewitter.

O wie greulich plaget Gott die wider sein wort vnd volck toben, vnd von jres thuns wegen dasselbe verfolgen, Erstlich macht er sie ganz wirbelsüchtig vnruhig wie ein radt, das sie nit ruhen mügen weder tag noch nacht, trachten vnd arbeyten ymmer darnach, wie sie gottes Wort vertilgen möchten, künnen doch als wenig vber yr ziel greyffen, als ein radt von der achsen, waltzen vmb die achsen vnd werden nur ye lenger vnsinniger ꝛc. Darnach iagt, treybt vnd verwürfft sie Gott, wie der wind die sprewer, das sie nit wissen, wo sie sein oder bleiben sollen, Ps. 1. Werden gantz verachtet wie der kot auff der gassen, vber das alles verfolget sie Got mit dem vngewitter vnd zorn seines gerichts, das sie on auffhören brennen vnd wütten müssen, gleych als ein fewer das in waldt kummen ist, jr fewer verlischet nicht, jr wurm stirbet nicht, das heyst in verkereten sinnen geben in alles vngelück.

15 Mach jr angesicht vol schande, das sie nach deinem namen fragen.

16 Schemen müssen sie sich, vnd erschrecken ymmer mer vnd mer, vnd zu schanden werden vnd vmbkummen.

17 So werden sie erkennen, das du es bist, vnd dein name sey herre, das du allein seyest der höhest in allen landen.

Summa summarum, es müssen die feyndt des Euangelii nicht allein alle plage haben, sunder auch gar zu schanden werden das sie jr augen nit auffheben dürffen, die vorhyn weyse, eerliche, frumme leut gewest sein, Alsdann in der angst werden sie den namen Gottes anruffen wie die tollen Junckfrawen, Matth. 25. Vnnd die heuchler, Matthe. 7. Aber da wird kein erhören noch erbarmen sein, drumb das sie gottes wort verachtet haben, Prouer. 8. Sunder nur eyttel schande, scham, schrecken vnd vmkummen, Alsdann werden sie die krafft des worts vnd herrlichkeyt gottes erkennen, Es muß Gott von allen creaturen

erkandt vnd geeret werden, es geschehe mit gnaden oder mit vnwillen in der verdamnuß, Also wirdt er auch vom Pharaone, ja vom Teufel geprenfet, Hierumb nempt die zucht an vnd gebt Gotte die eere, alle die jr etwo groß angesehen seyt auff erden, Es ist erschrecklich in die hende des lebendigen gottes fallen, höret auff wider jn zu toben, vnd küsset seinen sun Jesum Christum vnsern herren, als die vnterthonen jrem herrn huldigen, Amen.

Noch habe ich anzufüren nicht unterlassen wollen, was Hirsch in millenario I librorum saec. XVI p. 42, n. 483, meldet: „Das dritte Theil des „A. T. Der Psalter vonneuem durch D. Martin „Luther geändert und gebessert. Solches zeigen „an diese Sternen * * wo sie kommen. 1527. (vollendet am 22 Junij.) „Ort und Drucker sind nicht benennet. Ich habe diese Ausgabe auch nicht gesehen. Es wäre der Mühe wert, sie mit dem neuen Psalter von 1528 zu vergleichen.

Ich habe nichts weiter beyzufügen, als den herzlichen Wunsch, daß Gott sein Wort und dessen heilsamen Gebrauch unter uns erhalten und segnen wolle, zu seines Namens Ehre und zum Heil unserer Seelen. Altdorf, den 24 September, 1770.

D. J. B. Riederer.

Ge-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geneigter Leser!

Ueber die nähere göttliche Offenbahrung hat von ie her eine ganz besondere göttliche Vorsorge gewaltet. Dem allgemeinen Feinde des menschlichen Geschlechts sind diese göttlichen Schrifften immer verhaßte Bücher gewesen, und er hat zu allen Zeiten auf derselben Vertilgung seine Macht und List verwendet. Und wer darf sich darüber verwundern? So bald der von Natur verfinsterte Verstand eines Menschen erleuchtet und durch dieses göttliche Gnaden-Mittel zum heilsamen Erkenntnis JEsu Christi gebracht wird; so bald siehet er es nicht nur, was für ein unseliger Unterthan er zeithero in dem Reiche des Satans gewesen, und wie gut er es in dem Reiche JEsu Christi in Zeit und Ewigkeit haben könne, überzeugend ein, sondern er verläßt gewis ohne Zeitverlust jenes Reich der Finsternis und den Schatten des Todes, wo er zeithero gesessen, Luc. 1, 79., läsſet seine Füsse auf die Wege

des Friedens richten, und dienet dem Könige JEsu in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Satan wird es zwar, ihn zur Rückkehr in sein Reich zu verleiten, an müglichen Versuchen nicht ermangeln lassen; allein, bleibet nur einem Reichsgenossen JEsu das Wort GOttes die Leuchte seiner Füsse und ein Licht auf seinen Wegen, so wird er sich nicht blenden lassen und mit dem Schilde des Glaubens alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen können. Das ist die Ursache, warum dieser Feind der erlösten Menschen niemahls geruhet, dies seinem Reiche so schädliche Buch zu vertilgen, wenigstens die Lesung desselben zu verhindern.

Wem die Kirchen-Geschichte der ältern, mittlern und neuern Zeiten bekandt ist, dem werden mancherley Versuche, die zur Vertilgung der göttlichen Schrifften angewendet worden sind, nicht unbekandt seyn; Er wird aber auch die göttliche Vorsorge, die GOtt in Erhaltung dieses Gnadenmittels getragen hat, bewundern müssen. Der gelehrte Peter Zorn hat in seiner Historia Bibliorum Manualium nicht nur Cap. IV von dem Befehle, die Bibeln der Christen zu verbrennen, gehandelt, sondern Cap. VIII aus der wunderbaren Erhaltung derselben ihren göttlichen Ursprung zu erweisen gesucht.

Es hat aber die göttliche Weisheit nicht für die Erhaltung seines Wortes nur gesorget, sondern auch dasselbige gemeinnütziger zu machen, von Zeit zu Zeit Männer erwecket, die es aus den Grundsprachen in die Sprachen der mächtigsten und entlegensten Völker zu übersetzen, keinen Fleiß gespahret haben.

Ich

Ich schränke mich gegenwärtig nur auf die deutschen Uebersetzungen der Bibel ein, und will in dieser Vorrede die Geschichte derselben bis auf die Zeiten Lutheri dem G. L. kürzlich vorlegen. Seit wenn unsere Voreltern die erste Uebersetzung der Bibel in die Hände bekommen, wird wohl mit völliger Gewisheit nicht bestimmt werden können. Einige ziehen des Mesogothischen Bischoffs Ulphilä Gothische Uebersetzung hieher, der im IVten Jahrhunderte gelebt hat. Die Nachrichten, die Le Long Tom. I. Bibl. S. p. 371. aus des Socratis H. E. lib. IV. c. 33. Sozomeni H. E. lib. VI. c. 37. und dem II Buche des Philostorgii, welcher mit dem Ulphila zu gleicher Zeit gelebet, ausgezogen hat, erweisen es mehr als wahrscheinlich, daß Ulphilas, die Bücher der Könige blos ausgenommen, die ganze Bibel in die Gothische Sprache gebracht habe; von welcher man behauptet, daß die alten Deutschen dieselbe verstehen und nutzen können. Das meiste mag wohl von dieser Arbeit verlohren gegangen seyn. Die Upsalische Bibliothek verwahret die Uebersetzung der 4 Evangelisten im Msc., welches der Codex argenteus genennet wird; von welchem 1665 zu Dordrecht, 1671 zu Stockholm, 1684 zu Amsterdam Ausgaben heraus gekommen; und Edward Lye hat auf Veranstaltung des Schwedischen Erzbischoffs Benzelii 1746 in England einen Abdruck besorgt, der durch des Herrn Prof. Johann Ihre 1752 zu Stockholm herausgegebenen Vlphilam illustratum seine Berichtigungen erhalten hat, vid. Krafts Theol. Bibl. B. VIII, p. 280. Herr Franc. Ant. Knittel

lies 1762. einige Capitel des Briefes an die Römer von einem Msc. der Herzoglich Wolfenbüttelischen Bibliothek abdrucken, die er für ein Stück der Uebersetzung des Ulphilâ ansieht, vid. Herrn D. Ernesti theolog. Bibl. B. III. p. 291. Herr David Gottfried Schöber hat von diesen Arbeiten des Ulphilâ in seinem ausführlichen Berichte von alten deutschen geschriebenen Bibeln, Schleitz, 1763. in 8. weitläufftig gehandelt, wohin den G. L. verweise, und Herr D. Korthold hat in seinem tr. de var. S. Vers. p. 364. f. von dem Codice argenteo vieles zusammen getragen 1).

Was die eigentlichen deutschen Uebersetzungen der Bibel betrift; so hat zwar Hottinger im Bibliothecario Quadripartito l. I. c. III. §. II. p. 150. angenommen, daß man vor den Zeiten des Kayserς Caroli M. von keiner deutschen Uebersetzung Spuhren antreffe, es hat aber der Hr. R. Zorn in seiner Historia Bibliorum pictorum p. 120. aus dem VI. Buche der Originum Francicarum Iohannis Isaaci Pontani c. IX. p. 465. angemerkt, daß schon zu den Zeiten des Clodouei I. Evangelistarum Concordantia in Fränckischer Sprache vorhanden gewesen, wovon ein Exemplar in der Bibliotheca Capituli de Langres befindlich sey. Ob zu den Zeiten Caroli M. die gantze Bibel, oder nur das N. T. wel-

1) Es wird niemanden gereuen, die gründliche Nachricht und Beurteilung zu lesen, welche Herr Hofrat Michaelis in der Einl. in die göttl. Schriften des N. Bundes, 2 Auflage, S. 268 - 315 von dieser gothischen Uebersetzung beygebracht hat. In der Vorrede S. XIIII wird auch noch des Herrn von Ihre neue Auflage des von Herrn Knittel herausgegebenen Fragmentes, Upsal, 1763, 4, angefürt. R.

welche Arbeit einige dem Kayser Carolo M., doch ohne Grund, selbst zuschreiben, übersetzt worden, ist zwar wahrscheinlich, aber mit keiner Gewisheit zu erhärten. So viel kan nicht abgeläugnet werden, daß im XVII. Canone des Concilii Turonensis III., das 813. auf Befehl KayserS Caroli M. gehalten wurde, die Verordnung gemacht worden sey, daß ein ieder Bischoff Homilien in den Ländern, in welchen die verdorbene lateinische Sprache (rustica romana lingua) geredet würde, in dieser Sprache, und wo die altdeutsche Sprache (lingua theotisca) im Gebrauch sey, in dieser Sprache besorgen solle. Hieraus bekommt Hottingers Vorgeben, daß Kayser Carolus M. durch einen Diac. Paulum die jährlichen Texte in die deutsche Sprache übersetzen lassen, so wohl, als daß, wenigstens das N. T., in diese Sprache gebracht worden sey, einen ziemlichen Grad der Wahrscheinlichkeit.

Auf Befehl Ludouici Pii soll Rabanus, der 856. als Ertzbischoff zu Maynz gestorben ist, die ganze Bibel in die deutsche Sprache gebracht haben. Ob nun gleich von dieser Uebersetzung nirgends ein Msc. bekannt worden, so wird doch von ihm, wie es Le Long l. c. Tom. II. p. 917. aus dem Lambecio anführet, ein Glossarium Latino theotiscum in tota Biblia sacra auf der Wienerischen Bibliothec verwahrt. Unter eben diesem Kayser soll des Tatiani Monotessaron in die deutsche Sprache übersetzt worden seyn, welches Johann Philipp Palthenius unter dem Titul: Tatiani Alexandrini Harmoniae Euangelicae antiquissima versio theotisca etc. nebst einem fragmento des Isidori Hispalensis von der Geburt, Leiden und Auferste-

Wiener Bibli ec befinden, v. Schöbers Bericht p. 36. Beyträge zur critischen Historie 8tes Stück, p. 576 [3]).

Aus dem XIten Sec. wird des Abt Willerams deutsche Uebersetzung des Hohenliedes Salomonis angeführt. Willeram war nicht Abt zu Merseburg in Sachsen, sondern zu Ebersberg in Bayern. Von dieser Uebersetzung ist bereits eine Ausgabe zu Hagenau 1528. des Merulâ zu Leyden in der Plantinianischen Officin bey Christoph Raphelengen 1598. und eine zu Worms 1631. ans Licht getreten. Der vollständigste Abdruck findet sich im I. Tomo des Schilterischen Thesauri. Herr D. Baumgarten hat im 4ten Bande der N. von einer Hällischen Bibliothec p. 283. und 294. von dieser Arbeit des Willerams Nachricht ertheilet.

Aus dem XII. Sec. ist mir nichts bekandt worden; im 13ten Jahrhunderte hingegen verwahrt nach Lambecii Anzeige, die Wienerische Bibl. ein Msc. vom Jahr 1210. in 4. dessen Anfang ist: Hye hebt sich der

3) In dem Note 2 angefürten itinerario Alemannico wird S. 100 davon gesagt: Integrae adhuc seruantur in bibliotheca San-Gallensi *Keronis* monachi San-Gallensis saec. VIII glossae seu explicatio uocabulorum sacrae scripturae lingua Theotisca, cum aliis eiusmodi codicibus saec. IX. X. ac sequentium tum in sacram scripturam, cum alias ad illustrandam ueterem linguam Theotiscam plurimum facientibus. E. g. *Notkeri* III. *Psalterium barbaricum* inscriptum: *Beatus uir, qui non abiit in consilio impiorum.* Der. man. ist. saelig. dero. argon. raet. ne. gegieng. R.

der Epistler an. Der Suontag von unsers Herren Zukunfft. Paulus sprach zu den Römern:

Nu wisset ez ist tzeit
Swer nu in dem slaffew leit.
Das er nu soll aufstan
Und schol den Slaff gar verlan ꝛc.

Am Ende heißt es:

Wer das auch gern list
Der wird witzig und ain guter Christ.

Es enthält dieses Msc. nicht nur die Sonntägl. Episteln, sondern auch andere biblische Texte, welche an Sonn- und Festtagen pflegen gelesen zu werden, v. Mayer l. c. pag. 158. Um das Jahr 1258. hat Rudolph von Hohen-Ems auf Befehl des Königes Conradi das gantze A. T. in deutsche Verse gebracht. Herr D. Mayer giebt l. et pag. c. nicht nur aus des Bibliandri gelehrtem Tract. de ratione communi linguarum, sondern auch aus des Conrings Epistola Gratulatoria Natalis LXXXVIII. ad Ducem Augustum p. 59. und des Sauberti Palaestra Theologico-Philologica p. 193. von dieser Uebersetzung Nachricht, und legt aus des Hottingers Bibliothecario quadripartito p. 147. die Stelle aus Gen. XLI, 55. XLII, 13. vor. Saubertus hat l. c. deutlich bezeuget, daß das ganze Werk in der Wolffenbüttelischen Bibl. befindlich sey, mit welchem er die von Hottinger angebrachten Stellen verglichen, demselben auch solches in einem Antworts-Schreiben gemeldet haben würde, wenn Hottinger nicht darüber gestorben wäre. In eben dieses Jahrhundert setzet Herr Kraft in seinem

Prodromo p. 3. des Conrads von Helmsdorff verdeutschte und in die Kürze zusammen gezogene Bibel, deren Herr D. Mayer l. c. p. 160. Erwehnung gethan hat.

Aus dem 14ten Jahrhunderte verwahret die Raths-Bibliothec zu Leipzig die Evangelischen Texte, die Stephan Pfolnchover geschrieben hat. Der Anfang dieses Msc. in 4. ist: Hie hebent sich an dey euangelia alley dey man list überal in dem jar und zw en passion. Am Ende steht: Es hat geschriben das puch Stephani der Pfolnchover. Finivit anno Domini M. CCC. XXVII. in Vigilia S. Laurentii. Die Pauliner Bibliothec zu Leipzig besitzt ein Msc. in 4. in welchem die 4. Evangelisten nebst der Passion, die Matthias von Beheim gemacht haben soll, und sich also unterschrieben hat: Dise durunge des latines in das dutsche ist gemacht. Matthiâ von Beheim dem clusenere zu Halle. nach unsirs herrn geburt tusent jar und dri hundert, und in dem dri und virzigsten jare. Ob dieser Matthias von Beheim der Urheber dieser Uebersetzung sey, wie Feller im Cat. Cod. Msc. Bibl. Paulinae p. 79. behauptet, scheint mir aus der Unterschrift nicht hinlänglich erwiesen zu seyn. Da es heisset: Matthiâ von Beheim dem clusener zu Halle; so glaube, daß es von einem ungenandten Verfasser für den Matthias von Beheim verfertiget worden [4]). Feller führt

4) Aus dieser Uebersetzung ist die Bergpredigt Christi, oder Matth. 5-7 in den U. N. 1717, S. 908 f. und 1718, S. 18 f. und 171 f. abgedruckt zu lesen. Man sehe auch Le Longs biblioth. l. börnerischer Ausgabe, 2 Teil, S. 183;

führt in dem angezogenen Cat. noch ein Msc. der Pauliner Bibliothec in Leipzig vom Jahr 1356. an, welchem Boerner beym Le Long l. c. p. 376. eine Nachricht von einem lateinisch-deutschen Psalter, den Feller l. c. p. 79. angeführt, beygefüget, das Jahr aber nicht angegeben hat.

Vor einigen Jahren war ich so glücklich von einem Freunde ein Msc. überlassen zu bekommen, welches derselbe aus der Kappischen Bibliothec in Leipzig erstanden hatte. Es ist in dem Cat. gedachter Bibliothec P. III. p. 126. num. 9350. angemerkt, auf 6 Pergament-Blättern in Folio geschrieben, und fasset ein biblisches Geschlechtsregister in alten deutschen Versen, doch mehr in Niedersächsischer Mundart, in sich. Aus der Schreibart und Mahlerey setze es, wo es nicht älter ist, ins XIV. Seculum. Der Verfasser hat keine trockne Erzehlung blosser Namen geliefert, son-

183; welches Buch bey mehrern hier angefürten geschriebenen und gedruckten Uebersetzungen verglichen werden kan. Verschiedene Nachrichten von teutschen Bibeln hat le Long von Joh. Bapt. Ott, den er linguae hebraicae apud Tigurinos Professorem nennet, erhalten. Es sind dieselben aber hernach auch weitläufiger von ihrem Urheber selbst herausgegeben worden in einem, wenigstens in unsern Gegenden, sehr seltenen Büchlein von fünfthalb Bogen in Quart: Bericht von denen vor der S. Reformation in teutscher Sprach gegebenen geschriebenen und gedruckten Uebersetzungen der h. Schrift. Durch Joh. Bapt. Ott. D. z. gr. M. Z. Zürich, 1710. Da es meine Absicht nicht ist, die Abhandlung in dieser Vorrede zu vermeren, so hab ich dieses Büchleins nur kürzlich erwenen wollen. K.

sondern die Geschichte mit vieler Freyheit und untermengten Fabeln beschrieben. Es fängt von Adam an und geht bis auf Christum. Statt des Tituls stehen diese Verse zum Anfange der ersten Columne des ersten Blattes:

Gotte marien vnde allen hilghē to eren
Will ik de leyge leren
Dat se seyn vñ lesen
Wo id vor vns sy gewesen
Von adaмes tydē to xpī bort
Das merke dusse lere vort.

Ich zehle 10 Gemählde, die die Einfalt ihres Meisters verrathen. Das erste ist der verbotene Baum, unter welchem Adam und Eva stehen, die Schlange aber, die sich um den Baum gewunden, mit einem Menschen-Gesichte (*) versehen ist. Das dritte stellt den Abraham vor, wie er in der rechten Hand ein grosses Schwerd, mit der linken den Kopf seines vor ihm auf den Knien liegenden Sohnes hält; zur linken Hand des Abrahams ist der Engel, der jenem ins Schwerdt greift, zur rechten aber ein Baum, an welchen ein Widder mit den vördern Pfoten sich anhält, angebracht. Am Ende steht: Me fecit Johan statirech ey poppendckesch man; ohne Ort und Jahr. Ob sich der Verfasser dieser biblischen Geschichte, oder der Schreiber, mit dieser Anzeige kenntlich

(*) Ich besitze einige alte lat. Bibeln, in welchen die Schlange auf gleiche Art abgebildet ist.

lich machen wollen, kan nicht bestimmen. Der Ausdruck: me fecit; kan beydes bedeuten.

Uffenbach soll aus dem XIV. Sec. eine ganze deutsche Bibel besessen haben, von welcher Herr Schöber l. c. p. 40. und noch von andern Msc. in der Uffenbachischen Bibl. handelt.

Aus dem XV. Jahrhunderte findet sich in dem berühmten Fürstl. Büchersaale zu Gotha eine deutsche Bibel, in welcher aber die Propheten mangeln, wie es Herr Schöber l. c. p. 42. angemerkt hat. Erstgedachter Herr Schöber hat l. c. eine Anmerkung, die Herr Struve über die Mahlerey in dieser Bibel gemacht haben soll, beurtheilet. Wahrscheinlich hat Struve dieselbe aus den monatlichen Unterredungen des Herrn Tenzels aufs Jahr 1694. p. 107. genommen, wo es heisset: In der Hochfürstl. Gothaischen Bibliothec ist sehenswerth eine geschriebene teutsche Bibel, in welcher nebst etlichen Bildern und Figuren die ersten Buchstaben aller Capitel reichlich vergulder, und schöne gemahlet sind, vnd hat vor ein paar Jahren ein trefflicher Italiänischer Künstler, der sich die Kunst nachzumachen getrauet, das darein verwendete Gold auf tausend Thaler geschätzet. In der Wienerischen Bibliothec findet sich, wie Herr D. Mayer aus dem Lambecio l. 2. p. 749. anführet, ein Msc. von 3 Bänden in gros Folio, die die Bibel, bis auf den Propheten Ezechiel, in sich fassen. Es ist auf Befehl Kaisers Wenzeslai geschrieben und nach Schöbers Anzeige p. 38. 1405 angefangen worden. Die Nürnbergische Stadtbibliothec besitzt, ausser andern vielleicht,

die

die mir unbekandt sind, [4b]) aus dem von Herrn Antistite Solger erkauften Büchervorrathe die Bücher Josuä, der Richter, Ruth, vom Jahr 1450. Herr Solger hat diesen in Folio auf Papier geschriebenen Codicem aus der Kraftischen Bibliothec erhalten, aus welcher ihn Herr Schelhorn in seinen Amoenitat. litter. Tom. III. p. 19. beschrieben hat. v. Catal. Bibl. Solger. P. I. p. 212. num. 16. [5])

Es ist zwar in dem XV. Sec. die Buchdruckerkunst erfunden worden, man kan aber noch, nachdem bereits 1450. die erste lateinische, und 1462. die erste deutsche Bibel gedruckt war, Msc. von deutschen Bibeln

4b) Zur Zeit ist mir eine einzige teutsche Handschrift einer Uebersetzung des N. T. von 1443 bekannt geworden, die aus dem Catharinenkloster dahin gekommen. Am Ende derselben stehet: „Ditz Puch ist ausgeschriben worden am „fritag vor Sant Michels tag der was an einem suntag „Anno Domini M. CCCC°. vnd in dem xliij Jar. Pitt „Gott für die schreiberin die ditz Puch geschriben hat. „K. W. „ Es findet sich darinnen auch die Epistel an die Laodicäer, und am Ende das Evangelium Nicodemi. Von dem letzten aber wird gleich Anfangs gemeldet: „Das „ewangelion Nicodemus gehört nicht zu dem Text der „Wybel. „ Gal. 2, 16 ist gegeben: „Vnd wisset, daß der „mensch nicht gerechtferliget wird aus den werken der Ee, „newr durch den Glauben JEsu Christi. „ *K.*

5) Hieher gehört auch eine teutsche Handschrift aus dem Anfange des funfzehenden Jarhundertes, welche alle Episteln Pauli enthält, und in hiesiger Universitätsbibliotheck aufbewaret wird. Ich habe sie im 3 Bande der Nachrichten ꝛc. Seite 1-22 beschrieben, und eine Samlung einiger alten teutschen Wörter daraus beygefügt, S. 23-32. *K.*

beln aufweisen. Die Bücherschreiber wären grösten-theils um ihr Brod gekommen, wenn sie nicht das Abschreiben der Bücher in den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst noch beybehalten hätten. Eine solche noch nach Erfindung der Buchdruckerkunst geschriebene Bibel war diejenige, die Herr D. Mayer von 1458. besessen und l. c. sowol pag. 164. als noch ausführlicher von p. 168. bis 180. beschrieben hat. Der Herr Rector Christgau zu Frankfurt an der Oder liess daselbst vor einigen Jahren aus der Presse Johann Christian Winters seinen Ersten Versuch einer ausführlichen Abhandlung von einer überaus seltenen M.CCCC.LVIII. geschriebenen und durch vielfältige Mahlerey verschönerten deutschen Bibel in 4. auf 2 Bogen drucken. Die Bibel, die der Herr Rector Christgau beschreibt, ist eben das Exemplar, das Herr D. Mayer besessen hat. Ob mehrere Versuche, oder die Fortsetzung dieser Abhandlung heraus gekommen, ist mir nicht bekandt. Herr D. Riederer hat P. II. der N. zur K. und G. Geschichte pag. 251. eine Historienbibel, die wahrscheinlich 1463 geschrieben ist, recensirt.

In dem Solgerischen Catalogo p. 212. n. 15. treffe die Sprüche Salomonis, den Prediger, das Hohelied, das Buch Sirach und der Weisheit in Folio von 1465 auf Papier an. Herr Schelhorn hat l. c. Tom. III. p. 19. diesen Codicem beschrieben. Vom Jahr 1466. verwahrt die Jenaische Bibl. einen auf Pergament geschriebenen Codicem [6]). Hottinger

6) Mylius beschreibt dieses Buch in memorabilibus bibliothecae

ger hat einen Theil von 1472 gesehen. v. Korthold de variis S. Vers. p. 323. Die Bibl. der Augustiner in München hat eine vollständig geschriebene Bibel von 1473. und im Solgerischen Cat. treffe noch p. 213. einen auf Papier geschriebenen Codicem, der nur vom 1. B. M. bis zu den Ps. inclus. geht, von 1483. an.

Die Mst. die Herr Schöber besitzt und l. c. von ihm sehr vollständig beschrieben worden sind, übergehe, wie andere noch später geschriebene Codices und wende mich zu den vor Luthers gedruckten deutschen Bibeln.

Für die allererste gedruckte deutsche Bibel sehe die bey Fust und Schöffern 1462. herausgekommene deutsche Bibel an, von der ich 1765. eine historische Nachricht ans Licht gestellet habe. Es ist diese Abhandlung in verschiedenen Wochenschriften beurtheilet worden, wovon ich dem G. L. Nachricht zu ertheilen, und, mich bescheiden zu verthaidigen, nicht ermangeln kan. Auf diese Fustische folgte eine Strasburger bey Johann Mentel von 1466; eine zwischen 1470 und 1473, eine zwischen 1473 und 1475, die beyde zu Augspurg gedruckt worden; eine von 1477. die eben daselbst doch

thecae academicae Ienensis S. 327 also: Codex membran. in folio oblongo. Continens folia 21 et Tabulas 41, figuras autem 82. nam in unaquaque tabula sunt duae figurae, uariis coloribus pictae, quarum altera figura repraesentat unam pluresue historias ex V. T. altera unam pluresue historias N. T. historiis V. T. parallelas. — — Primo huius codicis manu scripti folio sequentia inscripta leguntur: „Dis „Puech ist ein Auszug der alten ee über dy new ee.„ ꝛc. Man siehet wol daraus, daß es keine eigentliche Uebersetzung der Bibel sey, sondern etwas dem speculo saluationis oder den Bibliis pauperum ähnliches. R.

doch ohne Anzeige des Druckers herausgekommen, und endlich die gleichfalls zu Augspurg 1477. gedruckte Bibel, die die Anton Sorgische Presse verlassen hat.

Der Herr Prof. Nast in Stuttgard hat von diesen 6 ersten deutschen gedruckten Bibelausgaben eine historisch-critische Nachricht, Stuttgard 1767. in 8. ans Licht gestellet, in welcher er zugleich p. 81. §. 59. noch eine Sorgische von 1480. die Koburgerische zu Nürnberg von 1483. eine Strasburger von 1485. zwey Schönspergerische Ausgaben von 1487. und 1490. zu Augspurg, die Johann Ottmarische von 1507. ebendaselbst, zwey Sylvan Ottmarische von 1518. und 1524. ibidem angeführt und §. 60. manche Berichtigungen von angegebenen Bibeln angehangen hat.

Diese 14. Bibeln, die, nach der Nastischen Anzeige vor Luthero ans Licht getreten, sind nur hochdeutsche; die Cölnschen, Lübeckschen und Halberstädtischen Niederdeutschen Bibelausgaben vor Luthero übergehe, da ich mich nur in die hochdeutschen gedruckten Bibelausgaben einschränke.

Ehe ich von meiner entworffenen Geschichte der Bibelübersetzung Lutheri die nöthigen Vorerinnerungen dieser Vorrede anhänge, so will den Titul zu meiner Abhandlung von der Fust und Schöfferischen deutschen Bibel von 1462. gegen einige Angriffe bescheiden verthaidigen. In den Dresdner Anzeigen aufs Jahr 1765. wurde dieselbe p. 350. recensirt und meine Meinung, nach welcher ich die Fustische ꝛc. Bibel für die allererste gedruckte deutsche Bibel halte, ingleichen eine von mir nur beyläufig gemachte Anmerkung über den Erfindungs-Ort der Buchdru-

ckerey bestritten. Als ich 1768. eine Nachricht, von der Wormser und zweyen Strasburger Bibeln bey Wolff Köppeln, ans Licht stellte, bezog ich mich in der Vorrede in Ansehung des ersten auf die angeführte gelehrte Abhandlung des Herrn Prof. Nastes; in Ansehung des zweyten aber auf des Fürstlichen Abts Gerberts Reisen, wo ich p. 314. fand, daß Herr Schöpflin der Stadt Maynz nur die Erfindung mit geschnitzten nicht aber mit gegossenen Buchstaben abspräche. Ich glaubte nicht, daß der gelehrte Herr Verfasser der Recension meiner historischen Nachricht in den Dresdner Anzeigen seine Bestreitungen fortsetzen würde; allein es vermeinte derselbe in den Schöpflinschen Vindiciis Typographicis eine ältere deutsche gedruckte Bibel gefunden zu haben, die er mir im 1 Bande des Ober-Lausitzischen Magazins, das in hiesiger Fickelschereriſchen Officin gedruckt wird, pag. 250. entgegen setzen könnte, wobey er zugleich seine Gedanken über den Erfindungs-Ort der Buchdruckerkunst fernerhin zwar äusserte, indessen die angebrachte Modification einräumete. Ich habe die Schöpflinschen Vindicias seit diesem kleinen Streite in vielen Buchläden vergebens gesucht, selbige endlich doch in der vergangenen Ostermesse von Leipzig erhalten, aber das, was mir, den Druck der ersten deutschen Bibel betreffend, daraus entgegen gesetzt worden ist, nicht angetroffen. Die Recension in dem O. L. Magazin hat weder die Paginam, noch den §, in welchem Schöpflin eine ältere deutsche Bibel angeführt, angegeben. Die Anzeige, daß Herr Schöpflin diese Bibel in der Bibliotheck des Herrn Baron *Coussier* gesehen habe, führte mich auf Cap. III. §. 2. pag. 28, wo ich vermuth-

muthlich das, was mir der Herr Recenſent entgegen geſetzt, gefunden habe. Ich will die Stelle ganz herſetzen: Codicem Bibliorum, heißt es l. c., in Baronis *Craſſierii*, Nobilis Leodienſis, Bibliotheca a. 1731 conſpexi, quem referendum huc non ſine ratione exiſtimo. Typos inter ſe omnes fere diſſimiles, adeoque ſculptos, in eo inueni. Eadem litera modo tenuior, vel craſſior, modo altior, vel brevior; eadem chartarii inſignia, bubulum nempe caput, quae in ſequentibus Fauſti libris comparent, in Bibliis quoque Craſſerianis occurrunt. Paginae in duas ſunt diviſae columnas. Naudaeus, Koelerus et Marchandus Biblia haec cum illis, quae Fauſtus a. 1462. literis fuſis impreſſit, confundunt. Der Name Couſſier iſt in dem Magazine alſo ein Druckfehler; denn ich finde keine andere Stelle in den Vindiciis, die dem Herrn Recenſenten einen Beweis abgeben könnte, als dieſe. Schöpflin ſagt in der angezogenen Stelle nicht mit deutlichen Worten, ob die Craſſieriſche Bibel eine deutſche oder eine lateiniſche ſey; aus dem folgenden 7 §. p. 34. erhellet aber deutlich, daß es die lateiniſche von 1450 ſey, die noch Guttenberg gedruckt hat, von welcher aus dem Chronico Colonienſi kurz vor der angezogenen Stelle die Rede iſt. Fuſt hat nach §. 7. 1462 eine lateiniſche Bibel gedruckt. Dieſe lateiniſche iſt es, die Naudäus, Köhler und Marchand mit der Guttenbergiſchen Ausgabe, welche der Baron Craſſier 1731 beſeſſen, ſollen verwechſelt haben. Anno 1462, heißt es in dem angezogenen §pho, Biblia Latina Fauſti et Schoefferi nominibus adiectis, prodierunt.

runt. Ist die Bibel von 1462, die nach der Anzeige des Herrn Schöpflins angezogene Gelehrte mit der Bibel, die Guttenberg 1450 gedruckt, und von welcher Crassier ein Exemplar gehabt, verwechseln, eine lateinische; so muß diese Guttenbergische auch eine lateinische seyn. In der Berlinischen Bibliothec Tom. I. p. 276. werden als Beweise, daß 1450 die erste lateinische Bibel gedruckt worden sey, 3 Exemplare angeführt. Das erste ist das Uffenbachische, v. Bibl. Vffenbach. T. I. p. 1. 2; das andere des Baron Crassier, von welchem Theophilus Sincerus in der neuen Sammlung von lauter alten und raren Büchern 1 St. Seite 14. Nachricht gegeben; das dritte, welches Herr Schwarz in Indice novo librorum sub incunabulis typograph. impressorum entdecket hat. Ich sehe dieses für ein neues Zeugniß, daß das Crassierische Exemplar eine lateinische Bibel und zwar die Guttenbergische von 1450 sey, an. Hierüber ist aber zwischen mir und dem Herrn Recensenten kein Streit entstanden. Ich habe nie geleugnet, daß die Guttenbergische lateinische Bibel älter sey, als die deutsche bey Fust und Schöffern, sondern nur behauptet, daß die letztere die erste deutsche gedruckte Bibel sey, welches mit dem Crassierischen Exemplare nicht widerleget wird. Der Herr Recensente hätte mir eher die Gründe des Herrn Schöpflins gegen die Wirklichkeit einer Fustischen deutschen Bibel von 1462. entgegen setzen können, die er l. c. p. 34. vorgebracht; allein es mögen demselben diese Gründe so wenig, als mir, einleuchtend gewesen seyn. Der erste Grund, den Herr Schöpflin der Wirklichkeit einer

deutschen Bibel bey Fust und Schöffern von 1462. entgegen gesetzt, ist von der doppelten Unterschrifft hergenommen. At notitia duplex, in fine non impressa, sed manu exarata, antiquissimo cuidam Bibliorum Germanicorum exemplo a falsario addita est. Womit dieses Herr Schöpflin beweise, hat er weggelassen. Er verwirft ja p. 42. §. 6. nicht die Unterschrifft der Mentelischen deutschen Bibel, die durch einen Druckfehler daselbst Biblia Latina genennet wird, und von welcher er Tab. III. so wohl eine Probe, als die Unterschrifft in Kupfer stechen lassen. Die Verschiedenheit der beyden Unterschriften in der Fustischen Bibel, die ich in meiner historischen Nachricht p. 14. not. 6. abdrucken lassen, ist nichts widersprechendes. In der ersten wird Schoeffer *puer* Iohannis Fusti, in der andern clericus genennet. Fust konte den Schöffer aus verschiedenen Ursachen puerum suum nennen; und wenn Clericus, einen notarium, scribam und librarium bedeutet, v. Schoepflinum l. c. p. 30. und 113. so konnte Schöffer in dieser Hinsicht auch ein Clericus heissen. Cur uno eodemque tempore Faustus duo diuersi idiomatis Biblia edidisset? In dieser Frage ist der 2te Grund des Herrn Schöpflins gegen die Wirklichkeit der Fustischen deutschen Bibel enthalten. Fust wolte nicht nur eine lateinische, sondern auch denen zum besten, die die lateinische Sprache nicht verstunden, eine deutsche Bibel liefern. Cur in sola Wurtembergensi Bibliotheca tale exemplar occurrit? fragt endlich Herr Schöpflin. Er hat sich die Antwort p. 42. num. 9. selbst gegeben. In dieser Consistorial-Bibl. in Stuttgard ist die schon angezogene

deutsche Mentelische Bibel von 1466. in welcher die Unterschrifft auch nicht gedruckt, sondern nur geschrieben ist, wider die Herr Schöpflin nichts einwendet, sondern dieselbe für ächt erkennet, ob er gleich schreibet: Vnicum huius Codicis, quod huc usque novimus, exemplum extat in Bibliotheca Consistorii Stuttgardiae etc. Doch, ich breche hier ab und wende mich zur Bestreitung meiner Meinung ven dem Erfindungsorte der Buchdruckerkunst. Man hat mir so wohl in den Dresdner Anzeigen als den Dantziger Berichten in diesem Puncte die Schöpflinischen Vindicias entgegen gesetzt. Die Gründe, die mich auf die Meinung gebracht, daß Maynz der Erfindungsort der Buchdruckerkunst sey, sind diese. Ich wuste, daß Guttenberg ein gebohrner Mayntzer gewesen, daß er mit Fusten die Kunst mit geschnittenen Buchstaben zu drucken, in Maynz anfänglich getrieben, daß Schöffer, Fustes Schwiegersohn, die Matricen erfunden und zuerst in Maynz mit gegossenen Buchstaben gedruckt worden sey: ich fand in dem Missali Ecclesiae Misenensis von 1485. die gedruckte Unterschrifft: Impressum per petrum schoffer de Gernszheym in nobili civitate mogūtina. huius impressorie artis invētrice elimatriceque prima Anno incarnatōnis dmce Millesimo quadrigentesimo octuagesimo quito. XXVII. die mensis Iunii. feliciter est cōsummatum; ich konnte nicht glauben, daß Schöffer eine so offenbare Lügen der Welt vorlegen würde, sahe also diese Unterschrift für ein unverwerfliches Zeugnis an, daß der Erfindungs-Ort der Buchdruckerkunst die Stadt Maynz sey. Seit dem ich die Schöpflinischen

Vin-

Vindicias gelesen habe, bin des Gegentheils noch nicht völlig überführet worden, indessen mit der Modification, die Schöpflin gebrauchet, zufrieden. Ich will dem G. L. aus dem Schöpflin selbst einige Bedenklichkeiten vorlegen. Herr Schöpflin gesteht es nicht nur, sondern beweißt es aus Strasburgischen Urkunden, daß der Erfinder der Buchdruckerkunst mit geschnittenen und beweglichen Lettern, Guttenberg, ein gebohrner Mayntzer, gewesen. Er spricht also der Stadt Mayntz die Ehre nicht ab, daß eines ihrer Stadtkinder diese Kunst erfunden habe. Er erweiset, daß Guttenberg nach dem Tode seines Vaters, der 1430. gestorben, von Mayntz weggegangen sey, und sich, wenigstens seit 1434. nach Strasburg gewendet, auch schon, seit 1437. mit einigen Strasburgern die Buchdruckerkunst im verborgenen getrieben habe. Hätte hier nicht der Beweis geführet werden sollen, daß Guttenberg diese Kunst nicht von Mayntz nach Strasburg gebracht und in dem letztern Orte zu allererst erfunden habe? Nach p. 18. hat Guttenberg mehrere Künste, z. E. Steine zu schleifen, verstanden. So wahrscheinlich es ist, daß Guttenberg jene Künste schon in Mayntz gekonnt, so unwahrscheinlich ist es nicht, daß er die Kunst, Buchstaben in Holtz und Bley zum Bücher drucken zu schneiden, von Mayntz nach Strasburg gebracht hat. Gegen 1445. ist Guttenberg nach Mayntz zurück gegangen, und hat daselbst die Buchdruckerkunst in Gesellschafft des Fustes getrieben, bis sie 1455. mit einander zerfielen, Guttenberg den Proces verlohr, und Fusten seine Druckerey überlassen muste. Fust verband sich hierauf mit Schöffern desto genauer, und letzterer ist

der Erfinder der gegossenen Lettern, mit welchen zu erst des Guil. Durandi Rationale diuinorum officiorum 1459. in der Fustischen Officin gedruckt worden ist. Sollte aber auch Guttenberg nicht in seiner Vaterstadt, welches doch nicht unwahrscheinlich ist, sondern erst in Strasburg die Kunst mit geschnittenen Lettern zu drucken, (artem secundam) erfunden haben, so bleibt doch der Stadt Maynz nicht nur die Ehre, daß eines ihrer Stadtkinder die Kunst erfunden, selbige zu Maynz nach seiner Rückkehr von Strasburg im Gantzen getrieben, sondern auch Schöffer derselben eine gantz neue Gestalt gegeben habe, die Herr Schöpflin p. 8. tertiam artem nennet, und deren Erfindung dem Schöffer allein zueignet.

Die Recension in den Dantziger Beyträgen Tom III. p. 668. enthält eine Erinnerung, die ich nicht verstehe. Ich hatte l. c. p. 36. §. 36. f. das gantze 26. Cap. des 1. Buch Sam. aus der Coburgerischen deutschen Bibel von 1483. abdrucken und dem Texte aus der Fustischen Bibel an die Seite setzen lassen; auch meine Gedanken dahin geäusert: ich habe das gantze Blatt mit hiesiger alten Bibel verglichen, und finde, daß es zwar kein völliger Abdruck sey, aber doch nicht sehr, als nur in der Orthographie und einzelnen Worten abgehe. Ich habe die Anmerkung blos darum gemacht, um Stoff an die Hand zu geben, des Herrn Reimanns Meinung, welcher muthmasset, daß der Uebersetzer der Coburgerischen deutschen Bibel, Nicolas Syber, Canonicus zu Eisenach, sey, prüfen zu können. Ich gab stillschweigend zu verstehen, daß ich die Coburgerische Bibel für keine neue

Ueber-

Uebersetzung, sondern nur für einen blossen Abdruck von der alten Fustischen Bibel hielte; und wenn Syber an der Coburgerischen Bibel gearbeitet, weiter nichts, als die Orthographie und einige Worte verändert habe. Die Erinnerung in der Dantziger Recension, die man wahrscheinlich aus hiesiger Gegend eingesendet hat, ist diese: wie bey ganz buchstäblichen Uebersetzungen nothwendig erfolget. Will der Herr Recensente so viel sagen: wenn zwey Gelehrte eine blos buchstäbliche Uebersetzung der Bibel verfertigen, so sey selbige nothwendig in nichts, als blos in der Orthographie und wenig Worten unterschieden: so dürfte dieser Ausspruch wohl keinen allgemeinen Beyfall erhalten. Man würde eher sagen: der eine hat den andern ausgeschrieben, des andern Orthographie blos und nur wenige Worte verändert, übrigens nichts, als eine fremde Arbeit geliefert. Syber muß also entweder der Uebersetzer der Fustischen Bibel gewesen seyn, oder er hat nur die Fustische Bibel abdrucken lassen, und die gedachten Veränderungen in der Coburgerischen deutschen Bibel, wenn er sich mit der letztern Ausgabe beschäfftiget hat, besorget, welches ich nur l. c. behaupten wollen.

Was den gegenwärtigen ersten Theil der Historie der Bibelübersetzung Lutheri anbelanget, so fasset er, nachdem ich im ersten Abschnitte von den gebrauchten Codicibus gehandelt, im andern Abschnitte die Geschichte derselben von 1517. bis 1533. in sich. Da der s. Herr Pastor Palm in Hamburg einen eigenen Tractat de Codicibus Vet. et N. T. quibus B. Lutherus in conficienda interpretatione germanica usus

est, Hamburgi, impensis Ioh. Christoph. Kisneri 1735. in 8. herausgegeben, so war anfänglich nicht Sinnes, den ersten Abschnitt zu entwerffen; weil mir aber einige Freunde, solches zu thun, anriethen, so habe diesen Abschnitt der Geschichte der Bibelübersetzung Lutheri vorgesetzet. Ich habe zwar die Palmische Abhandlung vorzüglich genützet, auch von ältern und neuern Schrifftstellern einen Gebrauch gemacht, aber doch die Codices, von denen in diesem Abschnitte Nachricht gegeben, meistentheils mit eigenen Augen gesehen. In dem 2tem Abschnitte bin der Zeitrechnung gefolget. Die allermeisten Avtographa von Lutheri Uebersetzung besitze selber; einige wenige habe von hiesigen öffentlichen Bibliotheken und nur zwey von zweyen Gelehrten Freunden aus Sorau entlehnt bekommen, denen hiermit, wie allen, die mir bey meiner Bibelsammlung hülfreiche Hand geleistet, den ergebensten und verbindlichsten Dank abstatte. Die Hoffnung, einige wenige mir noch fehlende erste Ausgaben, als den Propheten Daniel von 1530. den Psalter von 1531. und einige Apocrypha von 1533; von den Codicibus die Aldinische Ausgabe des gr. N. T. von 1518, und die Frobenianische Vulgata von 1509; von historischen Nachrichten aber die Kraftischen Emendanda etc. zu Herrn D. Mayers Historie der Bibelübersetzung Lutheri und einige andere sich selten gemachte Abhandlungen gelehnt oder eigenthümlich zu bekommen, hat den Druck dieser Geschichte, ausser andern Hindernissen, am meisten verzögert. Solte ich so glücklich seyn, und angezeigte Stücke an mich bringen, so werde im zweyten Theile dieser Geschichte Nachricht zu ertheilen

len nicht unterlassen. Dieser angezeigte Mangel des Aldinischen N. T. ist auch die Ursache, warum ich den zweyten Anhang, den ich diesem ersten Theile beyfügen und in selbigem eine Vergleichung zwischen einem Theile der Emserischen Annotationen, Erasmi Ausgaben des N. T. von 1516. und 1519. der Aldinischen von 1518. des Gerbelii von 1521. und dem Lutherischen Test. von 1522. anstellen wollen, weglassen müssen, den ich aber dem zweyten Theile anhängen will, sollte ich auch das Aldinische Test. nicht auftreiben können.

Den diesem Theile beygefügten Anhang hätte in die Jahre 1529. und 1530. bringen sollen. Da ich aber von der Wormser Bibel von 1529. und der Kopphelischen von 1529. und 1532. eine besondere historische Nachricht 1768. in 4. ans Licht gestellet; so habe die gantze Abhandlung abdrucken lassen, zumahl von selbiger nur 200 Exemplaria die Presse verlassen haben.

Ist es dem HErrn gefällig, meine Tage zu verlängern, so werde, wenn der G. L. diesen Theil gütigst aufgenommen, den IIten Theil ans Licht zu stellen, keinen Anstand nehmen. Er wird die Geschichte von 1534 bis 1546 in sich fassen. Es fehlen mir zwar noch die Ausgaben von 1535 und 1540; allein vielleicht ist diese Anzeige ein Mittel, derselben theilhaftig zu werden; sollte ich aber auch nicht so glücklich seyn, so werde das, was ich bey andern Schriftstellern von diesen Ausgaben gefunden habe und noch finden werde, zu nutzen suchen.

In dem oben angezogenen Magazine wurde ich l. c. p. 251. wegen eines Pred. Sal. III, 22. von dem sel. Herrn D. Neubauer angemerkten allgemeinen Druckfehlers nachzusehen erinnert, ob derselbe

(sage ich, statt sahe ich) bereits in der ersten Ausgabe des 3ten Theils vom Jahr 1524. befindlich sey? Ich kan in Ansehung dieses Druckfehlers dem gelehrten Herrn Recensenten zur Nachricht geben, daß ich diesen Fehler nicht nur in dem ersten Drucke von 1524, sondern auch in den ganzen bey Luften in Wittemberg gedruckten Bibeln von 1534. 38. 41. 42. 43. 45. 46. auch in einem Strasburgischen Nachdruck bey Wendel Rihel von 1535 antreffe. In dem Exemplare der Luftischen Ausgabe von 1536 mangelt das LXXX. Blatt, auf welchem das 3te Cap. des Prediger Sal. stehet, schliesse aber, da dieser Druckfehler in ältern Ausgaben befindlich, und in spätern beybehalten worden, daß derselbe in diese Ausgabe auch eingeschlichen sey [7]). Die Wormser Bibel von 1529, die Strasburgische bey Wolf Köpfeln von 1529-32, ja alle, die ich aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert von Wittenbergischen, Jenaischen, Frankfurter und andern Ausgaben besitze, haben diesen Fehler. Im 18ten Sec. finde denselben in der Hällischen Bibel und der Baselschen bey Imhofen gebessert, welches letztere schon im XII Bande der Act. Hist. Eccles. p. 205 angemerkt worden ist. Ich bin durch dieses aufs neue ermuntert worden, meinen Vorsatz, die bey Lebzeiten Lutheri heraus gekommenen Ausgaben zu vergleichen, und wenn solches in keiner

(7) In der luftischen Bibel von 1536 findet sich wirklich auch dieser Druckfehler, sage ich. Ich habe eben eine luftische Bibel von 1567 Fol. bey Handen, da stehet es eben so. Das dritt teyl des alten Testaments, Basel, bey Adam Petri, 1525, im Jenner, in Octav, hat gleichfalls sage ich. R.

keiner Bibelausgabe geschehen könte, eine Vergleichung dem 2ten Theile dieser Geschichte, als einen Anhang, beyzufügen, ins Werk zu richten. Es hat wohl Herr D. Dieckman in Stade in seinen Ausgaben einige von den ersten Wittenbergischen Ausgaben verglichen, welches auch in den Hällischen Bibeln geschehen; allein jener giebt seine Bemühung nur für einen Anfang aus, und ob gleich bey dieser mehrere Ausgaben gebraucht worden sind; so haben doch die Theile des allererſten Drucks des A. T. von 1523 bis 1532 und viele Hauptausgaben gemangelt. Im Jahr 1750 trat die Bibelausgabe ans Licht, die Herr Pastor Kock in Hildesheim besorgt hat. Er hat die Hofmannische Ausgabe zu Leipzig von 1744, in 4, zum Grunde gelegt, und mit selbiger die Wittenbergische Bibel von 1546, das N. T. eben daselbst von 1540, die auf Churfürst Johann Georg des II. Befehl von der Wittembergischen Theol. Facultät übersehene Lüneburgische von 1664, eine Wittenbergische von 1704, und die Stadische von 1702 verglichen. Bey dieser sehr mühsamen Arbeit des Herrn Pastor Kocks ist indessen eine noch reiche Nachlese übrig geblieben.

Ehe ich diese Vorrede schliesse, finde eine Anmerkung, die die Schriften des sel. Herrn Past. und Inspector Krafts Schriften betrift, beyzufügen für nöthig. Es hat dieser um die Bibelgeschichte sich so verdient gemachte Mann seinen meisten Schriften, die ich sämtlich, bis auf die Emendanda et Corrigenda in Historia Versionis Germanicae Lutheri I.F.Mayeri, besitze, ungemein lange Titel vorgesetzet, die zum Allegiren sehr unbequem sind. Ich habe daher das An-

dere hundertjährige Jubeljahr ꝛc. ꝛc. nur die Psalterhistorie, das zweyhundertjährige Jubelgedächtnis ꝛc. ꝛc. aber blos die Historie des N. T. benennet, weil in jenem die Geschichte der Lutherischen Dollmetschung des Psalters, in diesem aber des N. T. enthalten ist.

Dem geneigten Leser empfehle diese dem Andenken der Bibelübersetzung Lutheri gewidmete Schrift zur geneigten Beurtheilung; gegen ähnliche Bestreitungen, als die sind, die ich oben angeführt, mich zu vertheidigen, mangelt mir sowol der Sinn, als die Zeit. Verbesserungen und Erweiterungen, da ich mich grösstentheils nur in meine Sammlung eingeschränkt habe, werde hingegen mit vielem Dank erkennen. Wenn durch GOttes Gnade der andere Theil dieses Werkes zu Stande kommt, so werde ich in dessen Vorrede von einem Msc. auf Pergament, das, ausser vielen andern Stellen der H. Schrift, gegen 50 Psalmen in deutscher Sprache enthält, und wahrscheinlich gegen das Ende des XIVten Sec. sehr sauber geschrieben, und meiner Sammlung, nachdem gegenwärtige Vorrede bereits ins reine gebracht worden war, einverleibet ist, Nachricht ertheilen. Die göttliche Gnade walte über unsere Evangelische Kirche und verwahre deren Glieder für allem strafbaren Eckel gegen sein Wort, und allen anstössigen und sündlichen Beurtheilungen einer Uebersetzung, die in den Augen redlicher Seelen ein theures Kleinod bleiben wird!

Görlitz, den 28ten Merz, 1770.

I. Abschnitt

von Luthers Sprachkenntniß, zur Uebersetzung gebrauchten CODICIBVS, Gehülfen, Freunden und Feinden seiner verdeutschten Bibel.

§. 1.

Ich war anfänglich nicht, alle oben angegebene Materien in diesen Abschnitt zu bringen, sondern blos von denen von Luthero zur Uebersetzung gebrauchten Codicibus zu handeln, gesonnen. Das erste gehört, nach meiner Einsicht, mehr in eine Lebensbeschreibung unsers seligen Luthers; das dritte könnte in der Geschichte der Bibelübersetzung mit vorkommen, und das vierte hatte zum Innhalte eines besondern Abschnittes des zweyten Theils bestimmet. Weil ich aber von Lutheri Lehrern, und der von ihnen erlangten Sprachkenntniß in der Lebensgeschichte Lutheri, die in ältern und neuern Zeiten von verschiedenen gelehrten Männern ausgearbeitet

wor-

worden, wenig, und in des einen das, in des andern was anders fand, so entschloß mich, das zerstreute zusammen zu tragen, und diesem Abschnitte einzuverleiben. Der Einwurf verschiedener Feinde der Uebersetzung Lutheri: er habe diese Arbeit zu eilfertig ans Licht gestellet; nöthigte mich, von Lutheri Gehülfen bey seiner Version zu handeln, um diesem ihm gemachten Einwurfe zum voraus zu begegnen. Und weil sich endlich Emser, als einen der giftigsten Feinde, bald nach dem ersten Drucke des N. T., zu Tage gelegt hat; so glaubte, es würde dem G. L. nicht unangenehm seyn, wie von den Freunden, so von diesem Emserischen Angriffe zu handeln, bey welcher Gelegenheit zugleich von zweyen neuern Bestreitungen unserer in Händen habenden deutschen Bibel Nachricht zu geben, schlüssig wurde. Den meisten Platz nimmt indessen die Beschreibung der von Luthero gebrauchten Codicum ein.

§. 2.

Lutherus ist den 10ten Nov. 1483 zu Eisleben in der Grafschaft Mannsfeld gebohren worden. Wie lange sich seine Eltern nach seiner Geburt noch an diesem Orte aufgehalten, kan ich zwar nicht gewis bestimmen; indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß sie sich, nach Verlauf weniger Zeit, nach Mansfeld gewendet haben. Sie waren so redlich, daß sie für den Unterricht dieses ihres Sohnes in seiner zartesten Jugend die rühmlichste Sorge trugen. In Mansfeld, und nicht, wie Selneccer im Leben Lutheri, p. 16. Ed. Mayer. annimmt, in Eisleben, ist er zuerst in die Schule geschickt worden, welches auch Melanchthons

Ausdrücke im Leben Lutheri zu erkennen geben, und womit Dannhawer in Memoria Thavmasiandri p. 7, wie Herr D. Walch im Leben Lutheri, das dem XXIV Theile Opp. Lutheri vorgesetzt ist, einstimmig sind.

Wer Lutheri Mansfeldischer Lehrer gewesen sey, ist auch noch nicht ins Licht gesetzet worden. Die Nicolaum Oemlern dafür annehmen, beziehen sich auf eine Stelle Melanchthonis in vita Lutheri: gestauitque in ludum literarium, adhuc paruulum, Georgii Aemilii pater, qui, cum adhuc vivat, testis huius narrationis esse potest. Mit diesem stimmt das eigene Zeugnis Lutheri überein, das in die U. N. aufs Jahr 1712. p. 947. aus dem Manual Andreae Wanckelii eingerückt worden ist. Lutherus schrieb Nicolao Aemilio, oder Oemlern, zum Gedenkspruch, Joh. XIV. 24. und wahrscheinlich, wie es zu der damaligen Zeit sehr üblich war, in eine Bibel, setzte zugleich darunter: Meinem guten alten Freunde Nicolen Oemler, der mich Püsillen und Kind hat in und aus der Schule getragen, mehr denn einmahl. Folgt aber wohl daraus, weil Nicolaus Oemler Luthern mehr denn einmahl in und aus der Schule getragen, also ist er ein Lehrer der Mansfeldischen Schule, und Luthers erster Lehrer gewesen? Was Abraham Bzovius, ein gebohrner Pohle, ein gelehrter Dominicaner, und der bekandte Continuator der Baronischen Annalium Tom. XIX. Annal. eccl. ad annum 1517. p. 310. aus der angezogenen Melanchthonianischen Stelle für einen seltsamen Schluß wider Luth. gezogen, hat Dannhawer l. c.

p. 7. 8. 9. nicht nur mit des Bzovii eigenen Worten angeführet, sondern denselben in seiner wahren Blösse dargestellet. Lutherus blieb in dieser Schule bis ins 14te Jahr, und hat hier wahrscheinlich nichts mehr, als die ersten Gründe des Catechismi und der lateinischen Sprache erlernet. Im gedachten Jahre begab er sich mit Johann Reinecken, der nachmals Hüttenmeister in Mansfeld wurde, auf die Schule der Nullbrüder nach Magdeburg, blieb hier aber nicht länger, als ein Jahr, da er sich nach Eisenach wendete, wohin ihn theils seiner Mutter Anverwandte, theils der Ruf des bey den Franciscanern daselbst lehrenden Johannis Trebonii hinzog. Einige zehlen unter seine Eisenachischen Lehrer den redlichen Zeugen der Wahrheit, Johann Hilten; allein sie bringen für diese Meinung auch nicht einmahl wahrscheinliche Gründe bey. Weil Hilten zu Eisenach bey den Franciscanern gewesen, also hat er an der dasigen Schule gearbeitet. Die Beurtheilung der Bündigkeit dieses Schlusses überlasse dem G. L. Und gesetzt, Hilten hätte an der Eisenachischen Schule gestanden, ist es damit erwiesen, daß er annoch Lutheri Lehrer gewesen? Würde Lutherus desselben nicht, in dieser Rucksicht, Erwehnung gethan haben, da er andere seiner Lehrer nicht vergessen hat? Er kan zwar noch gelebt haben, als Luther nach Eisenach gekommen; allein, wenn man das, was Melanchthon im XIII Art. der Apologie von ihm meldet, und andere Nachrichten, die Adami in Vitis Germ. Theol. p. 2. Ed. in Fol. Goetze in seinen Observationibus Historico-Theologicis de Iohanne Hiltenio, und andere von diesem Zeugen der

Wahrheit ertheilen, darzu nimmt, so ist er von den Franciscanern im Jahr 1496 schon in den Kerker geworfen worden, und höchstens 1502, nachdem er das in der Apologie angezogene Bekenntniß abgelegt, in demselben selig verschieden. Aus diesen Gründen kan es der sel. Herr D. Goetze l. c. p. 7. 8. Ed. recus. Lub. 1717. und andere nicht glauben, daß Hilten Lutheri Lehrer in Eisenach gewesen sey. Des Herrn von Seckendorffs Nachricht, die er in seiner Historie des Lutherthums p. 50. Ed. Frick. von Johann Trebonius ertheilet, paßt auf das Urtheil Melanchthons von Luthers Eisenachischen Lehrer so schön, daß man nicht irren wird, wenn man, Lutherus habe an diesem Trebonius zu Eisenach einen geschickten und treuen Lehrer gefunden, annimmt. Seckendorff hat seine Nachricht also abgefaßt; von wannen (Magdeburg) er nach Verfliessung eines Jahres nach Eysenach gezogen, und allda, wie Matthias Ratzeberg, Churfürst Johann Friedrichs gewesener Leib-Medicus, Lutheri guter Freund, der eine geschriebene deutsche Historie von Luthero hinterlassen, welche auf der Fürstlichen Gothaischen Bibliothek stehet, gedenket, von Conrad Cotta - - - freyen Tisch bekommen, und zum Praeceptor Johannem Trebonium gehabt - - -. Melanchthon drückt sich über Lutheri Eisenachischen Lehrer also aus: Deinde in schola Isenacensi quadriennio audiuit praeceptorem rectius et dexterius tradentem Grammaticam, quam alibi tradebatur. Wie weit es Lutherus in studiis auf dieser Schule gebracht habe, darüber hat sich Melanchthon l. c. so erklä-

klåret: Hic absolvit grammaticum studium. - - Cumque et vis ingenii acerrima esset, et inprimis ad eloquentiam idonea, celeriter aequalibus suis praecurrit, et verbis et copia sermonis in loquendo et in scribendo soluta oratione, et in versibus caeteros adolescentes. Hätte Lutherus in Erlernung der griechischen Sprache beym Trebonius einen Anfang gemacht, Melanchthon, dem man, nach dem Erasmus, die Aufnahme der griechischen Literatur in Deutschland zu verdanken hat, würde dieses in der Lebensbeschreibung so wenig, als wenn er allhier den ersten Unterricht in der hebräischen Sprache erhalten hätte, anzumerken, vergessen haben.

§. 3.

1501 gieng Lutherus auf die hohe Schule nach Erfurth. Selneccer nimmt zwar l. c. das 1503te Jahr an; es kan aber, wenn Melanchthons Nachricht richtig ist, kein anders seyn, als das Jahr 1501. Er wurde unter dem Rectore, Iodocus Trentirerus, (Trutvetter) inscribirt, den Luther in einem Briefe beym Aurifaber Tom. I. p. 59. b. optimum virum et reverendum praeceptorem - - cui omne debeat bonum - - - ex quo primo omnium didicerit, solis canonicis libris deberi fidem, caeteris omnibus iudicium, ut B. Augustinus, imo Paulus et Iohannes praeciperent - - ja suavissimum praeceptorem nennet, und am Schlusse beyfüget: Non volo, nec possum in te fieri amarus, testis est Deus et conscientia mea; sic sum hodie affectus in te. Mein Zweck ist nicht, alle Lehrer Lutheri auf Schulen und Universitäten nahmhaft zu machen, und

von seinem Studiren ausführlich zu handeln; sondern nur desselben Lehrer in der Griechischen und Ebräischen Sprache aufzusuchen. Wenn Melanchthon von seinen Universitäts-Jahren redet, so gedenket er mit keinem Worte seiner Bemühungen in der griechischen und ebräischen Sprache, daß man fast aus dem Stillschweigen desselben schliessen könnte, Lutherus habe sich, so lange er zu Erfurth auf der hohen Schule gewesen, um diese Sprachen nicht bekümmert. Es ist indessen kein unwiderleglicher Schluß, und kan gar wohl seyn, daß Lutherus mit Erlernung dieser Sprachen schon in seinen Studenten-Jahren einigen Anfang gemacht, weil sich Reuchlins und Erasmi Schüler damals fast auf alle deutsche hohe Schulen ausgebreitet hatten. Hieronymus Emser hielt sich zu der Zeit in Erfurth auf. In seinem Leben, das in den U. N. aufs Jahr 1720 p. 8. seq. sehr weitläuftig entworfen worden ist, wird angemerkt: Emser habe beym Dionysio Reuchlino, des berühmten Reuchlini Bruder, schon auf der Schule zu Tübingen die rudimenta graecae linguae gehöret, und, nachdem er sich 1497 in seinem 20ten Jahre auf die Universität Basel begeben, auch die Hebräische Grammatic zu lernen angefangen. Fabricius in Centifolio p. 517 setzt Emsern unter die Lehrer Lutheri, bey welchem er, nach Emsers eigenem Berichte in der Quadruplicà B. G. 3. b., wie es die U. N. l. c. p. 14. angegeben, über den Sergium, oder Capitis caput, eine Reuchlinische Comödie, von welcher Herr D. Majus im Leben Johann Reuchlins p. 25. und 192. Nachricht ertheilet, gehöret hat. Ob Emser in der griechischen und Ebräischen Sprache zu Erfurth An-

weisungen gegeben, kann zwar nicht mit Gründen verneinen; so viel indessen behaupten, daß Emser in diesen Sprachen Luthers Lehrer nicht gewesen sey, weil er es sonst eben so wohl am angezogenen Orte der Welt würde bekanndt gemacht haben, als er es zu melden, nicht vergessen, daß Luther seinen Vorlesungen über den Sergium des Reuchlins beygewohnet. Ich will es indessen gerne zugeben, daß Luthero Reuchlin und seine Schrifften durch Emsern bekanndt gemacht, von demselben auch zur Erlernung der griechischen und Ebräischen Sprache, auf die sich in den damaligen Zeiten die Rechtsgelahrten, wenigstens eben so stark, als die Gottesgelahrten legten, dadurch ermuntert worden sey [s]).

Ehe ich zum Münchsstande Lutheri übergehe, so will nur eines, was in die Universitäts-Jahre Lutheri gehöret, nicht unberührt lassen. Um sich die nöthige Bücherkenntniß zu verschaffen, besuchte Luther fleissig die öffentliche Bibliothec der Universität. Auf derselben ward ihm eine lateinische Bibel zuerst bekandt, die er begierig durchlas, und, wie es Matthesius in der ersten Predigt von der Historien des Herrn D. Martin Lutheri p. m. 3. b. angemerkt, „ wünscht sichs „ von Grunde seines Herzens: unser GOtt wolle ihm „ dermaleins auch ein solch eigen Buch bescheren, wel„ cher Wunsch und Seufzer, setzt Matthesius hinzu, „ ihm reichlich ist wahr worden.

§. 4. Lu-

s) Von den erfurtischen Lerern Luthers handelt auch Heinrich Wolfgang Fratzscher, in academia Erfordiensi de Luthero optime merita, Coburg, 1751, 4, S. 7 ff. R.

§. 4.

Luther hatte sichs zwar, nachdem er 1505 Magister in der Philosophie geworden, und Collegia zu lesen angefangen hatte, nach dem Willen seiner Eltern und Freunde, sich auf die Rechtsgelahrheit zu legen, vorgesetzet; allein durch einige unvermuthete Vorfälle, die ich hier zu erzählen, für zu weitläuftig achte, änderte er diesen seinen gefaßten Entschluß, und gieng ohne Wissen und Willen der Seinigen ins Augustiner Closter zu Erfurth. Hat Lutherus mit Erlernung der Griechischen und Ebräischen Syrache nicht bereits auf der hohen Schule zu Erfurth einen Anfang gemacht; so machte er denselben wahrscheinlich im Closter. Anfänglich mögen ihn wohl die elenden Dinge, die man ihm, im Closter zu verrichten, auflegte, die er auch so lange, bis die Universität sich seiner, als eines ihrer gewesenen Mitglieder, annahm, aus blindem Gehorsam verrichtete, von seinem Studiren abgehalten haben; nachdem er aber davon befreyet wurde, so legte er sich nicht nur auf die Lesung der lateinischen Bibel, bis ihm auch dieses wieder verbothen wurde, sondern eine Stelle eines Briefes beym Aurifaber an Johann Langen macht mirs wahrscheinlich, daß er im Closter wenigstens die Ebräische Sprache zu treiben angefangen habe. Die angezogene Stelle Tom. II. p. 68. b. ist diese: Lexicon Hebraicum remitto, sed illud primum, quod olim Erphordiae emeram ab initio, nam tuum propter crebras annotationes pro mea teneo memoria, quamquam et istud aliquot habeat, quibus aegre careo; et tu illis nec omnibus crede, aliquando enim diuinaui. Unter dem Lexico ist wohl kein ande-

res, als des Reuchlini Rudimenta Hebraica, die Thomas Anshelm 1506 zu Pforzheim in kl. Folio gedruckt hat, zu verstehen. Der Herr D. May hat diese Seltenheit l. c. 238 etc. und Herr D. Baumgarten in den Nachrichten von einer Häll. Bibl. Tom. I. p. 369. f. noch ausführlicher beschrieben, dem ich aus meinem eigenthümlichen Exemplare nichts beyfüge, als daß der Schluß also laute: exegi monumentum aere perennius Nonis Martiis Anno M. D. VI. unter dem Simlerischen Briefe aber diese Anzeige: Phorce in aedib. Tho. Anshelmi sexto Kal. Apriles. Anno. M. D. VI. nebst dem Druckerzeichen stehe. Da Lutherus 1505. schon ins Closter gegangen, so kan er sich dieses Reuchlinische Werk erst im Closter angeschafft und genutzt haben. Vielleicht will er mit den Worten: quod olim emeram ab initio; die Zeit, wenn er sich auf die Ebräische Sprache zu legen angefangen, zugleich anzeigen; doch, ich will diese Erklärung, weil die angezogenen Worte auch einen andern Verstand haben können, nicht für unumstöslich ausgeben. So oft ich in der Geschichte der Bibel-Uebersetzung Lutheri des obengedachten Johann Langens erwehnen müssen, so oft habe gewünscht, dieses würdigen Mannes Leben ausführlich von einem Erfurthischen Gelehrten beschrieben zu sehen. Man würde alsdenn vorhin angezogene Stelle, und sonst andere in die Lebens- und Reformations-Geschichte Lutheri einschlagende Umstände in ein helleres Licht setzen können. Ich will indessen eines und das andere anführen, und es der gütigen Beurtheilung des Lesers überlassen. Es ist die gröste Wahrscheinlichkeit, daß Johann Lange, ein gebohrner Erfurther,

Lu-

Luthero an Jahren ziemlich gleich gewesen, daß er zu Erfurth studirt, und daselbst endlich in den Augustiner-Orden getreten sey, ob man gleich nicht mit Gewisheit die Zeit bestimmen kan. 1502 nahm der bekandte Raymundus Peraldus, der bereits 1480 einen öffentlichen Ablaß-Markt in Deutschland gehalten hatte, und in eben dieser Absicht 1501, nachdem er Cardinal der römischen Kirche und Bischoff zu Gurk worden, wieder dahin gegangen war, Langen zu seinem Caplan und Nuncio an. vid. Niederers Nachr. T. I. p. 262. Wahrscheinlich ward er Emsers Nachfolger, der nach der angezogenen Stelle in den U. N. p. 13. im Jahr 1500 beym Cardinal Raymundo die Stelle eines Caplans und Nuncii gehabt, und 2 Jahre bey ihm dieselbe bekleidet hatte. Emser muß mit dem Ende des 1500 Jahres, wenn Raymundus nach den Löscherischen Reformations-Acten Tom. I. p. 72. 84. im Jahr 1501 nach Deutschland gekommen ist, angenommen worden, also 1502 abgegangen, und Lange ihm gefolget seyn. 1503 *) war Raymundus in den Churſächsischen Landen, gieng alsdenn nach Niedersachsen und Schwaben, und mag bis 1504 seine Ablaßkrämerey getrieben, alsdenn wieder nach Italien zurück, auf seinen Posten nach Viterbo, wohin ihn der Pabst als Legaten und Statthalter gesetzt hatte, gegangen seyn, und Langen bald darauf entlassen haben. Und in diesem oder dem folgenden Jahre, muthmasse ich, ist Lange nach Erfurth zurück gekommen,

*) 1502 im Febr. hielt sich Raymundus zu Magdeburg auf, wo er einen Freyheitsbrief an die Hofgeistlichen Herzog Georgs zu Sachsen unterzeichnet. U. N. 1713. p. 368.

und in die Gesellschafft der Augustiner-Eremiten daselbst getretten. Wäre dies völlig ausgemacht, so könnte man Langen, dessen Geschicklichkeit in der griechischen und ebräischen Sprache Lutherus in verschiedenen Stellen seiner Briefe eingestanden, für den Mann, in dessen Gesellschafft sich Luther im Closter in gedachten Sprachen geübt hat, und mit demselben des Reuchlini Rudimenta durchgegangen, ansehen.

§. 5.

1508 wurde Luther, der dem Churfürst Friedrich von dem General-Vicario Staupitz aufs beste empfohlen worden war, auf die vor 6 Jahren erst errichtete Universität Wittenberg berufen. Um die humaniora sahe es daselbst, nach Löschers Reformat. Act. Tom. I. p. 316., ungemein schlecht aus. Woher es der Herr Kirchenrath Hagemann aber in seiner Nachricht von den s. Uebers. p. 284. num. 4. 8, daß Reuchlin Luthern Unterricht in der hebräischen Sprache ertheilet, auch der erste Professor dieser Sprache auf der neuen Universität Wittenberg gewesen sey, genommen habe, ist von demselben nicht angegeben worden. Das erstere kan, wenn nur kein mündlicher Unterricht verstanden wird, zugegeben; von dem andern aber das Gegentheil erwiesen werden. Herr D. May hat einen Brief Lutheri an Reuchlinen, der die Luciae 1518 datirt ist, l. c. p. 223 eingerückt, in welchem er denselben praeceptorem uere sibi uenerabilem zwar nennet, aber gewis keinen von Reuchlin erhaltenen mündlichen, sondern nur einen durch desselben Schriften genossenen Unterricht verstehen kan. Heerbrand behauptet wol l. c. p. 149 f. beym D. May,

daß

daß Churfürst Friedrich Reuchlinen nach Wittenberg gerufen, setzt aber hinzu: letzterer habe diesen Ruf wegen des Triumvirats beym Schwäbischen Bunde ausgeschlagen, und, statt seiner, den jungen Philippum Melanchthonem in Vorschlag gebracht, welcher den Ruf auch erhalten und angenommen, wodurch sich das Vorgeben: Reuchlin sey zu Wittenberg der erste Professor der hebräischen Sprache gewesen; von selbst wiederlegt 9). Letzteres ist auf dem 1518 vom Kayser Maximiliano dem I. zu Augspurg gehaltenen Reichstage erst geschehen, wo der Churfürst Reuchlinen, wie er seine von ihm gestiftete Universität Witten-

9) Es ist freylich war, daß Andr. Sennert in Athenis, itemque inscriptionibus Wittebergensibus S. 92 unter die Professores ordinis Philosophici zu Wittenberg, nach dem Melanchthon, dem Reuchlin eine Stelle anweiset: *Iohannes Reuchlinus* uulgo alias et Capnio dictus, Phorcensis, I. V. D. Com. Palat. Caes. etc. Ebr. L. Prof. P. discedit hinc anno 1521. *Iohannes Foersterus*, Theol. D. Capnioni succedit 1521. Allein er gibt es selbst zu erkennen, daß er nicht überall Urkunden und tüchtige Zeugnisse gehabt habe. Es widerleget sich sein Vorgeben selbst genugsam, und Franc. Wokenius hat ihn daher billig verlassen und ihm widersprochen in seiner selbst sehr mangelhaften und unvollständigen Diss. de Professorum linguarum orientalium academiae Wittenbergensis in philologia sacra meritis, S. 5. ff. Er scheint aber sich nicht so wol auf iene angefürte Stelle, als vielmer auf eine handschriftliche Nachricht Sennerts zu beziehen. Joh. Heinr. von Seelen möchte doch gar zu gerne einen mündlichen, obwol kurzen und zufälligen Unterricht Lutheri vom Reuchlin annehmen. Siehe dessen stromata Lutherana, S. 620 N. 10, und S. 439. R.

tenberg mit gelehrten Leuten besetzen möchte, zu Rathe gezogen hat.

§. 6.

Als Luther einige Jahre in Wittenberg gestanden, wurde er 1510 in Angelegenheiten seines Ordens, nach Rom versendet. Dresser hat Cap. XIV. Historiae Martini Lutheri eine kurtze Erzehlung der Reise Lutheri entworffen, wo er aber nur eine Neben-Absicht, für die kranken Brüder, die Erlaubnis, Fleisch zu essen, auszuwirken, anführet, da zur wahren Ursache von Bzovio l. c. ad annum 1516 richtiger ein dissidium inter Augustiniani ordinis religiosos et conspiratio aduersus Vicarium Generalem angegeben wird, welches auch Selneccer, Dannhawer, l. c. und Herr D. Löscher in den Reformations-Acten Tom. I. p. 210. angenommen haben. Doch, darum führe diese Reise nicht an. Cochläus erzählt in den Actis et scriptis Lutheri: Lutherus habe sich, als er sich in Rom aufgehalten, der Anweisung eines gewissen Juden Helia in der Hebräischen Sprache bedienet. Da ich des Cochläi Acta et Scripta Lutheri nicht selbst besitze, so habe diese Nachricht aus des Herrn Krafts Historie der Uebersetzung des N. T. p. 49. entlehnet. [10]).

§. 7. Bis

10) Vermutlich ist es der berümte Elias Levita gewesen. Wenigstens war dieser gelerte Rabbiner damals zu Rom. Ich ersehe solches aus der praefatione secunda rhythmica libri Masoret hammasoret, so mein hochzuverehrender Lerer, Schwager und College, Herr Prof. Nagel allhier, als eine Disputation 1758 wieder abdrucken lassen. Daselbst heist es S. 22 f. nach der lat. Uebersetzung: Anno 269 (id est a. Christi 1509) Vis surrexit uirgae improbitatis,

Et

§. 7.

Bis ins 1517 Jahr ist mir nichts, was ich hieher ziehen könnte, als eine eintzige Stelle eines Briefes beym Aurifaber Tom. I. Fol. 32. b. an Johann Lan-

gen

Et mortifera facta est sagitta mea sine culpa. Factum enim est ut ego essem Patauii in urbe illa magna, Quum caperetur, spoliaretur et uastaretur. Tunc hostes aedes meas perdiderunt Cum omni coetu Iudaeorum, qui consumti sunt. Omnia autem mea ita fuerunt spolium, Vti simus exterminatur. Tum cecidit mihi sors Ad exsilium inter primos exsules. Sic reliqui locum meum (priscum), *Et perueni Romam*, Vbi erat princeps ualde excellens, Cardinalis dignitate eminens, Sapiens instar Salomonis, Nomine suo Cardinalis Aegidius etc. Uebrigens habe ich Cochläi Buch de actis et scriptis Lutheri nicht bey der Hand, in der teutschen Uebersetzung aber: „Historia „Martini Lutheri, d. i. Kurtze Beschreibung seiner Hand„lungen vnd Geschrifften — — erstlich in Latein durch — „Joh. Cochläum — beschrieben vnd — ins Teutsch ge„bracht durch Johann Christoff Hueber, Ingolstadt, „1582, 4,„ kan ich diese Stelle nicht finden. Indessen kan dieses Zeugnis Cochläi, daß Luther zu Rom dieses Rabbiners Unterweisung im Hebräischen sich bedient habe, entgegengesetzt werden der unverschämten Praleren eines päbstlichen Schriftstellers von D. Ecken, der eben diesen Juden, aber mer als 10 Jare später, zu Rom gehört hat. Es ist der Verfasser der Lebensgeschichte D. Eckens, welche im Parnasso Boico, oder neueröfnetem Musenberge, befindlich ist. Daselbst heist es in der 12 Unterredung S. 521 f. „Es findet sich in der Bibliothek des Closters „Volling ein grosser Tomus in Folio von Eckio mit eigner „Hand geschrieben, in welchem er seine hebräischen Uebun„gen, so er Zeit seiner Verweilung in selbigem Stifft vor„genommen, aufgezeichnet hat. Anfänglich zeigt sich in

„die-

gen von 11. Cal. Mart. 1517 bekannt worden. Es hatte Wolffgang Fabricius Capito Luthero unter andern geschrieben, daß seine 2 Bücher der institutionum Hebr.

„diesem Buch ein langer lat. Index aller Wörter, die in „dem hebr. Lexico Capnionis anzutreffen seynd, zu dessen „Ende stehen die Wort: Vigili opera, improbo labore, „ego Ioan. Eckius regestum illud super Lexico Hebraico „Capnionis Pollingae collegi, dum illuc peste Ingolstadii „grassante concessissem, 20 Aug. 1521. Hierauf folgen „die 7 Bußpsalmen hebräisch, zusambt den Versionen der „Sibentzig, Hieronymi, Felicis Pratensis und Capnionis „Phorcensis mit nötigen grammaticalischen Anmerkungen. „Endlich enthaltet gedachter Tomus ein Compendium Eckii „über die hebr. Grammatick Rabbi Mosis Kimhi oder Fa„rinarii, nebst denen Erklärungen Reuchlini oder Capnionis. „Dieses alles gibt einen klaren Beweiß, daß Eckius in dem „hebräischen überauß wohl müsse beschlagen gewesen „seyn: welches noch mehr erhellet auß deme, was er in „der Zuschrift seines Comm. in den Propheten Aggäum „an Philippum, den Fürsten und Bischoff zu Freysing „schreibt: Der ich über 26 Jahr in der h. Sprach er„fahren, dabey ich, so offt es die Zeit zugelassen, un„ter dem Beschensteiner den ersten Grund dazu gelegt, „zu Rom unter dem Leviten Helia einem außgemachten „Grammatico der Juden darauf gebauet, und allhier zu „Ingolstadt unter Capnione dem berühmtesten Mann, „wie auch hernach zu Winterszeit mit P. Staffelsteiner „mich in den *Commentariis* geübt habe ꝛc. Gewißlich „man ließt nicht von Luthero, daß er so viel Zeit und Mühe „auf diese Sprach gewendet, noch selbe von so vortrefflichen Lehrmeistern ergriffen habe. Da doch dieses ein „so nutzliches und nöthiges Stuck zum gründlichen Ver„stand der h. Schrifft zu gelangen.„ Man glaubt es wol, daß der Verfasser nicht gelesen, wie viele Zeit und Mühe

Hebr. die Presse verlassen hätten, daher er Langen ersucht; er wolle Sorge tragen, daß ihm die Erfurthischen Buchführer unter andern Büchern dieselbe mitbringen möchten. Seit dem der Herr D. Riederer diese institutiones [11]), welche mit dem Hebr. Psalter bey Frobenen zu Basel gedruckt worden, und nicht zuerst 1518, sondern 1516 ans Licht getretten sind, recensiret, so habe nicht mehr gezweifelt, daß der angezogene Brief

Luther auf die hebr. Sprache gewendet, und was er für vortreffliche Lermeister gehabt habe. Allein, er hätte es lesen und wissen können, und daß ers nicht gelesen hat, tut zur Warheit der Sache nichts. Es sind ia Proben und Beweise der Sprachkenntnis Lutheri genug vorhanden. Von welchem unter den obgenannten vortreflichen Lermeistern mag es wol D. Eck gelernet haben, das Wort missa von מִנְחָה herzuleiten, welche Probe, wie überaus wol beschlagen er im Hebräischen gewesen seyn müsse, er nebst andern Mitarbeitern in der vermeinten Confutation der A. C. unter vielen andern abgelegt hat und darüber von Melanchthone in der Apologie weidlich verspottet worden? Quorsum opus erat tam procul accersere etymologiam, nisi uolebant ostentare scientiam Ebraicae linguae? Concordienbuch, ed. Walch. p. 263. Die teutsche Uebersetzung daselbst lautet noch viel rauher. Uebrigens hat Eck erst 1523 den Eliam zu Rom gehört, wie besser unten S. 523 f. gemeldet wird. R.

11) Von den institutionibus ist die institutiuncula zu unterscheiden. Die leztere ist 1516 gedruckt worden, von den erstern kan ich aber nichts gewisses behaupten. In Herm. von der Hardts hist. liter. reformationis T. I, p. 51 wird der Brief Lutheri, davon hier die Rede ist, nicht unglücklich erst ins 1518 Jar gesetzet. Löscher stimmet ihm im 2. Bande der Ref. Acten S. 605 bey. R.

Brief richtig ins 1517 Jahr gesetzt worden. Luther hat 2 Exemplare davon besessen, bey welchen beyden der Hebr. Psalter befindlich ist, wovon das eine auf der öffentlichen Bibl. zu Franckfurth am Mayn, das andere zu Dantzig verwahret wird. Herr Kraft giebet von beyden in seiner Psalter-Historie p. 54. f. Nachricht, die aber nunmehro aus des Herrn D. Riederers Nachrichten Tom. IV. p. 1. etc. berichtiget werden kan. Da ich unten diese Psalterausgabe nochmals anführen und besonders von einer spätern von 1523, die ich selbst besitze, handeln werde, so breche hier ab, und habe sie nur darum hier nicht übergehen wollen, weil daraus, daß Lutherus, alle Hülffsmittel in der Hebräischen Sprache an sich zu bringen, keine Kosten gesparet, ob ihm gleich Lange das verlangte Exemplar zum Geschenke übersendet hat, gefolgert werden kan.

§. 8.

1518 wurde eine allgemeine Versammlung der Augustiner-Eremiten nach Heidelberg ausgeschrieben. Lutherus wurde darzu eingeladen, und reisete mit Empfehlungsschreiben von Churfürst Friedrich an Wolffgang, Churfürst von der Pfalz und den Bischoff von Würzburg, Lorenz von Bibra, dahin, ob thn gleich seine Freunde warneten, und anriethen, zurück zu bleiben. Suadetur mihi, schreibt er an Langen beym Aurif. Tom. I. p. 54. a., ab omnibus, ne adeam Heidelbergenses, ne forte, quod vi non possunt, insidiis in me perficiant. M. Johann Cellarius befand sich damals in Heidelberg, lehrte die hebräische Sprache, und hatte schon eine hebr. Grammatic unter dem Titel: Isagogicon in hebraeas literas; heraus gege-

gegeben, die Luther in einem Schreiben an Spalatinum von 1519 Dom. Cant. fol. 71 b. als eine bekandte Schrift anführet. Lutherus lernte ihn auf dieser Reise kennen, und suchte ihn im folgenden Jahre nach Wittenberg zu ziehen. Unter den wichtigsten Geschäften vergißt Lutherus die hebr. Literatur nicht, und macht sich sowol mit den geschicktesten Lehrern dieser Sprache, als ihren Schriften bekandt. Den 18 May war Lutherus wieder von Heidelberg in Wittenberg angelanget, welches aus einem Schreiben an Spalatinum fol. 71. b., das am gedachten Tage zu Wittenberg gestellt ist, erhellet. Nicht lange darauf besuchte ihn der berühmte Mosellanus von Leipzig, und erboth sich, die professionem graecae linguae anzunehmen. Lutherus meldete dieses im angezogenen Briefe Spalatino zwar, überlies es demselben aber gantz, was er in dieser Sache zu thun gedächte; der Erfolg hat es indessen ausgewiesen, daß man sich mit Melanchthone schon zu weit eingelassen, der kurtz darauf in Wittenberg anlangte, und sich bald bey allen in ein ungemeines Zutrauen zu setzen wußte. Seit wenn sich Lutherus auf die Griechische Sprache geleget, kann noch mit wenigerer Gewisheit bestimmet werden. Daß er erst, als Melanchthon nach Wittenberg gekommen, mit der Griechischen Literatur einen Anfang gemacht habe, ist mir so unwahrscheinlich, als das Vorgeben in einer schon angezogenen Schrift, daß Erasmus Luthers Lehrmeister in der Griechischen Sprache gewesen, wenn letzteres ohne alle Einschränckung behauptet wird. Denn daß Lutherus sich Erasmi Schriften, und auch die Grammaticalischen, zu Nutze

gemacht, daran zweifele gar nicht; daß er aber von demselben einen mündlichen Unterricht genossen, ist eben so unerweißlich, als das, was ich oben von Reuchlin angeführet. Nachdem Melanchthon seine Vorlesungen angefangen, so bekam er eine gantz unerwartete Anzahl von Zuhörern. Ich will einige Stellen aus dem I. Tom. der Briefe Lutheri beym Aurif. auszihen, die dieses am besten erläutern werden. Ego plane schreibt er fol. 78. graecum praeceptorem, illo salvo, alium non desidero; fol. 79. b. coepta apud nos est graeca lectura: graeciſſamus omnes propter intellectum Bibliae; haebreum expectamus etiam, et Princeps in hoc curam habet; fol. 81. Vale in Domino et Philippum Graeciſſimum, eruditiſſimum, humaniſſimum habe commendatiſſimum: auditorium habet refertum auditoribus, inprimis omnes Theologos ſummos cum mediis et infimis, ſtudioſos facit graecitatis. Was für ein Zutrauen muß nicht Lutherus zu dem noch sehr jungen Melanchthon und für einen Geschmack durch diesen an der griechischen Literatur bekommen haben? Man findet in verschiedenen Briefen an Langen und andere, von diesem und folgenden Jahren, daß Lutherus Grichisch mit untergemenget; wie ich denn in den Buddeischen Supplementis Epistolarum Martini Lutheri p. 7. einen Brief an Spalatinum unterm Jahr 1519 antreffe, wo er, unter andern Grichischen Ausdrücken, eine Stelle aus dem Homer angeführet.

In dem 1518 Jahre muste sich Lutherus vor den Cardinal Cajetan in Augspurg stellen. Ob er von Hofe den Auftrag bekommen; oder, ob er nur auf Anrathen

rathen Melanchthonis, Johann Böschensteinen nach Wittenberg geschickt, kan nicht gewis bestimmen; ersteres scheint mir indessen darum wahrscheinlich zu seyn, weil er Melanchthoni Tom. I. Epist. fol. 84 a. meldet: apud Dominum Philippum Feilitzsch egi, ut nomine Principis daret Domino Iohanni Bossenstein sex florenos; auf die andere Muthmassung aber haben mich Lutheri Worte l. c. f. 85 a. gebracht: Iohannem nostrum Bossenstein, mi dulcissime Philippe, a te potius accipio commendatum, quam tibi commendatum facio. Vielleicht kan beydes beysammen stehen und mit einander vereinigt werden. So geschickt Bössenstein in der hebräischen Sprache war, so ein seltsamer Mann war er in seinem moralischen Character. Der Herr D. Baumgarten giebt ihm in Ansehung des ersten, Tom. III. der Nachrichten von merkw. Büchern p. 118 das Zeugnis, er habe zur Ausbreitung der hebräischen Sprache in Deutschland nach Reuchlinen, seinem Lehrmeister, das meiste beygetragen; habe sich zuletzt wahrscheinlich nach Cölln gewendet, und sey zur römischen Kirche getreten, verwirft aber das Vorgeben, daß er ein gebohrner Jude gewesen, als ungegründet und verweiset auf Wolfs 4 Vol. bibl. hebr. p. 277 und Herrn Jac. Bruckers Ehrentempel ꝛc. S. 54-58. Herr Hagemann sagt l. c. p. 83: Böschenstein sey erst zu Wittemberg, hernach zu Heidelberg Lehrer der hebr. Sprache gewesen. Woher er das letztere genommen, kan ich nicht sagen. In der von ihm angezogenen Stelle aus Pfeifferi Crit. sacra p. 343 treffe davon

nichts an [12]). Was das zweyte anbetrifft, so gehören folgende Stellen aus Lutheri Briefen beym Aurifaber hieher. Vigilia S. Pauli 1519, schreibt er an Spalatinum, Tom. I. fol. 139 a. Hebraicas literas Philippus noster tractat, ut maiore fide, ita et maiore fructu, quam Iohannes ille ἀποσάτης, id est, discessor. Die Einmengung verschiedener griechischen Redensarten und einzelner Worte in diesen und den vorhergehenden Briefen zeugen vom Wachsthum Lutheri in der griechischen Sprache. Johann Langen schreibt er l. c. fol. 161 b. noster Bossenstein, nomine Christianus, re uera Iudaissimus, ad nostrae Vniuersitatis ignominiam recessit. Im Anfange mag Lutherus denselben in der hebräischen Litteratur genutzt haben; allein er merkte bald sein untreues und tückisches Gemüthe, daher er sich zuletzt seiner entzogen haben mag. Melanchthon hat, welches aus der oben angeführten Stelle folgere, nach Bösensteins Abzuge die hebräischen Collegia zwar fortgesetzt; es wurde aber endlich Matthias Hadrianus von Löwen angenommen, da Lutherus Cellarium nicht nach Wittenberg ziehen konnte, welches er in einem Schreiben an Spalatinum Tom. I, fol. 179 versucht hatte. Es schlug

12) Vom Böschenstein ist das nürnb. Gelertenlexikon, 1 Band, S. 129. ff. zu vergleichen. Hagemann hat Pfeifern nur darum angezogen, weil derselbe etwas aus Böschensteins Uebersetzung der Psalmen angefürt hat. So finde ichs in der neuen Ausgabe der criticae sacrae, Altdorf, 1751, 8, S. 370 f. Von der heidelbergischen Stelle Böschensteins habe ich noch kein näheres Zeugnis finden können. R.

schlug aber auch mit diesem fehl, das ich nur mit einer Stelle aus Lutheri Briefen vom Jahr 1521 darthun will: Matthaeus Adrianus, meldet er Spalatino, licentiam discedendi petiit, cui dedimus statim. Itaque liberati sumus ab homine isto: vtinam Aurogallus ei succedere mereatur. Da Lutherus und Melanchthon den Hadrianum die erste Zeit täglich an ihrem Tische hatten, so mag ihn Lutherus in dieser Zeit, in der Hadrianus gegen Lutherum noch nicht feindselig handelte, sehr genutzt und sich in der hebräischen Sprache immer vester gesetzt haben [13]). Lutheri Empfehlung des Aurogalli hatte die beste Wirkung. Er wurde noch in diesem Jahre angenommen, und ist in der künftigen Zeit Luthero in Erlernung der hebr. Sprache und Uebersetzung des A. T. sehr behülflich gewesen, wie es der Herr D. Baumgarten Tom. III. der Nachr. von m. B. p. 120 angemerket hat. Aurogallus starb 1543, und hat unter andern eine Grammaticam hebraeae chaldaeaeque linguae 1531 [14]) und libellum de hebraeis urbium, loco-

13) Von Matthäo Adriano habe ich ausführlich gehandelt im 3 Bande meiner Nachrichten ꝛc. S. 75. ff. Von denen, die zwischen Böschenstein und Adrian das Lerамt der hebr. Sprache zu Wittenberg übernemen solten, habe ich nur kürzlich S. 79 geredet, aber dabey den Schreib- oder Gedächtnisfeler begangen, daß ich dem Cäsar von Forchheim einen falschen Vornamen Philipp gegeben, anstatt Bartholomäus. *R.*

14) Krafft sagt in der Historie des verteutschten N. T. S. 59 etwas undeutlich, Aurogallus habe A. 1523. eine Grammatick geschrieben und 1530 zu Wittenberg edirt. Wolf aber biblioth. hebr. Vol. p. 601. setzet die erste Ausgabe

locorum, populorumque nominibus, e ueteri instrumento congestis, in 8, Wittebergae in aedibus Iosephi Clugi, Mense Septembri M.D.XXVI. herausgegeben. Da ich die letztere Schrift besitze, so hoffe nichts überflüssiges zu thun, wenn ich hier eine kurze Beschreibung einschalte. Es fängt sich dies Klei-

gabe auf 1523, und eine vermertere auf 1530. Daß sie schon 1523 wirklich herausgegeben worden, wird desto gewisser seyn, weil 1525 schon ein Nachdruck davon erschienen ist. Ich meine damit nicht das, was belobter Wolf Vol. IIII. p. 276 schreibt: Aurogalli compendium gramm. hebr. et chald. *Witteb.* 1525, 8; sondern ich habe selbst ein Stück von einem Buche in Quart, vom letztern Blate des Bogens ee bis zu Ende des Bogens ii, welches in dem Columnentitel Institutio puerilis heist, und am Ende die Anzeige hat: Haganoae, per Iohannem Secerium Anno M.D.XXV. Der Anfang dieses Stückes von 4 Bogen und 1 Blat, hat unter einer Leiste diesen Titel: Compendium hebraeae grammatices, per Matthaeum Aurigallum, und hernach diese Dedication: Ad D. Gasparem Glacium Matthaeus Aurigallus.

Si cupis hebraeae, coelestia grammata, linguae,
Si sacra, uis Solymis pingere uerba notis
Si cupis aetherei, quid habent bene noscere, uates
Si uis uera, pium, scripta docere, gregem
Limosa, noli latices haurire, lacuna,
Si sapis, e liquido praebibe fonte magis
Ac lege de tali, quem scripsimus arte, libellum
Sic breue comperies, candide Gaspar, iter.

Hirsch zeigt das Buch, wovon dieses compendium ein Stück ist, millenario III, p. 30, n. 300 also an: Institutio puerilis literarum graecarum *Phil. Mel.* cum epigrammatibus *Ioach. Camerarii* et *Nic. Gerbelii* in titulo. (Comp. hebraeae grammatices per *Matthaeum Aurigallum.*) Haganoae apud Ioh. Secerium. 1525. 4. R.

kleine Werk von 16 Bogen von hinten an, und hat auf der Rückseite des Titelblatts nachstehende Verse:

Aequora, ſtagna, domos, regiones, oppida, uîllas,
Saxa, deos, montes, ſlumina, rura, duces,
Cunctaque quae ſolymis, inſunt loca condita, chartis,
Te docet, hoc paruum, candide lector, opus.

Die Zuschrift auf dem zweyten Blatte hat Auro-gallus an D. Burganum Cornicäum gerichtet, und in derselben von dieser seiner Arbeit eine kurze Nachricht ertheilet. Papier und Druck ist schön und die hebräischen Typi sind groß und reinlich. Am Ende sind 12 Druckfehler angehangen.

§. 9.

In dem 1521 Jahre muste sich Luther, nach erhaltenem sichern Geleite, vor dem Kayser und den Ständen des H. Römischen Reichs nach Worms stellen. Auf seiner Rückreise wurde er, mit Vorwissen des Churſächsischen Hofes, ohnweit Eisenach aufgehoben, und auf das Schloß Wartburg gebracht. Hier hielt er sich vom 5 May 1521 bis den 5 Merz 1522 auf. In der ersten Zeit las Lutherus die griechische und hebräische Bibel. Mitwoch nach Exaudi schrieb er Tom. I, f. 327 an Spalatinum: Ego ociosus hic et crapulosus sedeo tota die: Bibliam graecam et hebraeam lego. Lutherus versteht wahrscheinlich keine Bibelausgabe, die den Griechischen der LXX. und den hebräischen Grundtext zugleich in sich gefasset. Die Complutensische Polygotte, hatte er gewis nicht auf der Wartburg, weil noch

kein Exemplar aus Spanien nach Deutschland in diesem Jahre konnte gekommen seyn. Versteht Lutherus unter der griechischen Bibel die blosse LXX, so hätte er keine andere, als die Aldinische Ausgabe, die 1518 ans Licht getretten war, lesen können; in Ansehung der hebräischen aber konte es die Brixische, auch wol eine Bombergische Ausgabe von 1521 seyn, die von der Brixischen ein Nachdruck ist, von welcher im folgenden handeln werde. Vielleicht aber versteht Lutherus nur das A. T. in der hebräischen und das N. T. in der griechischen Sprache; wiewol Matthesius in der vierten Predigt von des Herrn D. Martin Luthers Historien der zweyten Meinung beyzutreten scheinet, wenn er sich fol. 27 b also ausdruckt: vnd leget sich auff die Greckische und Hebreische Biblia. Es sey indessen welches es sey, so erhellet doch aus vorstehendem, daß Lutherus die erste Zeit seines Aufenthalts auf der Wartburg auf die sorgfältigste Treibung der griechischen und hebräischen Sprache verwendet. Ehe ich weiter gehe, so will nur eines Briefes Lutheri von 1521 gedenken, in welchem er Tom. I, fol. 340 a. an Amsdorffen schreibet: opto esse unus in hebraeis discipulus et Philippi in Colossensibus. In den ersten Worten meint er wohl die Vorlesungen des Aurogalli im Hebräischen; wie des Melanchthons über die Colosser in den letztern [15]).

§. 10. Es

15) Von dem frühen Fleis in der Bibel und im hebräischen zu Wittenberg zeuget eine kleine, und überaus seltene Schrift, deren ich bey dieser Gelegenheit zu gedenken nicht umgehen kan. Es ist ein Abdruck des Propheten Obadia im Grund-

§. 10.

Es ist wohl nicht zu leugnen, daß sich Lutherus spät auf die Grundsprachen, sonderlich was die griechische Sprache anbetrift, geleget habe; wenn man aber die ungemeinen Gaben des sel. Luthers, seine ganz

Grundtexte, welchen vielleicht Aurogallus zum Behuf seiner Vorlesungen veranstaltet hat. Ich finde nicht, daß Le Long, Wolf und andere, die auch einzelner biblischen Bücher Ausgaben zu bemerken pflegten, dieser Schrift gedacht haben. Auch Eichsfeld in seiner Nachricht von den wittenbergischen Buchdruckern hat nichts davon. Sie bestehet nur aus 4 Blättern in Quart und der Titel heist in 5 Zeilen: Abdias Propheta חזון עבדיה. Vuittemberge in edib. I. Grunenbergii. M. D. XXI. Der Druck fängt, wie sonst in den hebräischen Büchern, von hinten an und hat starke und grosse Buchstaben, so daß auf einer Seite nur 13, manchmal nur 12 Zeilen, stehen. Ausser dem Titelblate ist alles hebräisch. ן und ה sind schwer zu unterscheiden. Die Puncte sind beygedruckt, aber keine Accente. Am Ende eines Verses ist jedoch das Soph Pasuk befindlich. Alles lauft, one einigen Absatz, bis ans Ende fort. Die lezte Seite ist leer. Weil die Buchstaben sehr gros sind, so sind lange Wörter nicht allemal mer in eine Zeile gegangen, daher man, wie öfters geschichet, so viele Buchstaben davon, als noch hingiengen, doch one Puncte, an das Ende der Zeilen gesetzt, in der neuen Zeile aber wieder das ganze Wort punctirt geliefert hat. Vor dem Texte stehet noch einmal die Ueberschrift חזון עבדיה besonders darüber, die iedoch zum Texte gehört. Keine Zal der Verse ist nicht angezeigt. Manchmal felt ein Dagesch, manchmal stehet es unrichtig da. Ein Paar

Druck-

vorzügliche Liebe zur Bibel und die daraus erwachsende Begierde, diese göttl. Schriften in den Grundsprachen zu lesen, seinen unverdrossenen und anhaltenden Fleiß in allen Arten von Berufsarbeiten endlich erweget; so wird man zu zweifeln aufhören, da sich zumal manche Gelehrte noch später auf Sprachen gelegt, wovon in der Gelehrten-Geschichte Beyspiele vorhanden sind, daß es Lutherus in Erlernung der hebräischen und griechischen Sprache so weit, und die Uebersetzung der Bibel in die deutsche Sprache zu Stande bringen können. Hätte dieser grosse Mann in unsern Tagen gelebet, hätte er die Hülfsmittel, die man itzt hat, und die grammaticalischen Anweisungen in der hebräischen Sprache, wie die critischen Arbeiten vieler redlichen Gelehrten in Berichtigung des Grundtextes A. und N. Testaments nutzen können, wie weit würde er es nicht gebracht haben, da er es bey so wenigen und mangelhaften Hülfsmitteln doch so weit bringen können? Unpartheiische Richter seiner und der neuern Zeiten haben daher Luthero für seine Zeiten grosse Erkenntniß der Grundsprachen nicht absprechen, sondern eingestehen müssen, wenn sie auch sonst nicht seine besten Freunde gewesen sind.

Druckfeler finden sich v. 3 פְּלַע statt סֶלַע und v. 10. מְחֻמָּם statt מְחֻמָּם, auch v. 18 יוֹסֵת für יוֹסֵף. Auch stehet manchmal ein Patach für ein Kamez und umgekert, über manchem Buchstaben ד und ך ein Raphe; nirgends ein Metegh; so felt auch v. 3 die lineola Makkeph. V. 1 stehet nicht יְהוֶה sondern יְהוָה und v. 21. stehet מוּשְׁעִים defectiue. R.

sind. Ich will nur ein paar Zeugnisse deswegen anführen: Mosellanus gab dem bekandten Julius Pflug, der hernach Bischoff zu Naumburg ward, von der 1519 gehaltenen Leipziger Disputation in einem weitläuftigen Schreiben, das Herr D. Löscher im A. und N. aufs Jahr 1702, p. 104 zu allererst [16]) bekandt gemacht, Herr D. Heumann mit der Melanchthonianischen Beschreibung des Lebens Lutheri und erst angezogener Herr D. Löscher, Tom. III. der Ref. Act. nochmals abdrucken lassen, Nachricht. Das Urtheil, das er von Luthern in diesem Schreiben fället, ist zugleich ein Zeugniß von des letztern Sprachkenntniß. Martinus Lutherus, schreibt er p. 42, statura est mediocri, corpore gracilento, curis pariter ac studiis exhausto sic, ut propius intuenti omnia paene ossa liceat dinumerare; aetate virili adhuc, et integra, voce acuta et clara. Doctrina et scripturae cognitio in eo admirabilis, adeo, ut omnia paene in numerato habeat. Graece et Hebraice hactenus didicit, ut de interpretationibus iudicium facere possit. Mosellano konnten Lutheri Vorlesungen über die ersten 22 Ps. welche 1519 einzeln ans Licht zu treten anfiengen, nicht unbekandt seyn, und also von dieser Arbeit einen Schluß auf Lutheri

16) So glaubte Löscher damals. Er hat aber selbst hernach im angefürten 3 Bande der Ref. Acten S. 241 bemerkt, daß es ihm unbekannt gewesen, daß dieses Schreiben Mosellani bereits 1609 durch D. Joh. Förstern unter dem Titel strena Lipsiensis zu Wittenberg dem Drucke übergeben worden; und daß es auch in Schilteri Werke de libert eccles. Germ. stehe. K.

theri Sprachkenntniß machen. Ich werde von dieser Arbeit Lutheri im zweyten Abschnitte mehrers anführen können. In den neuern Zeiten hat der Jesuit Maimburg Lutheri Uebersetzung zwar mit giftigen Worten angegriffen, wie es vor ihm Emser, Cochläus und andere, und nach ihm viele seiner Glaubensgenossen gethan haben; er muß ihm aber doch das Zeugniß geben, daß er in seiner Uebersetzung dem hebräischen und griechischen Text gefolget, räumet ihm also eine Kenntniß dieser Sprachen eben durch dieses Zeugniß ein, wie solches der Herr von Seckendorf Hist. Luth. Ed. Frick. p. 521 angeführt hat.

§. 11.

Man glaubt, die Frage: was Lutherus für Ausgaben zur Uebersetzung des A. und N. Test. gebrauchet? aufzuwerfen, gegründete Ursache zu haben. Ob ich nun gleich immer noch zweifele, daß dieselbe in ihr völliges Licht gesetzt werden dürfte, so ist sie doch nicht unnütze, sondern fruchtbar. Hätten wir die eigenhändigen Msc. Lutheri von seiner Uebersetzung annoch in Händen, und dürften nicht blos von den ersten Ausgaben seiner in Theilen gedruckten Version, die bereits mit andern Wittenbergischen Gelehrten übersehen worden, auf die gebrauchten Exemplare schliessen; so wäre die aufgeworfene Frage viel leichter und zuverlässiger zu beantworten; allein, da ersteres nicht ist, so weis ich nicht, wie man von den gedruckten Theilen einen unumstößlichen Schluß auf die von Luthero gebrauchten Codices machen will. Der Schluß kan nach meiner Einsicht kein anderer, als dieser seyn; weil man in den ersten Ausgaben der Uebersetzung

der

der Bibel die und die Leseart findet; also haben Lutherus, oder seine Gehülffen wenigstens bey der Revision, die und die Codices vor sich gehabt. Ich gestehe indessen gern ein, daß die Beantwortung der aufgeworfenen Frage nichts unnützes sey, sondern manchen Vortheil für die Bücher- und Gelehrtengeschichte verschaffe, auch manche Beschuldigung gegen die Lutherische Uebersetzung entkräfte und zernichte. Mir scheint es genug zu seyn, solche Codices anführen zu können, in welchen diejenigen Lesarten angetroffen werden, worüber die Gegner Lutheri zum Theil einen Streit erreget. Lutherus machte, nachdem er an den 7 Bußpsalmen, einigen andern Psalmen, und den 2 erstern Theilen seiner Postillen, genugsame Proben von seiner Uebersetzung geliefert hatte, mit der Uebersetzung des N. T. den Anfang. Aus dieser Ursache werde zu allererst von den Codicibus Graecis des N. T. handeln, die Luther theils gebrauchen können, theils am wahrscheinlichsten gebraucht hat. So bald er mit der Uebersetzung des N. T. fertig war, machte er sich an das A. Daher mich die Zeitordnung auf die hebräischen Codices führet. Als Lutherus von seiner kurtzen Reise nach Wittenberg auf dem Schlosse Wartburg wieder angekommen war, so bat er Spalatinum in einem Briefe Tom. I. fol. 367. b., daß er ihm die lateinische Bibel nachschicken möchte, woraus zu schliessen, Lutherus habe auch diese Uebersetzung zu Rathe gezogen, weswegen auch von den lateinischen Bibel-Ausgaben, deren er sich bedienet, gehandelt werden muß. Und da endlich so wohl vor Lutheri Zeiten, als zu seiner Zeit gantze deutsche Bibeln ans Licht getreten, auch neuere Uebersetzungen gantzer Bücher des A. und

N. T.

N. T. von damals lebenden Gelehrten verfertiget worden, so wird es für nichts überflüssiges angesehen werden können, auch diese Frage: ob sich Lutherus eine deutsche Uebersetzung zu nutze gemacht habe? zu beantworten.

§. 12.

Als Luther im Jahr 1522 die Uebersetzung des N. T. unternahm, so hatte die göttliche Weisheit die Vorsorge getragen, daß der grichische Text des N. T. an verschiedenen Orten bereits abgedruckt war. Zu Alcala (oder Compluti) welches §. 13. darthun werde, war 1514. das N. T. durch die rühmliche Sorgfalt des durch die Veranstaltung einer itzt so selten gewordenen Polyglotte, von welcher das angeführte Testament ein Theil ist, so berühmten Cardinal Ximenes, bereits ans Licht getreten. So gewis aber vor dem 1520 Jahre die Publication dieser Polyglotte nicht erfolget ist, weil der Pabst Leo der X. an die Executores des Ximenischen Testaments ein nachdrückliches Breve unter dem 22 Mertz 1520 ergehen lassen, und ihnen die Publication der Bibel anbefehlen muste; so unwahrscheinlich ist es, daß solche vor 1522 ausgegeben sey, und Lutherus selbige zur Uebersetzung des N. T. nutzen können, ob es gleich von einigen und auch von Herrn D. Mayern in seiner Historia Vers. Lutheri Cap. II, §. 8. p. 23. angenommen wird.

Der zweyte Druck eines grichischen Testaments, der noch vor dem Complutensischen bekandt gemacht, obgleich nicht eher gedruckt worden, ist das Erasmische gr. Testament von 1516. Die hiesige Kirchen-Bibliothec besitzt diese Seltenheit, aus welcher ich sie zu gegewärtigem

gem Gebrauch entlehnt habe. Der gelehrte Herr Hofprediger Knoch in Braunschweig hat diese Ausgabe in seinen critischen Nachrichten p. 243, deren Fortsetzung die Gelehrten zwar gewünscht, aber derselben bis hieher vergebens entgegen gesehen haben, so vollständig beschrieben, daß es überflüssig seyn würde, eine neue Recension zu entwerfen. Ich will zur Ergänzung nur eins und das andere beyfügen. Auf dem Titelblatte finde ich schon das kleinere Frobenianische Druckerzeichen, doch ohne die sonst gewöhnlichen Umschriften. Ueber demselben steht: Apud inclytam Germaniae Basilaeam; drunter aber: Cum privilegio Maximiliani etc. Froben hat nicht nur auf der Rückseite des Titelblattes schon unter seinem Vorberichte: Semper quidem mihi fuit hoc studio - - - ut omnibus utiles, ita mihi non sint infelices; das Druckjahr also angegeben: Basileae sexto Cal. Martias. Anno M. D. XVI, sondern ich treffe diese Jahrzahl auch unter der Erasmischen Zuschrift an den Pabst Leonem an: Basileae Anno restitutae salutis M. D. XVI. Calendis Februariis. Die sämtlichen Prolegomena, das Titelblatt darzu gerechnet, sind auf 14 Blätter, die keine gespaltne Columnen, auch weder Blatt- noch Seitenzahlen haben, abgedruckt worden. Die 4 Evangelisten und die Apostelgeschicht, die zusammen den ersten Theil dieses Werkes ausmachen, sind auf 324 Seiten, wie es Herr Knoch richtig angegeben hat, die Briefe der Apostel, die Offenbarung und Erasmi Annotationes aber auf 675 Seiten, wofür in den angezogenen critischen Nachrichten nur 672 Seiten angegeben sind, zwar gebracht worden,

den, doch finde einige Berichtigungen und Erläuterungen anzuhängen für nöthig. Der Innhalt des Briefes Pauli an die Römer in griechischer Sprache mit der Ueberschrift: υποθεσις της επιστολης τυ αγιυ παυλυ προς τυς ρωμαιυς; steht noch auf der 323 und 324 Seite des ersten Theils, welches Froben blos, um das sonst leer gebliebene Blatt zu nutzen, gethan haben mag. Für die Seitenzahl des andern Theils 675 steht die Zahl 672, daher es gekommen, daß Herr Knoch die letztere, die doch ein offenbarer Druckfehler ist, aus Versehen angegeben hat. Am Ende finde noch zwey mit keinen Zahlen versehene Blätter, auf denen der Schluß der Oecolampadischen Nachrede, die Druckfehler, der Canon Ternionum, die Anzeige des Druckers, Druckorts und Jahrs, und das grössere Frobenianische Druckerzeichen mit den gewöhnlichen Umschriften, die Herr Knoch zureichend erkläret hat, angetroffen werden.

Das Argumentum zum 2 Brief Johannis mag Erasmus oder der Setzer vergessen haben, und in der Correctur übersehen worden seyn; daher es auf einen feinen Streifen besonders gedruckt, und unter die Ueberschrift: Argumentum; die im Setzen nicht übersehen worden war, aufgekleibt ist, welches ganz deutlich in die Augen fället.

Unter der Erasmischen Vorrede zu den Annotationibus von 3 Blättern stehet das Jahr M. D. XV. welches nicht den Anfang des Drucks, sondern die Zeit, wenn Erasmus diese Vorrede geendiget, anzeiget. Herr Knoch führt in der Recension, wenn er an Erasmi Feinde gedenket, die Rede, die Dorpius, als

der

der Verfasser derselben selbst für eine Retractation ausgiebt, an, hat aber den Titul beyzufügen vergessen, daher selbigen, und noch eins und das andere von dieser Rede hinzu thun will. Der Titel ist: Martini Dorpii sacrae Theologiae professoris Oratio in praelectionem epistolarum diui Pauli. De laudibus Pauli, de literis sacris ediscendis, de eloquentia, de pernicie sophistices, de sacrorum codicum ad Graecos castigatione, et linguarum peritia. Epistola Erasmi ad Dorpium. Am Ende: Basileae in aedibus Io. Frobenii Mense Martio An. M.D.XX. 7 Bogen, in 4. Auf der Rückseite des Titelblatts steht das bekandte Schreiben Erasmi an Dorpium, in welchem iener diesem seine und anderer Freude über seine veränderten Gesinnungen gegen die gereinigte Theologie und die göttlichen Schriften bekandt machet, und ihn zur Beharrlichkeit ermahnet. Pag. 2 fängt sich die Dorpische Zuschrift an Beatum Rhenanum, pag. 5 aber die Rede an, die sich pag. 51 endiget, worauf noch auf der erst angezogenen Seite das Dorpische Schreiben an Erasmum folget, der Schluß desselben aber pag. 55 mit der Anzeige des Druckers, Druckorts und Jahres gemacht wird. Dorpius hat in dieser Rede die vortreflichsten Zeugnisse der Wahrheit abgeleget, daß ich dieselben für werth halte, daß sie, weil sich noch hie und da Exemplare auftreiben lassen, wieder aufgelegt werde. Doch, ich muß wieder einlenken.

Lutherus hat diese erste Erasmische Ausgabe des N. Testaments in Händen gehabt, welches eine Stelle in einem oben bereits angezogenen Briefe an

Johann Langen Tom. I, fol. 33 erweiset. Er ersucht diesen gelehrten Mann, ihm den Unterschied zwischen ἀνάθεμα und ἀνάθημα anzugeben, und führt bey dieser Gelegenheit sowol das Testament, als die Erasmischen Annotationes, und ein griechisches Dictionarium an. Da dieses Schreiben 11 Cal. Mart. 1517 17) unterschrieben ist, so muß Lutherus das, was er anführet, aus der Edition von 1516 genommen haben; was er l. c. aber für ein griechisches Dictionarium meine; denn das Complutensische zum N. Test. kan es nicht seyn; weiß so wenig zu bestimmen, als ob das Exemplar des Erasmischen Testaments Luthero selbst gehöret habe? In dem Briefe sagt Lutherus wenigstens nicht, daß es sein eigenthümliches gewesen. Und zur Zeit ist mir nicht wissend, daß ein Exemplar dieser Erasmischen Ausgabe des N. Test. von 1516 bekandt gemacht worden sey, das Luthero zugehöret.

Auf diese erste Erasmische Ausgabe folgte die Aldinische LXX. nebst dem N. Test. von 1518. Weil ich dieses Werk weder selbst besitze, noch entlehnt bekommen, so müste blos ausschreiben, was andere von derselben angemerkt haben; daher ich den G. L. zu des Herrn Knochs Critischen Nachrichten und Fabricii Bibl. Gr. Lib. IV. p. 185 verweisen muß. Hätte die §. 9 geäuserte Muthmassung Grund, daß Lutherus die LXX. in seinem Pathmo gelesen, so müste es diese Aldini-

17) Und wenn dieses Schreiben auch erst ins 1518 Jar gehört, (S. Note 11) so bleibt dieser Schluß doch richtig. R

dinische Ausgabe seyn, da er die in der Complutensischen Polyglotte befindliche Versionem LXX. viralem aus vorhin angegebenem Grunde noch nicht in Händen haben konnte.

Die zweyte Erasmische Ausgabe, die mir eigenthümlich zugehöret, ist 1519 gleichfalls bey Johann Frobenen zu Basel heraus gekommen. Herr Knoch hat in den angezogenen Critischen Nachrichten p. 260 aus dem I Tom. der Amoenitatum literariarum des gelehrten Herrn Sup. Schelhorns p. 222 eine Recension eingerückt, die letzterer von dieser 2ten Erasmischen Ausgabe am angezogenen Orte entworffen hat. Nimmt man die weitläuftige Beschreibung des Herrn D. Baumgartens Tom. I. seiner Nachrichten von einer Hällischen Bibliothec p. 379. darzu; so kan man von dieser zweyten Ausgabe eine vollständige Kenntniß erlangen. Um indessen hier nicht abzubrechen, und manchem Leser, der angezogene Schrifften nicht besitzet, einige Nachricht von diesem Erasmischen Werke zu geben, so will nachstehendes beyfügen. Es ist in zwey Theilen gedruckt worden, die aber füglich zusammen gebunden werden können, und alsdenn einen Band einer Hand dicke ausmachen. Der erste Theil fasset das N. T. der andere Erasmi Annotationes in sich. Der Titul zum N. T. steht in der Mitte eines feinen Holtzschnittes. Auf beyden Seiten dieser Figur sind die Heydnischen Gottheiten, Mercurius, Apollo, Daphne, Cupido, Venus ꝛc. unten aber das Hoffleben mit der Unterschrifft: imago vitae aulicae; abgebildet. Auf der Rückseite des Titelblattes steht das Päbstl. Breve Leonis des X. ebenfals in der Mitte einer Holtz-Figur.

Oben ist die Schlacht des deutschen Königes Arminii mit dem Römischen General Varus vorgestellet, an der Seite aber die Worte: tandem vipera sibilare desiste; angebracht worden. Auf beyden Seiten stehen Tugenden, unten Laster mit der Ueberschrifft: Apelles olim huiusmodi pictura Calumniam ultus est. Das Päbstl. Breve ist den 10. Sept. 1518. gestellet. Zu den ungemein stark vermehrten Prolegomenis in dieser Ausgabe sind 120 Seiten verwendet. Das Testament selbst ist auf gespaltenen Columnen, auf deren einer der griechische und der andern der lateinische Text stehet, auf 566 Seiten und einem Blatte, das nicht paginirt, dessen Schönseite aber den Druckfehlern, der Anzeige der Ternionum und des Druckers, Jahrs, und Druckorts, die Rückseite hingegen dem Frob. Druckerzeichen gewidmet ist, abgedruckt worden. Der Anfang des Evangelii Matthäi, über welchem wieder ein Titul: Novum Testamentum, ad graecam veritatem - - - - recognitum, ab Erasmo Roterodamo, sacrae Theologiae Professore; stehet, ist auch in die Mitte eines Holtzschnittes gesetzt worden. Unten ist ein Schild, in welchem die Worte stehen: Io: Frob: Typis excudebat. μωμησεται τις ϑασσον η μιμησεται: man wirds leichter beneiden, als nachmachen. Am Ende der Offenbahrung Johannis p. 565. ist diese Frobenianische Anzeige: Finis Novi Testamenti totius ad graecam veritatem, vetustissimorumque codicum latinorum fidem, et ad probatissimorum authorum citationem et interpretationem rursus accurate recognitum, opera studioque Des. Erasmi Roterodami Theologiae

Pro-

Profeſſoris. Anno M. D. XVIII. τω θεω δοξα. Pag. 566. ſteht Frobenii Nachrede an den Leſer, die M. D. XIX. geſtellet iſt, unter die auf dem folgenden Blatte befindliche Anzeige der Ternionum aber hat Froben eine nochmalige Anzeige alſo drucken laſſen: Baſileae in aedibus *Ioannis Frobenii* anno ſalutis humanae M. D. XIX. Menſe Martio. Wie dieſe verſchiedene Zahlen, da auf der Seite 565. M. D. XVIII. auf der Rückſeite 566. hingegen M. D. XIX. und auf dem letzten Blatte, das keine Blattzahl hat, letztere Jahrzahl nochmals geſetzt worden ſey, mit einander zu vergleichen, will muthmaßlich ſo beſtimmen. 1518 mag der Druck des erſten Theils angefangen und gröſtentheils vollendet, 1519. aber völlig geſchloſſen worden ſeyn.

Der Titul des andern Theils, oder der Eraſmiſchen Annotationen, iſt in der Mitte derſelbigen Holtz-Figur, die das Breve Leonis des Xten im Iſten Theile einſchlieſſet, und iſt alſo abgefaßt: Deſ. Eraſmi Roterodami in novum Teſtamentum ab eodem denuo recognitum, Annotationes ingenti nuper acceſſione per autorem locupletatae. Baſileae Anno M. D. XIX. Zwiſchen dem Titul und der angegebenen Anzeige des Druckorts und Jahrs ſteht das Frobenianiſche Druckerzeichen. Aufs Titulblatt folgt die Eraſmiſche Vorrede auf 6 Seiten. Die Annotationes ſelbſt ſind auf 578 Seiten gedruckt, auf der letzten Seite aber die Druckfehler noch angebracht worden. Die 579 Seite liefert den indicem der Ternionen, und auf der folgenden iſt das Frobenianiſche Zeichen mit den gewöhnlichen Umſchrifften, unter dem endlich dieſe

Anzeige steht: Basileae apud Ioannem Frobenium Mense Martio M. D. XIX.

Ob Lutherus diese Ausgabe besessen, ist noch nicht erwiesen worden. Es ist indessen daher kein Schluß zu machen, daß er von derselben keinen Gebrauch gemacht. Wahrscheinlich hat sie Melanchthon gehabt, und noch mehrere unter den Wittenbergischen und fremden Gelehrten, mit denen er in freundschafftlichen Verbindungen gestanden, und manch Buch von ihnen geborgt bekommen. Daß in diesen beschriebenen 2 Erasmischen und den folgenden Aldinischen und Gerbelianischen Ausgaben des N. T. die Stelle 1 Joh. V, 7. ausgelassen sey, ist zu bekandt, als daß ich es erst weitläuftig erinnern darf. Erasmus hat diese Stelle erst in die Ausgabe von 1522. eingerücket.

Die 4te Ausgabe, die Luther gewis besessen, und die zwischen dem Herrn Rector Eckard in Quedlinburg und Herrn Boysen, Predigern in Halberstadt, einen gelehrten Streit erreget, ist die Gerbelianische von 1521 in gr. 8. nach dem Formate, in 4 aber nach der Signatur. Ob ich gleich auch diese seltene Ausgabe besitze, so finde doch eben so unnöthig, als bey den vorher beschriebenen, eine neue Recension aufzusetzen, da Herr D. Baumgarten in den Nachrichten von merkw. Büchern Tom. I. p. 193, und Herr Knoch l. c. p. 295. dieses Gerbelianische Testament zureichend beschrieben haben. Ich will nur einige Anmerkungen machen, die ich nicht für unnöthig halte.

Der Titel ist ganz kurz gefaßt: Novum Testamentum Graece. Die Rückseite des Titelblatts ist leer geblieben. Die Gerbelianische Vorrede ist nicht

auf

auf drey, sondern nur auf ein ganzes Blatt, das gleich auf den Titel folget, das Ende derselben von 9 Zeilen aber auf der Rechtseite des Blatts iij gebracht worden. Herr Knoch hat sie l. c. lateinisch und deutsch abdrucken lassen. Des Bulgarischen Ertzbischoffs Theophylacti Einleitung in den Evangelisten Matthäum nimmt gleich nach der Gerbelianischen Vorrede den Anfang, endiget sich auf der ersten Seite des 4ten Blatts, auf dessen Rückseite des Sophronii Leben Matthäi, wie die Theophylactische Einleitung, in blos griechischer Sprache, folget. Fol. I geht der griechische Text des N. Test. an, dem keine Uebersetzung an die Seite gesetzet ist, und über die ganze Blattseite läuft. Eine schmale Vignette, die griechische Ueberschrift über den Evangelisten Matthäum und das erste Wort des Evangelii sind roth gedruckt worden. Der erste Buchstabe ist so fein und auf die Art geschnitten, wie man die Initialbuchstaben in den Msc. und gedruckten Büchern des 15ten Jahrhunderts gemahlt findet. Eben so finde es beym Ev. Marco; beym Luca ist der Stab über der rothgedruckten Ueberschrift schwarz, der Initialbuchstab auch schwarz, über und unter demselben aber doch roth gedruckte Zierrathen; beym Johanne finde den Stab schwarz, die Ueberschrift hingegen und den Initialbuchstaben roth; von der Apostelgeschicht endlich bis ans Ende ist diese Auszierung ganz weggelassen worden. Wie des Evangelisten Matthäi Leben vom Sophronio, so ist des Marci, Lucä und Johannis vom Märtyrer Dorotheo in griechischer Sprache vorgesetzt, in welcher auch der Innhalt der Episteln von eben dem-

selben zu finden, welcher doch der Apostelgeschichte und Offenbarung Johannis mangelt. Wie in den vorhergehenden Frobenianischen von 1516 und 1519 die Capita am Rande angemerket worden sind, so hat Gerbelius dieselben hingegen weggelassen, woraus man auf das Alterthum desjenigen Codicis Msc. schliessen will, welchen Gerbelius bey dieser Ausgabe zu Rathe gezogen haben soll. Gerbelius hat in der Vorrede an keinen Codicem Msc. gedacht, dessen er sich bedienet, sondern in dem kurzen Vorbericht vor den häufigen Druckfehlern blos gesetzt: Hoc unum promittentes, nullam dictiunculam uel minimam, secundum Frobenii Aldique editionem, in nostra desyderari, quam sensus necessitas expostulet. Es ist endlich diese Ausgabe ausser oben gedachten 4 Blättern, Titel, Vorrede, des Theophylacti Einleitung ins N. Test., des Sophronii Leben des Matthäi und einem am Ende noch befindlichen und mit keiner Foliozahl versehenem Blatte, auf welchem das Ende der Druckfehler, und die Anzeige des Druckorts, Druckers und Jahrs also zu lesen: Hagenoae, in aedibus Thomae Anshelmi Badensis. Mense Martio. Anno salutis nostrae M. D. XXI. auf 279 Blätter gebracht worden.

Daß Lutherus diese Gerbelianische Ausgabe besessen, kan, wie ich glaube, unumstößlich dargethan werden. Es ist auch darüber, so viel ich weis, niemals ein Streit, sondern nur darüber: ob sich Lutherus zur Uebersetzung des N. T. der Gerbelianischen, oder der 2 Erasmischen und Aldinischen vorzüglich bedienet habe; geführet worden. Die Gelegenheit zu

die-

diesem Streit gab des gelehrten Herrn Rect. zu Quedlinburg M. Tobiä Eckardi coniecturae de codice graeco Novi Testamenti, quo usus est b. Lutherus in conficienda Germanica interpretatione, Halberstadii impensis Io. Michael Teubneri, M. D. CC. XXII, 8, 2 Bog. 2 Blatt. Der Herr R. Eckard hatte nicht nur das Gerbelianische Testament bey Herrn M. Joh. Christoph. Oleario, Predigern an der St. Ulrichs-Kirche in Magdeburg, zu sehen, sondern auch von demselben entlehnt bekommen. Der Herr Olearius gab ihm in der mündlichen Unterredung zu erkennen: er glaube, Lutherus habe zur Uebersetzung des N. T. das Gerbelianische Testament gebraucht. Nachdem der Herr R. Eckard diese Ausgabe in den Nebenstunden einigermassen durchsehen, so trat er des Olearii Meinung zwar bey, druckt sich aber doch in der Zuschrift also aus: perlustravi horis subcisiuis non nihil dictum exemplar, et in Tuam descendi opinionem, Lutherum id usurpasse, cum suam in Pathmo confecit Novi Testamenti Germanicam interpretationem, ut tamen aliquid adhuc reliquum sit dubitationis. Diese Meinung, unter gedachter Einschränkung, sucht der Herr R. Eckard in seinen Coniecturis zu erweisen. Im 1 §. handelt er von der grossen Wohlthat, die GOtt unserm deutschen Vaterlande durch die nach dem Grundtexte in einer so reinen Schreibart verfertigten und abgefaßten Uebersetzung durch den seligen Lutherum erwiesen habe, da es zuvor zwar schon im Mſc. und im Drucke Uebersetzungen gehabt, die aber blos nach der Vulgata gemacht, und in einem rauhen

Stil abgefaßt wären. §. 2 führt Herr Eckard den gewöhnlichen Einwurf, daß in Lutheri Uebersetzung manches ausgelassen sey, nicht nur an, sondern beantwortet denselben. §. 3 erzehlt er die gedruckten Codices, deren sich Lutherus zu seiner Uebersetzung bedienen können. §. 4 giebt er von Gerbelii Leben Nachricht, schildert seinen moralischen Character aus dem Thuano, der ihn virum optimum et pariter doctrina et suauitate morum excellentem nennet, sowol, als aus der Gerbelianischen Vorrede zu seiner Ausgabe des N. T., in welcher sich Gerbelius humile nomen heißt, ab, und verweiset die Leser auf des Melch. Adami Vitas ICt. und andere Schriften. §. 5 wird die Ausgabe des Gerbelii beschrieben, und woher die argumenta von den Briefen genommen worden, zwar untersucht, doch nichts bestimmet. §. 6 und 7 läugnet er zwar nicht, daß Lutherus die zwey ersten Ausgaben des Erasmischen Testaments gebrauchet, hält es aber doch für wahrscheinlich, daß er sich mehr nach des Gerbelii Ausgabe gerichtet, welches er §. 8 mit 36 Beyspielen zu erweisen suchet, welchen Beweis er §. 9 fortsetzet. §. 10 verschweigt er die Stellen nicht, in welchen Lutheri Uebersetzung von der Gerbelianischen Edition abweichet, zeigt indessen, daß sich Lutherus in den meisten Stellen nach der Vulgata gerichtet habe; worauf endlich §. 11 der Schluß der Abhandlung gemacht worden ist. Diesen Eckardischen Conjecturis setzte Herr Boysen Dissertationem criticam de Codice graeco N. T. et consilio, quo usus est B. Lutherus in conficienda Interpretatione Germanica, entgegen, die 1723 zu

Leip-

Leipzig in 4. heraus kam. Ich besitze diese letztere Streitschrift nicht, daher ich den H. L. zu der Palmischen Abhandlung de codicibus etc. p. 64. f. den Knochischen hist. Critischen Nachrichten, und der Kraftischen Hist. des N. T. verweisen muß, welches ich auch aus eben der Ursache mit der Epistola ad Perreuerendum Clarissimumque virum, Petrum Adolphum Boysenium thun muß, die Herr Eckard der Boysenschen Dissertation entgegen gesetzet, und seine erstere Meinung weiter vertheidiget hat. v. A. und N. 1724. p. 893.

Seit dem dieser Streit seine Endschafft erreichet, ist das Exemplar der Gerbelianischen Ausgabe, das Lutherus besessen, entdecket worden. Der Herr Prediger Solger hat es, und wo ich nicht irre, aus der Wogischen Bibl. (v. Cat. Wog. Bibl. p. 6. num. 104,) an sich gebracht, und davon im II. Tom. seiner Bibl. folgende Nachricht gegeben.

46. Testamentum novum graece ex editione Nicolai Gerbelii Hagenoae 1521.

Editio summae raritatis, qua usus fuit D. Martinus Lutherus in conficienda versione germanica N. T. ceu M. T. Eckardus existimat in conjecturis de codice graeco N. T. quo usus est Lutherus. Cui se opposuit P. A. Boysen in dissertatione critica de codice graeco et consilio, quo usus est in conficienda versione N. T. germanica, in qua docet versionem Lutheri ad editionem Frobeniam magis et Aldinam, quam ad Gerbelianam esse adornatam. Vid. Cat. Reimann. P. I. p. 217. et Vogt p. 568. et alios ibidem citatos. NB. Hoc exemplum manuale fuit B. Lutheri, quippe quod

etiam

etiam ipsius manu popria notatum, hinc merito in pretio habendum, quod etiam nos magis convincit, hac editione Lutherum prae ceteris usum fuisse. Wer die ersten Worte des Herrn Solgers mit den letztern zusammen hält, sieht gar bald ein, daß derselbe der Meinung des Herrn Eckards beytrete. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Gerbelius Luthero nicht ein Exemplar seiner Ausgabe, die bereits im Monate Mertz 1521 fertig war, übersendet haben sollte, da ihm Lutherus alle seine Schrifften zuschickte, vielmehr ist es zu vermuthen, Gerbelius habe Luthero dasselbe entweder von Hagenau aus übersendet, oder selbst nach Worms gebracht und es Luthero eingehändiget. Sollte dieser so vertraute Freund Lutheri, demselben, da er ihn in der Nähe hatte, zu sprechen nicht die kleine Reise nach Worms gemacht haben? Ist dieses, so hat Luther dieses Gerbelianische Testament von Worms auf die Wartburg selbst dahin mitnehmen, und noch eher nutzen können, als ihm die übrigen Erasmischen Ausgaben nachgeschickt werden konnten.

Um den G. L. in den Stand zu setzen, diese Streitigkeit beurtheilen zu können, so will alle Stellen, die Eckard und Boysen, Palm und Kraft angemerket haben, im Anhange zum 2ten Theile nebst den wichtigsten Stellen, worinnen Emser Lutheri Uebersetzung in seinen Anmerkungen getadelt hat, in einer Tabelle vorlegen.

§. 13.

Nachdem ich von den griechischen Codicibus N. T. gehandet; so wende mich zu den Hebräischen des A. T. Ich will mich nicht blos auf den Brixischen Co-

dicem

dicem einschränken, den Luther zu seinem täglichen Gebrauch gehabt, sondern bey dieser Gelegenheit von andern Codicibus zugleich handeln, von denen man zum Theil die Frage: ob solche Lutherus nicht gebraucht? aufgeworffen, zum Theil, daß sie Lutherus im Gebrauch gehabt, der Meinung ist, auch wohl, daß er sie besessen, erwiesen hat. Es hat schon Herr Eckard l. c. die Frage gethan: ob Lutherus nicht zur Uebersetzung des N. T. die Biblia Complutensia gebraucht habe? Wie nun Herr Eckard und andere diese Frage in Hinsicht auf die Uebersetzung des N. T. mit Recht aus dem schon angezogenen Grunde verneinen, weil die Executores des Cardinal-Ximenischen Testaments vor dem 1522 Jahre kein Exemplar verkauffen lassen; so fällt dieser Grund doch, was die Uebersetzung des A. T. betrifft, weg, da der erste Theil von Lutheri Uebersetzung des A. T. erst 1523 ans Licht getreten, worauf die übrigen Theile bis 1532 folgten; der Churfürst Friedrich auch, wie viele andere deutsche Fürsten, ein Exemplar bekommen und selbiges der Wittenbergischen Bibl. zum Gebrauch überlassen hat, das hernach aber nebst andern Büchern von Wittemberg nach Jena gebracht worden ist.

Des Cardinal Ximenis de Cisneros Leben hat, ausser dem Alvares Gomesius, Isaac Bullart, Fleschier, Freherus und andere beschrieben, aus welchem Hermann von der Hardt in seiner Memoria saecu-lari Ximenii etc. die er 1717 ans Licht gestellt, das Leben dieses berühmten Cardinals genommen hat. Von der Complutensischen Polyglotte selbst hat schon der berühmte Ilfeldische Rector, Michael Neander,

in

in seinen Erotematibus sanctae linguae Hebraeae, wovon ich die Ausgabe in 8. von 1567. die Johann Oporin zu Basel bey Bartholomaeo Francone auf seine Kosten drucken lassen, besitze, p. 393. f. eine ziemlich vollständige Nachricht ertheilet, die hier darum anmerke, weil ich mich nicht besinnen kan, dieselbe irgend wo angeführet gefunden zu haben. Man findet zwar in des le Longs Bibl. sacra Tom. I. p. 8. f. dem Vogtischen, Widekindischen und andern Catalogis, auch in des Herrn Joh. Melchior Götzens Vertheidigung der Complut. Bibel von dieser seltenen Polyglotte Beschreibungen. Ich fürchte aber nichts überflüßiges zu thun, wenn ich gegenwärtig eine Recension einrücke, die ich von einem wohlerhaltenen Exemplar nehmen kan, das hiesige Milichische Raths-Bibliothec verwahret. Wenn die Complutensische Bibel vollständig ist, so besteht sie aus 6 Theilen in gr. Folio, von denen 4 Theile dem A. der 5te dem N. T. und der 6. dem hebräischen und Chaldäischen Vocabulario gewidmet ist. Es hat aber schon oben angezogener Alvares Gomesius angemerkt, daß das Vocabularium Hebraicum et Chaldaicum manchen Exemplarien mangele, wovon er folgendes zur Ursache angiebt: additum est postremum volumen Hebraicarum dictionum eruditum et copiosum Onomasticum ab ejus linguae peritis valde laudatum. Id in aliquot Bibliorum hujusmodi libris, quorundam incuria, qvi eos asservandos susceperant, non sine gravi jactura desideratur. v. le Long. Bibl. sacr. p. 11. Ein solches Exemplar ist, das ich vor mir habe.

Das

Das N. T. war der erste Theil, der von diesem Werke 1514 den 10ten Tag des Januarii fertig wurde. Der Titel ist: Nouum Testamentum graece et latine in academia complutensi nouiter impressum. Unmittelbar über dem Titul steht des Cardinal Ximenis Wappen mit dem Cardinals-Hut und Bischoffs-Stab und über diesen diese 4 Hexameter:

Haec tibi pentadecas tetragonon respicit illud.
Hospitium petri et pauli ter quinque dierum
Namque instrumentum vetus hebdoas innuit, octo.
Lex noua signatur. ter quinque receptat vtrumque.

Diese Verse sind auf dem Titelblatte der übrigen 4 Theile wieder angebracht worden. Unter dem Titel ist der ganze Innhalt dieses Theils also angegeben worden: Que vero sigillatim et per ordinem in toto opere continentur: hic studiose lector oculis tuis subjiciuntur. Primum omnium tibi occurret epistola Eusebii pamphili ad carpianum de concordia quattuor euangeliorum. Sequitur deinceps prologus hieronymi ad damascum pappam et alii eiusdem doctoris prologi. Post haec succedunt quattuor euangelia greco sermone cum latina beati hieronymi translatione ex opposito. Deinde sequuntur duo greci tractatus. alter de peregrinatione beati Pauli: et euthalii diaconi, alter de temporibus predicationis: et martyrio eiusdem. Succedunt postea hypotheses siue argumenta theodoriti doctoris greci eminentissimi in epi-

epiſtolas beati Pauli: et in epiſtolas canonicas: et item argumenta alia in eaſdem alterius doctoris greci innominati. Poſt haec ſequuntur epiſtole ipſe beati Pauli: cum reliquis noui teſtamenti operibus: omnia cum interpretatione latina eiusdem beati hieronymi e regione: Deinde ſubiungitur vocabularium grecum continens omnes dictiones totius noui teſtamenti et inſuper ſapientie et eccleſiaſtici grece et latine cum breuiſſima quadam in initio ad grecas litteras introductione. Poſtremo loco librum claudunt interpretationes omnium totius noui teſtamenti uocabulorum que tam grecam quam hebraicam et chaldaicam ſortita ſunt etymologiam ab initio Matthei vſque ad finem Apocalypſis. Nichts iſt in dieſem Vorberichte vergeſſen worden, als eine Vorrede, die auf dem zweyten Blatte griechiſch und auf der Rückſeite deſſelben ins Lateiniſche überſetzt zu finden iſt, in welcher der ungenannte Verfaſſer ſowol von der Einrichtung des griechiſchen Drucks, als den dazu gebrauchten Mſc. Nachricht giebt. Von ienen heißt es: ne mireris aut vitio vertas o ſtudioſe lector quod in hac noui teſtamenti graeca editione aliter quam in veteri nude tantum littere ſine vllis aut ſpirituum aut tonorum notis impreſſe publicentur: opere pretium viſum eſt huius tibi rei rationem aſſignare - - -; von dieſem aber: Et vt prefatiuncule tandem huic modus imponatur: illud lectorem non lateat: non queuis exemplaria impreſſioni huic archetypa fuiſſe: ſed antiquiſſima emendatiſſimaque: ac tante preterea

ve-

vetuſtatis: vt fidem eis abrogare nefas videatur. Que ſanctiſſimus in Chriſto pater et dominus noſter Leo decimus pontifex maximus huic inſtituto fauere cupiens ex apoſtolica bibliotheca educta miſit ad Reuerendiſſimum Dominum Cardinalem hiſpanie: de cuius authoritate et mandato hoc opus imprimi fecimus. Vos autem literarum ſtudioſi hoc diuinum opus nouiter excuſſum alacri animo ſuſcipite - - - - -.

Der griechiſche Text und die lateiniſche Verſion aus der Vulgata iſt in Columnen geſetzt, ſo daß die Columne am innern Rande, den griechiſchen, die am äuſſern aber, die lateiniſche Ueberſetzung in ſich faſſet. Es iſt alſo falſch, wenn Herr Fabricius Bibl. Gr. L. IV. c. V. §. V. n. XVII. p. 185 annimmt, daß das ſpaniſche Teſtament praeter variorum veterum vulgatam, novam verſionem interlinearem habe, welches auch der Herr von Uffenbach in ſeinen Reiſen im 2 Th. p. 171, wie beydes Herr Götze l. c. p. 6 anführet, behauptet hat. Erſterer hat indeſſen dieſen Fehler in ſeinem eigenen Exemplare der Bibl. Gr. eigenhändig geändert, wie es Herr Götze in der Vorrede pag. XV angemerket. Die Bücher des N. Teſtaments ſind nach der Vulgata geordnet, und die Apoſtelgeſchichte ſteht zwiſchen dem Briefe Pauli an die Hebräer und dem Briefe Jacobi. Die ſtrittige Stelle 1 Joh. V, 7. 8 iſt in dieſem Compl. Teſt. alſo zu leſen:

ὁτι τρεῖς εισίν, οι μαρτυρούντες εν, τω ουρανώ, ο πατήρ καὶ, ο λόγος και, το ἅγιον πνεῦμα, και, οι τρεις εις, το εν εισί. και τρεις εισίν, οι μαρτυρούντες επι, της γής, το πνευμα καὶ, το ὑδωρ καὶ, το αἷμα.

Quoniam tres ſunt quĩ teſtimonium dant in celo: pater: verbum: et ſpiritus ſanctus: et hi tres vnum ſunt. Et tres ſunt qui teſtimonium dant in terra: ſpiritus: aqua et ſanguis.

Ich habe den griechiſchen Text ſo abdrucken laſſen, wie er ohne Accente und ſpiritibus mit dem bloſſen ', der den tonum anzeigen ſoll, im ganzen Originale zu leſen iſt. Die V. 8 in den neuern Ausgaben des griech. Teſtaments befindlichen Worte: καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὸ ἕν εἰσιν, fehlen ſowol, als die Ueberſetzung derſelben in der Vulgata. Am Ende der Offenbarung ſteht dieſe Anzeige des Orts, Druckers und Jahrs: Ad perpetuam laudem et gloriam dei et domini noſtri ieſu chriſti hoc ſacroſanctum opus noui teſtamenti et libri vite grecis latiniſque characteribus nouiter impreſſum atque ſtudioſiſſime emendatum: felici fine abſolutum eſt in hac praeclariſſima Complutenſi vniuerſitate: de mandato et ſumptibus Reuerendiſſimi in chriſto patris et illuſtriſſimi domini domini fratris Franciſci Ximenez de Ciſneros tituli ſancte Balbine ſancte Romane eccleſie presbyteri Cardinalis hiſpanie Archiepiſcopi toletani et Hiſpaniarum primatis ac regnorum caſtelle archicancellarii: induſtria et ſolertia honorabilis viri Arnaldi guilielmi de

Bro-

Brocario artis impressorie magistri. Anno domini Millesimo quingentesimo decimo quarto. Mensis ianuarii die decimo. Unter dieser Anzeige steht das Druckerzeichen. Auf dem letzten Blatte finde 5 Gedichte, 2 griechische und 3 lateinische, die theils von denen, welche der Cardinal Ximenes zur Ausfertigung dieses Werks gebrauchet, theils von einigen mir unbekannten Gelehrten auf dieses Werk verfertiget worden sind. Auf das Testament folgt die Erklärung der Hebräischen, Chaldäischen und Griechischen Namen, die im N. T. vorkommen, mit einer neuen Signatur. Man hat nicht die Alphabetische, sondern die Ordnung der biblischen Bücher und Capitel erwählet; auf diese die introductio quam breuissima ad grecas litteras auf einem eintzigen Blatte, und endlich das griechische Lexicon, das mit der Introduction in einer Signatur fortläuft. Im Lexico hat man Spiritus und Accente gesetzet, alle Abbreviaturen, doch nur im Griechischen, wie solches auch im Griechischen Texte des N. T. schon geschehen, vermieden, desto mehrere aber in der lat. Uebersetzung, welches auch von der Vulgata im Test. anmerke, gebrauchet.

Ehe der Cardinal den Druck des A. T. besorgen ließ, so kam Vltimo Maji 1515, wie es Herr Widekind l. c. p. 602 angemerket hat, das Vocabularium Hebr. und Chald. zuerst aus der Presse, das den VI Theil der Complutensischen Bibel zwar ausmachen sollen, aber bey vielen Exemplaren, aus oben angegebener Ursache, nicht gefunden wird. Herr Palm beschreibt diesen Theil l. c. p. 4. 5. also: Pars autem VI. Vocabularium Hebraicum et Chaldaicum totius Vete-

ris Testamenti cum introductione artis Grammaticae et Dictionario Graeco sistens 1515. Wahrscheinlich versteht Herr Palm das beym N. T. befindliche Griechische Lexicon, woraus ich schliese, daß dasselbe in einigen Exemplarien vom N. T. abgesondert und zum VIten Theil gelegt worden sey.

Der erste Theil des A. T. liefert die 5 Bücher Mosis. Der Titul ist: Vetus testamentum multiplici lingua nunc primo impressum. Et imprimis Pentateuchus Hebraico Greco atque Chaldaico idiomate. Adiuncta unicuique sua latina interpretatione. Ueber diesem Titul stehet wieder das Cardinal-Ximenische Wappen und die 4 Hexameter: Haec tibi etc. wie auf dem Titelblatte zum N. T., nur daß das Wappen hier roth, im N. T. aber schwarz gedruckt ist. Nach dem Titulblatte ist ein Blatt, das nach vollendetem Drucke und wahrscheinlich kurtz vor der Publicatur besonders gedruckt worden, eingeheffet, dessen Rechtseite den Prologum Hieronymi auf den Pentatevchum, die Rückseite aber des Pabsts Leonis des X Breve an Franciscum Bischoff zu Avila und Franciscum de Mendoza, Archidiaconum de Pedroche in Ecclesia Cordubensi, als Executores des Ximenischen Testaments, liefert, in welchem der Pabst nicht nur dem gantzen Werke seinen Beyfall, sondern zum Verkauff den gemessensten und schärfsten Befehl ertheilet. Unter diesem Päbstlichen Breve haben die zwey oben angeführten Executores die Anzeige gethan, wie sie nunmehro nach erhaltenem Päbstlichen Breve die Biblia Compl. für 6 und ½ Ducaten an die Liebhaber überlassen wollten. Sie drucken sich so aus: taxaui-

mus totum opus ducalium aureorum numorum pretio ſex cum dimidio, aut aliquanto pluris: prout diſtrahendorum librorum ratio exegerit: habita pro vectura impenſarum aeſtimatione. Das Päbſtl. Breve iſt den 22ten Mertz M. D. XX. unterzeichnet; der Executorum Anzeige aber hat kein Datum, daß man alſo daraus nicht ſchlieſſen kan, wenn der Verkauf der Bibel eigentlich den Anfang genommen hat. Die Prolegomena dieſes erſten Theils ſind, des Cardinal Ximenis Schreiben an den Pabſt Leo X. Er entdeckt dem Pabſt die Urſachen, die ihm, dieſes Werk zu beſorgen, angetrieben, und druckt ſich unter andern alſo aus: Ex quibus cum non poſſit eruditiſſimus quisque interpres niſi unicum explicare; neceſſe eſt ut poſt interpretationem maneat adhuc ſcriptura grauida: variiſque ac ſublimibus intelligentiis plena: que nequeant aliunde quam ex ipſo architypae linguae fonte cognoſci. Accedit: quod ubicunque latinorum codicum varietas eſt: aut deprauatae lectionis ſuſpitio (id quod librariorum imperitia ſimul et negligentia frequentiſſime accidere videmus) ad primam ſcripturae originem recurrendum eſt: - - - ita ut librorum Veteris teſtamenti ſynceritas ex Hebraica veritate: Noui autem ex Graecis exemplaribus examinetur. Hierauf handelt der Cardinal vom Drucke, der Zeit, wie die Theile herausgekommen, den gebrauchten Mſc. und der gantzen Einrichtung des Werks. Auf dieſes Schreiben des Cardinals an den Pabſt Leo den X. folgt der Prologus ad lectorem de his que ad lectionem Veteris Teſtamenti diuerſis linguis nunc

primum impressi: sunt praenotanda. In diesem Prologo kommt die seltene Vergleichung zwischen Christo, den 2 Schächern und der Hebräischen, Lateinischen und Griechischen Sprache vor. Die Stelle ist diese: Primum itaque aperto codice duae se tibi chartarum facies hinc et inde offerent: quarum vnaquaeque tres praecipuas columnas habet. Ex quibus ea quae ad marginem exteriorem sita est: Hebraicam continet veritatem. Quae vero interiori margini adhaeret: Graeca est septuaginta interpretum editio: cui superponitur latina interlinearis traductio de verbo ad verbum. Mediam autem inter has latinam beati Hieronymi translationem velut inter Synagogam et Orientalem Ecclesiam posuimus: tanquam duos hinc et inde latrones medium autem Iesum hoc est Romanam siue latinam Ecclesiam collocantes. Das dritte Stück der Prolegomenorum handelt de arte inueniendi radicem siue primitiuum. Auf welches der Prologus in nouum testamentum: et de causis quare in eo apices graeci sunt praetermissi; dann der Prologus in Hebraicum Chaldaicumque dictionarium und eine Nachricht von den Uebersetzungen der LXX. und anderer in die Griechische, ferner verschiedener und sonderlich des Hieronymi in die lat. Sprache; Modi intelligendi sacram scripturam und der Brief des Hieronymi an Paulinum folgen. Unter dem hebräischen Texte und der griechischen und lateinischen Uebersetzung steht des Onkelos Targum in 2 Columnen, in deren einer der Chaldäische Text, in der andern aber die lateinische Uebersetzung gelesen wird.

Wie

Wie Herr Hagemann richtig l. c. p. 51 gesetzet, daß das Targum Onkelos sich in den Bibliis Complutensibus finde, so ist doch von den übrigen keines, auch keine lateinische Version anzutreffen; ob der Cardinal gleich die übrigen Targumim auch ins reine bringen und ins lateinische übersetzen lassen, welche Arbeit im Msc. in der Bibl. zu Alcala verwahrt wird. Am äussern Rande sind die Radices, am innern aber Parallel-Stellen angebracht worden. Auf den zwey letzten Blättern dieses Theils sind die Druckfehler bemerket. Ich glaube, daß dieser Bogen erst nach vollendetem völligen Drucke hinzugethan sey. Vielleicht haben die Executores nach erhaltenem Päbstl. Breve eine nochmalige Revision zuveranstalten für nöthig erachtet, und die bemerkten Errata alsdenn erst dem Druck übergeben, welches wahrscheinlich eine von den Ursachen seyn kan, daß dieses Werk so spät ausgegeben worden ist. Daß der hebräische Text in allen 4 Theilen des A. T. keine Accente, ausser dem Atnach und den zwey Puncten Soph Pasuck, ferner kein Keri und Ketib habe, ist von andern schon angemerket worden.

Der Titel zum 2. 3 und 4ten Theile ist mit dem im 1sten Theile des A. T. von ähnlicher Beschaffenheit. Das Schreiben des Cardinal Ximenis an den Pabst Leo den X, und an den Leser finde auch in den 3 letzten Theilen des A. T. Im 2 Theile folgt der Prologus des Hieronymi auf das Buch Josua, samt dem Argumento dieses Buches. Die biblischen Bücher in diesem Bande sind das Buch Josua, der Richter, Ruth, 4 Bücher der Könige (nemlich zwey

Bücher Samuelis, und zwey Bücher der Könige) 2 Bücher der Chronicken und das Gebet Manasse, mit der Ueberschrift: Incipit oratio manasses regis iuda: que neque in hebreo neque in greco habetur. Zwey Blätter Druckfehler machen das Ende dieses Theils. Am Ende des 3ten Theils sind die in selbigen enthaltenen Bücher also angegeben worden: Que in hoc volumine continentur hec sunt: Esdras. Neemias. Tobias. Iudith. Hester. Iob. Psalterium. Prouerbia. Ecclesiastes. Cantica. Sapientia. Ecclesiasticus. Die Bücher des 4ten Bandes des A. Test. sind am Ende also angemerket: Que in hoc volumine continentur hec sunt: Esaias. Hieremias, Threni. Baruch. Ezechiel. Daniel. Osee. Iohel. Amos. Abdias. Ionas. Micheas. Naum. Abacuc. Sophonias. Aggeus. Zacharias. Malachias. Machabeorum primus. Machabeorum secundus. Machabeorum tertius. Beym 3 Buch der Maccabäer ist keine Versio vulgata, sondern nur interlinearis. Die Ueberschrift über erstgedachtem Buche ist: incipit tertius liber Maccabeorum: qui in latino non habetur. Der Drucker und das Druckjahr dieses letzten Theils des A. T. ist auf dem letzten Blatte also angegeben worden: Explicit quarta et vltima pars totius veteris testamenti hebraico grecoue et latino idiomate nunc primum impressa in hac praeclariſſima Complutensi vniuersitate. De mandato ac sumptibus Reuerendiſſimi in christo patris et domini. domini. F. Francisci Ximenz de Cisneros tituli sancte Balbine

bine sacro sancte Romane ecclesie presbyteri Cardinalis Hispanie Archiepiscopi Toletani et hispaniarum primatis: ac regnorum castelle Archicancellarii. Industria et solertia honorabilis viri Arnaldi Guillelmi de Brocario artis impressorie Magistri. Anno domini Millesimo quingentesimo decimo septimo. mensis Iulii die decimo.

Unter dieser Anzeige steht das Verzeichniß der im 4ten Theile enthaltenen Bücher, das schon angeführet und unter diesen eine Holzfigur mit einer Randform, in deren Mitte sich die erwähnte Figur findet, deren oberster Theil ein Creuz, über dessen mittelsten Balken die Buchstaben I. N. R. I., um diesen die Dornencrone, an den Querbalken die Geissel, Speer und Rohr mit dem Schwamme angebracht sind. Die eine Geissel hält ein Mönch, am untersten Ende des mittelsten Balken liegt ein Sterbender, unter dem ein Sarg stehet. An den zwey obersten Ecken ist Petrus und Paulus, an den untersten aber zwey Füllhörner gesetzt. Der zweyte Theil dieser Figur ist ein Triangel, in dessen Mitte die Worte zu lesen: in hoc signo vinces. Unter dem Triangel ist der verzogene Name des Druckers A. G. Ob gleich der Cardinal Ximenes ein sehr gelehrter Herr und in den Grundsprachen nicht ungeschickt war, so waren doch seine Geschäfte, die ihm besonders in der Minderjährigkeit des Kayser Carls des V. oblagen, so wichtig und weitläuftig, daß er sich nicht unmittelbar mit diesem Bibelwerke abgeben konnte. Er verschrieb daher die geschicktesten Leute, und brauchte einige Gelehrte in Spanien darzu, dieses Werk in Stand zu setzen. Oben angezo-

gener Alvares Gomesius giebt l. c. die Arbeiter also an: Accersiuit continuo ad se homines utriusque litteraturae peritissimos, Demetrium Ducam, Cretensem, natione Graecum, Aelium Antonium Nebrissensem, Iacobum Lopidem Astunigam et Ferdinandum (*Nonnium de Gusman*) Pintianum, Graecarum litterarum et Latinarum Professores - - Alphonsum Medicum Complutensem, Paulum Coronellum, et Alphonsum Zamoram, Hebraearum rerum consultissimos, qui cum olim inter suos publicas scholas fuissent moderati, tunc Christianae fidei sacris ex animo susceptis ecclesiae orthodoxae domestici et alumni essent, merito ad tantum negotium a Ximenio sunt vocati, quod illorum virtuti, eruditioni et constantiae merito est commissum. Hierzu kommt noch Iohannes Vergara, von welchem Alvares meldet: Fuit inter hos ad hoc munus vocatus Iohannes Vergara, cui libri, quos Sapientiales vocant (ut ab eo saepius audiui) explicandi sunt commissi, in quibus multa, quae in vulgata translatione difficilia esse videbantur, in antiquam lectionem restituit.

Die Unkosten, die der Cardinal auf diese Bibel verwendet haben soll, sind fast unglaublich. Alvares schreibt: Alphonsus de Zamora habe oft erzehlet, der Cardinal habe auf 7 hebräische Msc., die er aus verschiedenen Ländern an sich gebracht, und itzt in der Universitätsbibliothec zu Complut verwahret würden, 4000 Aureos verwendet. Die sämtlichen Unkosten berechnet er auf 50000 Aureos, wenn er schreibt:

Iam

Iam vero Chalcographorum et Scribarum ſalaria, doctorum hominum non vulgaria praemia, mercedes internunciis propoſitas, quibus ad codices vetuſtos adipiſcendos utebatur, aſſiduam denique ſubminiſtrantium catervam, quam ad res quae inſperato emergebant expediendas ſuſtentabat, et mille alia quae longum eſſet referre, ſi bene quis ratione ſubducta numeret, quinquaginta millium aureorum*), et amplius, ſummam conficiet, quod et maiores natu frequenter dicere audivi.

Der Cardinal Ximenes iſt wohl 1517 geſtorben; er erlebte aber doch noch die Vollendung des Complutenſiſchen Bibeldrucks. Mir iſt die Nachricht ſehr angenehm geweſen, die oftgedachter Alvarez von des Cardinals Freude, als ihm der letzte Bogen übergeben wurde, mit dieſen Worten ertheilet: Audiui Ioannem Brocarium, Complutenſem excuſorem, Arnoldi Guilielmi Brocarii filium, ſaepenumero ad aequales dixiſſe, eo ipſo die, quo ultima manus a patre operis excuſioni impoſita fuit, ſe puerum eleganter veſtitum cum ultimo bibliorum volumine ad Ximenium veniſſe: qui impendio laetatus ita coelum ſuſpiciens acclamavit: Grates tibi ago ſumme Chriſte, quod rem magnopere a me curatam ad optatum finem perduxeris. Et ad familiares continuo converſus, equi-

*) Es kommt hier auf den Werth eines Aurei an, den ich nicht beſtimmen kan, daher es nicht durch Ducaten überſetzet.

equidem (inquit) cum multa ardua et difficilia rei publicae causa hactenus gesserim, nihil est, amici, de quo mihi magis gratulari debeatis, quam de hac bibliorum editione, quae una sacros religionis nostrae fontes tempore perquam necessario aperit: unde multo purior theologica disciplina haurietur, quam a rivis postea deductis.

Ehe ich diese Abhandlung schliesse, so will noch ein doppeltes Vorgeben vom N. T. in dieser Complutensischen Bibel berichtigen. Le Long schreibt auch vom N. T. in dieser Bibel in seiner Bibl. S. p. 110: *Nouum Testamentum Complutense.* Noui Testamenti versio interlinearis una cum Latina Vulgata. V. Biblia Polyglotta ann. 1514. Es ist keine Versio interlinearis über dem griechischen Texte, wie oben schon angemerkt, sondern in der einen Columne steht der blose griechische Text, und in der andern die lateinische Vulgata. Eben so unrichtig ist es, wenn Herr D. Löscher Tom. I. der Reformations-Acten p. 847. schreibet: „Biblia Sacra (Regia Complutensia) Vol. „6. Compluti, auspiciis Franc. Cardin. Ximenii. „An diesem Werk ist von Anno 1514 bis 1517 gedruckt „worden. Es enthält im A. T. den hebräischen Text „mit der emendirten Vulgata und das Targum Onkelos mit A. de Zamora latein. Version. Im „Neuen den griechischen Text mit der Complu„tensium Version.„ Im A. T. läßt Herr D. Löscher die Versionem LXX. viralem mit der Versione interlineari latina aus; und im N. T. scheint es, als wenn er unter der Complutensium Versione eine

neue

neue latein. Uebersetzung verstehe; es ist aber nur die Vulgata. Warum er endlich diese Bibel Regia Complutensia nennet, kan nicht einsehen. Die Antwerpensche führt wohl diesen Namen, aber nicht die Complutensische, die nicht auf Königliche, sondern nur auf Kosten des Card. Ximenes gedruckt worden ist. Vielleicht hat sich Herr Lesser durch diese Löscherische Nachricht verleiten lassen Plantinen zum Buchdrucker der Complutensischen Polyglotte zu machen, der die Biblia Polyglotta Philippi II. gedruckt hat, uid. Götzens Vertheidigung der Compl. Bibel p. 7.

Es sollen übrigens nur 600 Exemplare gedruckt worden seyn, woraus so wohl die Seltenheit dieses Werks erwiesen, als begreiflich gemacht werden kan, woher der hohe Preiß komme, womit dasselbe itzt, wenn ia noch ein Exemplar feil ist, bezahlt werden muß. In der Börnerischen Auction in Leipzig soll sie gegen 300 Rthl. weggegangen seyn.

Nichts ist gewisser, als daß Lutherus die hebräische Bibel, die zu Brescia 1494. in 8. herausgekommen, besessen, und zur Uebersetzung des A. T. gebraucht habe. Die Königliche Bibliothec zu Berlin verwahrt dieses Hand-Exemplar Lutheri, und ist es so wohl in dem 1 Theile der Berlinischen Bibliothec p. 152. seq. als in einer eigenen Abhandlung des am Joachimsthalschen Gymnasio zu Berlin stehendem berühmten Professoris, Herrn Benjamin Wilhelm Daniel Schultzes, beschrieben worden, die ich aber nicht besitze, sondern nur aus der in dem VII. Bande der Ernestischen Bibl. p. 112. befindlichen weitläuftigen und rühmlichen Recension kennen gelernet habe. Weil ich

diese

diese Brixische Ausgabe weder selbst verwahre, noch iemals zu sehen bekommen; so will, was ich beym Opitz, Palm, der Berlinischen Bibliothec und der erstgedachten Recension der Schultzischen Abhandlung, oder, wie der Titel eigentlich lautet: vollständigere Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebräischen Bibel, nebst einer nähern zuverläßigen Nachricht von der hebräischen Bibel, welche der sel. D. Luther bey seiner Uebersetzung gebraucht hat; finde, zusammen ziehen und hier einschalten.

Der Jude R. Gerson Ben Mose, der von einem kleinen Städtgen im Mayländischen Soncino, wo schon sein Vatter R. Mose mit dem R. Josua 1480. eine Druckerey angeleget hatte, den Zunamen Soncinates, wie andere von seinem Geschlechte, bekommen, hat diese Bibel 1494. zu Brescia im Venetianischen in 8 gedruckt. Herr Opitz*) giebt zwar formam 12mam an; allein Herr Palm, welcher das Edzardische Exemplar, das der s. Opitz durch seinen zu Hamburg sich damals aufhaltenden Sohn nur beschrieben bekommen, vor Augen hatte, versichert, daß es formam octavam habe. Eben so unrichtig scheint mirs zu seyn, wenn Herr Knoch in den Nachrichten der braunschweigischen Bibelsammlung gesetzt, daß das Edzardische Exemplar eben das sey, das die Berlinische Bibliothec verwahre, wenn er p. 62 die bekandte Opitzische Bibel beschreibt. „Seine (Opitzens) erste Sorge war (als er diese Bi„bel ediren wollte) accurate Codices zu erhalten, wor„nach

*) vid. Die Vorrede zur Opitzischen hebräischen Bibel.

„nach dieser neue Abdruck eingerichtet werden möchte. „Der erste war derjenige, der im Jahr 1492 zu „Brescia in Duodez gedruckt worden, und dessen sich „unser seliger Lutherus bey seiner Dolmetschung be„dient hatte, er war damals in den Händen des „um die Kirche Christi hochverdienten Esdras Edzar„dus, der ihm solchen zum Gebrauch herliehe, itzo „aber wird derselbe in der Königlichen Bibliothec zu „Berlin in einem besonders dazu gemachten Kästlein „verwahret.„ Die angegebene Jahrzahl 1492 ist wahrscheinlich ein Schreib- oder Druckfehler, da in der Vorrede der Opitzischen Bibel die Jahrzahl 1494 richtig angegeben worden ist. Es ist nicht zu leugnen, daß Herrn Opitzens Ausdrücke den Herrn Knoch verleiten können, anzunehmen, daß das Edzardische Exemplar in die Königl. Bibliothec zu Berlin gekommen sey; allein 1737 war es noch in Hamburg, und Herr Palm konte von selbigem einen Gebrauch machen, folglich noch nicht 1737 in der Berlinischen Bibliothec verwahret werden. Die Berlinische Bibliothec, die ich oben angeführet, sagts mit deutlichen Worten, daß das Berlinische Exemplar der Königl. Bibliothec von Lutheri Sohne, Paul Luthern, der von 1569 bis 71 des Churfürsten Joachim des IIten vornehmster Leibarzt gewesen, besessen worden, von diesem an einen Ungenannten 1592 gekommen, und von dem der Churfürstl. Bibl. überlassen worden sey, und unterscheidet dasselbige von dem Edzardischen Exemplare, pag. 155. §. 3.

Das Edzardische Exemplar hat kein Titelblatt, und da in der Berlinischen Bibl. auch kein Titel angegeben

geben wird, so scheint es, als wenn diese Ausgabe, wie die meisten Bücher im 15ten Sec. ohne Titelblatt gedruckt worden; am Ende aber ist der Drucker Gerson, ein Sohn Mosis, des Soncinaten, der Druckort Brixia, und das Jahr 1494, wie Herr Palm versichert, befindlich.

Nach der Nachricht der Berlinischen Bibl. sind 1, die Bücher also gesetzt, daß nach den 5 Büchern Mosis die 5 Megilloth, so dann Josua und die übrigen, wie gewöhnlich, folgen. Herr Palm giebt zwar an, daß auf den Pentatevchum das Buch Josua komme; allein es ist entweder ein Gedächtnisfehler, oder die 5 Megilloth sind im Edzardischen Exemplar verbunden gewesen. 2, Die Bücher Mosis sind nicht mit ihren Namen angezeigt, sondern nach den Paraschen eingetheilet, und der Name einer ieden Parasche stehet, so weit sie sich erstrecket, auf allen Seiten drüber; über den andern Büchern aber lieset man ihre ordentl. Namen. 3, Die Haphtharen in den Propheten sind hier weder am Rande, noch am Ende angemerket worden. 4, man findet weder das Keri noch Ketib, sondern das Ketib ist entweder unverändert stehen geblieben, oder das Keri ist in den Text genommen, und das Wort, so wie es gelesen werden soll, ausgedruckt worden. 5, In Ansehung der beyden göttlichen Namen אלהים und יהוה ist in diesem Brixischen Codice dies besondere wahrzunehmen, daß sie allezeit so ausgedruckt sind אלדים und יהוד. Herr Peter Zorn würde, wann er länger gelebet hätte, über diese jüdische Buchstaben-Verwechselung in diesen göttl. Namen eine eigene Abhandlung geschrieben haben, die er, da ihm

das

das Berlinische Exemplar gezeiget worden, zu schreiben sich vorgesetzet hatte. Der Herr Prof. Schultze merkt ausser diesen aus der Berlinischen Bibl. ausgezogenen Kennzeichen 6, noch dies an, daß das erste Wort eines ieden Buches nur mit grossen Buchstaben gedruckt; ausser dem aber fände man weder die grossen noch die kleinen hervorragenden Buchstaben in den bekandten Stellen, in welchen die Juden grosse Geheimnisse suchen; doch sey das Mem finale auch in der Mitte des Worts, Esa. 9, 6. und das umgekehrte Nun, 4 Mos. X. 35. desgleichen auch die Puncte über (וישקהו) 1 Mos. 33, 4. aber nicht in den übrigen Stellen, die also bezeichnet wären. Sie habe 7, auch einige besondere Lesarten, doch nicht allezeit in den Stellen, in welchen der sel. Luther von dem Hebräischen Text abgegangen, und den Versionen gefolget. z. E. Esa. XXII, 15. XLIX, 17. aber in einigen andern z. E. Es. LXIII, 9. Man fände auch 8, in dieser Edition die zwey Verse Jos. XXI, 36. 37.

Ich besitze die seltene Bombergische Ausgabe vom Jahr 1521, die der sel. Opitz für einen Nachdruck der erst beschriebenen Brescischen ausgiebt. Herr D. Baumgarten hat im IIten Bande seiner Nachrichten von merkw. Büchern p. 95. f. diese Bibel kurz beschrieben, woraus ich den Titel nehmen muß, der meinem Exemplare fehlet: חמשה חומשי תורה

נדפס שנית על ידי דניאל בומבירגי מאנוירשה

בשנת רפ"א לפ"ק פה ויניציאה

Die fünf Fünfthel des Gesetzes. Zum andernmal gedruckt durch Daniel Bomberg von Antwerpen

Bayerische Staatsbibliothek München

im Jahr 281. (1521) der kleinern Jahrzahl, hier zu Venedig. In 4. von 529 Blättern.

Am Ende lese, wie Herr D. Baumgarten in seinem Exemplare: נדפס שנית עם רב העיון על ידי האחים בני ברוך אד"ל קי"נר בחדש אלול בשנת רפ"א בשם דניאל בומבירגי ובביתו: d. i. gedruckt zum andernmal mit vieler Sorgfalt durch die Brüder die Söhne Baruch Adelkind im Monat Elul im Jahr 281 (1521) im Namen Daniel Bombergs und in desselben Hause. Es hat zwar der Herr D. Baumgarten l. c. p. 97. seq. eine Ausgabe, wovon der erste Theil 1525. der andere aber 1528 von Bombergen edirt worden, recensirt; auch behauptet, daß manchmal zum ersten Theil vom Jahr 1525, der andere Theil vom Jahr 1521. angebunden gefunden würde, dergleichen Exemplar Herr Knoch l. c. p. 89. beschrieben hat; es wird sich aber aus nachstehendem ergeben, daß ich mein ganzes Exemplar für eines von der Ausgabe von 1521. halten könne.

Bomberg hat diese Bibel in 5. Abschnitte getheilt, die aber füglich in einen mäßigen Quart-Band gebunden werden können. Der erste faßt den Pentatevchum, zu welchem 18. Lagen verwendet worden, in sich. Eine iede Lage hat 8. Blätter, die 18te ausgenommen, die nur aus 4. Blättern, von denen 3. bedruckt worden, das 4te weiß geblieben ist, bestehet. Die 5. Bücher des Pentatevchi sind nicht mit ihren Namen, sondern nach den Paraschen benennet, und der Name einer ieden Parasche stehet, wie es die Berlinische Bibliotheck

von

von der Brixischen Ausgabe angegeben, so weit sie sich erstrecket, oben drüber. Am Ende des Pentatevchi finde eine Anzeige des Druckers, aber nicht der Zeit:

נרפם עם רב העיון על ידי האחים בני ברוך
אר"ל ק"נת בבית דניאל ובשמו

Gedruckt mit vieler Sorgfalt durch die Hände der Brüder der Söhne Baruch Adelkind im Hause Daniels und in seinem Namen.

Auf den Pentatevchum folgen die 5. Festbücher (חמש מגלות) das Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger Salomo, Esther. Man hat die 19te und 20te Lage darzu gebraucht; doch hat die 20te Lage 10. Blätter.

Der dritte Abschnitt begreift die prophetas priores, (נביאים ראשונים) Josua, Richter, 2 Bücher Samuels, und die 2 B. der Könige, und man hat die 21te bis 35te Lage darzu verwendet. Die 35te Lage hat nur 6 Blätter. Der 4te Abschnitt faßt die 3. grossen und 12 kleinen Propheten, mit dem Titul: ארבעה נביאים אחרונים; in sich, daß also die 12 kleinen Propheten nur für einen gerechnet werden, welches Herr D. Joh. Gottlob Carpzov P.III. introd. ad libros Biblicos V. T. p. 270. schon angemerket hat. Die 36te bis 50. Lage incl. ist diesem 4ten Abschnitte gewidmet worden; die 50 Lage aber hat 10, eine iede der vorhergehenden hingegen nur 8 Blätter. Der 5te und letzte Abschnitt bestehet aus den כתובים oder Hagiographis, den Psalmen, Sprüchwörtern Salomonis, Hiob, Daniel, Esra, Nehemia, 2 B. der Chronicken; die übrigen, die man sonst gewöhnlich dar-

zu zehlet, sind bereits unter den Festbüchern im 2ten Abschnitte vorgekommen. Die Lagen 51 = 67. sind zu diesem letzten Abschnitte gebraucht worden. Die letzte Lage hat nur 6 Blätter, von denen die Rückseite des 4ten und das ganze 5te Blatt der Anzeige der Haphtharen, dem Druckjahr und Drucker gewidmet, das 6 Blatt aber weiß geblieben ist. Herr D. Baumgarten zählt auch 67 Lagen, giebt die Lage zu 8 Blättern an, welches nicht 529, sondern 536. Blatt beträgt. Nach meiner Rechnung, da 3 Lagen zusammen 8 Blätter weniger, 2 aber zusammen 4. mehr als 8. Blätter haben, so zähle 532 Blätter. Wahrscheinlich hat sich Herr D. Baumgarten nach der Blattzahl תקכח 528 gerichtet, das 5te mit den Haphtharen bedruckte Blatt der 67 Lage darzu, das letzte weiß gebliebene aber nicht gerechnet, und folglich alsdenn 529 Blätter zehlen können.

Aus diesem erhellet, daß der Bombergische Codex mit dem Brescischen in nachstehenden übereinstimmig sey. 1, wie in dem Brescischen die 5 Megilloth nach den 5 Büchern Mosis unmittelbar folgen, so sind diese 5 Festbücher auch im Bombergischen geordnet worden. 2, So wenig in ienen die 5 Bücher Mosis mit ihrem Namen angezeigt sind, sondern nach den Paraschen eingetheilt und der Name einer ieden Parasche, so weit sich dieselbe erstrecket, oben drüber stehet; so ist es auch in diesem Codice gehalten worden. 3, die Haphtharen in den Propheten sind auch nicht am Rande angemerkt. 4, Das erste Wort eines ieden Buchs ist grus gedruckt. Das Mem finale finde ebenfalls in der Mitte des Worts לסרבה Esa. IX, 6; wie das

verkehrte Nun, 4Mos. X, 35. 5, Die vom Herrn D. Abicht angegebene Stellen, Ps. IX, 1: wo על מות ohne Makkeph; Ps. XLVIII, 15, wo das angezogene Wort auf gleiche Weise vorkommt, Jos. VI, 8: wo לפני ארון יהוה vor der Lade des Bundes, gelesen wird, Jos. IV, 6, wo אבותם, wie Jos. XXI die sonst ausgelassenen 2 Verse 36 und 37 gefunden werden, lese in dieser Bombergischen Ausgabe, wie sie Herr D. Abicht angeführet hat. Da nun alle diese Stellen, nach dem Bekenntnisse Herrn Palms l. c. p. 34, woselbst er des Herrn D. Abichts Meinung weitläuftig angeführet, in dem Brixischen Codice eben so, in der Bombergischen Ausgabe von 1525 aber, bis auf die Stellen Jos. XXI, 36. 37. und Ps. XLVIII, 15, andere Lesarten gefunden werden; so folgere um desto gewisser, daß mein vor Augen habendes Exemplar von der Ausgabe von 1521 seyn müsse, welches auch die Vergleichung dieser Beschreibung mit der bey Herrn Knochen l. c. bestättigen wird.

Wie nun die itzt beschriebene Bombergische Ausgabe in angezogenen Stücken mit der Brescischen übereinstimmet, so kan ich doch nicht leugnen, daß ich sie in nachstehenden unterschieden finde. 1, Das Keri und Ketib ist durch das ganze Werk nicht häufig, doch hin und her am Rande angemerket worden. Im Pentatevcho und den 5 Megilloth finde keine, vom Buch Josua aber bis ans Ende nur 49 Stellen. Im Buch Josua kommen 6, der Richter 3, 2Sam. 5, 1Kön. 3, Esa. 7, Jer. 9, Ezech. 5, Zeph. 1, Zach. 2, Ps. 1, Sprüchw. 2, Dan. 2, Esra 1, 1Chron. 1; und 2Chron. 1 Stelle vor, welche zusammen 49 Stellen

ausmachen. 2, Auſſer dieſen treffe am Ende eines ieden Buches die bekannten Maſorethiſchen Berechnungen der Worte und ſtummen Buchſtaben, (Conſonantium) an. 3, Die Haphtharen ſind nicht am Rande, doch mitten im Texte und am Ende des 5ten Abſchnittes angemerket worden. 4, Die 2 göttlichen Namen אלהים und יהוה haben kein ד, wie in dem Breſciſchen Codice, ſondern ihr ordentliches ה. Die Capita ſind mit hebräiſchen Buchſtaben am Rande angemerket worden, wie ich denn auch am Rande den Anfang des 2 Buchs der Könige mit der Benennung ספר ד, des Buchs Nehemiä mit ספר נחמיה, und des 2 Buchs der Chronick mit ספר שני bezeichnet finde. In Anſehung des Buchs Nehemiä will nur noch anmerken, daß der Columnentitel, עזרא, geblieben iſt. Bomberg hat nichts geſpart, was dieſer Ausgabe zur Zierde gereichen konte. Das Papier iſt weiß, fein und doch veſte. Die Druckfarbe iſt ſchwarz und nicht ſchmutzig; die Lettern ſind ſcharf und ſo ausdruckend, daß man auch die Accente ſehr deutlich erkennen kan. In der Stelle 1 Moſ. 33, 4 fehlen zwar dem Worte, וישקהו, die gewöhnlichen Puncte; doch hat man den Atnach zweymal, einmal über das ש und das anderemal über das ה, doch verkehrt geſetzt, welches darum hier noch anmerken will, weil es oben überſehen habe.

Ich ſollte noch von der Reuchliniſchen Septene, (Pſalmis Poenitentialibus) die Reuchlin 1512 bey Thomas Anshelmen in 8, auf 88 Blätter, zu Tübingen, mit einer lateiniſchen Verſion drucken laſſen, wie von einem hebr. Pſalter, der mit Wolfgang Fa-

bricii

bricii Capitonis *) institutiuncula Hebr. 1516, bey Johann Froben zu Basel herausgekommen ist, Nachricht geben; allein da ich beyde nicht zu sehen bekommen, so muß den G. L. in Ansehung des erstern zu den Knochischen historisch-critischen Nachrichten p. 667; in Ansehung des letztern aber ausser der Kraftischen Historie des Psalters, zu den Niedererischen Nachrichten Tom. IV, p. 1 f. hinweisen. Weil ich indessen so glücklich gewesen bin, von dem Frobenianischen Psalter eine Ausgabe von 1523 durch die Gütigkeit eines gelehrten Freundes zu erhalten, dem für dieses angenehme Geschenke hiermit den verbindlichsten Dank abstatte; so will ich von diesem Exemplar eine kurze Beschreibung an diesem Orte einschalten. Er ist, wie die erste Ausgabe, in 16, auf 1 Alph. mit diesem Titel: סֵפֶר תְּהִלִּים, Psalterium Hebraicum; gedruckt worden. Auf dem Titelblatte steht zwischen dem hebräischen und lateinischen Titel das Frobenianische Wappen. Auf der Rückseite des Titelblatts ist Pellicani hebr. Vorrede mit der Ueberschrift: Conradus Pellicanus Rubeaquensis, Hebraeis lectoribus; angebracht worden. Die Worte der ersten Ausgabe: Ordinis minorum; fehlen; sonst ist diese Vorrede unverändert geblieben, wie sie Herr D. Niederer von der erstern Ausgabe l. c. eingerückt hat. Ueber dem ersten Psalm ist der Columnentitel nochmahls: סֵפֶר תְּהִלִּים; sonst durch den ganzen Psalter: מזמור;

*) Herr Schöpflin führt unter den Schrifften Wolff Köpfels, den er für einen Vetter des Wolfgang Capitonis hält, eine Ausgabe der instit. hebr. von 1525 an. vid. eius Vind. typographicas p. 110.

מומור; nebst der hebräischen Zahl des Psalms, der auf derselben Seite stehet. Das erste Wort eines ieden Psalms ist mit grössern Lettern gedruckt, als die sind, die zum Text gebraucht worden. Wenn das Wort der folgenden in die vorhergehende Zeile nicht ganz gebracht werden können, so hat man doch einen oder mehrere Buchstaben zur Ausfüllung der Zeile hingesetzt. Die 2 erstern Verse des ersten Psalms werden dies deutlicher machen.

אַשְׁרֵי

הָאִישׁ אֲשֶׁר לֹא הָלַךְ בַּעֲצַת ר

רְשָׁעִים וּבְדֶרֶךְ חַטָּאִים לֹא ע

עָמָד וּבְמוֹשַׁב לֵצִים לֹא יָשָׁב׃

כִּי אִם בְּתוֹרַת יְהוָה חֶפְצוֹ וב

וּבְתוֹרָתוֹ יֶהְגֶּה יוֹמָם וָלָיְלָה׃

Um die letzten Blätter des Bogens Z zu nutzen, hat Froben die 10 Gebote mit der Ueberschrift: Decem praecepta dei ex XX. capite libri Exodi; hebräisch angehangen. Auf der Rückseite des 13 Blattes dieses Bogens finde die Anzeige des Druckers, Druckorts, Monaths und Jahrs angegeben: Basileae in aedibus Ioannis Frobenii, Mense Martio An. M. D. XXIII. Die zwey mittelsten Ziffern D. X. sind durch einen Zufall zwar verlohren gegangen, und nur die M. XIII. erhalten worden. Da aber Johann Froben 1527. gestorben, so habe keine andere Zahl, als D. und X. in der Mitte erzänzen und folglich keine andere Jahrzahl als MDXXIII. herausbringen können. Auf der Rückseite des allerletzten Blattes

(die

(die rechte Seite ist weiß geblieben) ist der König David, wie er vor GOtt im Gebet lieget, in einer Holzfigur vorgestellet. Krone und Harpfe liegen zu seinen Füssen. Die institutiones Hebr. des Wolfgang Fabricii Capitonis finde bey diesem Exemplar nicht; es kan indessen wohl seyn, daß Exemplare von diesem Jahr gefunden werden, bey welchen diese Institutiones angetroffen werden. Das Papier ist weiß und feste, der Druck schwarz, die Lettern deutlich, bis auf Resch und Daleth, He und Chet, Beth und Caph, die einander sehr ähnlich sehen. Wer ein Exemplar von den Ausgaben der Münsterischen Bibeln besitzet, findet in selbiger Lettern, die denen in diesem Psalter sehr gleich kommen.

§. 14.

Lutherus hat niemals die Vulgatam gänzlich verworffen, noch derselben das ihr gebührende Lob versaget. Er hat in dieser Version zu allererst die Bibel gelesen, und war mit ihr so bekandt, daß ihm diese Uebersetzung einfallen muste, wenn er an seiner deutschen Uebersetzung arbeitete, wie er sich denn eine lateinische Bibel auf das Schloß Wartburg nachschicken ließ, da er den gefaßten Entschluß, das N. T. an diesem Orte zu übersetzen, ins Werk richten wollte. Im VII. Bande der Ernestischen Theol. Bibliotheck finde p. 777. in der Recension der Michaelischen Einleitung in die Schriften des N. T. diese Stelle: „ Luther hat es gar nicht „ geleugnet, daß er bey der Uebersetzung die lateinische „ Version pro basi angenommen habe; aber er ist auch „ von ihr, wo ers für nöthig fand, abgegangen, und da „ mag er nur einen gedruckten Text gebraucht haben; „ wenigstens ist keine Spur eines Msc. vorhanden.

„Das erste kan man nicht besser sehen, als aus seinem „Briefe an Wenzel Linken (Altenb. Th. 5) denn er „vertheidiget seine Uebersetzung ordentlich aus der latei„nischen Version, nicht aus dem griechischen Texte; „von dem andern ist z. E. die Auslassung der Stelle „1 Joh. 5. Beweis. Es könnte zwar diese angezogene Stelle den Verstand haben, als wenn Lutherus seine Uebersetzung des N. T. nach der Vulgata verfertiget, den griechischen Text nur nachgesehen, und erstere nach diesem, wo er es nöthig befunden, blos gebessert habe; allein ich glaube nicht, daß man diesen Sinn mit dem gebrauchten Ausdrucke verknüpft, sondern nur dies gemeinet: Lutherus habe bey seiner Uebersetzung, wozu er den griechischen Text zum Grunde gelegt, die Vulgatam vorzüglich vor Augen gehabt und sey nie ohne dringende Noth von selbiger abgewichen. Wenn ferner behauptet wird, daß keine Spur eines Msc. dessen sich Lutherus bey seiner Uebersetzung bedienet, vorhanden sey; so ist dieses entweder von einem griechischen oder einem lat. Msc. des ganzen N. T. anzunehmen. Denn daß er ein lat. Msc. der 4 Evangelisten genutzet, ist damit zu erweisen, weil er 1522 die 4 Evangelisten nach der lat. Version, in Msc. gebrauchet, die gegenwärtig auf der Gothaischen Herzoglichen Bibliothec verwahret werden. So viel ist gewis, Lutherus hat die Vulgatam zu seiner Uebersetzung genutzet; daher auch Herr Kraft, Palm und andere, die an der Historie der Bibelübersetzung Lutheri gearbeitet, eine Untersuchung, welcher lateinischen Ausgaben der Vulgatä Lutherus sich bedienet, anzustellen, für nöthig und nützlich erachtet haben.

Das auf der Herzoglichen Bibliothec in Gotha befindliche Msc. der 4 Evangelisten ist von Herrn Junkern im güldenen Ehrengedächtnisse Lutheri p. 292, noch vollständiger und richtiger von Herrn D. Cyprianen in Cat. Msc. Bibl. Gothanae p. 102, von Herrn Colero, in der auserlesenen Theologischen Bibl. St. 68. p. 780. und von Herrn Palm, der dieses Msc. zu sehen und genau zu betrachten Gelegenheit gehabt hat, l. c. p. 90. f. sehr weitläuftig beschrieben worden. Ich will aus dieser gelehrten Männer Beschreibung einen Auszug machen. Das Msc. ist ein Codex membranaceus in 4. und enthält nicht, wie es Herr Junker angegeben, das ganze N. T. sondern nur die 4 Evangelisten in sich. Herr D. Cyprian nennet dieses Msc. codicem pervetustum, womit so wohl Coleri, als Palms Zeugnisse übereinstimmen, welcher letztere sich darüber also ausdruckt: Antiquitatem Codicis arguunt characteres romani characteres graecos referentes, qui haud raro in hoc Codice occurrunt quosque vetustatem Codicis indicare constat. Quod minimum antiquitas huius Codicis ultra seculi XIII. pomoeria excurrat, ex eo apparet, quod capitum distinctio ab ea, quam nunc sequimur, quam medio seculi XIII. inventam esse, plurimi sibi persuadent, plane sit diversa. Lutherus hat zu diesem Msc. nicht nur an den Rand den Inhalt des Textes (marginalia), sondern auch verschiedene Randglossen (notas marginales) mit eigener Hand geschrieben. z. E. zu Matth. III. 10. hat er das Marginale gesetzt: Arbor mala; und zu Matth. VII. 9. die Glosse: GOtt will uns nicht verlassen. Am Ende steht:

steht: Anno 1522. finiuit. F. Martinus Lutherus hunc librum; welche Jahrzahl auf der ersten Seite dieses Blattes auch angetroffen wird. Es ist zwar diese Jahrzahl 1522. in den angezogenen Worten von einer neuern Hand in die Zahl 1506. verändert worden; es hat aber so wohl Herr D. Cyprian diesen Betrug entdeckt, als Herr Palm denselben so deutlich wahrgenommen, daß er sich also ausdrucken können: Ita enim haec mutatio comparata est, ut annus 1522. antea positus perluceat, et fortasse deinceps demum facta est, posteaquam Christ: Iunckerus hunc codicem inspexit. Ipse enim nec in editione latina, nec germanica libri supra citati talis mutationis mentionem facit. Suspicor autem, quendam egregia in Lutherum voluntate, ut id tentauerit, adductum esse. Super vocibus enim in calce libri positis alia quaedam manus animo certe maligno scripsit: *et sic apostata.* Vero itaque ualde simile est, eum in finem quendam annum 1522 in 1506. transformasse, ut lectoribus persuaderet, Lutherum veritatis testimonia in notis marginalibus comprehensa non eo demum tempore, quo ex sententia aduersariorum apostata factus sit, sed jam diu ante Reformationem dedisse. Sonst ist dieses Msc. sehr zierlich geschrieben, die Anfangsbuchstaben und erste Seite mit Gold ausgezieret, liefert aber nur Versionem vulgatam.

Der älteste gedruckte Codex Versionis Vulgatae, den Lutherus im Gebrauch gehabt haben soll, ist eine Frobenianische Ausgabe, die 1509 zu Basel in Folio gedruckt ist. Es sind in den neuern Zeiten zwey

Exem-

Exemplare von dieser Ausgabe bekannt worden, die der sel. Lutherus besessen. Von dem einen hat Herr D. Joh. George Neumann in der Vorrede zu dem von ihm zuerst aus dem Msc. herausgegebenen Commentario Lutheri über den ersten Brief Johannis folgende Nachricht gegeben: Quin ipsum quoque codicem Lutheri manualem Basil. 1509 a Iohanne Frobenio Latine impressum Bibliotheca nostra (Wittebergensis sc. Academica) asservat, notis ejus et dictis parallelis varie illustratum, in quo ante oculos habuit hoc oraculum, 1 Ioh. V. 7. Vir summus, nec tamen pro divino agnovit, sed obelisco notavit, veluti codici eximendum. Das andere Exemplar verwahrte sonst die Braue-Hof-Bibliothec zu Braunschweig, itzt aber die Herzoglich-Wolfenbüttelische. Herr Palm, der dieses Exemplar sonst besessen, hat selbiges l. c. p. 96 f., am vollständigsten aber Herr Knoch l. c. p. 815 beschrieben. Letzterer druckt sich unter andern also aus: „Unser „Exemplar, welches wir in der Palmischen Sammlung bekommen, ist nicht weniger, als das Wittenbergische, mit vielen geschriebenen Anmerkungen „am Rande so wol, als hin und wieder bevestigten „Zetteln, versehen, die meines Erachtens mit der „Hand Lutheri eine grosse Aehnlichkeit haben.„

Ich besitze diese Ausgabe nicht, verwahre aber eine ältere Frobenianische vom Jahr 1495, in 8, die zwar in den Knochischen Nachrichten p. 808, und in Herrn D. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, Th. III, p. 2 f. recensirt worden ist, beyde aber doch einige Berichtigungen brauchen, weswegen

ich

ich es nicht für überflüßig halte, eine Beschreibung hier einzuschalten.

Auf dem Titelblatte steht: Biblia integra: summata: distincta: accuratius reemendata: vtriusque testamenti concordantiis illustrata. Auf der Rückseite des Titelblatts ist der Anfang des alphabetischen Verzeichnisses der Historien. Auf der ersten Seite des zweyten Bogens, welcher die Signatur B B hat, ist das Ende dieses Registers und der Anfang der Ermahnung an die Liebhaber der göttlichen Schriften, und der wahren Reichthümer. Auf der Rückseite gedachten Blatts ist das Ende der Ermahnung, unter welchem ein Tetrastichon auf den Inhalt der Bibel:

Qui memor esse cupit librorum Bibliothecae:
Discat opus praesens: si retinere uelit.
Maxima de minimis: ex partibus accipe totum.
Invenies quod amas: si studiosus eris;

und 2 Hexametri: [18]) Genesis. Exo. Leui - - - Iudas Apoc.; stehen. Hierauf folgt ein Summarium der Bibel, das die Eintheilung, die Namen und den Inhalt der biblischen Bücher auf 2 ½ Blatt vorleget. Auf der Ruckseite des 4ten Blatts des Bogens B B ist der H. Hieronymus in einem Holzstiche, unter welchem

18) Hier ist one Zweifel im Abschreiben etwas ausgeblieben. Die 2 hexametri heisen nach der Ueberschrift: In ordinem librorum: distichon ad eundem (nemlich Biblie lectorem), also:

Perspice nunc lector: quis debitus ordo librorum:
Biblia quos sociat: ordinat: atque probat.

Und dann folgen erst nach einer neuen Ueberschrift: Librorum ordo, die uersus mnemonici: Genesis. Exo. etc. R,

chem die Verse: Symmachus, atque Theodotion - - - laude preire viros. Mit der Hieronymianischen Vorrede von 2 und ½ Blatte geht eine neue Signatur a an. Auf der Schönseite des 4ten Blattes des Bogens a ist der Anfang des ersten Buchs Mosis. Am Ende der Offenbarung finde die von Herrn Knoch l. c. vorgelegten Verse: Aduena percurras - - - - pacis alumna dedit; unter welchen diese Anzeige steht: Finit per Ioannem froben de Hammelburgk ciuem Basileen. Anno domini M. CCCC. XCV. Sexto Kalendas Nouembres. Deo gratias. Nach der Offenbarung treffe in meinem Exemplar: Interpretationes nominum hebraicorum; auf 5 Bogen an. Des letzten Blatts erstere Seite ist der Geschichte der Uebersetzer der Bibel der LXX, des Aquilae, Theodotionis, Symmachi, Translationis Vulgatae, Origenis und Hieronymi gewidmet worden. Herr Knoch hat weder in der Beschreibung der Ausgabe von 1491 noch 1495 an die Erklärung der hebräischen Namen gedacht, welches ich auch beym Herrn D. Baumgarten vermisse [19]). Herr Knoch findet endlich an seinem vor sich habenden Exemplar keine Signaturen noch Custodes. Die letztern treffe an dem meinigen auch nicht an; die erstern aber sind da und gehen bis M m: wie denn auch die Cap. mit römischen Zahlen angemerkt und dieselben, welches Herr Knoch schon angeführet hat, in kleinere Abschnitte getheilt

19) Sie werden solche Zusätze bey ihren Exemplaren nicht gehabt haben, wie ich sie wirklich auch bey dem meinigen nicht habe. K.

getheilt, die mit grossen Buchstaben am Rande bezeichnet sind. Das Papier ist weiß und stark. Die Buchstaben gothisch, klein, doch rein und leserlich. Die Bibel ist auf gespaltnen Columnen, mit häufigen Abbreviaturen gedruckt, daher sie in einem einer Hand starken Bande geliefert werden können.

Daß Lutherus die lateinische Uebersetzung der von Reuchlin 1512 herausgegebenen 7 Bußpsalmen, als er 1517 die 7 Bußpsalmen deutsch mit einer Erklärung herausgegeben, genutzet habe, werde im zweyten Abschnitte erweisen. 1513 ist eine Ausgabe eines lateinischen Psalters nach der Vulgata bey Joh. Grünbergen in Wittenberg ans Licht getretten, von der man mit vieler Wahrscheinlichkeit behauptet, daß sie Luther zu seinen Vorlesungen über den Psalter selbst besorget. Herr Maittaire hat dieser Ausgabe gedacht, Herr Kraft in der Historie der Psalterdollmetschung p. 2, und Herr Palm l. c. p. 99 haben von derselben gehandelt, am allervollständigsten aber hat Herr D. Walch in der Vorrede zum IX Tom. Opp. Luth. §. XVI. das in der Fürstl. Wolfenbüttelischen Bibliothec befindliche Exemplar beschrieben und zugleich die mit Lutheri eigener Hand zugeschriebene Anmerkungen p. 1474 abdrucken lassen. Luther hat ausser dieser Psalterausgabe noch 2 Editionen 1529 und 1537 besorgt. Da ich beyde besitze, so will von denselben hier eine Nachricht geben, zumal ich die erstere von 1529 nur in der Palmischen Consignation der Codicum Bibliorum, Seite XLVI kurz angezeiget finde, welche Anzeige Herr D. Niederer im 2ten Theile seiner Nachrichten p. 449 abdrucken lassen; die zweyte aber von

Herrn

Herrn D. Baumgarten Tom. VI seiner Nachrichten von merkw. Büchern p. 473 etwas weitläuftiger beschrieben worden ist. Der Titel des Psalters von 1529 ist: Psalterium Translationis ueteris Correctum Vuittembergae 1529. In fine: Excusum Wittember. Apud Iohannem Lufft anno domini MD, XXIX. in 8. 17½ Bogen. Die Vorrede Multi ex ueteribus - - - - quibus excellenter ditauit nos, in saecula, Amen; nimt auf dem andern Blatte des Bogens A. ihren Anfang. Herr Palm hat wohl l. c. angemerkt, daß diese Vorrede in diesem lateinischen Psalter das erstemahl zum Vorschein gekommen, welches Herr D. Niederer l. c. auch angeführet, aber doch sein Urtheil zurück gehalten [20]); allein ich habe einen deutschen Psalter vom Jahr 1528 bey Luften in 8. vor mir liegen, in welchem ich diese Vorrede schon antreffe, daß ich also die in dem lat. Psalter nur für eine Uebersetzung vom deutschen Originale ansehen kan. Mit dem Bogen B. geht der Text des Psalters an, der sich auf der ersten Seite des 6ten Blattes des Bogens L. endiget. Der Columnen-Titul ist: Psalterium; man hat die gewönliche Eintheilung der Psalmen nach der Vulgata, auch die Ueberschrifften beybehalten, und nur in den ersten Psalmen einige Rand-

20) Ich habe nur die palmische Nachricht weiter bekannt machen wollen; weil ich aber den lateinischen Psalter von 1529 nicht zu sehen bekommen, auch von dem teutschen Psalter von 1528 nichts gewußt, als den blosen Titel: so konnte ich nicht urteilen, noch mit Grunde an ienem Vorgeben zweifeln. Ich hab es vielmer im 3 Bande S. 333 für war gehalten. K.

glossen beygefüget, die ich weder in dem deutschen Ps. von 1524 in Fol. noch 1528. in 8, noch in der ersten ganzen Bibel-Ausgabe von 1534 antreffe, weil sie eigentlich nur den latein. Text deutlich zu machen, beygefüget worden. z. E. zu den Worten des 5ten V. des VIII. Psalms: Minuisti eum paulo minus ab angelis; hat Lutherus gesetzt: Derelictum fecisti a Deo et angelis. Der Anhang mit der Ueberschrifft: Sequuntur alii Psalmi siue Cantica ex sacris literis, in ecclesiis cantari solita; fasset 1, den Gesang Mosis, Exod. XV. 2, Deuter. XXXII. 3, der Hannä, 1 Reg. II. 4, Isaiae, Es. XII. 5, Ezechiae, Es. XXXVIII. 6, Abacuci, Aba. III. 7, trium Puerorum. 8, Mariae Virginis, Lucae I. 9, Zachariae, Luc. I. 10, Simeonis, Lucae II. 11, Sanctorum Ambrosii und Augustini; 12, Symbolum Athanasii Episcopi und 13, den XCIV. Ps. mit der Ueberschrift: secundum aliam translationem, qua solitus est cantari in ecclesiis, in sich. Dieser Psalter-Ausgabe ist die von Herrn D. Riederer l. c. beschriebene seltene Ausgabe der lat. Uebersetzung der Summarien Lutheri über die Psalmen, die Justus Jonas gemacht hat, angebunden. Ich habe die angezogene Riedererische Recension mit meinem Exemplare verglichen, und finde derselben nichts beyzufügen. Die andere von Luthero besorgte lat. Psalterausgabe von 1537, die Herr D. Baumgarten l. c. beschrieben hat, führt diesen Titul: Psalterium translationis veteris. Cum noua praefatione D. Martini Lutheri. Vitebergae. in fine: impressum Vitebergae apud Iohannem Lufft, Anno M. D. XXXVII. Es ist diese Ausga-

be ein vollständiger Abdruck der vorhergehenden von 1529, nur daß im Titul das Wort: correctum, weggelassen; und die neue Vorrede, von welcher Herr D. Baumgarten den ersten Theil l. c. abdrucken lassen, hinzugethan worden [21]).

Ausser diesen 1513. 1529. und 1537 von Luthern ans Licht gestellten 3. Psalterausgaben hat er 1525. das Devteronomion Mosis lateinisch edirt, und 1529. trat die lat. Bibel ans Licht, über deren Herausgabe in den neuern Zeiten gestritten, von Herrn D. Walch aber dem XIV. T. Opp. Lutheri P. II. p. 1. f. ganz eingerückt worden ist [22]).

21) Diese ganze Vorrede hab ich auf erhaltene Mitteilung im 3 Bande S. 334 ff. abdrucken lassen. Ich selbst besitze einen spätern Nachdruck dieses lat. Psalters: Psalterium Dauidis Prophetae et Regis Hebraeorum, ueteris translationis, cum M. Lutheri praefatione, et lemmatibus ac notis Adami Siberi, Lipsiae 1573, 12; bey Johann Rhamba. Hier stehet die Vorrede Lutheri: Statueram aliquoties etc. auch. *R.*

22) Ganz neuerlich hat diese streitige lat. Bibel Herr Hofprediger Masch im 1 Stücke seiner Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher beschrieben, und ich unterschreibe demienigen willig, was S. 18 gesagt wird: „daß „es mir am wahrscheinlichsten zu seyn scheinet, daß Lu„therus nicht der eigentliche Uebersetzer sey.„ Völlig zu urteilen getraue ich mir aber nicht. Nur meinte ich, man habe doch nicht Ursache, das vom seel. Hirschen beygebrachte Zeugnis, daß Bucer der Uebersetzer gewesen, so gar verächtlich, als zuweilen geschehen ist, zu verwerfen. Was Luthern betrift, so wäre das, was er in der, in der vorhergehenden Note angefürten, Vorrede von 1573 von seiner etliche Male vorgehabten Uebersetzung des Psalters sagt, wol

Herr Kraft zieht endlich in der Vorrede zu der Histor. Nachricht von der verdeutschten Bibel D. Martini Lutheri p. 11. 12. die Wolrabische lat. Bibel, die 1544. zu Leipzig heraus gekommen, hieher. Das Exemplar, das Lutherus besessen haben soll, befindet sich in der Kayserlichen Bibliothec zu Wien. Im ersten Theile des Schraderischen Catalogi ist aus des Churfürstlich-Sächsischen Hofrath Samuelis Hundii Briefschaften eine Nachricht von diesem Exemplare extrahirt, und nachstehende Nota unter Num. 314. gesetzt worden.

wol zu erwegen und davon aufs grössere, die Uebersetzung der ganzen Bibel, zu schliesen. Er sagt aber: Statueram aliquoties Psalterium denuo latinum facere, quanta possem proprietate, nec omnino desperaueram de scientia seu cognitione rerum. Sed deterruit me hactenus imperitia (ut Paulus quoque de se queritur) sermonis, qua ita proprie redderem, ut mihi ipse aliquantulum satisfeciisse uiderer. Nam in totum, ne ipso quidem germanico Psalterio mihi satisfeci, in qua tamen lingua, ut puta materna et natiua, uideor mihi haud paulo plus ualere, quam in latina, postquam accessit nonnulla exercitatio. Magis autem deterruit me philonicia quorundam, qui scribendorum librorum libidine capti, occasionem acciperent a meo exemplo, meliora praesumendi. — — Quare omisso studio noui Psalterii latine reddendi, susceпi interim uulgatum et usitatum illud in ecclesia latina, quod Gallicum olim uocabant, castigandum, non quod (dieses quod felt in der Ausgabe von 1573, und zwar mit Recht, oder es soll quidem heisen,) interpretis (Nam hoc esset nouam uersionem moliri) sed describentium et typographorum uitia emendaturus etc. *R.*

„ A. 1681 offerirte dem Kayser, Leopoldo, der alte
„ Oberster Micrander, so der Reformirten Kirche bey-
„ gethan war, die lateinische Bibel in Folio, welcher
„ sich der sel. Lutherus gebraucht, und darein er aufm
„ ersten Blate folgendes eigenhändig verzeichnet:

„ Si tibi vel Christi, vel cura est vlla salutis,
„ Versentur manibus Biblia sacra tuis.

„ τύποι γὰρ ἐν νόμῳ, ἀλήθεια δ' ἐν ἐυαγγελίῳ.
„ τῶν πάντων κακῶν αἴτιον τὸ μὴ ἀναγινώσκειν
„ τὰ Βιβλία, ψυχῆς Φάρμακα

„ Innhalt der gantzen Bibel:

„ Die Bibel thut nichts anders, denn giebt dem Men-
„ schen zuverstehen, was er gewesen, was er sey, was
„ ihm zugehöre, und was seine Wercke sind, daß es
„ alles mit ihm verlohren. Zum andern was Gott
„ sey, was seine Wercke, was ihme zugehöre, und
„ sonderlich die Barmhertzigkeit in Christo Jesu, wel-
„ cher uns durch seine Menschwerdung von der Erden
„ hinauf in den Himmel zu der Gottheit führet. Dar-
„ zu uns verhelffen wolle Gott der Vater, Gott der
„ Sohn, und Gott der Heilige Geist, Amen.

„ Quicunque Georgica Virgilii intelligit, necesse
„ est, ut fuerit quinque annis agricola.
„ Qui Bucolica Virgilii bene intelligit, necesse
„ est, ut fuerit quinque annis pastor.

„ τὸ ὅλον τῆς θεολογίας ἐλπὶς ἡ εἰς τὸν θεὸν καὶ τὰ
„ καλὰ ἔργα.

„ Epistolas Ciceronis familiares qui recte intelli-
„ git, viginti annis in republica aliqua insigni
„ fuerit, oportet.

„Sacram scripturam vero nemo se satis degu-
„stasse sciat, nisi centum annis cum Elia, Eliseo,
„Iohanne baptista, Christo et Apostolis eccle-
„sias gubernarit.
„Hanc tu ne Aeneida tenta, sed vestigia pronus
„adora.

Wir sind Narren. Hoc verum est.

Martinus Lutherus Doctor.

„Der Kayser nahm dieselbe mit besondern Gnaden an,
„trug sie selbst persönlich alsobald in seine Bibliothec
„und verwahrte sie allda wohl, ließ auch gemeldtem
„Obristen dafür 1000 Rthl. allergnädigst zahlen.„

Ob hieraus, daß Lutherus diese Bibel besessen, sicher geschlossen werden könne, mag nicht beurtheilen. Es war zu den Zeiten Lutheri, wie ich schon §. 2 angemerkt, die Gewonheit, daß man einander etwas zum Andenken in die Bibel, auch andere Bücher, schrieb, wie man es heut zu Tage in die Stammbücher zu thun pfleget. Wenigstens kan Lutherus keinen langen Gebrauch von dieser Bibel gemacht haben, weil sie 1544, also nur 2 Jahr vor seinem Tode, ans Licht getretten ist. Ich besitze diese Ausgabe zwar, finde aber der sehr genauen Beschreibung, die Herr D. Baumgarten Tom. V der Nachrichten von merkw. Büchern p. 283 ertheilet, nichts beyzufügen, als daß ich bey meinem Exemplar des Casparis Bruschii Elegie in sacrorum Bibliorum laudem ad praestantissimum virum D. Ioan. Saurum, die, nach Herrn Widekinds Anzeige l. c. p. 582. das 3te Stück des Anhangs zum N. T. seyn soll, nicht antreffe; und da Herr D. Baumgarten in seiner Recension dieses

Stücks

Stücks auch nicht gedenket, glaube, daß dasselbe nicht zu allen Exemplaren gelegt worden sey, welches kein seltener Vorfall ist. Ich treffe indessen gedachte Elegie in einem Wolrabischen Drucke des N. T., in Folio von 1543 an, welches ein Theil dieser Wolrabischen Bibel ist, weil das N. T. in der ganzen Bibel, die ich besitze, auch das Jahr 1543. auf dem Titulblatte hat.

Um nicht des Erasmi Version des N. T., des Pagnini und Münsteri Uebersetzungen zu übergehen, so läugnet Lutherus, sonderlich der letztern ihren angewendeten Fleiß, so wenig, als daß er ihren Translationen gefolget, daß er vielmehr beydes Tom. XX. Opp. Luth. Ed. Walch. p. 2629. einzugestehen, aber auch, ihre Fehler zu bemerken, nicht vergessen hat.

§. 15.

Ob Lutherus die deutschen Uebersetzungen der Bibel, die vor und zu seiner Zeit ans Licht getreten, zu Rathe gezogen? ist die letzte Frage, die man, wenn man die Codices untersuchet, die Lutherus zu seiner Version gebrauchet, beantwortet. Herr Palm hat davon in einem eigenen Cap. l. c. p. 109. bis 122. weitläuftig gehandelt; es läuft aber alles dahin aus, daß die aus einigen vor und zu den Zeiten Lutheri gedruckten Versionen vorgelegte Proben, deutlich erweisen: Lutherus habe von selbigen keinen Gebrauch gemacht. Vor einigen Jahren (1767) beschrieb der Herr Prof. Nast in Stuttgard die erstern 6. deutschen gedruckten Bibeln von 1462. bis zum Jahr 1477. Wer die in dieser Historisch-Critischen Nachricht mit den in meiner kurzen Abhandlung von der 1462 zu Maynz bey Fust und Schoiffern ans Licht getretenen allererstern deutschen

Bibel, und den in der Palmischen Nachricht von der Augspurger Bibel 1518 befindlichen Proben mit Lutheri Uebersetzung vergleichen will, wird den Unterschied zwischen jenen und dieser Version bald einsehen. Zu den Zeiten Lutheri kamen die Krumpachischen, Langischen und Böschensteinischen Uebersetzungen einzelner biblischen Bücher, der Nachtigallische und Ammannische Psalter, die Uebersezung der Hagiographorum und der Propheten von den Zürcher Theologen, die so genannten Wormser Propheten von Hetzern, des Leonis Version der Apocryphischen Bücher und andere zum Vorschein. Alle diese sind, bis auf Langens Uebersetzung des Matthäi in einigen Stellen, der Lutherischen so ungleich, daß man Luthern keines Plagii mit Bestand der Warheit beschuldigen kan. Herr D. Niederer hat in seinen Nachrichten von Krumpachs, Langens und Böschensteins Arbeiten sehr weitläuftige Proben vorgeleget, die ich mit Lutheri Version in den ersten Ausgaben verglichen, und das obengefällte Urtheil bestättiget gefunden.

Ich habe es der Gütigkeit eines gelehrten Freundes zu verdanken, einen Psalter in lateinischer und deutscher Sprache auf mein ergebenstes Bitten gütigst gelehnt zu bekommen, den ich, ausser beym le Long unterm Jahr 1508 und den Baumgart. Nachrichten nirgends angeführt finde. Letzterer hat T. VII. p. 3. f. diese Ausgabe recensiret, dem nachstehendes noch beyfügen will. Der Titul ist: Psalterium cum apparatu vulgari firmiter appresso. Lateinisch Psalter mit dem teitschen dabey getruckt. Am Ende: Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico

trans-

translatum. Argentine impressum per honestum virum Ioannem Knoblouch. Anno. M. CCCCC. VIII. Hie endet der Psalter mitt dem teutschen: nutzbarkeit der psalm. sunderlichen, getruckt zu Straßburg durch Johannem Knoblouch, in dem Jar als man zalt tausent funffhundert vnd viij. in 4. von CXXXI. Blättern. Zwischen dem lateinischen und dem deutschen Titul, die alle beyde roth gedruckt sind, bis auf das lateinische P. im Worte Psalterium, das schwarz ist, steht eine Holzfigur, die den David mit der Harpfe in seinem königlichen Ornat, doch ohne Crone, kniend vorstellet. Gleich nach dem Titul finde auf 3 Blättern ein Kirchen-Calendarium. Die Hieronymianische Vorrede ist weggelassen, und der Psalter in 2 Columnen abgedruckt; doch nimmt die, auf welcher der lateinische Text stehet, den meisten Raum der Blattseite ein. Ueber dem lateinischen Texte stehet die Veranlassung des Psalms und eine Anweisung zum Gebrauch desselben in deutscher Sprache. Nach dem Psalter sind die Cantica Esaie, Ezechie, Anne, Moysi Exod. XV. Abacuc, Moysi Devtr. XXXII. trium puerorum, Zacharie Luc. I. Marie virginis, und Symeonis, das Symbolum Apostolorum, der Lobgesang Ambrosii und Augustini, das Athanasianische Glaubensbekenntniß, die *Letania*, einige Collecten, welchen letztern aber die deutsche Uebersetzung nicht beygefüget worden ist, und ein Register angehangen.

Ich kan nicht sagen, von welcher alten deutschen Bibel die deutsche Version abgedruckt worden sey. Ich habe den 23. Ps. mit der Bibel von 1462 so wohl

als den ersten Vers desselben mit der Probe beym Herrn Nast aus der Strasburger Bibel von 1466. verglichen, von beyden aber unterschieden gefunden; und mit Luthers Uebersetzung kommt diese Version noch weniger überein, daß ich also nicht erst Proben zum Beweise davon vorlegen dürfte. Weil es indessen manchem Leser angenehm seyn wird, doch etwas von der deutschen Uebersetzung dieses sehr seltenen Psalters zu sehen, auch davon ein Schluß auf diejenige alte deutsche Bibelausgabe gemacht werden kan, von welcher der Abdruck geschehen, so will den 110 (109) Psalm nebst der lateinischen Uebersetzung hersetzen, und die Rechtschreibung, iedoch ohne die Art zu abbreviren, beobachten.

Ad vesperas
Dominica die
Psalmus CIX.

Nach dem tod Saul ratfragt David vnsern heren ob er gön hierusalem solt ziehen. do sprach gott: gee auf in ebron biß dein veind verderben. do machet Dauid disen psalme. Den sprich vnsers herren gerechte: vnd auch zwen so hernach steent.

Der herre hat gespro-	a Ixit dominus domi-
chen zu meinem herrē: sitze	no meo: sede a dex-
zu meyner gerechten. b.	tris meis. b Donec
Biß das ich würd setzen	ponam inimicos tuos:
dyne veind einn schemel	scabellum pedum tu-
deiner füß. c. Der herr	orum. c Virgam vir-
würt auß senden von syon	tutis tue emittet do-

die rut deiner kraft. zeher-
schen in mitte deiner veind.
d. Mitt dir ist der anfang
in dem tage deiner kraft:
ich habe dich geboren vor
dem morgensterne auß dem
leib in den scheinē der hei-
ligen; e. Der herre hat
geschworen vnnd es würt
in nit rewen, du bist ein
priester ewigklich nach der
ordenunge melchisedech. f.
Der herr ist zu deiner gerech-
ten, er hat zerbrochen die kü-
nig in dem tage seines zorns.
g. Er würt vrteilen in den ge-
schlechten vnd würt erfullē
die fel, er würt demütigen
die heubter in d' erde ma-
niger. h Er würt trincken
von dem bach in dem wege,
darumb würt er erhohen
das haubt

minus ex syon: do-
minare in medio ini-
micorum tuorum. d
Tecum principium in
die virtutis tue in
splendoribus sancto-
rum: ex vtero ante
luciferum genui te.
e. Iurauit dominus et
non poenitebit eum:
tu es Sacerdos in e-
ternum secundum or-
dinem melchisedech.
f Dominus a dextris
tuis: confregit in die
ire sue reges. g. Iu-
dicabit in nationibus
implebit ruinas: con-
quassabit capita in
terra multorum. h. De
torrente in via bibet:
propterea exaltabit
caput.

Der bekannte Zeuge der Wahrheit, Geiler von Kaysersberg, hat 1508 annoch in Strasburg gelebet. Vielleicht hat dieser redliche Mann diese Psalter-Ausgabe besorget, obgleich noch mancher päbstischer Sauerteig, und sonderlich in der Litaney, deren Schluß indessen gantz evangelisch ist, vorkommt. Da der Litaney keine deutsche Uebersetzung beygefüget worden, so kan gedachten Schluß nur lateinisch abdrucken lassen.

Fili

Fili dei: te rogamus audi nos.
Agne dei qui tollis peccata mundi:
Parce nobis domine
Agne dei qui tollis peccata mundi:
Miserere nobis
Agne dei qui tollis peccata mundi: dona nobis pacem.
Christe audi nos.
Kyrieleyson. Christe eleyson. Kyrieleyson. Pater noster. Et ne n.
Domine deus virtutum conuerte nos.
Et ostende faciem tuam et salui erimus. Domine exaudi orationem meam:
Et clamor meus ad te ve. [23])

§. 16.

Es war Lutherus gegen sich nicht so eigenliebisch, daß er das wichtige Werk der Bibelübersetzung auf seine eigene Schultern genommen hätte. Er war, welches ich §. 10 erwiesen, zu diesem Werk geschickt und da er in der deutschen Sprache vor vielen Gelehrten

23) In den von mir gesammelten nützlichen und angenemen Abhandlungen aus der Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte findet sich ein Aufsatz Herrn Adiunct Christian Carls am Ende zu Kaufbeuern: Etwas von den ältesten lateinisch-teutschen Psaltern, S. 127 ff. da dieser strasburgische von 1508 nebst 7 andern; und S. 140 ff. einer derselben besonders, Basel, 1503, beschrieben worden; wozu ich S. 154 ff. eine kleine Zugabe beygefügt habe. K.

ten seiner Zeit eine ungemeine Stärke besaß, um so viel geschickter darzu. In seinem Briefe an Linken vom Dollmetschen redet er so von seiner Treue im Uebersetzen, daß niemand, als nur seine bittern Feinde, an seiner gebrauchten Treue und Fleiß zweifeln werden. „Das kan ich mit gutem Gewissen zeugen, schreibt „er, daß meine höchste Treue und Fleiß drinnen er„zeigt, und nie keine falsche Gedanken gehabt habe: „denn ich habe keinen Heller dafür genommen noch ge„sucht, noch damit gewonnen; so habe ich meine Ehre „darinnen nicht gemeinet, das weis Gott mein Her„re: sondern habe es zu Dienst gethan denen lieben „Christen, und zu Ehren einem, der droben sitzt, der mir „alle Stunden so viel Gutes thut, daß, wenn ich tau„sendmal so viel und fleisig dollmetschte, dennoch nicht „eine Stunde verdient hätte.„ Demohngeachtet hat er niemals einen Theil seiner verdeutschten Bibel herausgegeben, daß er nicht seiner Collegen und anderer Rath unterm Uebersetzen so wohl, als bey der vor dem Druck derselben, und veranstalteten neuen Ausgaben unternommenen Durchsichtigung, gebraucht hätte. Als er im Pathmo das N. T. übersetzt hatte; so wurde es nicht eher unter die Presse gegeben, als bis er es mit Melanchthone revidiret. Unter der Revision schrieb er an Spalatinum, und bat sich auch dessen Beystand aus: et tua opera aliquando in vocabulis apte locandis necessaria (erit), ideo sis paratus, sed sic, ut simplicia non castrensia nec aulica suppedites. Hic enim liber simplicitate volet illustrari. Et vt ordiar, vide ut Gemmarum Apoc. 21. tum nomina, tum colores, et utinam aspectus nobis ex aula,

aut

aut vnde potes, miniſtres, Tom. II. Epiſt. Aurif. f. 55. b. Er wiederhohlte dieſe Bitte l. c. f. 63. a.: Gemmas expecto fideliter cuſtodiendas et remittendas. Als er den Hiob überſetzte, ſo gebrauchte er hierzu den Melanchthon und Aurogallum als Gehülfen, welches er im angezogenenen Briefe an Linken von „Dollmetſchen bekennet. „Im Hiob, ſchreibt er, ar„beiten wir alſo, M. Philipps, Aurogallus, und „ich, daß wir in vier Tagen zuweilen kaum drey Zei„len konnten verfertigen. Als ſich Melanchthon und andere Theologen 1529. auf dem Reichstage zu Speyer befanden, ſo blieb die Ueberſetzung der noch nicht verdeutſchten Propheten ſo lange liegen, welches Lutherus in der Vorrede zum Buche der Weisheit mit dieſen „Worten bezeuget: „Weil der jetzige Reichstag zu „Speyer, vns zutrennet hat, das wir, ſo die Propheten „für vns genommen haben, vollend zu verdeudſchen nicht „alle bey einander haben ſeyn mügen, Vnd ich auch zu„felliger ſwachheit verhindert, das ich zu ſolchen vnd an„dern geſchefften vngeſchickt geweſt --- hab ich dieweil „dis höltzlin genomen„; womit er zugleich frey bekennet, daß er dieſe wichtige Arbeit nicht auf ſeine eigene Schultern geleget, ſondern andere mit zu Rathe gezogen habe. Eben dieſes beſtättiget die Nachricht, die uns Matthe-ſius von der 1540 unternommenen Reviſion ertheilet, die Lutherus nicht nur mit Zuziehung ſeiner Collegen in Wittenberg, ſondern auch fremder Gelehrten unternommen hat: „Als nun erſtlich, druckt ſich Matthe-ſius l. c. f. 142. „b. f. aus, die ganze deutſche Bibel außgegangen war, „vnnd ein tag lehret immer neben der anfechtung den „andern, nimmt D. Luther die Biblien von anfang

„wider

„wider für sich, mit grossen ernst, fleiß vnnd gebete,
„vnnd übersihet sie durchauß, vnnd weil sich der Soh-
„ne GOttes versprochen hatte, er wölle darbey sein,
„wo jhr etliche inn seinem Namen zusammen kommen,
„vnnd vmb seinen Geist bitten, verordnet Doctor
„Martin Luther gleich ein eigen Sanhedrim von den
„besten Leuten, so deßmal vorhanden, welche wöchent-
„lich etliche Stunden vor dem Abendessen, inn Doctors
„Kloster zusammen kamen, nemlich, D. Johann Bu-
„genhagen, Doctor Justum Jonam, Doctor Creutziger,
„Magister Philippum, Matthäum Aurogallum, dabey
„M. Georg Rörer, der Corrector, auch war, oftmals
„kamen fremde Doctorn und Gelehrte zu diesem hö-
„hen Werck, als Doctor Bernhard Ziegler, D. For-
„stemius.„ Bugenhagen hielt sich zwar von 1537 bis 1541 in Dännemark auf; allein er gieng 1539 im Herbst nach Wittenberg zurück und blieb bis 1541 daselbst, in welchem Jahr er wohl nach Dännemark wieder reisete, aber dies Königreich auch noch in diesem Jahr mit vielem Ruhm verließ; vid. Jänkens Lebensgeschichte D. Johann Bugenhagens p. 45 f., konte folglich der Revision, die Lutherus 1539 und 1540 vornahm, beywohnen. Unter dem D. Forstemius versteht Matthesius niemanden anders, als D. Förstern, dessen Lexicon er gleich darauf anführt und lobet ꝛc. Erst angezogener Matthesius erzehlet zugleich, daß Luther sogar alte Burger, um die rechten deutschen Worte von ihnen zu erlernen, zu Rathe gezogen hat.

Eine Stelle, die ich in der Praef. zu dem vortreflichen Tractat D. Wolfgang Franzens de interpretatio-

tatione sacrarum scripturarum maxime legitima antreffe, will ich nicht vorbey lassen. Quid, quod, schreibt er l. c. p. 21, etiam Iudaeos conduxit et aluit propter hanc causam optimus Lutherus noster. Aus allem diesen erhellet zur Genüge, daß Lutherus mit aller Treue, Fleiß und Redlichkeit die Bibel zu Stande gebracht, und er von Richard Simon, quod nimis se in tanto opere praecipitem - - - praestiterit, Hist: Crit. V. T. Lib. II. c. 13. p. 127. ohne Grund getadelt worden sey.

§. 17.

Lutheri Uebersetzung fand, so bald nur 1522 das N.T. ans Licht trat, ihre Freunde und Feinde. Cochläus muß es selbst eingestehen, daß dasselbe von Gelehrten und Ungelehrten häufig gekauft und so fleisig gelesen worden sey, daß es mancher fast auswendig gelernet, und daraus die grösten Gelehrten im Pabstthum einzutreiben und zu widerlegen sich gewagt habe. Da ich des Cochläi Acta et scripta Lutheri nicht besitze, so will aus dem Frantzio l. c. p. 29 eine Stelle ausziehen, die aus des Cochläi Actis et scriptis Luth. daselbst angeführet worden ist: Antequam vero prodiret liber Emseri, mirum in modum multiplicabatur per Chalcographos novum Testamentum Lutheri, ut etiam sutores, et mulieres, et quilibet Idiota, qui theuthonicas literas utcunque didicerant, novum illud Testamentum tanquam fontem omnis veritatis, avidissime legerent, quicunque Lutherani erant: illudque saepe legendo memoriae commendarent, in sinu secum por-

portantes codicem. Ex quo tantam intra paucos menſes ſibi doctrinam arrogabant, ut non ſolum cum Laicis partis Catholicae, verum etiam cum ſacerdotibus et Monachis, atque adeo etiam cum Magiſtris et ſacrae Theologiae Doctoribus, diſputare de fide et euangelio non erubeſcerent. - - -

Es wurden die Theile der verdeutſchten Bibel nicht nur in Deutſchland und in der Schweitz häufig nachgedruckt, ſondern man überſetzte dieſe Ueberſetzung wieder in die Niederſächſiſche, Holländiſche, Engländiſche, Schwediſche, Däniſche und andere Sprachen, und verſchaffte dem armen Volke Gelegenheit, das göttliche Wort, das man für einen göttlichen Brief ans ganze menſchliche Geſchlecht anzuſehen hat, von deſſen Leſung alſo kein Menſch abzuhalten iſt, in ſeiner Mutterſprache zu leſen. Die vielen Auflagen, die nur zu Wittenberg aus den Lotteriſchen und Luftiſchen Preſſen gekommen, und die wiederhohlten Nachdrücke an andern Orten erweiſen hinlänglich, mit was für Begierde ganz Deutſchland dieſe Arbeit Lutheri aufgenommen, und wie viel Freunde dieſelbe unter Gelehrten und Ungelehrten gefunden habe.

Es fehlte dieſer Arbeit indeſſen auch nicht an bittern Feinden. Selbſt der König von England, Heinrich der VIII, ſuchte die Fortſetzung der Bibelüberſetzung Lutheri, nachdem das N. T. 1522 ans Licht getreten war, am Schluſſe eines Schreibens vom 20ten Jan. 1523 an den Churfürſt Friedrich und die Herzoge Johann und George zu Sachſen zu hintertreiben. „Da „ich, heißt es daſelbſt, dieſen Brief verſiegeln wolte,

„fiel mir ein, daß er (Lutherus) in seinen Tandreden „wieder mich sich entschuldiget, daß er auf die andern „Artickel nicht auch Antwort gebe, würde er verhin„dert an der Verdollmetschung der Biblien. Der„halben hab ich für gut geachtet, daß ich Euch erin„nert, daß Ihr vor allen Dingen darob seyn wollet, „daß ihm das nicht gestattet werde.„ Tom. XIX. Opp. Luth. Edit. Walch. p. 447. Der Churfürst Friedrich und Herzog Johann übergiengen diesen Punct in ihrem Antwortschreiben vom 4 May 1523 mit Stillschweigen; Herzog Georg im Gegentheil meldet dem Könige in dem seinigen, das Quedlinburg den 9ten May 1523 gestellet ist: „allein die Schriften „dieses Mannes sowohl, als auch die schädlichen Fein„de suchen wir von unsern Städten und Grenzen auf „alle Weise und Wege abzuweisen, worüber wir so „fleisig halten, daß da neulich wieder unser Vermuthen „die deutsche Uebersetzung des Neuen Testaments, (de„ren Ew. Durchleuchtigkeit Schreiben ebenfalls Mel„dung that) im Druck ausgegangen, wir alle Exem„plare dieses Buchs, so viel in unser Land gebracht und „darinnen verkauft worden, um unser eigen Geld denje„nigen, die solches gekauft hatten, wieder abgenommen, „weil wir schon damals die Gedanken hatten und die auf„merksame Lesung der Bücher gnungsam zu erkennen „gab, Lutherus habe die Uebersetzung blos deswegen „über sich genommen, damit er durch solche List die „ganze zu seinem Vortheil übersetzte Schrift zu „Bekräftigung seiner Lehre drehen könte.„ vid. l. c. Opp. Luth. p. 463. Die Verordnung des Herzogs Georgs, die der Lutherischen Uebersetzung des N. T. we-

wegen ins Land ergangen, auf welche sich in dem erstgedachten Schreiben an den König von England bezogen wird, ist am Freytag nach aller Gottes Heiligen 1522 datirt und den Werken Lutheri l. c. p. 592 einverleibet worden.

Emser setzte, wahrscheinlich auf Befehl Herzog Georgs, die bekandten Annotationes über Luthers N. T. 1523 auf, um dadurch des Herzog Georgs Verbot des Lutherischen Testaments zu rechtfertigen. Er muß von seinem Vorhaben dem in der Nürnbergischen Kirchengeschichte so berühmten Wilibald Pirckheimern Nachricht gegeben haben, weil letzterer in einem Schreiben an Emsern vom 10ten August 1523 schrieb: Quod vero in calce addis, te in annotationibus Lutherani testamenti versari, et hoc quoque dolenter accepi, mallemque te in propriis instaurandis, quam in alienis evertendis operam impendere, praecipue quum non ignores, quam inepta sit translatio antiqua, et tu forsan minus in nova translatione laborasses, quam in Lutheranis dictis corripiendis. vid. D. Niederers Nachrichten Tom. I. p. 208. Bey Emsern machte aber diese wohlmeinende und gegründete Pirkheimerische Vorstellung keinen Eindruck, sondern es traten seine Annotationes den 21 Sept. 1523. ans Licht. Ich finde den Titul dieser ersten zu Leipzig in 4. herausgekommenen Ausgabe im VII. Bande der Ernestischen Biblioth. p. 777. also angegeben: „Aus was Grund und Ursachen Luthers Dolmetschung über das Neue Test. dem gemeinen Mann

billig verbotten worden *). Den angegebenen Tag (21. Sept.) habe aus dem dritten Bande der Baumgartenschen Nachrichten von einer hällischen Bibliotheck p. 295. genommen, wo eine Dresdner Ausgabe n 8. vom Jahr 1524. recensirt wird, die den Titul führet: Annotationes Hieronymi Emser vber Luthers new Testament gebessert und emendirt. Dresde M. D. XXIIII. Ein Alphabeth und 10. Bogen in 8. Le Long führt eine Dresdner Ausgabe von 1527. an und ich habe eine Leipziger von 1528. vor mir, die hiesiger Milichischen Raths-Bibliotheck gehöret. Der Titul ist: „ Annotationes Hieronymi Emsers Säligen „ über Luthers New Testament Zum dritten mall gedruckt, vnd dem newen Testament, So Emser säliger vorteutschet, Das man ytz in kleynē form gedruckt hat, durch eynn in eynander verzeychnung angeknüpfft. Anno M. D. XXVIII. wirt verkauft in „ Johann Haßfurts Haws zu Leyptzig in der Ritter „ Strassen „ in 8. von CLXXIIII. Blättern, ohne 8. Blätter Vorrede und Correctur. Am Ende steht: „ GOtt sey lob vnd Dank ymmer vnd ewig Amen. „ M. D. xxviij. „ Vor dem Titulblatte steht auf einem besondern Blatte das Herzoglich-Sächsische Wappen, über welchem ein Täfelchen, und auf diesem nachstehende Worte angebracht sind: „ Die 607 Gemerkte „ stell wu Luther, dem Text des Newen Testaments zwge-

*) Nachdem dieser Abschnitt schon ins reine gebracht worden war, wurde mir die erste Ausgabe der Emserischen Annot. communicirt. Ich habe daher die Recension im letzten § erst anhängen können.

„zwgethan, vnnd abgebrochen, wo er auch denselbi-
„gen durch falsche glossen, auff vncristenlichen verstand
„gezogen hat„ Der Verfasser der Vorrede, die gleich nach dem Titul steht, hat sich nicht angegeben und nennet Emsern den getrewen Hacker des Weinbergs Christi, welcher diese *Annotationes* Eher vnnd er das new Testament, nach gemeinen vnd waren verstand der heiligen Cristenlichen kirchen, auch inhalts gemeyner außlegung der heiligen bewerten orthodoxischen vättern vnnd lerern vertewtschet, zusammen gebracht habe. Nach dieser Vorrede finde das Emserische Epitaphium

Epitaphium Emseri)

Quis iacet hic? Emser, Christo sacer, arma
Luthero
Qui intulit invictus, fortis athleta dei!
Ecclesiae partes multo certamine sudans
Asseruit, Constans, Pervigil, Acer erat.

Unter diesen Versen steht eine Holzfigur. Auf der rechten Seite derselben ist die Geißelung des Heilandes vorgestellet; auf der linken liegt Emser kniende im Priesterornate; vor seinen Händen sind die Worte: iniquos odio habui Legem autem tuam dilexi Odi ecclesiam malignancium Et cum impiis non sedebo; unten zu seinen Füssen aber das Emserische Wappen, ein Bock, angebracht worden. Unter dieser Holzfigur steht endlich:

Hieronymo Emsero, in tota artium Cyclopedia praeclariss. Presbitero sacro sancte Romane Ecclesiae fideique Catolice (grassante Lutheri pestilentissima haeresi) fideli, infracto, Hecto-

reoque propugnatori, Hieronymus Vualtherus totus gemibundus Monumentum hoc consecrauit. Porro extremum diem, Anno aetatis suae Quinquagesimo in Christo Iesu clausit, Carolo quinto imperante, Pontifice Clemente septimo, Rome capto, Denique longe omnium Christianissimo Duce Georgio, Saxoniam, Misniam, Thuringiam (quantum ad suum imperium attinet) Christianissime gubernante, Octauo Nouembris, Anno a Christo nato M. D. XXVII.

Fol. I ist der Anfang der Emserischen Vorrede zu diesen seinen Annotationen. Er will in dem verdeutschten Testament Lutheri bey viertzenhundert ketzerlicher yrthumb vnd liegen gefunden haben. Eigentlich beschäftiget sich Emser in derselben, Lutheri Vorrede zu widerlegen und das von Herzog Georg und andern Fürsten geschehene Verbot, das Lutherische Testament zu kaufen, zu vertheidigen. Lutherus hat gegen diese Annotationes nichts in Druck ausgehen lassen; schrieb vielmehr an Hausmannen Tom. II. Epist. p. 204 b: Emsero nihil est respondendum. Indessen nahm sich D. Urbanus Regius seiner an, und gab M. D. XXIIII. den sich ungemein selten gemachten kurzen Bericht: Ob das new Testament yetz recht verteutscht sey? in 4, 6 Blätter heraus. Regius hat diesen Bericht in Form eines Sendschreibens an den ersamen weysen Andream Rem abgefasset, und Auguste den 15 Octobr. Anno M. D. XXiiij datirt. Anfänglich thut er die grosse Wohlthat, die Schrift zu lesen, dar, kommt denn auf seinen Hauptzweck und ver-

verspricht, von dem Geschrey, wie das new testament, das ist, der Euangelisten vnd Apostel geschrifft, nicht trewlich vnd recht, auß dem lateynischen vnd griechischen, gezogen vnd vertolmetschet sey, gedachtem Rem seine Meinung zu entdecken, welche dahin gehet: Es hat Hieronymus Emser wol etwas darwider geschriben, Ich hör auch teglich wie etliche örter werden angefochten, Aber so Hieronymus Emser der griechischen sprach keyn hellen verstand hat, vnd ist auch des tolmetschers widersacher, schafft noch seyn buch nichts bey mir, dann ich disen örtern nachgesucht, auß eygner arbeyt vnd gutter freund hylff, so auch in griechischer sprach vast gelert seynd vnd aber nichts sind, das ich billig möcht verwerffen. Er zeigt hierauf, wie sich Luther geflissen des griechischen buchs vnd des rechten lateynischen, das Erasmus von Rotterdam habe Babst Leoni dem Zehenden zugeschriben, nicht eine blos wortliche Uebersetzung verfertiget, welches ihm, wegen der deutschen Sprache Eigenschafft, nicht verdacht werden konte. Habe sich doch Hieronymus mit eben dem Grunde der Eigenschafft der lateinischen Sprache gegen Palladium verthaidiget, und die LXX, Hilarius, ja Marcus und Paulus selbst hätten nicht nach den Silben, sondern nach dem Verstande einige Stellen des A. T. übersetzt. Die Beschuldigung: Lutherus habe den Sinn des N. T. verkehrt, und das Vorgeben: man solle bey der Hieronymianischen lat. Version bleiben; widerlegt er, und schließt endlich mit den Worten: „welcher nun des

„lautern Brunnens nit mag, der trinke auß den kotla-
„chen, wirt doch niemantz genöt, das er dise transla-
„tion kauffe, wer nichts wissen will, der lasse doch an-
„dere leute lernen. Ist aber yndert ainer so gelert,
„das ers kan besser machen, der spare sein dienst nit,
„verberge seyn pfund nit, tret herfür, wir wollend
„in loben. Es ist leicht ain frembde arbeyt zu schel-
„ten vnd verwerffen, aber nicht leicht ist, sie zu
„bessern.“ - - - -

Herr Kraft hat diese Schrift des Regii in der Historie des N. T. p. 95 doch von einer Ausgabe von 1525 abdrucken lassen. Ich habe 2 Exemplare von 1524, wovon das eine der hiesigen Rathsbibliothec, das andere aber mir eigenthümlich gehört. Es ist weder der Druckort, noch der Drucker, angegeben worden [24]).

Emser ließ es bey diesen Annotationen nicht bewenden, sondern gab 1527. sein N. T. zu Dresden bey Wolf-

24) Kraft hat den Format der Schrift, die er hat abdrucken lassen, nicht gemeldet. Weil er aber das Jar 1525 ansezet, so ist es one Zweifel die Octavausgabe, die ich eben sowol als die in Quart, besitze und bey iener, die in Feuerleins Biblioth. symb. P. II, p. 69, n. 60, vorkommt, bereits angemerkt habe, daß die in Quart älter sey. Dieselbe ist unstreitig in Augspurg gedruckt worden, wie sie auch da geschrieben worden, und es am Ende lautet: „Auguste, „15 Octobr. 1524„; in der Octavausgabe aber stehet blos am Ende: „Anno 1525.„ Beede Editionen füren dieses verschiedene Jar auch schon auf dem Titel. Daß die Quartedition das Original sey, wird schwerlich in Zweifel gezogen werden. K.

Wolfgang Stöckeln in Fol. heraus. Le Long, Kortholt de variis scripturae Editionibus p. 330. Zeltner de nouis Bibliorum Versionibus Germanicis non temere vulgandis p. 4. Baumgarten im III Bande der Nachrichten von einer Hällischen Biblioth. p. 293. und andere haben nicht nur das Jahr 1527 zum Druckjahr dieses N. T. angenommen, sondern es kan auch aus den Prolegomenis hinlänglich erwiesen werden. Das vorgesetzte Privilegium Herzog Georges, das der zweyte Druck Leipzig 1528. Herzog Georges Vorrede nennet, ist Dresden den ersten August 1527. datirt. Der Herzog bezeugt in demselben, Er habe Emsern darzu vermocht - - - das er diese Mühe itzt auch auf sich geladen vnnd das gantz new Testament - - - durch eyn offen Druck menniglich zu gut habe lassen außgehen. In dem neuen Privilegio, welches Dresden Sonnabends am tag Conuersionis Pauli 1528. unterzeichnet ist, bezieht sich der Herzog auf das vorhergehende Privilegium mit diesen Worten: „Wir Georg von Gottes Gnaden ꝛc. thun kund „vnd bekennen hiermit offentlich vor aller menniglich. „Nachdem vnd wir vnlang vorgangen verfügt haben, „das, das new Testament nach der Dolmatzschung, „vnd Deutung, der bewarten alten Text - - - inn „Druck bracht vnd nhu Gotlob dieselbigen Exempla„ria fast alle abgangen seynn, dadurch wir verursacht, „das selbige nawe Testament, doch mith eyner merck„lichen verbesserung anderweyt, vnd in eyne kleynere „vnd bekerlichere form tzu drucken lassen. - - - -

Hierdurch kan eine Nachricht im Wernigerödischen Catalogo, und ein Schreiben Lutheri an den Chur-

fürst Johannes Opp. Luth. Tom. XXI. p. 160. berichtiget werden. Im ersten wird ein Erfurthischer Druck bey Loersfelden angeführet, der 1526. bereits die Presse verlassen haben soll; und im letztern, das 1526. datirt ist, geht Lutherus den Churfürsten im Namen einiger Lübecker Bürger an, durch den Herzog Heinrich zu Mecklenburg einen im gedachten Jahre zu Rostock veranstalteten Druck dieses Emserischen Testaments zu hintertreiben. Wofern es im ersten kein Druckfehler ist, so ist es ein Betrug des Buchdruckers; das Schreiben Lutheri hingegen ist zuverlässig versetzt und gehört wenigstens ins Jahr 1527. Der erste Druck des Emserischen Testaments Dresden 1527. ist mir nie vorgekommen; ich habe aber 2 Leipziger Ausgaben vor mir liegen. Die erste ist ein Druck vom Jahr 1528. in 8. Es fehlt diesem Exemplare zwar das Titulblatt; die Anzeige des Druckers und Druckjahrs ist aber am Ende also angegeben: Gedruckt zu Leyptzick durch Valten Schuman des Jars M. ccccc. xxviij. Die Prolegomena sind 1, Antzaigung was in diesem Buch begriffen. 2, Herzogs Georg Schrifft vom Jahr 1527. 3, das neue Privilegium von 1528. 4, Widereinanderstrebung Luthers Testamenten. 5, Register Vber dye Episteln vnd Evangelien. 6, Epitaphium Emseri, wie solches oben angegeben habe. 7, Vorrede des heyligen Hieronymi vber die vier Euangelisten, worauf ein ganzes Blatt Holzfiguren folget, auf dessen erstern Seite der göttliche Vater, ein Täfelgen mit den Worten: das ist mein lieber Sohn ꝛc. haltend, der Sohn GOttes, unter dessen rechten Hand ein Täfelgen mit den Worten: Gleich wye mich meynn

vatter

vatter gesant hat ꝛc.; gegen über die Apostel, unter welchen der Spruch Tit. I. Das du durch di stet prist' setzest ꝛc. steht, und endlich unter diesen der Pabst mit der Clerisey abgebildet worden. Auf der andern Seite finde Matthäum mit dem Engel. Das Testament selbst ist in 2 Theile getheilet, von denen der erste die 4 Evangelisten und die Apostelgeschichte auf CCLII. Blättern, der andere den übrigen Text auf CCVIII. Blättern liefert. Auf der Rückseite findet sich der Anfang von Emsers Danksagung und Beschlußrede; Blatt CCX. b. aber eines ungenannten Nachrede mit dem Anfange: Christlicher leser, nhu hastu das Werck, das der Emser ꝛc. ꝛc. Auf der Rückseite des CCXI. Blattes ist der Anfang der Correctur, die sich auf der ersten Seite des letzten nicht foliirten Blattes endiget. Auf der Rückseite des letzten Blattes ist das Herzoglich-Sächsische Wappen und über demselben ein Täfelgen mit den Worten: die 607. Gemerkte stel wu Luther, dem Text des Newenn Testaments zwgethan vnd abgebrochen, wo er auch denselbigen, durch falsche glossen, auff vnkristenlichen verstand gezogen hat; befindlich. Ueber einem jeden Capitel steht die Summa, am Rande aber die Anzeige der Evangelien und Episteln, wie Emsers Annotationes. Dieses itzt beschriebene Exemplar gehört der hiesigen Raths-Bibliothec. Mein eigenthümliches, das der unverdienten Gewogenheit eines gelehrten Gönners in einer benachbarten Sechsstadt zu verdanken habe, ist ein Druck von 1529. in 8. von höchstens CCCCXVI. Blättern. Ich bestimme die Blattzahl darum ungewis, weil mein Exemplar am

Ende

Ende defect, und nur bis Blatt CCCCXV. incl. gehet, auf dessen Rückseite die Beschlußrede: Christlicher Leser nhu hastu das werck ꝛc. seinen Anfang nimmt und wahrscheinlich nicht mehr, als das letzte Blatt vermisset. Daß es ein Leipziger Druck bey Valten Schumannen sey, erweiset so wohl die Aehnlichkeit der Lettern, als die gebrauchten Holzstiche. Der Titul ist: Das new Testament, So durch L. Emser saligen verteutscht, vnd des Durchlewchten Hochgebornen Hertzogen zu Sachssen ꝛc. Regiment vnd priuilegio außgangen ist. Anno 1529. Auf dem Titulblatte finde das Herzoglich-Sächsische Wappen; auf der Rückseite aber das Emserische Epitaphium. Sonst ist alles so, wie in der vorherbeschriebenen 2ten Ausgabe eingerichtet, nur daß die Blattzahl fortläuft.

Herr D. Zeltner druckt sich über diese Emserische Arbeit in der erst angezogenen Stelle also aus: Primus, siue maledicentiae studio, siue invidia impulsus, importunissimus certe, non tamen sine praetextu, et, ut videri uoluit, iusto titulo id negotium sibi datum putauit. - - - Is enim - - - - - - novam versionem N. T. maxima tamen parte ex Lutheri versione exscriptam A. 1527. et Dresdae in fol. eodem anno, (quo et obiisse Emserum 8. Nov. Epitaphium eius fidem facit) imprimi curavit. Herr D. Baumgarten tritt diesem Zeltnerischen Urtheil Tom. III. s. Nachr. von einer Häll. Bibl. p. „294. bey: „Die Uebersetzung (Emsers) aber ist nichts „anders, als Lutheri in dem fürstlichen Befehl so hoch „verbotene Uebersetzung, die in den Stellen, wo dieselbe „von der Vulgata abgehet, geändert, und mit derselben

„den übereinſtimmig gemacht worden iſt.„ Luthers Gedanken über dieſes Emſeriſche Teſtament ſo wohl in dem angezogenen Schreiben an den Churfürſten Johannes, als in ſeiner Abhandlung vom Dollmetſchen gehen eben dahin. In dem erſten heißt es: „wie wol „ich für meinen Theil des Emſers Teſtament, dem „Text nach, welchen derſelbe Bube böslich mir abge„ſtohlen (denn es ia faſt gar mein Text iſt, ohne in we„nig Worten verändert, die nichts ſchaden würden) „wol leiden mag, daß mans habe und leſe; in der andern „heißt es: „ Denn wir haben ja geſehen den Sudler „in Dreſen, der mein neu Teſtament gemeiſtert, (Ich „will ſeinen Namen in meinen Büchern nicht mehr „nennen; ſo hat er auch nun ſeinen Richter, und iſt „ſonſt wol bekannt) der bekennet, daß mein Deutſch „ſüſſe und gut ſey und ſahe wohl, daß ers nicht beſſer „machen konnte, und wolte es doch zu Schanden ma„chen; fuhr zu, und nahm vor ſich mein neu Teſta„ment, faſt von Wort zu Wort, wie ichs gemacht „habe, und that mein Vorrede, Gloſſe und Namen „davon, ſchrieb ſeinen Namen, Vorrede und Gloſſen „darzu, verkaufte alſo mein Teſtament unter ſeinem „Namen. - - - Und daß nicht jemand hier denke, ich „lüge; ſo nimm beyde Teſtamente vor dich, des Lu„thers und des Sudlers: halte ſie gegen einander, ſo „wirſt du ſehen, wer in allen beyden der Dollmetſcher „ſey.„ Damit Emſer ſeinem Teſtamente die Zierde des Lutheriſchen Teſtaments verſchaffen möchte, ſo erhandelte er von Lucas Cranachen die Formen der Holzfiguren, welches Lutherus, da er keinen Schaden davon haben konnte, geſchehen lies. Die 17. Figur iſt

in

indessen schon in der 2ten Ausgabe des N. T. vom December 1522 verändert worden, daß Emser die eine Crone nicht erst abnehmen lassen dürffen, welches Herr D. Riederer l. c. Tom. III. p. 159. aus den Schelhornischen Ergötzlichkeiten schon angemerket hat.

Ausser Emsern hat sich bey Lebzeiten Lutheri Georg Wicel mit seinen *Annotationibus* über die Wittenbergische neue Dollmetschung der Bibel, Leipzig, 1536, 4, am meisten berühmt zu machen gesucht. Da ich aber gegenwärtig nur, die Historie der Bibelübersetzung Lutheri bis aufs Jahr 1533 incl. zu liefern, gesonnen bin, so werde von diesen und andern bey Lebzeiten und nach dem Tode Lutheri erfolgten Angriffen und Bestreitungen der Lutherischen Uebersetzung im folgenden Theile zu handeln nicht ermangeln.

§. 18.

Ehe ich diesen Abschnitt schliesse, muß schon eines gedoppelten Angriffs noch gedenken. Den einen hat Paul Felgenhauer*) auf eine grobe und unverschämte Weise; den andern mehr problematice und sehr bescheiden der berühmte und nunmehro pro bene emerito erklärte Herr Rector Stuss in Gotha gethan. Jener läugnet in seiner Δειπνολογίᾳ, daß wir die rechte Uebersetzung Lutheri hätten, welche eigentlich in der 1529 zu Worms gedruckten Bibel enthalten sey; diejenige, die wir itzt im Gebrauch hätten, wäre eine

Arbeit

*) Der Herr D. Dickmann hat in der Vorrede zur Stadischen Bibel in Folio vom Jahr 1702. diese Felgenhauerische Bestreitung widerlegt. vid. D. Zeltners Sendschreiben von der Wormser Bibel, p. 5.

Arbeit eines Leipziger Bürgers, deſſen Namen er zwar nicht nennet, aber wahrſcheinlich den berühmten D. Ziegler darunter verſtehet. Wie ich nun in meiner Abhandlung von der Wormſer Bibel erwieſen und eingeſtanden, daß dieſelbe, ſo weit 1529 Lutheri Ueberſetzung in Theilen ans Licht getreten, für Lutheri Arbeit, bis auf die Rechtſchreibung und einige Oberländiſche Worte, zu halten ſey, ſo wird die Widerlegung der Felgenhaueriſchen Beſchuldigung, daß unſere gegenwärtige Bibel nicht Lutheri Ueberſetzung ſey, aus der Hiſtorie der Bibelüberſetzung Lutheri von 1534 bis 1546 incl. im andern Theile von mir leicht geführt werden können. Was den zweyten Angriff anbelanget, ſo gab der Herr Rector Stuſs 1742: Commentationem de Natalitiis Librorum ſpeciatim Editionum et Verſionum Codicis ſacri deque Eraſmi Roterodami Verſione Germanica Noui Teſtamenti Mſcta heraus. Nachdem der Herr Rector §. 1 von der zu Alexandria von den 70 Dollmetſchern, nach dem Zeugniſſe Philonis verfertigten griechiſchen Ueberſetzung des hebräiſchen Textes A. T. gehandelt, und das Conringiſche und Fabriciuſiſche Urtheil von der Hiſtorie dieſer 70 Dollmetſcher angeführet; §. 2 die Biblia Complutenſia und §. 3 die Eraſmiſchen 5 Ausgaben des N. T. kurz beſchrieben; ſo kommt er §. 4 auf eine deutſche Verſionem interlinearem, die er in dem Exemplare von der Eraſmiſchen erſten Ausgabe von 1516, das damals der Herr von Lingen, Herzoglich-Gothaiſcher Secretarius, und Vorſteher des berühmten Gothaiſchen Münzſchatzes, beſaß, itzt aber, ſo viel ich weis, vom Herrn Rector Stuſs ſelbſt

ver-

verwahret wird, gefunden, und hält diese Uebersetzung nicht nur für Erasmi Arbeit, sondern glaubet, Erasmus habe dieselbe Luthero, als er mit ihm noch in Freundschaft gestanden, übersendet, die Lutherus also mit Erasmi Wissen und Willen genutzet; ja der Herr Rector machet aus Vergleichung dieser Version mit einem Nürnbergischen Nachdruck des Lutherischen N. T. den wahrscheinlichen Schluß: Iam facere non possum, quin lectoribus, harum rerum notitiam amantibus, significem, in bibliotheca - - Hermanni Vlrici de Lingen - - - servari primam illam Editionem N. T. Erasmianam a. M.D.XVI. vulgatam, aliis - - - omnibus ideo longe praecellentem, quod adscriptas habet manu ipsius Erasini innumeras explicationes - - - -; nec non, quod maxime mirum et memorabile, atque hactenus incognitum, versionem interlinearem Germanicam, itidem ipsissima Erasmi manu, vsque ad caput primum Apocalypseos, exceptis quibusdam epistolae Iacobi et epistolae ad Hebraeos locis - - subscriptam, atque ita comparatam, ut versio Germanica Megalandri nostri Lutheri, maxime prima illa, a. M. D. XXII. edita, ex eadem expressa videri potuerit. Es wurde diese Meinung des Herrn Rector Stusses nicht nur im VII Bande der Weimarischen Act. Historico-eccles. p. 1018; sondern auch in den Sammlungen von A. und N. aufs Jahr 1745, p. 942 f. beleuchtet und widerlegt [25]). Ich kan aus einem von Gotha erhal-

25) Es sind dieses 2 verschiedene Aufsätze. Der leztere ist aber in dem angefürten Bande der fortgesezten Samlungen

erhaltenen geehrtesten Schreiben dem G. L. die Versicherung geben, daß der Herr Rector Stuß seine nur problematice vorgetragene Meinung völlig fahren lassen, und die gedachte Versionem interlinearem nicht für Erasmi, sondern Lutheri Uebersetzung erkenne.

§. 19.

Als ich diesen Abschnitt bereits abschreiben lassen, so erhielt, auf mein ergebenstes Bitten, die erste Ausgabe der Emserischen Annotationen von der Gütigkeit des Herrn Consistorial-Rath Seidlers aus Weimar mitgetheilt, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, eine kurze Beschreibung dieses Originals diesem Abschnitte noch anzuhängen. Der ganze Titel ist: Auß was grund vnnd vrsach Luthers dolmarschung, vber das newe testament, dem gemeinen man billich verbotten worden sey. Mit scheinbarlicher anzeygung, wie, wo, vnd an wölchen stellen Luther den text verkert, vnd vngerewlich gehan-

gen vom A. u. N. 1744 zum zweytenmal, one Zweifel aus Versehen und Vergessenheit, abgedruckt worden, nachdem man ihn bereits 1742, S. 710 ff. geliefert hatte. Daselbst wird in einem Zusatze S. 720 der Verfasser ein vornehmer Theologe genennet, beym zweyten Abdruck aber 1744 stehen die Buchstaben C. H. L. darüber, und iener Zusatz ist weggelassen worden. *R.*

delt, oder mit falschen glosen vnd vorreden auß der alten Christlichen ban, auff seyn vorteyl vnd wahn gefurt hab. Von dem Ordinario Loci, Meynem gnedigen Herrn, Herrn Adolpho Bischouen zu Merßeburg vnd Fursten zu Anhalt etc. vbersichtiget vnd zugelassen. Am Ende: Volendet vñ geben zu Leypßgk, am 21 tag Septembris nach Christi vnsers herren geburt 1523. Got sey lob ehr vnd danck ymmer vnd ewig Amen. Getruckt zu Leypßgk durch wolffgang Stöckel. in 4, auf clviij Blättern. Auf der Rückseite des Titelblatts stehen über dem Emserischen Wappen diese seltsame Verse:

Far hyn, mein Bock, in gots geleyt.
Laß dir die reyß nit wesen leydt.
Förcht dich nicht vor des tewfels kindern
Dich mag jr schelten nit vorhindern,
Kompst aber zu eym Christen man,
Dem sag meyn gruß vnd dienst voran,
Sag wie ich jn durch got erman.
Das er im glouben vhest wöll stan,
Got wirt die seinen nit vorlan,
Sanct Peters schiff nit vnderghan,
Obs gleych ein tzeyt gedult mus han.
Allde, nu mach dich auff die ban.

Unter

Unter diesen Versen ist das Emserische Wappen, ein Bock, mit einem Täfelgen, auf welchem die Worte: ARMA HIERONYMI EMSER.; stehen, gesetzt worden. Auf dem zweyten Blatte ist der Anfang der Emserischen Vorrede, in der er Lutheri Vorrede zum N. T. zu widerlegen suchet. Er setzt zehen Stücke (Artickel) an selbiger aus. I. Luther, schreibt Emser, setze drotzlich, das nur ein Evangelium sey, und es wären doch vier Evangelisten. II. steht ihm nicht an, daß Luther das neue Testament für kein eigentliches Gesetzbuch, sondern allein für eine Predigt von Christo halte. Im III. ficht er Lutheri Erklärung des Evangelii an. Das IV. ist Lutheri Warnung, aus Christo keinen Mosen zu machen, entgegen gestellt. Im Vten Artickel will er Luthern widerlegen, wenn er behauptet, daß das Evangelium nur den Glauben fordere. Im VI. Stücke bemühet er sich, Hieronymum gegen Luthern zu verthaidigen. Im VII. sucht er Luthern zu überführen, daß er sich widersprochen und am Ende Palinodiam gesungen, weil er behaupte, man müsse den Glauben mit den Werken beweisen. In dem VIII. IX. und X. hat er den Anhang zur Vorrede Lutheri: Wilchs die rechten und Edlisten bucher des newen Testaments sind; nebst dem Register der Bücher des N. T. beleuchtet. Wie nun Emser in den ersten 7 Stücken die Blind-

heit seines Herzens in der Sache des Glaubens deutlich verrathen, so hat Luther seine Meinung im VIII. IX. und Xten Puncte in der folgenden Zeit geändert und seine geäusserten Gedanken in Ansehung des Briefes an die Ebräer, Jacobi und Judä und der Offenbarung Johannis fahren lassen. Fol. xvij gehen die Emserischen Annotationen an, die sich Fol. clvj endigen, worauf die Beschlußrede folget, das Ende derselben aber endlich Fol. clviij gefunden wird.

II. Abschnitt.

Die Historie der Bibelübersetzung Lutheri von 1517 bis 1533.

§. 1.

So wenig mir ein Stück von der deutschen Bibelübersetzung Lutheri vor dem Jahr 1517 bekannt worden ist; so wenig treffe eines bey Le Long, Hagemann, Palm, in den Braunschweigischen, Wernigerödischen und anderer Sammlungen an. Ich sehe dahero die von Luthero 1517 mit einer Auslegung ans Licht gestellte Uebersetzung der sieben Bußpsalmen für desselben erste biblische Uebersetzungsarbeit so lange an, bis eine ältere bekannt gemacht wird; woran ich doch zweifle. Johann Grünenberg ist der Drucker derselben zu Witten- 1517.

1517. berg gewesen. Ich kan nicht mit Gewisheit bestimmen, wenn er seine Druckerey daselbst angefangen hat. Ich besitze indessen einen *) Druck, der schon 1508 seine Presse verlassen hat, und kan von seiner Arbeit bis 1526 Schriften aufweisen, wodurch des sel. Herrn D. Zeltners in seiner kurzgefaßten Historie der Bibel-Version Lutheri p. 10, not. z, geäuserte Bedenklichkeit gehoben wird [26]).

Lutherus hat sich zu dieser Uebersetzung, ausser der Translation des Hieronymus, der bey Thomas Anshelmen 1512 zu Tübingen in 8, auf 10 Blättern gedruckten Reuchlinischen Septene, wie sich Lutherus in der Vorrede ausdruckt, bedienet. Der Herr D. May

*) Diogenis Cynici secta per Bartholomeum Colonienſem. In fine: impreſſum Wittenburgii per Ioannem Gronenberg 1508. Vom Jahr 1511. verwahre: Fratris Baptiſtae Mantuani Carmelitae theologi contra Poetas impudice loquentes. Herr Maittaire führt einen Grünenbergischen Druck von 1512 und 1514, Tom. II. Ann. Typ. p. 256; Herr Kraft in sr. Pſ. H. p. 1. und Herr Walch in der Vorrede im IX. Tom. Opp. Lutheri den von Luthero 1513 edirten lat. Psalter an.

26) Dadurch wird Ephr. Gottlob Eichsfelds bey der Relation vom Wittenberg. Buchdrucker-Jubilão befindliche hist. Nachricht von allen wittenbergischen Buchdruckern, ergänzet, welcher nur von 1509 ein zu Wittenberg, und darzu one Grünenbergs Namen, gedrucktes Buch, S. 91 f. beybringt und das letzte, das ihm von demselben bekannt war, ist 1522 herausgekommen. Ich habe doch noch selbst eins von 1523. Doch wünschte ich das von ihm noch 1526 gedruckte Buch näher zu kennen. Eichsfeld hat indessen von 1509 bis 1522 viele aus dieser Officin hervorgekommene Bücher namhaft gemacht, welche mit einigen andern vermehrt werden könten. R.

May hat diese Reuchlinische Arbeit in vita Iohannis 1517. Reuchlini Phorcensis p. 32 und 242, noch weitläuftiger aber Herr Knoch in seinen historischen Nachrichten der Br. Bibel-Sammlung p. 667 f. beschrieben [27]).

Es hatte zwar Rorarius in dem ersten deutschen Wittembergischen Theile der Schriften Lutheri das Jahr 1519 zum Druckjahr der 7 Bußpsalmen angegeben, worzu er durch den 1533 zu Wittenberg gedruckten Cat. der Schriften Lutheri, welcher in dem A. und N. 1738 p. 10 f. abgedruckt worden ist, mag verleitet worden seyn [28]); allein in den Jenaischen Theilen ist

27) Ich habe einen Nachdruck davon, auch in Octav, zu Witt. bey Joseph Klug 1529. Der hintere Titel heist Septem psalmi poenitentiales hebraici cum grammatica tralacione latina, in einer Einfassung, darinnen des Druckers Wapen und Anfangsbuchstaben I. K. zu sehen sind. Dieses Stück enthält auf 10 Blättern den hebräischen Text und die lat. Uebersetzung gegen einander über. Der vördere Titel aber heist: Reuchlini Phorcensis. II. doctoris in septem psalmos poenitentiales hebraicos interpretatio de uerbo ad uerbum, et super eisdem commentarioli sui, ad discendum linguam hebraicam ex rudimentis. Diese Erklärung hat 11 Bogen, an deren Ende stehet: Vuittembergae apud Iosephum Clugum. Anno MDXXIX. *R.*

28) Ich habe dieses Register mit einem ältern Abdrucke: Verzeichung vnd Register aller bücher vnd schrifften D. Mart. Luther, durch yn außgelassen, vom Jar 1518 bis yns acht und zwentzigst, in 8, 8 Blätter, wo am Ende stehet: „Ende dis Registers. 1528.„ auf dem Titelblate aber zu unterst in der Einfassung des nürnberg. Druckers, Friederich Peypus, Druckerzeichen mit den Buchstaben F.P. befindlich ist, verglichen. Hier finde ich es um so viel mer

auch

1517. dieser Chronologische Irrthum von ihm verbessert und das Jahr 1517 angesetzet worden, womit auch das Waltherische Register der Schriften Lutheri, das Lufft 1558 in 4 gedruckt hat, übereinstimmet. Herr D. Mayer *) hat in den neuern Zeiten noch, daß ein Exemplar von 1517 ausfündig gemacht werden könne, gezweifelt; seit dem aber ist mehr als ein Exemplar, von diesem Druck, entdeckt worden. Ich treffe nicht nur eines, das aus der Palmschen Sammlung in die Braunschw. Biblioth. Bibl. p. 86 gekommen ist, an, sondern ich bin selbst, eines an mich zu bringen, so glücklich gewesen.

Der Meinung des Herrn D. May in der Vorrede zu seiner Erklärung der 7 Bußpsalmen, daß Lutherus dieselben erst nach dem 31 Octob. 1517 der Presse übergeben habe, die auch Herr Frick in seiner Uebersetzung des Seckendorfs anzunehmen scheinet, kan nicht beypflichten, da aus einem Briefe Lutheri an auch so, weil dem Titel nach die Schriften Lutheri erst von 1518 an angezeigt werden solten: „(Auslegung) der sieben „Buspsalmen, Anno xix. hernach gebessert Anno xxv. „ Herr Kirchenrat Walch fürt dieses ältere Verzeichnis auch im 24 häll. Teile S. 584 N. g. an, aber als zu Wittenberg gedruckt, daß dieses also Peypus nur nachgedruckt haben müste. Keine Vorrede ist gar nicht dabey; sonst kommt es mit dem jüngern, bis auf die neuern oder spätern Schriften, meistens überein; nur daß es auch manchmal eine andere Ordnung hat. Vom Neuen Testamente stehet hier auch der chronologische Feler: „erstlich ausgan„gen ym 21. Jar.„ R.

*) v. l. c. p. 4. Germanica vero, schreibt er, illa Lutheri translatio, seorsim vix obvia.

an Johann Langen beym Aurifaber Tom. I. p. 33 b. 1517.
das Gegentheil erweißlich zu machen ist. Luther mel-
det Langen in diesem Dom. Invocavit 1517 gestellten
Schreiben, daß der Drucker Grünenberg (Ioannes
Calcographus) auf die Psalmen, die er ihm zum
Durchsehen übersendet hätte, warten müsse. Ich fol-
gere daraus: der Druck ist schon vor den Fasten an-
gefangen, und wohl noch in den Fasten geendiget
worden. Einer der ersten Besitzer meines Exemplars
hat um deswillen zweymal in selbiges geschrieben:
ante bellum Tezelianum. Es ist also diese Arbeit
nicht nur für das erste Stück der Uebersetzung, sondern
auch für einen unverwerflichen Beweis anzusehen,
was Lutherus schon vor den entstandenen Streitigkeiten
über den Ablas für vortrefliche Einsichten in die göttli-
che Heilsordnung gehabt habe.

Der Titel der 7 Bußpsalmen ist: Die Sieben
pußpsalmen mit deutscher außlegung nach dem
schriftlichen synne tzu Christi vnd gottis gnaden,
neben seyns selben, ware erkentnis gründlich ge-
richtet. Am Ende heißt es: Gedruckt tzu Wittem-
bergk yn der Churfürstlichen stad durch Joan-
nem Grunenbergk. Nach Christ geburt tau-
sent funfhundert vnd jm sibentzen jar. Bey den
Augustinern. 4. 45. Bl. Auf der Rückseite des Ti-
telblattes stehet Lutheri Vorrede mit der Ueberschrift:
Allen lieben glidmashen Christi die diß puchleyn
leßen. Sie ist nur 16 und eine halbe Zeile lang, und
Lutherus gibt darinnen sowol von seiner Uebersetzung,
als Auslegung, Nachricht. Von der ersten schreibt
er: von dem text. disher sieben psalmen ist zu

1517. wissen, dass. derselb. yn etlichen versen vmb klerer verstands willen vber die gemeynen translation, nach der translation sancti Hieronymi genomen ist, auch darzu beholffen die translation doctors Johannis Reuchlin yn seyner hebreischer septene; von der Auslegung aber: die gloße aber vnd außlegung, wiewol, sie villeicht new. adder auch nit schrifftlich synnes ynnhaltend, von ettlichen mag angesehen werden. hatt es myr doch nit gezymet. ßo nyder die christen zu achten. ader zweyfelen, das Christus also nah bey yhn sey. er werde yhn woll sagen, wie sie des alles richten sollen - - -. Der ganze Psalm stehet allemal vor der Auslegung. Ich würde von der Uebersetzung Proben vorlegen, wenn nicht der Herr D. Walch Tom. IV. Opp. Lutheri p. 2263 dieselbe abdrucken lassen, wobey ich doch anmerken muß, daß ich in dem angezogenen Abdruck nicht nur in der Rechtschreibung, sondern im Texte selbst hin und her geringe Abweichungen vom Original antreffe. Z. E. im Original heißt es im ersten Bußpsalm (Ps. VI), v. 2: erschrocken seyn, in den Opp. erschrocken sind; v. 3 im Original: o Gott!, in den Opp. nur Gott!; über der Auslegung steht im Original: zu vorcleren dießen psalmen; in den Opp. aber: diesen Psalm zu erklären. So viel erhellet, daß zum Abdruck kein Exemplar von der Ausgabe 1517 muß vorhanden gewesen seyn, welches auch Herr D. Walch l. c. in der Vorrede einräumet.

In den folgenden Jahren ist diese Arbeit an verschiedenen Orten nachgedruckt worden. In den Sup-

plementis zum ersten Theile des Löscherischen Catalogi 1517.
num. 570 treffe eine Leipziger Ausgabe von 1518 an, von eben dem Jahre und Druckorte, vielleicht eben diese beym Herrn D. Walch l. c.; von 1519 besitze einen Leipziger Nachdruck bey Jacob Tannern, den auch Herr D. Walch l. c. nebst einem Strasburger und Leipziger von 1520 anführet.

1525 gab Lutherus diese seine Erklärung der sieben Bußpsalmen verändert heraus. Er ließ die in der ersten Ausgabe befindliche Uebersetzung weg, und setzte dafür die in seiner 1524 herausgegebenen ganzen Psalterübersetzung befindliche an die Stelle, hatte auch die Erklärung hin und her verändert. Der Herr D. Walch hat sowol l. c. als der s. Herr D. Rambach in den von ihm besorgten auserlesenen kleinen Schriften Lutheri die erste Erklärung von 1517 so abdrucken lassen, daß zugleich die Aenderungen in der Ausgabe von 1525 angemerket worden sind.

§. 2.

1518 hat Lutherus den 110ten Psalm, oder nach der Vulgata zu zehlen, den 109ten, mit einer Auslegung durch Spalatinum zu Augspurg zum Druck befördert. Kaiser Maximilianus I. hielt in diesem Jahr einen Reichstag zu Augspurg, wohin der Churfürst von Sachsen, Friedrich, in höchster Person gegangen war, und Spalatinum dahin mitgenommen hatte. Mit letzterm unterhielt Lutherus auch nach Augspurg einen Briefwechsel, von welchem aber die meisten Briefe verloren gegangen sind. Vermuthlich gab Spalatinus Luthero von Zeit zu Zeit, wie seine Sache auf dem Reichstage stünde, was sie für Freunde und 1518.

Fein-

1518. Feinde fände, Nachricht, und mochte ihm, was der zweyte nürnbergische Losunger, Herr Hieronymus Ebner, für ein besonderer Liebhaber des Evangelii sey, gemeldet haben. In Melanchthons Leben, das Camerarius *), und Spenglers, das der sel. Primar. Hausdorff in Zittau beschrieben hat, sind von Ebners redlichen Gesinnung und Liebe zum Worte GOttes einige Beweise befindlich. Camerarius druckt sich so aus: In Ebnero ingenii maior erat mansuetudo et placidior, quietiorque mentis habitus, innocentiae cura summa et bonae conscientiae custodia; und aus dem Spenglerischen Leben will nur eine einige Stelle hersetzen. Herr Hausdorff hat p. 11 ein Spenglerisches Schreiben an Veit Dietrichen vom 16 Sept. 1532 eingerückt, in welchem Spengler Dietrichen meldet: „vnd hat mir solche meine Kranckheit nicht wenig gehaufft der tödtlich Abgang vnnsers fromen Christentlichen Patrons, Herrn Ebners, nit darumb, das mich sein alls ains erfahrnen Christen absterben, mit dem wir vnns vil billiger erfreuen sollen, so hoch erschrecken. Sonnder das mir der beschwerlich fale, der vnnsern Vaterland durch sein Tod zugestanden ist, den wir auch mit der Zeit allererst, wie ich sorg, noch schwerlicher erfaren wern, zu Hertzen get„ - - - [29]). Diesem redlichen Politico seine Arbeit über den 110 Ps. zuzuschreiben, trug Luthe-

*) p. 103. Edit. de anno 1566.

29) Hier. Ebners Leben hat unser sel. Prof. Schwarz in einem schönen Programma, so das 23 an der Zal in 4 ist, ausfürlich beschrieben. Siehe auch das nürnb. Gelertenlexikon, 1 Band, S. 313 ff. R.

therus Spalatino auf. Spalatinus schreibt deswe- 1518.
gen in der Zuschrift: „Derhalbenn ye billich vor zeit-
„ten vil heiliger - - - lerer - - - so vil vleiß, mue
„ vnnd arbeit auf die psalm - - gewendt haben. - -
„ Vnd bey vnsern tagen der wirdig hochgelert vatter
„ Doctor Martinus Luther Augustiner zu Wittenberg,
„der Euch (als einem sonderlichen liebhaber aller
„schrifft, vnd beuor der heiligen) zu eren vnd gefal-
„len hernach volgendenn hunderth vnnd neunden psalm
„mit einer teutschen außlegung erclerth hat. welchen
„ich zu trucken alhie bestelth hab „ - - - Aus den
letztern Worten schliesse, daß der Augspurger Druck
der Originaldruck sey, ob Herr Walch *) gleich den
Leipziger für den ersten, den Augspurger aber für einen
Nachdruck ansieht. Ich besitze sowol die schon an-
gezogene Leipziger von 1518, als eine Leipziger vom
Jahr 1519, beyde bey Melchior Lotthern [30]), und eine
Wit-

*) §. XXI. der Vorrede zum IV. Tom. Opp. Lutheri.

30) Ich habe auch beede Leipziger Ausgaben und finde die von 1518 bey Melchior Lotthern gedruckte eben so beschaf-fen, als sie hier beschrieben wird. Die von 1519 aber ist zwar gleichfals 18 Blätter in 4 stark und hat eben den Titel, kommt auch im übrigen mit iener völlig Blat für Blat überein, aber am Ende wird der Drucker nicht ge-nennt, sondern es heist nur: „Gedruckt zu Leyptzigk im „funfftzehenhunderten vnnd xix. Jahr.„ Der Einfassung des Titels nach ist sie bey Valent. Schumann herausge-kommen. In der Rechtschreibung ist auch manchmal ein Unterschied. Die äusserste Aufschrift hat hier nur 6 Zei-len, in jener aber 9. Im letzten Verse des lat. Textes ste-het hier in via, in iener aber nur via. Es wäre aber nicht unmöglich, daß ausser dieser noch eine Lottherische

Auß-

1518. Wittembergische Ausgabe von 1520 in 4, die Johann Grünberg gedruckt hat. Der Titel der Leipziger Ausgabe ist: Außlegung des hundert vnd neundten psalmē. Dixit Dominus Domino meo. Doctoris Martini Luther. Augustiner zu Wittembergk. zu herr Hieronymo Ebner loßunger zu Nürnbergk. Am Ende heißt es: Hat gedruckt Melchior Lotther zu leipzick im funffzehenhunderten vnd xviij iar. 18 Bl. in 4. Der Drucker ist der Vatter der bekannten Lotther, die sich in den folgenden Jahren in Wittenberg durch ihre Druckerey so berühmt gemacht haben. Nach der Zuschrift, die auf dem zweyten Blatte steht, finde auf dem 3ten Blatte den CIX Psalm, sowol in lateinischer, als gleich darauf in deutscher Sprache. Die lateinische Uebersetzung stimmt mit der Vulgata bis auf den 3ten V. überein, der also lautet: Populi tui spontanei in die virtutis tue in decore sancto ex matrice aurore tibi ros puericie tue. Ob Lutherus diesen V. bereits in seinem lateinischen Psalter von 1513 also gegeben, kan nicht wissen, weil diese Ausgabe nicht besitze; in der Ausgabe von 1529 und 1537 in 8 aber steht er, wie in der Vulgata 31 a). Ich habe eine Vergleichung mit der

Ausgabe von 1519 vorhanden wäre. Zu mererer Unterscheidung zeige ich noch an, daß die hier beschriebene auf dem Titelblate noch einen kleinen Holzschnitt von dem betenden David, einen grössern aber auf der Rückseite desselben von Hieronymo, habe. R.

31 a) In der Ausgabe von 1573 heist der 3 V. also: Tecum principium * in die uirtutis * tuae * in splendoribus Sanctorum *; ex utero ante luciferum genui te *.

* Populi

der lat. Uebersetzung in den Bibliis *) Compluten- 1518.
sibus und der Version des Pagnini, wie sie in den Bibliis quadrilinguibus des Wolderi steht, und Lutheri Dollmetschung dieses Verses angestellt, und finde, daß sie wohl der in der Complutensischen Polyglotte befindlichen Uebersetzung, doch am meisten der Pagninischen Version, von welcher Uebersetzung Lutherus aber doch 1518 keinen Gebrauch machen können, da sie erst 1527 und 28 das erstemal die Presse verlassen hatte, nahe trette, keiner von beyden aber vollkommen gleich sey. Am Schlusse der Auslegung ist der Augustinische Spruch: Gratia dei prevenit vt velimus: ne frustra velimus; worunter die oben angemerkte Anzeige des Orts, Druckers und Jahrs befindlich ist.

Der Johann Grünbergische Nachdruck von 1520 ist der Leipziger Ausgabe völlig gleich, ausser daß er nur

* Populi tui duces spontanei erunt: Populus tuus aderit voluntarius * fortitudinis * post uictoriam * ornatu sancto * ab utero aurorae tibi ros iuuentus tua: quasi ex utero aurorae ros, nascentur tibi liberi tui. *R.*

*) In den Bibliis Complut: ist diese Stelle gegeben: Populi tui duces spontanei in die fortitudinis tue. In montibus sanctis de vulva orietur tibi ros adolescentie tue; beym Woldero heißt es: Populus tuus spontaneus in die exercitus tui in splendoribus sanctitatis: ex utero et ab aurora tibi ros nativitatis tuae. Die deutsche Uebersetzung in oben recensirtem Originale lautet so: Deine volcker werden sein die freywilligen, in dem tag deiner crafft in heiliger zierde, auß der muter der morgenroeth sol dir geboren werden der thaw deiner kindschafft. In der Version von 1524 hat es Luther gegeben: Deyn volck wird williglich da seyn am tage deyner macht ynn heyligem schmuck, aus muter leybe mit der morgenrödte kompt dyr der taw deyner geburt.

1518. nur 14 Blätter zehlet, mit kleinern Lettern und viel sauberer abgedruckt ist, als diese. Im Jahr 1539 hat Lutherus eine ganz neue und von der itzt abgehandelten ganz verschiedene Arbeit über den 110ten Psalm drucken lassen. Doch dies Stück gehört nicht zu meinem gegenwärtigen Zwecke. Herr Hagemann zieht, um der Uebersetzung des V. U. willen, Lutheri Auslegung desselben unter dies Jahr. Es ist eine doppelte Ausgabe desselben merkwürdig. Die erste gab ein Schüler Lutheri, Johann Schneider, ohne Lutheri Vorwissen, heraus; die andere besorgte er selbst noch in eben dem Jahre. Von der ersten besitze einen doppelten Druck; einen, der ohne Benennung des Druckers, und einen, den Valten Schumann 1518 zu Leipzig besorgt hat. Von Lutheri eigenen Ausgabe habe ich den von Herrn D. Walch *) angegebenen Leipziger Druck von 1518 nicht zu sehen bekommen, und besitze nur einen Valtin Schumannischen, Leipzig 1519. Die Schneiderische Arbeit kam unter diesem Titel in 4 auf 25 Blättern heraus: Auslegung vnd Deutung des hevligen vater vnsers durch den Erwyrdigen vnd Hochgelarten hern Martin Luttther, der heiligen schryfft Doctorn, einsidler reformirter Augustiner Ordens, in sachßen Vicarius, zu Wittenbergk. Im M. D. vnd xviij Jahr gepredigeth, in der fasten, vnd seynen 31b) schuler ernen, zusammen gesatzt. Dieser Druck, der ohne Anzeige des Druckers, Druckorts und Jahres herausgekommen, ist mit der Schu-

*) Vorrede zum VII. Tom. Opp. Luth. §. 6.

31b) In der schumännischen Ausgabe heist es richtiger seiner, ist aber eben sowol das von ausgelassen. K.

Schumanniſchen vom Jahr 1518 in 4, die 23 Blätter 1518.
nur ſtark iſt, völlig übereinſtimmend. Die Schneideriſche lat. Zuſchrift an Lic. Plancken in Leipzig ſteht auf der Rückſeite in beyden Ausgaben, und zum Zuſchreiben des griech. Sprüchworts: ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ δαιμόνιον; iſt in der 9ten und 10ten Zeile Platz gelaſſen worden, weil der Drucker wahrſcheinlich keine griechiſche Lettern beſeſſen hat. Doctor Luthers eigenen Arbeit iſt dieſer Titel vorgeſetzt: Auſlegung deutſch des vater vnſer fuer die einfaltigen leyen Doctoris Martini Luther Auguſtiner zu Wittenbergk. Am Ende: Gedruckt zu Leypſick durch Valentin Schumann anno M. D. xix. in 4, 29 Blätter [32]). Es iſt dieſe von Luthero ſelbſt beſorgte Auslegung des V. U. von der Schneideriſchen merklich unterſchieden; wie Herr Walch den Unterſchied

32) Hievon hab ich 2 andere Ausgaben, die ich zur Ergänzung der von dieſer Schrift gegebenen Nachricht in der Vorrede zum 7 halliſchen Teile der Werke Lutheri beyfügen will. 1) Vßlegung dütſch des Vatter vnſer für die einfeltigen leyen Doctoris Martini Luther auguſtiner zu Wittembergk. Getruckt zu Baſel durch Adam Petri. 1519. 4, 9 Bogen. Am Ende iſt die Anzeige des Ortes, Druckers und Jares wiederholt. 2) M. D. XX. Auſslegung. des hayligen vatter vnſers: für die ainfeltigen layen Doctor Martini Luthers Auguſtiner zu Wittemberg ꝛc. Item ain kurtze nützliche außlegung des Vatter vnſers, fürſich vnd hinderſich. Nit für die gelerten. 4, 8 Bogen 3 Blätter. Am Ende ſtehet: Seligklich iſt gedruckt vnd vollendt diß Pater noſter zu Augſpurg, durch Siluanum Ottmar bey ſant Vrſulen cloſter, auf den xiij. tag des Heümons im Fünffzehenhundert vnd Zwaintzigiſten Jar. K.

1518. l. c. angemerkt hat. In der kurzen Vorrede, die auf der Rückseite des Titelblatts stehet, verwirft Lutherus die Schneiderische Arbeit nicht gänzlich, sondern erklärt sich darüber nur also: Derhalben ich vorursacht, dis Pater noster, vorhyn durch meyne gutte freundt, außggangenn, widerumb außzulassen, auff das ich mich weyter vorkleret, ob es müglich ware, auch meynen widerparten, mocht einen dinst erczeigenn, den mein syn ist yhe, das ich yderman, nuczlich, nyemannt schedlich were.

Mit welchem Rechte Herr Hagemann Lutheri Arbeit des B. U. unter das Jahr 1518 setzen können, mit eben so viel Rechte ziehe ich Lutheri Predigt von würdiger Bereitung zum hochwürdigen Sacrament hieher. Sie kam unter dieser Aufschrift heraus: Ain gutte trostliche predig Von der wirdigen berayttung zu dem hochwirdigen Sacrament. Doctor Martini Luther Augustiner zu Wittenberg etc. Item wie das leiden Christi betrachtet soll werden. M. D. XVIII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Silvanum Otmar, bey sant Vrsula closter, am sechtzehenden tag Nouembris. Anno M. im Achtzehenden. In der Walchischen Ausgabe der Theile Lutheri ist diese Predigt Tom. XII. p. 1744, doch mit dem Unterschiede abgedruckt, daß ihr die Stelle 1 Cor. 11, 23 vorgesetzt worden, welches in der vor mir habenden Original-Ausgabe nicht geschehen, sondern es stehet der in den Opp. befindliche §. 1. wie nit allain gar nutz - - - zuhalten, blos voran, worauf die Predigt selbst mit den

den Worten: zu dem ersten ꝛc. angehet. In dem angezogenen §. ist die Stelle Joh. 6, 53 f. verdeutscht zu lesen, weswegen dieser Predigt hier gedenken wollen [33]). 1518.

§. 3.

Zum Jahr 1519 zieht Herr Hagemann l. c. blos Lutheri Predigt am Tage Petri und Pauli, die er auf Befehl Herzogs Barnim aus Pommern gehalten hat. Gedachter Herzog war damals Rector Magnificentissimus der Universität Wittenberg, und hatte sich, wegen der in diesem Jahr gehaltenen Leipziger Disputation, dahin begeben. Man wolte anfänglich Luthern in Leipzig nicht predigen lassen; allein, da ihn der Herzog Barnim vor sich predigen ließ, so konnten es die Gegner nicht hintertreiben. Diese Predigt ist 1519 in Leipzig bey Wolfgang Stöckeln, in 4, auf 1 Bogen heraus gekommen. Die Aufschrift ist: Ein Sermon 1519.

33) Ich habe hievon folgende Ausgaben: 1) Eyn gutte — — sol werden. 4, 7 Blätter. Am Ende stehet: Gedruckt tzu Leyptzck Im Thausent funff hundert vnd neuntzehenden Jar. Der Drucker hat sich nicht genennt, ist aber der Titeleinfassung und andern Umständen nach Valentin Schumann. 2) Ein gut — — sol werden. 1519. 4, 7 Blätter. Am Ende heists: Gelert und beschriben durch den hochgelerten Martinum Luther zu Wittenberg. Vnd getruckt in der loblichen statt Basel durch Adam Petri, nach Christi geburt im iar. M. D. vnd xix. 3) M. D. XX. Ain gute — — soll werden, 4, 7 Blätter. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanum Ottmar, bey sant Vrsula closter, am neundten tag May. Anno ꝛc. im Zwaintzigsten. Die Einrichtuug ist in allen eben die, so oben angezeigt worden. *K.*

1519. geprediget zu Leipsigk vffm Schloß am tag Petri vnd pauli ym xviiij Jar, durch den wirdigen vater Doctorem Martinum Luther augustiner zu wittembergk, mit entschuldigung etzlicher articel, ßo ym von etzlichen seiner abgünstigen zugemessen seyn, in der zeit der Disputation zu Leipßk gehalten. Gedruckt zu leypßk durch Wolffgang Stockel im Jar 1519. In der Mitte des Titelblatts ist Luther in der Münchs-Kutte abgebildet. Auf meinem Exemplare stehet Lutheri eigene Hand: Her Hugolt von Einsideln zum Gnandstayn. Lutherus hat dieser Predigt eine Vorrede auf 2 Seiten vorgesetzet. Auf der Rückseite des 2ten Blattes steht der deutsche Text des Festevangelii Matth. 16, und der Anfang der sehr kurzen Predigt, die sich auf der Schönseite des 4ten Blattes endiget, dessen Rückseite leer geblieben ist. Der Herr von Seckendorf hat p. 194 eine Nachricht, die Eck unter der Disputation nach Ingolstadt geschicket, eingerückt, worinnen es eingestanden wird, daß Lutherus am Tage Petri und Pauli auf Verlangen des Herzogs Barnim auf dem Leipziger Schlosse geprediget habe. Es ist die Predigt, die unter den Festpredigten befindlich ist, und Herr D. Walch Tom. XI. Opp. Luth. p. 3073 abdrucken lassen [34]).

Mit

34) Unter einem andern Titel, und one die Vorrede ist ein Nachdruck von dieser Predigt vorhanden: „Ein trostlich „predig von der gnaden gottes vnd freyen willen. Vnd „von dem gewalt der schlüssel sant Petri. Beschriben durch „D. Martinum Luther. Gedruckt zu Basel, durch Adam „Petri. M. D. XX. „ in 4, 4 Blätter, davon des lezten Blates

Mit eben dem Rechte kan man Lutheri Unterwei- 1519.
sung, wie man beichten soll, unter dies Jahr bringen, weil dieser Unterweisung das Bußgebet Manasse schon angehangen worden ist. Es ist erstgedachtes Bußgebet sehr oft spätern Schriften Lutheri beygefügt worden; mit welchen es verglichen und einerley befunden habe. Die Aufschrift ist: Ein kurtz vnderwersung wie man beichten sol: auß Doctor Martinus Luther Augustiners wolmeinung gezogen. Am Ende heißt es: Gedruckt zu Leyptzk auß vordrung Melchior Lotthers. Im tausent funffhundert vnd newnzehen Jar. 7 Bl. in 4. Ich besitze von dieser Unterweisung noch einen Druck von 1520, den, wegen der Aehnlichkeit der Lettern, für einen Ottmarischen zu Augspurg ansehe. Herr D. Walch giebt in der Vorrede zum X Tom. Opp. Luth. §. LXXII. Nachricht vom ersten Druck und hat die Abhandlung selbst in dem angeführten Tomo p. 2648 von dem Avtographo abdrucken lassen[35]).

§. 4.

1520 übersetzte Spalatinus die von Luthero in latei- 1520.
nischer Sprache herausgegebene Predigt von zweyer-

 ley

tes Rückseite leer geblieben ist. Diese Aufschrift ist aus dem Anfang der Predigt genommen worden. Vor dem Evangelio aber stehet dieser Titel: „Ein Sermon von sant „Peters vnd Paulus fest Doctoris Martini Luther: „ R.

35) Noch vom selbigen Jare ist dieser Nachdruck vorhanden, „Ein kurtze vnderweysung wie man bychten sol: gezogen „vß der wolmeynung Martini Luther. Gedruckt zu Basel „durch Adam Petri, als man zalt. M. D. vnd rix.„ 4, 6 Blätter. R.

1520. ley Gerechtigkeit. Ich besitze sowol einen Grünbergischen Druck zu Wittemberg, als einen Valten Schumannischen zu Leipzig vom Jahr 1520. Sie ist über Philipp. II, 5. 6. gehalten worden. Spalatin hat warscheinlich diese Stelle, wie die ganze Predigt, ins Deutsche gebracht. Es kan und mag indessen Luthers diese Uebersetzung durchgesehen und genehmiget haben. Die Aufschrift des Wittembergischen Drucks ist: Eyn sehr gute Predig Doct. Martiny Luther. August. von czweyerley Gerechtigkeyt Wittenbergk. *Anno Domini* M. D. XX. und am Ende: Gedruckt zu wittenbergk durch Johann Grunenbergk nach Christ gepurt 1520. in 4, 8 Bl.; des Leipziger aber: Eynn sehr gute Predig Doct. Martinus Luther August. von czweyerley gerechtickeyt. Am Ende: Gedruckt zu Leypczig durch Valtenn Schumann nach Christi geburt 1520. in 4, 8 Blätter. Auf dem zweyten Blatte steht in beyden Ausgaben Spalatins Zuschrift an Herrn Hanßen von Sternbergk Ritter, die er am Montag den eyn vnd zwentzigsten tag des Meyen 1520 unterzeichnet hat[36]).

In diesem Jahr kam auch die kurze Form der zehen Gebote ꝛc. heraus, die darum hierher ziehe, weil in selbiger

36) Ich habe einen Nachdruck: „Ain Schöne Predig von „Zwayerley gerechtigkait Doctor Martini Luthers Augu„stiner zu Wittenberg. M. D. XX. „ 4, auf nicht vollen 8 Blättern. Der Titeleinfassung nach ist er bey Siluan Ottmar zu Augspurg herausgekommen. Herr Kirchenrat Walch gibt von dieser Predigt Nachricht in der Vorrede zum 10 hall. Teile, S. 80. R.

biger die erste Uebersetzung der 10 Gebote von Luthero 1520.
angetroffen wird. Man siehet diese Form mit allem Rechte für Lutheri ersten Catechismum an, den er von sich gestellet hat. Herr D. Walch gibt von selbigem in der Vorrede zum X Tom. Opp. Lutheri Nachricht, weis aber nicht mit Gewisheit zu bestimmen, ob diese Form mit der im Betbüchlein einerley sey. Ich besitze zwar nicht die erste Ausgabe des Betbüchleins von 1522, doch habe sie mit der von 1523 vergleichen können, und befunden, daß die Form in dieser Ausgabe des Betbüchleins eben die sey, die in dem zu beschreibenden Avtographo angetroffen wird. Letzteres hat diese Aufschrift: Eyn kurtz form der zehen gepott. D. M. L. Eyn kurtz form des Glaubens. Eyn kurtz form des Vatter vnsers. ANNO, M, D, XX. Am Ende steht: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grunenbergk nach Christ gepurt tausent funfhundert vnd zwenzigstem Jar. Die andere Ausgabe, die ich vor mir habe, ist zwar ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Druckers, aber zuverlässig auch bey Grünbergen herausgekommen, welches sowol aus der Aehnlichkeit des Druckes, als dem auf dem Titelblatte befindlichen Wittenbergischen Stadtwappen schliesse, das ich auf den meisten Grünbergischen Ausgaben antreffe. Die Vorrede, die auch im Betbüchlein steht, ist auf der Rückseite des Titelblatts befindlich, und zeigt die Verbindung der in der Form enthaltenen 3 Stücke ungemein deutlich. Die Gebote, setzt Luther, leren dem Menschen seine Krankheit erkennen; der Glaub hält ihm die Arzeney für und das Vater U. zeigt

1520. ihm, wie er sich die Arzeney hohlen müsse. Daß Lutherus annoch in der vierten Bitte unter dem täglichen Brode Christum mit seinem ganzen Verdienste verstehe; in der fünften Bitte das Fegfeuer in den Worten: Erbarm dich auch aller armen seelen ym Fegfewr, sonderlich N. vnd N.; beybehalten und den Beschluß des Vater Unsers: denn dein ist das Reich ꝛc. weggelassen habe, will nur darum erinnern, damit ich nicht beschuldiget werde, ich hätte so bekannte Dinge übersehen. Und so finde das angemerkte auch noch im Betbüchlein von 1524 [37]).

§. 5.

37) Ich habe hievon zween Nachdrücke: 1) Eyn kurtz form der czehen gepot D. M. L. Ein kurtz form des Glaubens. Eyn kurtz form deß Vater vnsers. Anno, M, D,, XX, in 4, 14 Blätter, auf der Schönseite des letzten stehet: Gedruckt zu Nürmbergk durch den Ersamen Friderichen Peypus in dem iar, als man zelt nach Christi gepurtt. M. D. vnd XX. 2) Eyn kurcz form der czehen gepott D. Martini L. Eyn kurcz form deß Glaubens. Ein kurcz form des vatter vnßers, M. D. XXJ. auch in 4, auch auf 14 Blättern, wo gleichfalls auf der Schönseite des letzten Blates stehet: Gedruckt zu Wittenbergk durch Johannem Grunenberg Nach Christ gepurt 1. 5. 21. In beeden ist eben die Einrichtung, als oben beschrieben ist. Ich habe keine ältere Ausgabe des Betbüchleins bey der Hand, als diese: Ein betbüchlein. Der zehen gepot. Des glawbens Des vatter vnßers Des aue Maria Vnnd ettlicher vorteutschten Psalmen. D. M. Lutther. Jhen. 1524, 8, 5 Bogen. Hier ist diese kurze Form ꝛc. auch ganz, wie sie hier beschrieben ist, eingerückt. In der lateinischen Uebersetzung im Enchiridio piarum precationum etc. Witt. apud Ioh. Lufft, 1529, in 16, ist zwischen den beeden leztern Hauptstücken Concio quomodo sit orandum ad Deum eingeschaltet, und die Fürbitte für die Seelen im Fegfeuer in der fünften Bitte weg-

§. 5.

Dieses 1521ste Jahr ist sowol in der Geschichte 1521.
der Reformation, als der Bibelübersetzung Lutheri eines der merkwürdigsten. Lutherus muste sich nach Worms vor dem Kaiser und den Reichsständen stellen;

weggelassen worden. Und eben so stehet in dem Betbüchlein 1539 Witt. bey Hanns Lufft, 8, Blat 47 b bis 52 b Ein Sermon vom Gebet darzwischen und gedachte Fürbitte ist gleichfals weggeblieben ꝛc.

Ich kan nicht umhin, bey dieser Gelegenheit einer grosser Seltenheit zu gedenken, die ich erst neulich aus der thomasischen Bibliotheck erstanden habe. Sie ist im 1 Teile des Catalogi S. 575 N. 5230 one die geringste Anzeige der sonst so reichlich bemerkten Rarität angefürt. Es ist eine italiänische Uebersetzung dieser kurzen Form ꝛc. one einzige Meldung Lutheri, und mag sie wol so selten und noch unbekannter seyn, als die italiänische Uebersetzung von Melanchthons locis communibus. Folgende Aufschrift hat sie etwas unkenntlich gemacht. Vno libretto volgare: con la declaratione de li dieci commandamenti: del Credo: del Pater noster: con vna breue annotatione del viuere christiano: cose certamente vtile: et necessarie a ciascheduno fidele Christiano. Nouellamente Stampato. Unter diesem Titel stehet in einem achtmal ausgespitzten Schilde im schwarzen Grunde die figla yhs mit einem Striche durch den mittlern Buchstaben, so one Zweifel den Namen Jesus bedeutet. Das Büchlein bestehet aus 64 Blättern, die alle in Eine Lage zusammen gesteckt und daher nach dem Titelblate von A 2 bis A 32 bezeichnet sind; der Format ist 32. Weder Ort, noch Drucker, noch Jar ist angezeigt; one allen Zweifel aber ist es in Italien nicht allzulange nach der Originalausgabe gedruckt, vermutlich aber aus dem lateinischen übersetzet worden, wie ich denn in der 5 Bitte die Fürbitte für die Seelen im Fegfeuer nicht finde,

1521. konte aber weder durch Versprechungen, noch harte Drohungen, zum Wiederruf gebracht werden. Nachdem er sich hier vom 16ten bis zum 26sten April aufgehalten hatte, so gieng er, unter sicherm Geleite, wieder weg; wurde aber, mit Vorwissen Churfürst Fridrichs, den 4ten May zwischen Altenstein und Waltersdorf von zweyen von Adel, Johann von Berlepsch und Burckhard von Hund, aus dem Wagen genommen, und auf

sondern es heist da nur: Aiuta tutte le persone quale sono in necessitate di morte: et che in tentatione di tale desperatione sono cruciate, et principalmente. N. o vero N. perdona a loco et noi li nostri debiti etc. wie es in jenem lat. von 1529 und in dem teutschen von 1539 geheissen hatte. Gleich nach dem Titelblate geht die Vorrede an: Prohemio. Questo none fatto senza singulare ordinatione de dio: per li semplici christiani: iquali non potendo leggere la scrittura santa: che almancho imparino et sappiano li dieci commandamenti: il Credo: et il Pater noster: etc. A 4 geht die kurze Form der 10 Gebote an: Del primo commandamento. La prima et dextra tabula de Moise comprende li primi tre commandamenti — — — questo appresso li pagani: et dice cosi. Non hauerai Dei alieni. Hier bemerke ich aber diesen Unterschied, daß die Uebertretung und Erfüllung der Gebote hier sogleich bey einem ieden Gebote selbst beygefügt wird, da sie sonst erst nach den Geboten zusammen gesetzt stehen. Es folget also gleich auf iene Worte des 1 Gebotes: De la transgressione del primo precetto. Quella persona e reputata fare contra il primo precetto: la (la) quale cerca ne la sua aduersita et tribulatione: strigaria: nigromantia: confederatione col diauolo infernale. Similmente chi vsa lettere etc. Und dann De la impletione del primo commandamento. Il timore de Dio: et amore in vera fede etc.

Fol-

auf das bey Eisenach gelegene Schloß Wartburg ge- 1521.
bracht, wo er sich vom 4ten May 1521 bis den 5ten
Merz 1522 aufgehalten hat. Er nennete dieses
Schloß seinen Pathmum. Was hier Lutherus bey
seinem damals ungemein kränklichen Cörper in einer
Zeit von einem nicht völligen Jahre gearbeitet, ist fast
unglaublich. Von seinem Fleise in den Grundspra-
chen habe im ersten Abschnitte Zeugnisse beygebracht.

Er

Folgends: Del secondo commandamento. Il secondo commandamento insegna come lhuomo debba gouernarsi verso Dio extrinsecamente ne le parole etc. Und denn wieder die Uebertretung und Erfüllung, und so bey den übrigen. Die kurze Form des Glaubens fängt nach der Ueberschrift: Del Credo, an: Il Credo se diuide in tre parte principale: secondo che sono le tre persone de la santa et diuina trinita in quello annumerate etc. Das letzte Stück ist überschrieben: Il pater noster. Prohemio: et preparatione a pregare le sette domande da Dio; und fängt an: Patre nostro il quale sei in cielo. La intentione. O Dio omnipotente: dopo che tu per la tua infinita misericordia a noi non solamente hai conceso: ma etiam commandato: et amaestrato per il tuo vnico et charo figliolo signore nostro Iesu christo che noi per suoi meriti etc. Und der Schluß ist: Adiuta o patre omnipotente, accio che tutte queste cose dimandate indubitatamente impettiamo: et non dubitamo che tu ce hai in questo exaudito, et exaudira, chel sia cosi, et senza dubito, adunque diciamo allegramente. Amen. questo e vero et certo Amen. Finis. Aus diesen Proben kan man untrüglich bey der Vergleichung wissen, daß dieses eine Uebersetzung von Luthers oftgedachter kurzer Form ꝛc. ist.

Hierauf folgt: Vna Christiana preparatione quando se vole dire il pater noster. O Dio eterno io so: et con-

fesso

1521. Er arbeitete überdies an seinen Postillen, übersetzte verschiedene Psalmen, die er theils mit ziemlich weitläuftigen Auslegungen, theils nur mit kurzen Randglossen versah, widerlegte seine Widersacher, und brachte auch noch in der letzten Zeit die Uebersetzung des N. T. in diesem seinem Pathmo zu Stande. Daß Luther in diesem Jahre den ganzen Psalter schon verdeutscht habe, wie Herr Sagittarius meinet, hat Herr D. Mayer l. c. p. 4 schon berichtiget.

In

fesso ch' io son vno misero et grande peccatore, io non cognosco ne sento in me altro che concupiscentia, dellettatione, et amore alle cose temporaleetc. nicht auf völligen 7 Seiten und schliest sich mit dem italiänischen Vatter Unser, one Doxologie. Ob und woraus dieses übersetzt sey, kan ich eben so wenig sagen, als was es mit dem folgenden, das auf dem Titelblate schon mit angezeigt ist, für eine Bewandnis habe: Breue annotatione come se debbe hauere et exercitare lo vero Christiano verso Dio: et lo proximo suo. Der Anfang ist dieser: Atento che tutta la nostra salute: anci ogno nostro successo temporale cioe la conseruatione de la vita, et morte, non consiste in lo arbitrio della nostra volunta, ma senza mezzo alchuno sono in mano, et gouerno de Dio nostro: come dice lo spirito santo per Hieremia propheta capitolo. XVIII. Come lo luto, o vero terra e in mano del figulo et artifice: cosi nuoi anchora semo in mano del nostro Dio. Pero debiamo sopra tutto attendere, et considerare lo principio delle fede nostra: talmente che obseruiamo et honoriamo lo nostro Dio, come vnico creatore, redemptore, et saluatore etc. Es macht 13 und ein halbes Blat aus. In den ältesten indicibus libr. proh. finde ich dieses Büchlein nicht namentlich angezeigt; es ist auch Gerdesio unbekannt geblieben, zu dessen specimine Italiae reformatae

es

In einem Schreiben an Gerbelium, ohne Anzeige des Monats und Tages vom Jahr 1521, schreibt Lutherus von dieser Arbeit: Exiuit interim libellus adversus Catharinum de Antichristo: item vernaculus de confessione: item Psalmus 67. vernacula declaratus: item canticum Mariae vernacule explicatum; item Psalmus 37. ad ecclesiam Wittemberg. consolatorius - - -*). Ich werde die Uebersetzungen, die er in diesem Jahre dem Druck übergeben, nicht nach der Zeit, sondern nach der biblischen Ordnung anführen. 1521.

Den 37sten, oder nach der Vulgata den 36sten Psalm, hat Lutherus, als einen Trostpsalm seiner verlassenen Gemeine zugeschickt. Ob er noch in diesem Jahre in lateinischer Sprache ans Licht getretten, kan ich nicht mit Gewisheit sagen, weil ich denselben nur beym Aurifaber **) in dieser Sprache besitze; indessen hat der Herr D. Walch ***) der lateinischen Ausgabe Erwehnung gethan und Nachricht ertheilet. Die Aufschrift des deutschen Originals ist: Der sechs

vnd

es einen kleinen Zusatz abgibt, und sonderlich in die Gegend gehört hätte, da er S. 12 schreibt: Sed et *Explicationem Orationis Dominicae*, quam *Lutherus* conscripsit, *Venetiis*, *Italico sermone*, omisso Auctoris nomine, editam et cum applausu lectam, refert *Ioh. Mattheſius* (in uita Luth. conc. 15.) Eandem fortunam expertus est *Lutheri catechismus*, qui cum sine nomine in Italiam delatus esset, pro libro ualde pio habitus fuit. *R.*

*) Ep. Aurif. Tom. I. p. 363.

**) Tom. II. p. 15. f.

***) Opp. Lutheri Tom. IV. Vorrede §. XIII. XIV.

1521. vnd dreyssigist psalm Dauid eynen Christlichen Menschen zu leren vnd trösten widder die Mütterey der boßenn vnd freueln Gleyßner. Martinus Luther 1521. Am Ende: Gedruckt zu Wittembergk Montag nach Laurentii 1521. in 4, 4 Bogen. Die Zuschrift Lutheri: Dem armen heufflin Christi zu Wittembergk Doctor Martinus Luther; von zwey ganzen Blättern fängt sich auf dem zweyten Blatte an. Lutherus hat hier nicht, wie sonst, den Psalm besonders, sondern die Auslegung gleich nach iedem V. gesetzet. Ich habe diese Uebersetzung mit der Psalterversion von 1524, die mit dem Hiob und den Sprüchen Salomons zugleich herausgekommen ist, verglichen, und eine merkliche Verschiedenheit angetroffen [38]).

Der 68, nach der Vulgata der 67 Psalm, ist ohne Anzeige des Jahrs, Ortes und Druckers, doch gewis 1521 und warscheinlich zu Wittemberg bey Johann Grünbergen ans Licht getreten. Lutherus hat ihn noch eher, als iener herausgekommen, dem Melanchthon übersendet. In einem Schreiben *), das

38) Auser der Originalausgabe hab ich noch einen Nachdruck bey der Hand: Der Sechsvndtreissigest — — freuelen Gleyßner, 4, 4 Bögen 3. Blätter, da am Ende weiter nichts, als: M. D. XXij. stehet. Die beym Aurifaber befindliche lat. Uebersetzung ist nur ein Nachdruck derienigen, die Vincent. Obsopöus verfertigt und seiner Farragini epistolarum M. Lutheri, so zu Hagenau bey Joh. Secer, 1525, 8, herausgekommen, einverleibt hatte, wo sie den allerletzten Platz von P 4 an einnimmt. R.

*) Tom. I. Aurif. p. 329. f.

das er mit dieſen Worten: inter volucres de ramis 1521.
ſuaue cantantes, Deumque totis viribus laudantes die ac noctu; Dom. Trin. 1521. datirt hat, ſchreibt er demſelben: mitto Pſalmum iſtis feriis cantatum, quem, ſi voletis, et ocioſi fuerint typi, inſcriptum volueritis, poteſtis. Bey meinem Exemplar finde keine Zuſchrift; wie denn der Herr D. Walch *) bey zweyen Ausgaben auch keine bemerkt hat. Die Aufſchrift dieſes Pſalms iſt: Deutſch Außlegung des ſieben vnd ſechzigſten Pſalmen. von dem Oſtertag. Hymelfart vnd Pfingſten. D. Martinus L. in 4, 4½ Bogen. Der Druck und die ganze Einrichtung iſt dem vorher angezogenen gleich, ſo daß der Pſalm nicht vor, ſondern unter einem ieden V. die Auslegung gleich geſetzet iſt. Luther hat zu dieſem Pſalm 4 Randgloſſen gemacht, die ich in der Pſalterausgabe von 1524 nicht antreffe. Die erſten 2 Gloſſen erläutern den erſten V. Die erſte zeigt, daß in dieſem Pſalm Chriſtus gemeinet ſey: Diſſer Gott iſt Chriſtus ſelbs der ſich ſelb aufferweckt vonn todten, eyn gott mit dem vatter. Die andere erklärt das Wort Angeſicht, im erſten V.: Gottis angeſicht, heiſſet das ſich gott offenbart vnd ſich kundlich kegenwertig macht wilchs geſchicht durch ſeynn wort vnd werck vnd das iſt den boſen ſchrecklich den frumen troſtlich. Die dritte Gloſſe zum 4ten V. iſt der Erklärung des Worts Araboth, und die vierte zum 8ten V. dem Wort Jehovah gewidmet. Wahrſcheinlich

*) Tom. IV. Opp. Lutheri Vorr. §. XIX.

1521. scheinlich mögen es die ersten Randglossen seyn, die man in Lutheri Uebersetzungsarbeiten antrift, ich habe sie wenigstens nicht zeitiger gefunden [39]).

Der 119 Psalm ist in diesem Jahre zweymal, einmal mit, und das anderemal ohne der Abhandlung von der Beicht herausgekommen. Von beyden Ausgaben giebt Herr D. Walch Nachricht *). Ich besitze ein Exemplar, bey welchem die Abhandlung von der Beicht gewesen, die aber verloren gegangen; doch hat sich der Psalm, der mit dem Bogen F angehet, ganz erhalten. Aus den ungemein häufigen Glossen, die bey diesem Psalm am Rande stehen, ersiehet man die Absicht dieser Arbeit. Lutherus hat sich gegen seine Feinde rechtfertigen und sein zu Worms gegebenes Wort: er wolle sich dem Kaiserl. Befehl in allem unterwerfen, nur müsse das Wort Gottes ungebunden bleiben; zu vertheidigen **) gesucht. Der Psalm hat diese Ueberschrift: Der hundert vnnd acht zehend Psalm nutzlich zu betten fur des wort gottis zur hebenn widder den grossen feynd desselben, den Bapst vnd menschen lere, vorteutschet durch D. Martinum Luther. 3 Bogen in 4.

Unter

39) In zweyen Exemplaren der oben beschriebenen Originalausgabe, die ich vor mir habe, finde ich noch die fünfte Randglosse beym 25 Vers: Die fürsten ꝛc. „Es mocht „auch hebreisch heissen Die senger sind die soddirsten ꝛc.„ Und dieses Wort Sänger hat Luther nachgehends wirklich vorgezogen, wie ichs im Psalter von 1524 und 31 ꝛc. finde. K.

*) Tom. IV. Opp. Lutheri Vorrede §. XXV.

**) Antonii Dissert. de Pathmo Lutheri §. XXI.

Unter vorstehender Ueberschrift stehen 3 Anmerkungen, 1521.
wovon die eine die Eintheilung der Verse dieses Psalms nach dem Ebreischen Alphabethe; die andere das fast in allen V. vorkommende wortlin Deyn; die 3te die Gemüths-Fassung des Davids, als er diesen Psalm aufgesetzet, betrift. In der Uebersetzung des Psalters von 1524 hat Lutherus weder die Uebersetzung in dem itzt beschriebenen Avtographo, noch die Randglossen beybehalten*). Ich besitze vom 119 Psalm auch eine lat. Uebersetzung. Die Aufschrift ist: Octonarius David Psal. CXIX. Ex Ebreo Versus. Mar. Luther. Wittem. 1 Bogen in 8, ohne Anzeige des Jahrs und Druckers. Ich habe diese Uebersetzung sowol mit den von Luthero besorgten latein. Psalterausgaben von 1529 und 1537, als der Vulgata, verglichen, muß aber anmerken, daß Lutherus von der Vulgata zum öftern abgegangen, und sich nach dem Hebräischen gerichtet, diese Uebersetzung doch nicht in jene 2 von ihm besorgte lat. Psalterausgaben gebracht habe. Einige Randglossen aus dem deutschen Originale sind mit übersetzet, die meisten aber weggelassen worden 4°).

*) Herr Palm führet eine doppelte Ausgabe des 119 Psalms vom Jahr 1522 an; bey beyden ist die Abhandlung von der Beichte gewesen. l. c. p. XV.

4°) Ich weis nicht gewis, ob man richtig genug sagen könne, dieser Psalm sey 1521 zu Wittenberg zwey Mal, ein Mal mit, das andere Mal one die Abhandlung von der Beicht, gedruckt worden. Diese Abhandlung von der Beicht hat diesen Titel: Von der Beicht ob die der Bapst macht habe zu gepieten. Doctor Martinus Luther. Wittenbergk. 4. One des Jares, Ortes und Druckers Meldung

1521. Das Magnificat hatte Lutherus schon vor seiner Wormser Reise zu erklären angefangen, welches sowol aus der Zuschrift, die den 10ten Tag Martii 1521 datirt ist, als aus einem Schreiben an Spalatinum beym

dung zu tun. Es ist aber unstreitig, daß sie bey Johann Grünenbergen gedruckt worden. Es zeiget solches die Aenlichkeit der Schriften und die Titeleinfassung, in welcher oben die churſächsischen Schwerter, und unten das wittenbergische Stadtwappen angebracht worden. Bey meinem Exemplar ist der 118 (119) Psalm dabey, doch so, daß man siehet, er sey erst nach der Hand dazu gedruckt worden, und kan sichs daher leicht ereignen, daß man ihn alleine, one iene Abhandlung, findet, doch one ein eigentliches Titelblat und one eine neue Signatur, so wie man die Abhandlung one den Psalm finden kan. Jene Abhandlung schliesset sich mit dem Bogen G, daran die Rückseite des lezten Blates leer ist. Mit den Bogen H gehet aber der 118 Psalm an, der 3 Bogen ausmacht. Daß er zu der Abhandlung mit gehöre und Luthers Bestimmung nach sogleich damit hat gedruckt werden sollen, ist aus dem Anfang derselben schon zu schliesen, da er alsobald von diesem Psalm zu reden anfängt. Daß er aber nicht gleich anfänglich mit darzu gedruckt worden, kommt wol aus einem blossen Versehen her, welches Herr Kirchenrat Walch in der Vorrede zum 19 hallischen Teile S. 79 Note f) also bemerkt: „daß bey dem ersten Abdruck der 118 oder 119 „Psalm weggeblieben, ist vermutlich daher geschehen, weil „das Mspt. davon, so Lutherus aus der Wartburg übersandt hatte, verlegt worden, welches sich aus einem Briefe „desselben an Spalatinum schliesen lässt, da er also „schreibt: miror, sic interiisse Psalmum 119, quem in fine „sermonis de confessione certus sum me adieciſſe, adeo, „ut pars eius cum ultima parte eodem quaternione com„prehenderetur, ut etiam neceſſe sit, mutilum esse ser-

mo-

beym Aurifaber*) erwiesen werden kan. Feria 3 post 1521.
Exaudi, schreibt er demselben: inter quae et magnificat inchoatum expecto. Den 10ten Jun. konnte er es ihm schon mit der Bitte, es zum Druck zu beför-

„monem de confessione. Reliquam uero partem seor-„sim misi cum altero fasce; forte non diligenter quaeri-„tis. tom. 1. epist. num. 240. p. 348.„ Es ist also nicht notwendig, anzunemen, daß er zwey Mal gedruckt worden; man müste denn ein Exemplar aufweisen können, da ein besonders Titelblat und eine neue Signatur vorhanden wäre. Anfangs war Luther selbst unschlüßig, ob er ihn besonders oder zugleich mit dem Büchlein von der Beicht drucken lassen wolle. Den 10 Junii schrieb er noch bey Ueberschickung jenes Büchleins an Spalatinum: Psalmum 119 ipse nondum constitui, an copulatim malim, an seperatim proprium libellum cet. (Aurif. T. I. epp. fol. 333 b.) Ich will noch ein Paar andere Ausgaben anzeigen: 1) Von der Beycht: ob die der Bapst macht habe zu gebieten. Doctor Martinus Luther. Außlegung des Psalmen, Beati Immaculati. Wittemberg. M. D. XXII. 4, 13 Bogen und ein Blat. Am Ende stehet noch: Gedruckt in XXij. Am Schlusse der an Franc. von Sickingen gerichteten Dedication ist dieses Jar, aber fälschlich auch gesetzt worden: Geben in meiner Pathmos, Prima Junij. M. D. XXij; da doch, wie billig, in iener ersten Ausgabe 1521 stehet. Obgleich Wittemberg auf dem Titel stehet, so ist es doch wol da nicht, sondern eher in Strasburg oder Basel gedruckt worden. Mit dem 1 Blate des Bogens L hört die Abhandlung auf. Das folgende Blat ist aber aus meinem Exemplar herausgerissen, und da muß die Ueberschrift zum Psalm und die 3 Anmerkungen gestanden seyn. Denn mit Blat L iij. gehet der Psalm selbst an. Diese Ausgabe mag die zweyte von dem sel. Palm

*) Tom. I. p. 328.

1521. dern, übersenden *). Der Titel ist: „Das Magni-
„ficat Vorteutschet vnd außgelegt durch D. Marti-
„num Luther Aug. Vuittemberg.„ 11 Bogen, in 4.

Daß unter diesem Jare (nach vorhergehender Note *) angefürte seyn. 2) Der Hundert vnd neüntzehendt Psalm, das vns Gott bey seinem wort erhalt, und nit abfallen lasse, zu betten. Verdolmetscht vnd außgelegt durch D. Martin Luther. Item der 83. Psalm das vns Gott von allen feynden erredten wölle ꝛc. Sampt der außlegunge 1529. 8, 3 Bog. Am Ende stehet: Jobst Gutknecht. Ein bekannter Buchdrucker damaliger Zeit zu Nürnberg. Es geht gleich Blat A ij also an: Zu mercken Erstlich das die Hebreyische sprache ꝛc. Was aber den beygefügten 83 Psalm anbelangt, so stehet zwar nicht auf dem Titel, daß es Lutheri Arbeit sey, aber vor dem Anfang stehet doch eine Vorrede unter seinem Namen: Ermanung D. Martin Luthers an alle Christglaubige Brüder. Es ist offentlich am tage ꝛc. Darauf folgt: Psal. 83. Ein Psalmlied Asaph. Ist ein gebet wider alle feyndt Christi ꝛc. Die Uebersetzung: Gott schweyge dir nit vnd sey nit stille, Gott halt nicht inne ꝛc. kommt, bis auf gar geringe Kleinigkeiten mit der Psalterübersetzung von 1524, wie sie im 4 hä. Teile abgedruckt ist, überein, da hingegen die von 1531 ser abgehet; die von 1528 aber kan ich nicht vergleichen. Ich kan nicht wissen, in welchem Jare Lutherus diese Uebersetzung und Auslegung des 83 Psalms, (denn diese Ausgabe von 1529 ist wol one Zweifel ein Nachdruck,) herausgegeben, und verwundere mich, daß ich sie im 4 und 5 häll. Teile nicht finde, also daraus schliesen muß, daß sie in keiner Ausgabe der Werke Lutheri befindlich sey; es wäre denn, daß sie einer andern Schrift, wie z. E. der 7 Psalm, angehängt worden wäre. Solte ich sie indessen noch ausspüren, so will ichs in der Vorrede anzeigen; wo nicht, so ist es der Mühe wert, sie daselbst abdrucken zu lassen. Sie beträgt übrigens in diesem Drucke nur 3 Blätter. *R.*

*) l. c. p. 333. b.

Daß der Grünbergische Druck der erste sey, folgere 1521.
aus einem Brief Lutheri an Spalatinum *) : utinam
nihil vernaculi misissem, ita sordide, ita negligen-
ter, ita confuse excuduntur: ut typorum et pa-
pyri dissimulem sordes. Ioannes calcographus,
est Ioannes in eodem tempore [41]). Es passet diese

*) l. c. p. 349. a.

41) Ich weis wol, daß Aurifaber die Worte dieses Briefes so abgeteilt hat, wie sie hier stehen. Es will mir aber gar nicht gefallen. Man sagt meines Wissens allemal nur Iohannes in eodem. Tempore aber gehört vielleicht zum folgenden: *Tempore*, obsecro te, cura etc. Bey Zeiten, ich bitte dich, sorge dafür ꝛc. Uebrigens war damals, als Luther diesen Brief schrieb, ad festum assumptionis Marianae, (den 15 August) das Magnificat noch nicht völlig gedruckt. Denn er schreibt am Ende desselben: Miror, anne magnificat meum aliquando absolutum sit. Er hatte auf ähnliche Art vorher schon darnach gefragt: Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum? (Aurif. to. I. epp. fol. 348 b.) Er schrieb dieses die Sixti; das könnte der 6 April und der 6 August seyn, nach Herrn Rabens calendario perpetuo p. 23. Es ist aber wol der letztere Tag; denn den 10 Junii hatte, wie oben gemeldet worden, Lutherus erst die völlige Handschrift nach Wittenberg geschickt, wie eben daselbst stehet, Fol. 333 b: Mitto, quae uides, Magnificat completum et libellum ex sermone natum de confessione, Francisco Siccingen inscriptum, excudendum, si uideatur, quam primum. Mein Exemplar hat eben die Kennzeichen, die oben von der ersten Ausgabe angegeben werden, dünkt mich aber nicht, Grünenbergischer Druck zu seyn. Ja, ich erkenne es aus Gegeneinanderhaltung mit Gewisheit, daß es bey Melchior Lottern zu Witt. gedruckt ist. Luther klagt auch hier nicht über den schlechten Druck des Magnificat, sondern er redet ausdrücklich von dem Büchlein von der Beicht. K.

1521. Klage Lutheri auf diesen Druck so, daß ich nicht glaube, zu irren, wenn ich Grünbergen für den Drucker dieser Ausgabe ansehe. Ich besitze noch eine Ausgabe, die zu Wittemberg und warscheinlich in eben dem 1521 Jahr herausgekommen ist. Der Titel stehet in der Mitte einer Holzfigur: „Das Magnificat vorteutschet „ vnd ausgelegt durch Mart. Luther. Wittenberg.„ 11 und ½ Bogen in 4. Die Zuschrift, die sich auf der Rückseite des Titelblatts in beyden Ausgaben anfängt, ist an den Prinz Johann Friedrich gerichtet. Luther hat den Titel des Prinzen also abgefaßt: Jhesus. Dem Durchleuchtigen vnd Hochgepornen Fursten vnnd Herren. Herrn Johans Fridrich, Herzog zu Sachßen, Landgraff ynn Duringen vnnd Margraff zu Meyssen, meynem gnedigen Herrn, vnd Patron. Vntertheniger Capellan D. Mart. Luther. Der Text stehet vor der Abhandlung. Am Ende ist das Gebet Salomons 1 Kön. 3 mit der Ueberschrift: Vuie kunig Salomon ein furstlich geper bettet zu got, allenn fursten vnd hern zu einem gutten exempel, auß dem buch iij Re. iij; angehangen. Herr Hagemann *) mag dies Gebet wahrscheinlich meinen, wenn er unterm Jahr 1521 das Gebet Salomons gesetzet hat; denn daß es besonders ans Licht getretten seyn solte, ist nicht glaublich. Herr D. Walch **) giebt den Titel des Magnificat anders an, als ich ihn in beyden Exemplaren finde. Auf dem Walchischen Exemplare steht der Titel so: Das Lobgesang der heiligen Jungfrawen Mariä, genandt

*) l. c. p. 287.

**) Tom. VII. Opp. Lutheri Vorr. p. 16.

nandt das Magnificat, verdeutscht und ausge- 1521.
legt durch den hochgelahrten Martinum Luther, Augustiner Ordens, in welchem lernen mogen fürsten und herrn, wie sie sich in ihrem Stand halten sollen. Es ist dies Walchische Exemplar wahrscheinlich von einem Nachdrucke, weil sich Lutherus nimmermehr auf dem Original den Titel eines Hochgelahrten würde gegeben haben.

Die letzte Schrift, die ich ins Jahr 1521 setzen kan, ist das Evangelium von den zehen Aussätzigen, welches ohne Anzeige des Jahrs und Druckers, doch des Orts, herausgekommen ist. Die Aufschrift dieser Predigt ist: Euangelium Von den zehen außetzigen vordeutscht vnd außgelegtt M. Luth. Wittemberg. 10 Bog. 3 Bl. in 4. Auf dem zweyten Blatte steht die Zuschrift an Haugold von Einsidel, Hanßen von Dolzik, Bernhard von Hrißfeldt, die er am Tag Lamperti M. CCCCCxxi unterzeichnet hat. Auf dem ersten Blatte des Bogens B stehet das Evangelium: Am viertzehenden Sontag nach Pfingsten. Euangelium Luce xvij. Ich habe die Uebersetzung dieses Evangelii sowol mit der Vulgata als dem Grundtexte, wie er in der Gerbelianischen Ausgabe steht und dem N. T. Lutheri von 1522 im December, verglichen, und finde, daß sich Lutherus mehr nach der Vulgata, als dem griechischen Text, gerichtet habe. Ich will nur die vornehmsten Abweichungen anmerken.

1521. *Vulgata.*	*Edit. Gerbelii.*	*Luth. Vers.* 1521.	1524.
Dum irent	ἐν τῳ υπαγειν	Da sie gingen	Da sie hin-gingen
Quia mundatus est	ὁτι ιαθη	das er war rein worden	das er gesund worden war
Quia fides tua	ἡ πιστις σου	denn deyn glawbe.	deyn glawbe.

An eben dem Tage, an welchem Lutherus die Zuschrift unterzeichnet, übersendete er diese Arbeit*) Spalatino und überlies es ihm, die Zuschrift an Haugold von Einsiedel, oder an einen andern, nur nicht an den Prinz Johann Friedrich, zu richten [42]). Das Ev-

ange-

*) T. I. Epist. Aurif. p. 360. b.

42) Nicht der Prinz Johann Friederich war es, sondern der Herzog Johannes. Es erhellt dieses deutlich aus Lutheri eigenem Schreiben an Spalatinum, die Lamperti, beym Aurifaber T. I. fol. 360, darinnen er zugleich die Veranlassung zur Ausfertigung dieser Schrift meldet: *Princeps Iohannes* petitutus (das Wort ist falsch: vielleicht soll es praeuentus, eingenommen, praeoccupatus, heissen) illo Lucae de decem leprosis, quod ad sacerdotes missi a Domino, confessionem docere credendi sint, cum esset in loco, per hospitem meum postulauit, ut explicarem Euangelium idem: ut haberet, quod grisеis istis pharisaeis et hypocritis responderet, qui uelut praeuenturi meum de confessione libellum, hoc Euangelio animum Principis praeoccupare et auertere moliuntur: audierunt enim sub incude esse sermonem de confessione. Itaque ad te mittendum curaui, hac ratione, ut curares aliena et bona manu, describi diligenter: cum et copia et ocio huiusmodi manus abundes: et mea manus caelanda sit. Itaque mihi meam manum remitte: cum aliud exemplar non habeam: et nulli alii tradi potuerit ad describendum, ne proderer ego.

angelium am II Adv., das Herr Hagemann l. c. 1522 p. 287.

ego. Et quamquam eum locum in libello de confessione tractarim: tamen ita contemnebam, ut superflua uideretur diligens confutatio. Non enim credebam ullos tam crassos, qui ex hoc loco confessionem serio adstructuri essent. Proinde hic et diligenter et copiose locum tractaui, et insaniam eorum confutaui. Quod si excudendum tu iudicaris, praepones hanc, quam adieci, praefationem inscriptam, si cui uoles, nomine meo, uel Hugbaldo Einsidel, uel cui uisum sit, *modo ne Principi. Vides causam.* (In der teutschen Uebersetzung im 21 hallischen Teile S. 763 wird dieses letztere also erklärt: „Weil er im Pathmo.„ welches aber offenbar unrichtig ist. Die Ursache stehet schon in diesem Schreiben, weil der Fürst zwar eine Erörterung verlangt hatte, aber es sich doch nicht schicken wolte, es öffentlich zu sagen, damit die grauen Brüder zu Weimar ihm nicht deswegen allerhand Verdrus machten.) Ego enim eum excudi paterer hoc potissimum nomine, ut sermoni de confessione suffragaretur: tum quod christianae rei fere summam complectatur: et abunde uitam pietatis formet, quo et praegustum postillarum delibarent Germani. — Si autem excudi non placet: praefationem in spongiam: et *Principi Iohanni* reliquum: mihi meam manum distribues. Ich habe übrigens die oben beschriebene Ausgabe mit einem Nachdrucke zusammen halten können. Beede haben einerley Titeleinfassung und im Texte einerley Buchstaben, sind also one Zweifel aus einerley Druckerey hervorgekommen. Dieser Nachdruck hat auch den Titel: Euangelium von den Zehen außsetzigen vordeutscht vnd außgelegt Marti. Luth. Vuittemberg, 4, 11 Bogen, doch ist die lezte Seite ganz leer. Am Ende stehet: Gedruckt zu Wittemberg bey Melchior Lotter Nach Christi geburt M. D. xxiij.

In der Collation einiger Stellen solte meines Erachtens oben, statt 1524, 1522 stehen. Indessen finde ich es, wie

1521. p. 287. in dies Jahr setzet, ist mir nicht vorgekommen [43]).

§. 6.

es in der 4 Columne lautet, gerad so in dem N. T. Lutheri vom Sept. 1522, oder im allerersten Drucke, obgleich daselbst auch in andern Stellen Abweichungen von der Uebersetzung von 1521 vorkommen. Der Unterschied kommt wol daher. Bey dem Tractate hat Lutherus oder wol gar der Herausgeber das Evangelium blos nach der Vulgate übersetzt; bey der Herausgabe des N. T. selbst aber hat Luther aus dem Grundtexte übersetzt. Uebrigens ist eine kurze Nachricht von diesem Tractate in der Vorrede zum 12 hall. Teile S. 17 zu finden. *R.*

43) One Zweifel ist es diese Predigt, davon ich folgende Ausgaben besitze, one iedoch sagen zu können, welche das Original sey, und one zu behaupten, daß auch nur Eine in Wittenberg gedruckt sey, ob wol zwo derselben diesen Ort auf dem Titelblate, nach damaliger häufigen Gewonheit, vorweisen. 1) Ein christliche vnd vast wolgegrundte bewesung von dem Jungsten tag Vnd von seinen zeichen das er auch nicht ferr mer sein mag. D. M. L. O Herr hilff vnnß wir verderben. Math. viij. Wittemberg. In 4. Die Stärke kan ich nicht anzeigen, weil ich nur etliche Blätter vom Anfang davon habe. Ich hielte dieses noch am ersten für einen wittenbergischen Druck. Das muß ich um der folgenden willen noch anmerken, daß das Titelblat weder eine Einfassung noch sonst einen Holzschnitt hat. Auf dem andern Blate stehet: „Euangelium Am andern Sontag im Advent. Luce. 21.„ Darauf das Evangelium selbst folgt. Der Anfang der Predigt ist: Zum Ersten ist zu wissen, das diese Zeichen des iüngsten Tags ꝛc. 2) Ain Christ · liche — — Wolgegründe — tag, vnd — zaychen — ver meer sein mag. Doctor Mar. Lut. O herr — vnns — Mathey. viij. Wittenberg. 4, 3 Bögen 3 Blätter. Der Titel steht in einer Einfassung. Zwischen dem

Spru,

§. 6.

Die Hauptgeſchichte der Lutheriſchen Bibelüber- 1522.
ſetzung geht eigentlich mit dem Jahr 1522 an. Von
dieſem Jahr bis 1533 hat Lutherus die ganze Bibel,
wofern nicht einige Apocryphiſche Bücher bis ins Jahr
1534

Spruche und Orte ſteht im Holzſchnitt eine gewönliche Vorſtellung des iüngſten Gerichtes. Die erſte Zeile: *Ain Christ* und das Wort Wittenberg ſehen ſo greulich aus, daß ſie ganz gewis in hölzerne Tafeln geſchnitten ſind. Es gehet, ſo weit ich das vorige habe, Seite auf Seite. 3) Ein Chriſtlich — wol gegründte — Jüngſten tag, vnd — verr mer ſein mag. D. Mar. L. D herr — vns — Matth. viij. 4, auch 3 Bogen, 3 Blätter, fängt aber doch gleich auf der Rückſeite des Titelblates an, welches zwar keine Einfaſſung, aber zwiſchen dem Titel und dem Spruche, (denn kein Ort iſt hier gar nicht angezeigt,) einen Holzſchnitt hat, in welchem oben Sonne und Mond, und unten der Heiland mit ſeinen Jüngern ſtehet. 4) Die lezte Ausgabe, die ich anfüren kan, kommt mit der nächſtvorhergehenden völlig überein, nur daß des Verfaſſers Name nicht durch L. ſondern durch Lut. angezeigt iſt. Dieſe zwo lezten halt ich für ſchweizeriſchen, die zweyte aber für einen augſpurgiſchen Druck. In den drey lezten ſtehet am Ende nichts, als: Gott hab Lob.

Ob nun wol keine von dieſen vier Ausgaben das 1521 Jar angibt, ſo iſt dieſe Predigt doch in demſelben Jare geſchrieben, wo nicht auch gedruckt worden. Denn ſie iſt ein Stück der teutſchen Kirchenpoſtill Lutheri, wie ſie auch im 11 hall. Teile S. 62–101 eingedruckt iſt. (In allen vieren iſt eine Stelle Lactantii oder Zeugnis vom iüngſten Tage eingerückt, vor der Erklärung der Worte: Die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht ꝛc. die ich in dieſem Abdrucke da nicht finde.) Nun aber ſind die zween erſten

Teile

1522. 1534 geblieben sind, übersetzet, und die ganze Uebersetzung endlich 1534 zusammen herausgegeben. Um die Geschichte der Uebersetzung des N. T., die in diesem 1522 Jahr die Presse verlassen hat, ununterbrochen abhandeln zu können, so will in diesem §. von zweyen Schriften Nachricht geben, von denen die eine eher, die andere aber später, als das N. T. ans Licht getreten ist, und der Version des X Psalms gedenken. Ehe Lutherus in seinem Pathmo an der Uebersetzung des N. T. arbeitete, so wendete er seinen Fleis an seine deutsche Postillen über die Evangelia und Episteln. Es kamen von selbigen 2 Theile bey Grünbergen in 4 heraus, wovon der erste die Auslegung der Episteln und Evangelien des Advents, der andere aber die Auslegung der Texte vom Christtage bis auf den Sonntag nach Epiphan. in sich fasset. Ich kan nur von dem ersten Theile Nachricht geben, da den andern von diesem Jahre nie zu sehen bekommen. Die Aufschrift des ersten Theils ist: „ Außlegung der Epistell vnnd „ Euangeli des Aduents. Martinus Luther. Wit„ temberg. M. D xxij. „ Am Ende: „ Gedruckt „ zu Wittemberg durch Johann Grunenberg, nach „ Christ gepurt tausent funffhundert vnnd tzwey vnnd „ tzwentzigsten Jar. „ 1 Alph. 3 Bog. in 4. Ich finde

Teile der Kirchenpostill 1522 herausgekommen und die Zuschrift beym zweyten Am Tage Elisabeth 1521 unterzeichnet, (Vorr. zum 11 hall. Teile S. 5. 6) also fällt die Ausarbeitung dieser Schrift unstreitig in dieses Jar. Die Uebersetzung selbst gehet von der im ersten Drucke des N. T. vom Sept. merklich ab, so wie diese von der, die wir iezo haben. *R.*

finde keine Zuschrift und Vorrede, sondern auf der 1522.
ersten Seite des zweyten Blattes, gleich den Text der
Epistel am ersten Sonntag des Advents, Röm. XIII,
11 f. Ich habe die Texte dieses ersten Theils mit
dem N. T. von 1522 verglichen und sehr verschieden
gefunden, welches ich auch von der Lotterischen Aus-
gabe von 1525, in gr. 8, noch bezeugen muß, wo sowol
im ersten, als andern Theile die Texte von erstgedach-
tem N. T. merklich abweichen *) 44).

Ausser diesen Postillen, ziehe, um verschiedener
Psalmen willen, das Betbüchlein Lutheri hieher. Es
ist das erstemal bey Grünbergen auf 5 Bogen, in 8,
herausgekommen, aber wahrscheinlich später, als das
N. T. ans Licht getreten, weil in selbigem der Brief
Pauli an den Titum bereits vom N. T. abgedruckt
wor-

*) Opp. Luth. Tom. XI. Vorr.

44) Der zweyte Teil hat diese Auffschrift: Außlegung der Epistelln vnd Euangelien die nach brauch der kirchen ge-lesen werden, vom Christag biß auff den Sontag nach Epiphanie. Martinus Luther. In Quart, bis ins dritte Alphabeth. Der letzte Bogen hat 5 bedruckte Blätter und ist mit t t t bezeichnet. Am Ende stehet: Gedruckt zu Wit-tembergk durch Johann Grunenbergk, nach Christi gepurt Tausent funffhundert vnd tzwey vnd tzwentzigsten JAR. Ausser den Texten aus dem N. T. sind noch einige Lectio-nen aus dem A. T. übersetzt darinnen befindlich, als aus Sirach 15 und Jesaiä 60. Der Sontag nach Epiph. ist ausschliesungsweise zu nemen. Auf der Rückseite des Titelblates fängt die Zuschrift an den Grafen Albrecht von Mansfeld, am Tage Elisabeth 1521 datirt, an, wor-auf Eyn kleyn vnterricht was man yun den Euangeliis su-chen vnd gewarten soll, folgt. R.

1522. worden ist, wie solches Herr Kraft *) angiebt. Herr D. Baumgarten **) hat gleichfalls eine Recension dieser ersten Ausgabe in seinen Nachrichten eingerücket, den Brief an den Titum aber nicht mit dem N. T. verglichen, indessen so wenig, als Herr Kraft, angemerkt, daß die zwey Briefe Petri und der Brief Judä, in dieser Ausgabe befindlich seyen, welches des Herrn D. Riederers Muthmassung ist, die er in seinen Nachrichten zur Kirchen- und Gelehrten- und Bücher-Geschichte geäusert hat ***). Wie ich nun dem Herrn D. Riederer, daß diese 3 Episteln eher, als das N. T., ans Licht getreten, da ich die l. c. angegebene Stellen, mit dem Testamente von 1522, Ed. 2, verglichen, und die Abweichungen, wie sie angegeben worden, befunden habe, beytrette; so glaube doch nicht, daß dieselben der ersten Ausgabe des Betbüchleins angehangen gewesen, weil sie, wie ich schon angemerket, weder Kraft, noch Baumgarten, in ihren Exemplaren angetroffen haben; Herr Olearius auch im A. und N. 1727, p. 183, diese Briefe in seinem Exemplar nicht angemerket hat [45]). Ich besitze vom Bet-

*) Krafts Pf. Geschichte p. 40.

**) Nachrichten Tom. VI. p. 391. f.

***) Tom. II. p. 134.

45) Es geschahe nur sehr beyläufig, bey Gelegenheit eines besondern Abdrucks der Episteln Petri und Judä von 1522 davon ich noch einen andern gleichzeitigen bemerkt habe, im 3 Bande, S. 123 f., daß ich diese Mutmassung anbrachte. Ich habe auch durchaus nicht von dem obenbeschriebenen Betbüchlein, sondern nur überhaupt, von Betbüchlein von solchem Alter, geredet. Es ist auch jenes nicht

Betbüchlein aber den zweyten Druck von 1523, wie 1522.
ich ſchon §. 4 gemeldet, der aber viel vermehrter ans Licht getreten iſt, in welchem ſie befindlich, doch vom Teſtamente abgedruckt ſind. Das Jahr habe ich aus dem A. und N. aufs Jahr 1743, p. 163, genommen, wo indeſſen die Zahlbenennung fälſchlich für einen Druckfehler angegeben wird, welches ich unten berichtigen will.

Um eine kurze Nachricht von dieſer zweyten Ausgabe bey dieſer Gelegenheit zu ertheilen, ſo führt ſie dieſe Aufſchrift: Eyn Betrbuchlin vnd leßebuchlin, Mar. Luth. gemehret vnd gebeſſert. wittemberg. in 8. Die Anzahl der Bogen kan nicht beſtimmen, weil mein Exemplar am Ende defect iſt *).

Auf

nicht das einzige von 1522. Ich habe noch ein anders in biblioth. ſymb. Feuerl. P. I, p. 357 poſt num. 7 alſo angefürt: „2) tamen eod. a. (nim. 1522) absque loci typo„graphique indicio, forte Aug. Vindel. 12 fere plagulis, „maioribus adhibitis typis, formae 8 prodiit: Ain betbüchlin — — Marien. D. M. Lutheri.„ Ich beſitze es aber nicht ſelbſt und kan mich nicht mer erinnern, von wem ichs entlehnt habe; bin daher nicht im Stande, eine weitere Nachricht davon zu geben: doch finde ich angemerket, daß am Ende ausdrücklich ſtehe: Gedruckt im zwey vnd zweyntzigiſten Jar. Die oben gleich darauf folgende und dem 1523 Jar zugeeignete Ausgabe iſt 19 und einen halben Bogen ſtark und ſtehet zuletzt D. Caſp. Güttels offene Beicht. Wenigſtens hat es dieſe Bewandnis mit dem, das ich l. c. gleich nach eben wiederholten Worten angefürt habe. *R.*

*) In dem angezogen A. und N. wird dieſe Ausgabe 20 Bogen angegeben. Mein Exemplar geht bis auf das 7 Bl. des Bog. S. auf deſſen Rückſeite die 1. Ep. Petri ihren Anfang nimmt.

1522. Auf der Rückseite des Titelblatts sind die Stücke namhaft gemacht, die in dieser Ausgabe befindlich sind. Die zehen gepott. Der Glawbe. Das vatter vnser. Das Aue Maria. Ettlich verdeutschte Psalmen. Die vorrhede zun Römern. Die Epistel zu den Römern. Die Epistel zun Gallattern. Die Episteln zu Timotheon. Die Epistel zu Titon. Die Episteln Petri vnd Jude. Eyn Sermon von der betrachtung des heyligen Leydens Christi. D. Mar. Luther. Auf dem zweyten Blatte gehen die Vorreden an, wie sie Herr Baumgarten angegeben. Die zweyte Vorrede: Das ist nicht on sonderliche Ordenung Gottis geschehen ꝛc.; ist aus der kurzen Form genommen worden. Auf dem 5ten Blatte ist der Anfang der Form, die ohne die mindeste Aenderung, wie selbige §. 4 beschrieben, hier abgedruckt worden ist. Auf dem 8ten Blatte des Bogens E fangen sich die Psalmen an, der XI, LXVI, L, CIII, XIX, LXXVIII, XXV, und X. Herr Kraft hat diese Psalmen l. c. abdrucken lassen, daher hier keine Proben beyfügen darf, und nur anmerken will, daß der Text nicht mit dem in dem Psalter von 1524 übereinstimme, die Zahlbenennungen auch aus der Vulgata genommen worden sind. Den X Psalm hatte Lutherus in diesem Jahr *) auch der Bulle, Coena domini, einverleibet. Sie kam unter dem Titel: Bulla Cene Domini: das ist: die Bulla

*) Ich besitze auch eine Wittenbergische Ausgabe, wo das Jahr 1523 auf dem Titelblate steht, in 4. In den opp. Luth. Ed. Walch. steht sie Tom. XV. p. 2127.

Bulla vom Abentfreßen des allerheyligsten hern des Bapsts: vordeutscht durch Martin Luth. Dem allerheyligsten Römischen stuel zum newen Jare. Seyn Maul ist voll fluchens, triegenß vnd geytzes Vnter seyner zungen ist muhe vnd erbeyt. Psalmo. x.; in 4, auf 5 ½ Bogen heraus. Das Jahr und der Druckort ist am Ende angegeben: Getruckt zu Wittemberg, Nach Christi geburt tausent Funffhundert vnd ym zwey vnd zwenzigsten Jahr; der Drucker aber nicht genennet worden. Bl. D ij geht die Uebersetzung des X Psalms an, D iij aber die Auslegung desselben, in welcher er den ganzen Inhalt auf den Pabst deutet. Ob Luthe-rus diese Schrift aber eher, als das N. T. und Betbüchlein, in diesem Jahr herausgegeben habe, kan nicht bestimmen. Nach Herrn Hagemanns Anzeige l. c. p. 288 soll 1522 auch die Fest-Epistel aus Sirach 15 und Es. 60 ans Licht getreten seyn. Ich finde diese Episteln aber weder im Braunschweigischen, Wernigerödischen, noch andern mir bekannten Catalogis; kan also nicht sagen, woher Herr Hagemann diese Nachricht genommen hat, womit aber doch die Wirklichkeit nicht abläugnen will [46]). 1522.

§. 7.

Aus Liebe zu seiner Wittembergischen Gemeine und dasigen Lehrern war Luther gegen das Ende des 1521sten Jahres auf einige Tage nur nach Wittemberg gegangen. Er kehrte bey Amsdorffen ein, und

46) Es ergibt sich aus dem, was ich gegen das Ende der 44 Note beygebracht habe. *R.*

1522. gab Spalatino von dieser Reise von Wittemberg aus, in einem Schreiben, das beym Aurifaber Tom. I, p. 367 steht, zwar eine Nachricht; bat denselben aber zugleich, was er ihm geschrieben, dem Churfürsten zu verschweigen. Hier mögen ihn Amsdorf, Melanchthon und andere, zur Uebersetzung des N. T. ermuntert und überredet haben. Er giebt es in einem Briefe an Johann Langen vom 18ten December 1521 nicht undeutlich zu erkennen: Ego hic, schreibt er, latebo usque ad Pascha: interim postillas conscribam, nouum testamentum vernacula daturus: *quam rem postulant nostri.* Aurifaber hat dieses Schreiben zwar Tom. I. Fol. 295 b. ins 1520 Jahr gesetzt; allein die Unterschrift ist ein unverwerflicher Beweis, daß es ins 1521ste gehöre. Wahrscheinlich scheint mirs zu seyn, daß Lutherus bereits mit der Uebersetzung des N. T. um diese Zeit einen Anfang gemacht habe. In den ersten Wochen des 1522sten Jahrs meldet er: Interim Biblia transferam, quanquam onus susceperim supra vires. Video nunc, quid sit interpretari, et cur hactenus a nullo sit attentatum, qui profiteretur nomen suum. Vetus vero testamentum non potero attingere, nisi vobis praesentibus et cooperantibus. Lutherus hielt sich bis in die ersten Tage des Merzes auf dem Schlosse Wartburg auf und gieng auf Bitten der Universität, doch ohne Vorwissen des Churfürsten, der von Carlstadt erregten Unruhen wegen, nach Wittemberg zurück. Er war mit der Uebersetzung des N. T. in so kurzer Zeit fertig geworden, und konnte Spalatino Tom. II. p. 55 b. Dom. Laetare von Wittemberg aus dieses

nicht

nicht nur melden, sondern sich bey der unter Handen 1522.
habenden Durchsichtigung seinen Beystand ausbitten.
Non solum Iohannis Euangelium, schreibt er, sed totum testamentum Nouum in Pathmo mea veram, verum omnia nunc elimare cepimus, Philippus et ego, et erit, (Deo volente) dignum opus, sed et tua opera aliquando in vocabulis apte locandis necessaria, ideo sis paratus, sed sic, ut simplicia non castrensia nec aulica suppeditites. Hic enim liber simplicitate valet illustrari. Et ut ordiar, vide, ut Gemmarum Apoca. 21. tum nomina, tum colores, et utinam aspectus nobis ex aula, aut unde potes, ministres. Walther schreibt von dieser Durchsichtigung in seiner Officina Bibl. p. 167: in quo recognoscendo studio atque censura Philippi usus est; und beziehet sich auf ein Schreiben des Melanchthons an den Camerarium vom Jahr 1523. Dieser Theil der Melanchthonianischen Briefe fehlt mir, daß ich also diese Stelle nicht nachschlagen können [47]). Doch ich kehre wieder zu-

47) Zuerst muß ich Walthers Worte selbst anfüren. Sie sind an angefürtem Orte in meinem Exemplar, Witt. 1703, Fol. also abgedruckt: Tempus publicationis quod attinet, *Nouum Testamentum* primo omnium prodiit A. 1522. circa diem Matthaei, in quo recognoscendo studio atque censura Phil. Melanchthonis Theander usus, de quo Phil. in Ep. 1 ad Camerarium Anno 1523. *Pentateuchum* seu quinque libros Mosis a se in linguam Germanicam traductos edidit. Wer diese Stelle aufmerksam betrachtet und mit dem folgenden, da er sagt, daß Luther a. 1524 den Psalter übersetzt herausgegeben habe, vergleicht, wird one Mühe finden,

1522. rück. Wenige Wochen darauf übersendete Lutherus Spalatino bereits den Anfang des Drucks: mitto tibi gustum nouae Bibliae nostrae, sed sic ut serves, ne vulgetur; und bittet sich nochmals die Edelgestei-

den, daß hier in dem Abdrucke ein kleines Versehen vorgegangen, welches iedoch zu einem unrichtigen Verstande der Worte Anlaß gegeben. Nemlich, nach dem Worte Camerarium solte ein Punct stehen; und das Folgende: A. 1523 gehört nicht mer zum vorhergehenden, sondern bezeichnet die Zeit, wenn der Pentatevchus herausgekommen ist. Hernach ist von dem Briefe Melanchthons an Camerarium zu reden. Es ist der allererste in dieser Samlung; und ist p. 2 also datirt: IIII Non. Ianuarii anno XXII. Wenn Walther dieses Datum für richtig gehalten hat, so hat er es nicht mit Grunde bey seiner geäusserten Meinung anbringen und gebrauchen können: Denn in den ersten Monaten des 1522 Jars ist das N.T. noch nicht von Luthero übersetzt gewesen und er hatte selbst die richtige Zeitbestimmung der Bekanntmachung desselben durch den Druck vorher gemeldet. Siehet man aber die Worte Melanchthons selbst an, so redet er nicht vom Neuen, sondern vom Alten Testamente, und sagt nichts, weder von einer Uebersetzung, noch von Luthero. Sie heissen also: Vetus testamentum cuditur, in quo recognoscendo modo nonnihil nobis negotii sit. Gleichwol wenn mans von Lutheri Uebersetzung des Alten Testamentes verstehen will, so bin ich völlig der Meinung des sel. Zeltners in der kurzgefaßten Historie der Bibelversion S. 18, Note q: „Ob aber nicht in Philippi „Brief an Joach. Camerarium, wo er von dem Alten Te„stament — — — etwas solches meldet, oder wenigstens „in dem Monatstag Januarii a. 1522 ein Irrtum zu cor„rigiren, davon lasse ich andere urteilen. Mich gedünkt „dasjenige, was aus Philippo selbst angefürt, wenn es mit „dem, was kurz zuvor p. 2 Epp. Phil. ad Cam. vom Alpha„beto d. i. A.B.C.(Carlstadio) und Franciſci tumultu, d. i.

„des

gesteine aus. Es ist dieses Schreiben Sabbato post Misericordias unterzeichnet, und steht Tom. II. fol. 63 a. Unter dem gustu nouae Bibliae versteht er den Evangelisten Matthäum, den er dem Spalatino nach einem beym Aurifaber versetzten Schreiben l. c. fol. 50 b. übersendet hatte. Spero, schreibt er daselbst, te accepisse Matthaeum vernaculum totum. Freytags nach Mariä Heimsuchung überschickte er ihm nicht nur den Marcum, sondern auch den Brief an die Römer und fügte seinem Schreiben l. c. fol. 78 b. bey: iam propediem absoluetur Lucae Euangelium et ambae ad Corinthios. Es muß also das Testament in zweyen Theilen unter zweyen Pressen gedruckt worden seyn. Aus der einen traten die historischen Bücher, aus der andern die apostolischen Briefe ans Licht. Und eben aus dieser Ursache laufen die Blattzahlen bis zur Apostelgeschicht incl. fort und fangen mit dem Briefe an die Römer wieder an. Sonntag nach 1522.

„des von Sickingen unruhigen Händeln, gedacht worden, „conferirt wird, nicht undeutlich anzuzeigen, daß solche „Epistel nicht im Anfang des 1522, sondern 1523 Jars „geschrieben sey; als um welche Zeit schon ein Anfang „mit dem Druck des A. T. gemacht worden; daß also Melanchthon auch an der Revision des A. T. Teil gehabt„ &c. Ausser diesem hätte ich beynahe Lust, diese Worte Melanchthons, die so allgemein sind, daß sie nicht von der teutschen Sprache allein verstanden werden müssen, auf die bekannte streitige lateinische Bibel von 1529 zu ziehen, deren Vorrede sogleich mit diesen Worten anfängt: Cum ante sexennium etc. welches sexennium genau auf 1523 eintrift. K.

1522. Jacobi erhielt Spalatinus mit einem Schreiben den Lucam und die beyden Briefe an die Corinther. Lutherus klagt in angezogenem Schreiben, daß es mit dem Drucke sehr langsam hergienge. Tarde, schreibt er, procedit opus - - ante Michaëlis non absoluetur, quanquam singulis diebus decies millia Chartarum sub tribus prelis excudant ingenti labore et studio. Wie die eine Presse zu den historischen Büchern, die andere zu den Briefen, so mag zuletzt die dritte zum Drucke der Vorrede des Briefes an die Römer und der Offenbarung, die in der ersten Ausgabe keine Blattzahlen hat, gebrauchet worden seyn. Der Druck ist indessen den 21sten Sept. wahrscheinlich beendiget worden, da Lutherus l. c. p. 92 a. Spalatino versichert: Nouum testamentum absoluetur ad diem Matthaei. Ob nun gleich diese erste Ausgabe vom September wenigstens 3000 Exemplarien stark gewesen seyn muß, weil täglich auf 3 Pressen 10000 Bogen abgedruckt worden sind; so war der Absatz dem ohngeachtet so schnell erfolget, daß man sogleich zum zweyten Druck schritte, der auch noch im December 1522 die Presse verließ. Lutherus meldete dieses Wolfgang Steinen in einem Schreiben vom Freytag vor dem Fest Thomä: finita est et alia aeditio noui testamenti; l. c. Tom. II. fol. 99, welches die Anzeige bey der zweyten Ausgabe am Ende der Offenbarung: „Gedruckt zu Wittemberg durch Melchior Lotther ynm tausent funfhundert zwey und zwentzigsten Jar„; bestärket. Hierdurch widerlegt sich der Chronologische Irrthum, da man das 1521 Jahr zum Druckjahr angenommen. Ich finde denselben be-

bereits in einem Verzeichnisse, das, wie es das Buch- 1522.
druckerzeichen und die Buchstaben F. P. anzeigen, der berühmte Nürnbergische Buchdrucker, Friedrich Peypus, unter der Aufschrift: Verzeichnis vnd Register aller bücher vnd schrifften D. Mart. Luther, durch yn außgelaßen vom Jar 1518 bis acht und zwentzigst, in 8, 8 Blätter; herausgegeben hat. Auf der ersten Seite des sechsten Blatts ist unter den verdeutschten Büchern Lutheri angegeben: „das new „testament erstlich ausgangen ym 21 Jar „[48]). Vielleicht sind durch dieses Register diejenigen Schriftsteller, deren einige Herr Kraft in der Historie des N. Test. p. 73 angeführet hat, die das 1521 Jahr zum Druckjahr angenommen, in ältern und neuern Zeiten verleitet worden. Ehe ich von beyden Ausgaben Nachricht gebe, so will vom Drucker das nöthige beybringen.

Der Drucker des N. T. ist nicht Johann Grünberg, sondern Lutherus wendete sich, weil er auf der Wartburg über den Grünbergischen Druck gerechte

48) Man sehe die 28 Note. Noch mer fällt in die Augen das Versehen des seligen Hirschen, der in millenario III P. 19, n. 175 unter dem Jare 1520 anfürt: „Das Neue „Testament ganz von Luthero übersetzt. (deficit titulus. „Praefatus est Lutherus.) gedruckt zu Wittemberg durch „Melchior Lotther ihm tausend fünfhundert vnd zwenzigsten Jahr.„ Er mag im Abschreiben dieser am Ende der zweyten Ausgabe beygefügten Nachricht das Wort Zwey ausgelassen, und bey der Ordnung der abgeschriebenen Titel nach den Jaren sich nicht erinnert haben, daß es 22 heissen müsse. R.

1522. Klagen führen müssen, an Melchior Lotthern, einen Sohn des damals berühmten Leipziger Buchdruckers, Melchior Lotthers, der sich seit einigen Jahren von Leipzig nach Wittemberg begeben, und eine Druckerey angelegt hatte. Lutherus gedenket seiner Ankunft schon in einem Schreiben an Spalatinum vom Sonntage Misericordias Domini 1519 und ersucht ihn, dem Melchior Lotther die Erlaubnis, eine Druckerey in Wittemberg anzulegen, beym Churfürsten auszuwirken. Den 4ten Advent d. a. konte er dem Prior Langen nach Erfurt schon schreiben: Lotherus Lipsiensis apud nos erigit calcographiam triplicis linguae; woraus erhellet, daß Spalatin die Erlaubnis für Lotthern geschwinde erhalten habe. Ob sein Bruder, Michael Lotther, zugleich mit ihm, oder erst nachgekommen, kan nicht bestimmen, so viel aber mit Gewisheit angeben, daß letzterer bereits 1523 in Wittemberg gewesen und mit seinem Bruder in Gesellschaft gestanden haben müsse, weil sie sich in der zweyten Ausgabe des Pentatevchi von 1523 am Ende zusammen genennet: Gedruckt zu Wittemperg Melchior vnd Michel Lotther gebrüder M. D. XXiij. 1525 muß sich Melchior annoch in Wittemberg befunden haben, da ich ein N. T., in 8, von diesem Jahre besitze, in welchem er sich am Ende angegeben hat: Gedruckt zu Wittemberg Melchior Lotther der iunger M. D. XXV. Am Ende des Pentatevchi von gleichem Format und Jahre hat sich hingegen sein Bruder Michael allein mit diesen Worten unterzeichnet: Gedruckt zu Wittemberg Michael Lotter M. D. XXV. Ob beyde Brüder uneins worden, und die Gesellschaft aufgehoben,

ben, kan nicht erwieſen werden; gewis iſt es indeſſen, 1522.
daß Melchior aus unbekannten Urſachen 1525 von
Wittemberg weg und nach Leipzig zurück gegangen
ſey. Herr D. Zeltner nimmt im Leben Lufts dies Jahr
gleichfalls an, macht aber den Tod des alten Lotthers
in Leipzig zur Urſache des Abzugs des Jüngern. Ob
ich nun gleich dies nicht widerlegen kan, ſo ſtehe doch in
den Gedanken, die wahre Urſache ſey in einem Schrei-
ben Lutheri beym Aurifaber, Tom. II. fol. 233 b. doch
verſteckt, anzutreffen. Lutherus ſchreibt daſelbſt Spa-
latino unterm 13 Sept: 1524: Melchiorem Lotter
audio quoque apud principem eſſe male tradu-
ctum, quod obſecro opus eſt afflictionem addere
afflicto? parcamus etiam aliquando, ſatis habet
poenae et mali. Ich bin zwar nicht im Stande, dieſe
Stelle in ein völliges Licht zu ſetzen; allein ich glaube,
Lotther mag durch dieſe Umſtände eigentlich gedrungen
worden ſeyn, 1525 nach Leipzig zurück zu kehren, und den
Tod ſeines Vatters nur vorgeſchützet haben. 49)

49) Ich ſuchte merere Nachricht von den Lotthern in Eichs-
felds oben angefürter Schrift und bey andern, fand ſie
aber nirgends. Indeſſen ſetze ich nur dieſes bey, daß Mel-
chior Lotter auf Carlſtadts Angeben ſich nach Wittemberg
verfügt habe, wie dieſer ſelbſt in einem Schreiben meldet,
das er an eben dem Tage, als Lutherus, an Spalatinum
ſeinetwegen abgehen laſſen. Der Brief ſteht in Olearii
ſcrinio antiquario, p. 49 ſq. Venit ad nos Melchior Lot-
ter, — cui ſuggeſſi, ſi fieri poſſet, ut hic excuderet no-
ſtra. Siquidem ratus ſum, gloriam Wittembergii futuram
maiorem; ſi finis haberet: excuſum Wittemburg. Potiſ-
ſimum ſi tam Graeca quam Hebraica imprimerentur. Ipſe
quoque

1522. Es ist schon oben erwiesen worden, daß im Jahr 1522 zwo Ausgaben vom N. T. die Lottherische Presse verlassen haben. Ich besitze zwar von dem ersten Drucke kein, vom zweyten Drucke aber zwey Exemplare, von denen das erste kein einiges, das andere aber am Ende der Offenbarung wenige Blätter verlohren hat; indessen habe ich den ersten Druck aus den Zeltnerischen und Kraftischen Schriften, am vollständigsten aber aus dem 3ten Bande der Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte des Herrn D. Riederers p. 149 kennen gelernet. Herr D. Riederer giebt 6 Unterscheidungs-Zeichen an, wovon ich nur das wichtigste anführen will. Die älteste Ausgabe, sagt derselbe, hat zwar eine Anzeige des Druckorts aufm Titelblate, aber weder hier noch am Ende eine Anzeige des Druckers und Druckjahrs, statt dessen am Schlusse der Offenbarung und dem Worte Ende, das Wort, Correctur, worunter 6 Druckfehler [50]) stehen. In der

quoque in meam iniit sententiam, et commonstrauit, se literas missurum, si modo citra incommodum suum huc uenire sui possent. Ostendit saltem Graeca elementa in cupro. Suasi, ut istum animum tam Reu. P. M. (Patri Martino sc. Luthero) quam D. Ph. (Domino Philippo sc. Melanchthoni) retegeret: quosiin tam frugifera re scripsisse ad te literas arbitror. Quae autem sint, quae Melchiorem queant onerare, ex eo intelliges quam optime. T. D. (Tuae dignitatis) erit curare utilitatem rei christianae, et Maiestatem Illustriss. Principis nostri. Dabitur certe Wittemburgiis ansa scribendi etc. — — D. Misericordias a 1519. R.

50) Es ist leider ein Schreib- oder Druckfeler vorgegangen. Es sind achte und eben diejenigen, die Kraft angefürt hat. K.

der ersten Ausgabe zehlt der erste Theil, ohne Titelblat, 1522.
und Vorrede von 4 Blättern, CVII.; der andere Theil aber, ohne die Vorrede auf die Epistel zu den Römern, von 6 Blättern, und die Offenbarung Johannis von 26 Blättern, die nicht mit Zahlen bezeichnet sind, LXXVII. welches zusammen 220 Blätter betragen. Die erste Ausgabe hat 1 Glosse Matth. XIII, 12. mehr, [51]) 9 weniger und zwo Glossen Ap. Gesch. IX, 36. und 1 Cor. XII, 4. in etwas veränderter, als die andere. Im Texte selbst finden sich hin und her einige Veränderungen, besonders in der Rechtschreibung und in der Länge und Kürze der gemachten Absätze. Was die Holzschnitte anbetrifft, so ist in Ansehung der kleinern in der 2ten Ausgabe keine, und, in Ansehung der grössern zur Offenbarung, mit der 17ten nur die Veränderung vorgegangen, daß die Crone der Babylonischen Hure flach und einfach gemacht worden, da sie in dem ersten Drucke 3fach gewesen ist. Herr D. Ernesti ziehet aus diesen angegebenen Unterscheidungszeichen die richtige Schlußfolge: die Uebersetzung selbst ist in beyden einerley: wo nicht etwan Druckfehler einen Unterschied machen; und es ist also zum Gebrauch einerley, ob man die eine oder die andere hat. Man muß eine haben, wenn man Emsers Annotationes brauchen will.; Neue theol. Bibl. VII Band, pag. 902.

Ich

[51]) Auf Erinnerung eines vornemen Gönners habe ich gefunden, daß ich es hier abermals versehen und noch eine Glosse, die der erste Druck vor dem andern mer hat, übersehen habe. Es ist diese Luc. 13, 24: „(trachten) Das sind die on „glawben, mit wercken sich muhen gen hymel zu komen.„ K.

1522. Ich besitze, wie ich schon angeführet, nur die 2te Ausgabe vom December, die ich, gegenwärtig zu beschreiben, meinem Zwecke gemäs erachte. Der Titel: Das Newe testament Deutzsch. wittemberg; ist ein Holzstich; doch will ich es von dem Worte, Wittemberg, nicht behaupten, welches mit ordentlichen Lettern gesetzt ist. Unter dem Worte: Wittemberg; sind 4 Kleeblätter, in Form eines Creuzes, gesetzt worden. Die Rückseite des Titelblatts ist leer geblieben. Auf den 3 folgenden Blättern stehen die 2. Vorreden und das Register der Bücher N. T., die nicht mit Blattzahlen versehen sind, sondern ich finde auf der Rechtseite des 2ten Blatts dem Custos gegen über eine 2, auf dem 3ten Blatte eben daselbst eine 3, auf dem 4ten Blatte aber keine 4. Die erste Vorrhede: Es were wol recht vnd billig ꝛc.; endiget sich auf der Rückseite des dritten Blattes; die andere: wilchs die rechten vnd Edlisten bucher des newen testaments sind; findet sich auf der Rechtseite des vierten Blattes, auf dessen Rückseite das Register der Bücher N. T. stehet. Die 23 Bücher, die Lutherus damahls nur für die canonischen Bücher gehalten, sind mit deutschen Zahlen bezeichnet; die übrigen 4. aber, die Epistel zu den Ebräern, die Epistel Jacobus, die Epistel Judas, die Offinbahrung Johannis, in einer kleinen Entfernung ohne Zahlen gesetzet worden. Der Druck ist in zwey Theile abgetheilet, obgleich die Theile nicht besonders genennet sind. Der erste, welcher von Matthäo bis ans Ende der Apostelgeschichte gehet, zählet C. Blätter. Die Blattzahlen sind römische Ziffern. Die Rückseite des lezten

Blattes ist leer geblieben. Zwischen der Apostelge- 1522.
schichte und der Epistel Pauli an die Römer ist die Vorrede auf diesen Brief, doch ohne Blattzahlen, von 6. Blättern befindlich. Die Rückseite des letzten Blattes ist leer geblieben. Der andere Theil von dem Briefe Pauli an die Römer bis ans Ende der Offenbahrung Johnnis zehlt XCIIII. Blätter. Das Ende ist auf der Rückseite des XCIIII Blattes, unter welchem die Anzeige: Gedruckt zu Wittenberg durch Melchior Lotther ym tausent funffhundert zwey vnnd zwentzigsten Jar; und unter dieser das schon auf dem Titulblatte angebrachte Creutz von vier Kleeblättern stehet.

Ausser den 2 Vorreden vor dem Testamente und der auf den Brief Pauli an die Römer finde zwey Vorreden zum ersten und andern Brief an die Corinther, eine an die Galater, eine an die Epheser, eine an die Philipper, eine an die Colosser, zwey auf die Briefe an die Thessalonicher, zwey auf die an den Timotheum, eine an den Titum, eine an Philemon, eine auf den ersten und noch eine auf den andern Brief Petri, eine auf die 3 Briefe Johannis, eine an die Ebreer, eine auf die Briefe Sanct Jacobi und Judä, und eine auf die Offenbarung Johannis, folglich mit der auf die Römer zusammen 18 Vorreden. Die Randglossen stehen, bis auf zwey, zu Matth. am IX. (Pfeiffer) und Offenbarung IX. (Abaddon), am innern Rande, der sonst den Parallelstellen gewidmet ist; von einer einigen auch zu Matth. II. (Mit nichte) ist der Schluß unter der letzten Seiten-Zeile Fol. I. b. gesetzt worden. Sonst zehle ich durchs ganze Testament 303 Randglossen; folglich zehlt die älteste Ausgabe 295; da sie eine zu Matth.

1522. XIII. (wer do hatt) mehr, [52]) die spätere aber 9 mehr hat, die ich mit der Nachricht des Herrn D. Riederers p. 157. l. c. verglichen, und eben so als die 2 veränderten Glossen zu Ap. Gesch. IX. und 1 Cor. XII. befunden habe. An Holzschnitten zehle 21., von welchen die meisten eine ganze Blatseite einnehmen, die andere aber zum Druck genutzet worden ist; doch sind Fol. LXXVIII. LXXXII. und LXXXVII. auf beyden Seiten zwey Holzfiguren abgedruckt worden. Was die kleinern Holzschnitte anbelanget, deren Herr D. Riederer l. c. gedacht hat; so nehmen sie etwan einen Platz von 14 Zeilen im Texte ein, vertreten die Stelle der Anfangsbuchstaben und stellen die Evangelisten und Apostel, der zur Apostelgeschichte aber die Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingstfest, vor. Ich zehle solcher kleinen Figuren nicht 27., sondern 25; denn der Brief Pauli an den Philemon und der 2te Brief Petri haben keine, sonst findet man selbige im Anfange eines ieden Buches.

Ich hätte gewünschet, daß Herr D. Riederer die der ältesten Ausgabe angehängten sechs Druckfehler nahmhaft gemacht hätte. Hat Herr Kraft diese Druckfehler in seiner Historie des N. T. p. 68. recht angegeben, so sind derselben 8., und Ap. Gesch. XXIII. sollte es, nach der Correctur, heissen: fureten yhn yn yhren radt; heißt aber in der spätern Ausgabe vom December annoch: fuhret ich yhn ynn yhren rad: welches auch dem Grundtext gemäs ist. [53])

Was

52) Siehe die nächstvorhergehende Note. *R.*

53) Siehe die 50 Note. Daß man im zweyten Drucke bey Ap. Gesch. 23 der Correctur nicht gefolgt, kommt daher, weil

sie

Was ich noch von den in dieser ersten Uebersetzung an- 1522.
gemerkten Abweichungen von der Vulgata sagen sollte, werde bis in den Anhang zum zweyten Theil aussetzen, wo ich einen Theil der Emserischen Annotationen mit den von Luthero gebrauchten Codicibus und Lutheri Uebersetzung in einer Tabelle vorlegen will. Um derer willen, die eine Ausgabe, in der die strittige Stelle 1 Joh. V, 7. fehlet, für eine seltene Ausgabe halten, will nur blos anmerken, daß dieses dictum nicht nur in dieser Ausgabe, sondern in allen Bibeln, die nicht nur bey Lebzeiten Lutheri, sondern auch in den allermeisten, die nach seinem Tode bis 1606 zu Wittemberg heraus gekommen, ausgelassen worden sey. Bugenhagen mag sich nach dem Tode Lutheri der Wiederherstellung dieser rechtmässigen Stelle am meisten wiedersetzt haben; wenigstens kan es aus seinen eigenen Worten, in der Auslegung des Propheten Jonä Bog. Cc. ij a: obsecro, schreibt er daselbst, Chalcographos et eruditos viros, qui Chalcographis adsunt, ut - - - hanc additionem omittant; gefolgert werden.

Ich besitze ein N. T. in 8. welches Hans Schott zu Strasburg, trucker zum thyergarten aus seiner Presse, doch ohne Anzeige des Druckjahrs, treten lassen. Weil ich glaube, Schott habe dieses Testament 1522 zu drucken angefangen, so will von dieser äusser-

sten

sie selbst felerhaft war. Im ersten Drucke hies die Stelle: furete ich ynn ybren rao. Die Correctur hätte nur anzeigen sollen, es sey ybn oder ihn aus gelassen. Sie versahe es aber und lies ich aus und machte aus furete, fureten. Beym zweyten Drucke hat man aber dieses Versehen bemerkt und verbessert. R.

1522. sten Seltenheit eine Nachricht unter diesem Jahre einrücken. Weder Le Long, noch Hagemann, noch Zeltner und Baumgarten, welche beyde letztern gelehrte Männer doch die Schottische Concordanz angeführet haben dieser Ausgabe gedacht; wie mir denn kein Bücherverzeichnis vorgekommen, in welchem dieselbe angetroffen, woraus die äusserste Seltenheit erweislich ist.

Johann Schott war ein Enkelsohn des berühmten Strasburgischen Buchdruckers Mentelins, und ein Sohn Martin Schottens, Buchdruckers zu Strasburg, welches Herr Schöpflin in seinen Vindiciis typographicis p. 101. 102. bezeuget. Ich besitze einen Bericht von Erfindung der Buchdruckerkunst in Strasburg, den die 15. damahls in Strasburg befindlichen Buchdrucker am zweyten Buchdruckeriubilão 1640 herausgegeben, worinnen sie N. VI. aus einer Strasburgischen Chronick anführen, Joann Mentelin habe am Fronhoffe zum Thiergarten gewohnet, von Schotten aber aus Hieronymi Gebwelleri Panegyri Carolina edit. Arg. 1521. p. 19. eine Stelle abdrucken lassen, woraus ich nur dasienige, was Schotten angehet, hersetzen will: Conspeximus et illic libellum eiusdem Ioannis manuscriptum, ac multis figuris instrumentorum ei arti necessariorum depictum: item de atramento conficiendo elegantissima praecepta, quae monumenta Ioannes Schottus, Argentinensis, et doctrina et hac arte celebris, praedicti Mentelin ex filia nepos, hodie penes se illaesa retinet. Ehe Schott in Strasburg seine Druckerey angelegt, hat er diese Kunst zu Freyburg

und

und Basel getrieben, welches Herr Schöpflin zwar an- 1522.
gemerkt, das Jahr aber, wenn er sich nach Strasburg gewendet, nicht angegeben hat.

Die Ausgabe seines Testaments führt den Titel: Jhesus. Das New Testament Deutsch. Am Ende: Zu Straßburg bey Hans Schotten, buchtrucker zum thyergarten. 8. Der erste Theil hat CCVII. der andere CLV. ausser 36 Blättern, die den Auslegungen (es sind die Randglossen Lutheri) und der Vorrede auf den Brief Pauli an die Römer gewidmet sind, und 2 Blättern, eines nach der Apostelgeschichte, auf welchem der Heiland abgebildet, über dessen Haupte die Worte: wer vß der warheit; und dessen Füssen diese stehen: ist der hört mein stymm; und eines am Ende des andern Theils, auf welchem der Heiland ebenfalls in Holz geschnitten, um welchen herum diese Sprüche gelesen werden: Sye werden alle von Gott gelert. Jsaia Liiij; Das ist Gottes werck, das ir an den glaubent, den er gesandt hatt; Jch bin der weg, das leben vnd die warheit. Der in mich glawbt wirt ewiglich nicht sterben.

Schott hat dieses Testament mit lateinischen Cursiv-Lettern und nur die ersten Zeilen eines ieden Buchs mit deutschen Buchstaben gedruckt. Die Parallelstellen hat er ganz weggelassen und die Randglossen zwischen der Apostelgeschichte und dem Briefe an die Römer in zweyen besondern Abschnitten, wie schon angemerkt, zusammen gedruckt. Die zwey Vorreden: Es were wol recht ꝛc.; und: Welches die rechten vnd Edlisten Bücher ꝛc.; sowol, als die übri-

1522. gen sämtlichen Vorreden hat er unverändert an gehörigem Orte geliefert. Daß Schott Luthern weder auf dem Titel noch sonst genennet, wundert mich nicht, weil Lutherus solches selbst sowol auf der ältesten als zweyten Ausgabe von 1522 unterlassen hat.

Ich finde nichts übrig, als die Frage: in welchem Jahre dieses Testament gedruckt sey? zu beantworten. Ehe ich des Herrn D. Riederers Nachrichten gelesen, so habe aus verschiedenen Gründen die Schottische Ausgabe für einen völligen Abdruck der ältesten Ausgabe vom September und das 1522 für das Druckjahr gehalten. Ich muß gestehen, daß ich durch einige Gründe, die mir die angezogene Nachricht an die Hand gegeben, mehr bestärkt, durch einige aber in etwas wankend gemacht worden. Ich wuste, daß die erste Wittembergische Ausgabe weniger Randglossen hatte, als die zweyte; nur wuste ich nicht, weil ich blos die Zeltnerische unvollständige Beschreibung vor mir hatte, welche und wie viel Randglossen es wären. Ich verglich daher die Randglossen in der Schottischen Ausgabe mit denen in der zweyten Wittenbergischen und fand in iener 11 weniger, aber auch eine mehr und eine einige verändert. Die Randglossen, die dem Schottischen Druck mangeln, sind:

Matth. I. (bis) Soll nicht verstanden werden ꝛc.
- - - V. (willfertig) Gleych wie der schuldig ist ꝛc.
Marc. III. (Beelzebub) Beel heyßt eyn man ꝛc.
Luc. VI. (Affter) Gleych wie wir ꝛc.
Joh. I. (Messias) Christus ꝛc.
Joh. VI. (wirck Speyß) gehet mit solcher Speyß ꝛc.

Röm. VII. (dem Geſetz) der alte Menſch ꝛc. 1522.
Röm. XV. (ſchwachen) dieſes Capitel ꝛc.
Philemon (Oneſimos) krichiſch heyſt ꝛc.
1 Joh. V. (ſind zum tode) das iſt die ſund yn den heyligen geyſt ꝛc.
Ebr. VII. (verdolmetſchet) Melchiſedech.

Nachdem ich des Herrn D. Riederers Nachrichten geleſen, ſo ſehe, daß der Schottiſchen Ausgabe die Gloſſen Matth. V und 1 Joh. V, die, nach der erſt angeführten Anzeige, in der älteſten Ausgabe nicht fehlen, mangeln, und die Gloſſe Matth. XIII: (wer do hat) wo das wort gottis ꝛc. im Schottiſchen Drucke mehr als in der 2ten Ausgabe, wie es Herr D. Riederer l. c. angegeben, gefunden werde. Die Gloſſe Apoſt. Geſch. IX lautet im Schottiſchen Teſtamente ſo: Dorcas vff kriechiſch, vß latein verdolmetſchet, ein rech; welches der Sache nach mit der Gloſſe, wie ſie in der erſten Ausgabe lautet, einerley iſt. Eine einige Gloſſe zu 1 Cor. XII (mancherley) iſt nicht, wie im erſten, ſondern wie im andern Drucke geſetzt worden. Dieſe letztere Gloſſe machte mich in meiner Meinung am meiſten wankend. Wenn ich aber bedenke, daß es ſehr leicht ſey, ein Paar Gloſſen zu überſehen und wegzulaſſen; die Randgloſſen von Schotten beſonders in zweyen Abſchnitten gedruckt worden, folglich die Gloſſe zu 1 Cor. XII nach vollendetem Drucke des Teſtaments aus der 2ten Ausgabe genommen werden können; die Stellen Matth. I, 21 und Col. II, 3 dem erſten Drucke völlig gleich antreffe; ſo ſehe meine Meinung, daß das Schottiſche Teſtament ein Nachdruck der älteſten Wittembergiſchen Ausgabe, und in Anſehung

1522. sehung des Textes bereits 1522 gedruckt worden sey, für höchst wahrscheinlich an, solte auch der 2te Theil der Randglossen erst 1523 die Presse verlassen haben.

In der Offenbarung finde keine Holzschnitte, und die wenigen, die ich vor den 4 Evangelisten und der Apostelgeschichte ꝛc. antreffe, sind klein und zeugen von keiner besondern Kunst ihres Meisters.

Der erste Besitzer hat diesem Schottischen Testamente: Register der Epistel vnd Euangelion der Sontag vnd Feyertag durch das gantz Jar: wo die jn dem Newen testament gefunden werden: wie sich die anfahen vnd enden. M. D. xxiij. Solchs wirt auch durch dyß Register in den deutschen Biblien gefunden nach vnderricht: wie am nechsten blat angezeigt wirtt; anbinden lassen. Unter diesen treffe das Druckerzeichen, das in einem Schilde drey aneinander stossende Triangel hat, zwischen welchen die Anfangsbuchstaben des Druckers Nahmens N. S. stehen, an. Am Ende heißt es: Gedruckt zu Leypzick durch Nickel Schmydt M. D. xxiij. Was Herr D. Riederer l. c. p. 161 aus einem zu Bamberg gedruckten Register von eben dem Jahre bey Gelegenheit der Epistel am Sonntage Sexagesima angeführet, finde in diesem Schmidtischen Druck eben so: Wann in den erstgedruckten newen Testamentenn ist das xij cap. nicht zeichnet wo das angehen soll. Darum in welchen Testament das xii. capi. zeichent ist, do sind man das end diser Epistel jm andern vnderscheid des xij. cap. Aus dieser Anzeige erhellet, daß das Register nach den 2 ersten Wittenbergischen Ausgaben des N. T. eingerich-

gerichtet sey. Ich besitze noch ein Register in Folio, 1522.
ohne Anzeige des Druckers und Druckorts, vom Jahr
1524, wo ich eben diese Anmerkung wegen des XII
Cap. der 2 Epistel an die Corinther lese.

Ehe ich zum Jahr 1523 übergehe, so will nur noch, um den geschwind erfolgten Nachdruck der Wittembergischen Ausgaben des N. T. darzuthun, anführen, daß ich sowol in der Herzogl. Braunschweigischen als Gräflich-Wernigerodischen Sammlung einen Baselischen Nachdruck von 1522 antreffe, den weder Le Long noch Hagemann angeführet haben. Den Titel will ich aus der Braunschweigischen Bibl. Bibl. p. 87, n. 13 entlehnen. Das new Testament yetzund recht grüntlich teutscht welchs allein Christum unser Seligkeit, recht und klärlich leret. Mit gantz gelerten und wichtigen Vorreden, und der schweristen örtern kurtz, aber gut, außlegung. Am Ende: Zu Basel, durch Adam Petri, im Christmond, des Jars M. D. XXII. Fol.

Es meldet zwar Herr Hagemann p. 151 seiner Nachricht von den vornehmsten Uebersetzungen: *Anno* 1522. sind die 4. Evangelia nach Lutheri Version auch zu Augspurg durch Sigismund Grim in 8. heraus gekommen; wozu ihn wahrscheinlich der Herr D. Zeltner im Leben Lufts p. 20, not. z, verleitet haben mag; allein es hat Herr D. Riederer l. c. Tom. I. p. 146 erwiesen, daß in dieser Grimmischen Ausgabe der 4 Evangelisten nicht Lutheri, sondern vom Matthäo, Johann Langens; vom Johanne, Nickel Krumbachs; in Ansehung des Marci und Lucä aber eines Unbekannten Uebersetzung befindlich sey. Herr

1522. D. Riederer hat zugleich sowol das Hagemannische Versehen, da derselbe die Uebersetzung der 4 Evangelisten in dieser Grimmischen Ausgabe l. c. p. 164 unter die ertzcatholischen Uebersetzungen gesetzt, die er doch für eine Lutherische, wenige Blätter zuvor p 151, ausgegeben, als den Fehler in der Braunschweigischen Bibl., wo man diese Grimmische Ausgabe der 4 Evangelisten p. 151, num. 3, dem Erfurthischen Johann Lange ganz zugeschrieben, der davon doch weiter nichts, als das Evangelium Matthäi, übersetzt, zur Gnüge berichtiget.

§. 8.

1523. So bald das N. T. der Presse übergeben worden war, hat sich Lutherus an die Uebersetzung des A. T. gemacht; denn er konte schon Feria 2 (Montags) nach aller Heiligen 1522 dem Spalatino Tom. II. fol. 94 melden: in vertendo veteri testamento sum modo in Leuitico, incredibile enim est, quam me hactenus literae, negotia, societates, et multa alia impediuerint. Sed iam statui, domi me claudere et festinare, ut ad Ianuarium Moses sub praelum mittatur. Wahrscheinlich muß Lutherus nicht nur mit der Uebersetzung der 5 Bücher Mosis im December, als der zweyte Druck des N. T. die Presse verlies, fertig geworden seyn, sondern es haben noch einige Bogen gesetzt und abgedruckt werden können. Denn an den Hofprediger Wolfgang Stein, nicht Wenzeslaum Lincken, *) schrieb er Freytags ante Tho-

*) Herr Kraft in der Historie des N. T. p. 67 und Herr D. Zeltner im Lebenlufts p. 20. sagen: dieser Brief sey an Wenzeslaus

Thomae Tom. II. fol. 99. Mosen finiui transferen- 1523.
do, finita est et alia aeditio novi testamenti. Iam Mosen aggredientur, mirum est, quam te hic opus sit in vernacula. Ein beym Aurifaber Tom. II. fol. 137 ins 1523ste Jahr versetztes Schreiben Lutheri an Spalatinum könte zwar dem, was ich erwiesen zu haben glaube, entgegen gesetzt werden; allein ein ieder, der den Brief genau erweget, wird einsehen, daß er ins 1522ste Jahr gehöre und ihm also vom Aurifaber eine unrichtige Stelle gegeben sey. Es fehlt dem Briefe das Datum, woraus es begreiflich ist, daß Aurifaber diesen Fehler leicht begehen können. Ego hac Hebdomada, schreibt Luther im angezogenen Briefe, Devteronomium absoluam, et iam in recognoscendo sumus, ut tradatur typis. Eben dieses hat er im vorher angezogenen Briefe vom Jahr 1522 im December gemeldet, folglich kan das Schreiben an Spalatinum nicht ins 23, sondern 22ste Jahr

 gesetzet

zeslaus Linck geschrieben worden. Es mag wohl nur ein Gedächtnisfehler Herrn Krafts seyn, dem es Herr D. Zeltner nachgeschrieben hat. 54 a)

54 a) Es geschiehet beeden ehrlichen Männern hier Unrecht. Der Augenschein gibt es beym Aurifaber T. II, fol. 99 a, daß diese angefürten Worte in einem an Wenz. Linken am Freytag vor Thomä geschriebenen Briefe wirklich stehen. Dieser Brief aber stehet gerade zwischen zweyen an Wolfg. Stein abgelassenen Schreiben, in deren iedem Luther etwas von seiner Uebersetzung des Pentatevchi gedenket. Im erstern, Donnerstags nach Nicolai, fol. 97 b: Hac Hebdomada, finiam Mosen transferendo; im andern, am Abend vor Thomä, fol. 99 b: Finito Mose iam respirans cet. R.

1522. gesetzet werden [54b]). Ob nun gleich der Anfang des Drucks schon im 1522sten Jahre gemacht seyn kan, so ist der Pentatevchus doch nicht eher, als 1523. fertig geworden. Das erstemal kam er im Jahr 1523 in Folio ohne Anzeige des Druckers und Druckjahrs; das anderemal gleichfalls in Folio mit der Anzeige des Druckjahrs und der Drucker Melchior und Michael Lotther,

54b) Es ist richtig, daß sich dieser Brief nicht ins 1523 Jar schickt. Ich war zwar anfänglich der Meinung, ihn noch weiter ins 1525 Jar hinaus zu setzen und das, was Luther vom Deuteronomio schreibt, von seiner Auslegung des 5 B. Mose zu verstehen. Allein, weil er 1) über einige Wörter des 1 Buchs Mose Spalatinum befragt, wie sie gut teutsch gegeben werden sollen, welches sich eher vor, als nach dem Drucke tun lies, und weil er 2) Melchior Mirischens zu Magdeburg noch mit Misfallen gedenkt: so bin ich nunmer überzeugt, daß dieser Brief in den December des 1522 Jars und gleich vor oder nach dem erstern an W. Stein geschriebenen (S. die vorhergehende Note) gehöre, da er Donnerstags nach Nicolai eben dieses schreibt: Hac Hebdomada finiam Mosen transferendo. Mit Melch. Mirischen aber hats diese Bewandnis: Im Magdeburgischen Jubeliar, Magd. 1725, 4, wird S. 21 von D. Melch. Miritz, einem Augustinermönche gemeldet, daß Seckendorf (nach Frickens Uebersetzung S. 544 f.) dafür halte, er sey eben der Melchior Mirischius, dem Luther eine gute Zeit wenig getrauet, weil er in den Niederlanden widerruffen und doch solchen Widerruff beschönigen wollen; überhaupt aber gebe man ihm das Zeugnis, daß er 1522 zu Magdeburg angefangen, etwas reiner zu leren, und im Augustinerkloster und in andern Kirchen geprediget habe. Die am Rande der frickischen Uebersetzung bemerkten Stellen aus dem 2 Teile von Aurifabers Samlung der Briefe Lutheri bestättigen dieses gar merklich. Fol. 58 a schreibt Lu-

Lotther, Gebrüder, wie das drittemal bey Hans Luf- 1521.
ten in 8 auch in gedachtem Jahre heraus. Von der allererſten Ausgabe, die ohne Benennung des Druckers und Druckjahrs herausgekommen iſt, beſitze 3 Exemplare, die aber alle 3 das Titelblatt verlohren haben.

Luther 1522, uigilia Palmarum: Literas Miriſchii prudentiſſimi Apoſtatae legi - et - de huius fuco impiiſſimo indignor. Am eben dem Tage fol. 59 b: Melchior Miriſch non reuocauit, ſed ſcribit, ſe prudenter egiſſe, ut gratiam eorum ſeruaret, hoc eſt, Satanam adorauit, et Chriſtum ſimulauit ſe ſcire, bellus gloriator cet. Noch an demſelben Tage, fol. 60 a: Epiſtolam glorioſiſſimi Solonis apud nos leges, Miriſchium loquor, qui Chriſtum adeo prudenter negauit, ut nemo audeat, id negatum Chriſtum appellare, niſi quicquid non Miriſchius Mesleſerus (welches lezte Wort ſer verdächtig ausſiehet.) Mitwochs nach Pfingſten eben deſſelben Jares ſchreibt er gar fol. 71 a: Melchior Miriſch eſt executor Caeſaris contra noſtros de ordine Auguſtini, Sanctus ille Theologus. Wenn nun Luther, in dem angezogenen Briefe, deſſen Datum hier beſtritten wird, noch von ihm ſchreibt fol. 137 a: Melchior Miriſch Magdeburgi eſt Concionator apud Auguſt. uel etiam prior, ut audio, *Deus mitiget haec monſtra', Amen;* ſo ſchickt ſich das in vollkommnen in dieſes 1522
Jar, da er nach anderer Bericht wirklich in Magdeburg im Auguſtinerkloſter gepredigt; nicht aber mer ins 1523, da Luther ſchon beſſere Gedanken von ihm gehabt und ſeine Entſchuldigung oder Rechtfertigung ihm einiger Maſſen genug gethan hatte. Das leztere beweiſe ich aus fol. 113 a wo er die Marcelli, das iſt den 16 Jan. 1523 von ihm ſchreibt: De Melchiore Miriſch ſum contentus, expugnauit et ipſe ſeſe utcunque. Für expugnauit unterſtehe ich mich um ſoviel mer expurgauit zu leſen, weil dieſer Brief ſer felerhaft abgedruckt iſt. Iſt er alſo den 16 Jan. 1523 mit ihm zufrieden geweſen, ſo hat er nicht mer in dieſem

Jare

1523. haben. Ich will den Titel aus der gelehrten Abhandlung des Herrn Probst Jachmanns zu Oels: de Lutheri prima eaque rarissima Veteris Testamenti editione germanica per partes, die derselbe noch als Prorector am Gymnasio Elisabethano in Breslau in einem Glückwünschungsschreiben an Herrn M. Christoph Gottlob Grundig, als letzterer den Ruf zur Superintendur nach Glauche erhalten hatte, 1758, in 4, auf 2 ½ Bogen herausgegeben hat, nehmen.

Das Allte Testament deutsch. M. Luther. Vvittemberg. Auf der Rückseite des Titelblatts, wie der Herr Probst Jachmann meldet, stehet das Verzeichnis gesammter Canonischer und Apocryphischer Bücher des A. T. Nach dem Titelblatt folgt die 5 Blätter starke Vorrede Lutheri aufs A. T.: Das allte Testament halten etliche ꝛc.; die mit keinen Blattzahlen versehen ist. Der Text selbst ist auf völlige CXXXX Blätter gebracht worden. Der Anfang des ersten B. Mose ist Blatt I; des andern, Blatt XXXVII; des dritten, Blatt LXV b; des vierten, Bl. LXXXVI b; des fünften endlich Blatt CXV; das Ende des Pentatevchi ist CXXXX, worauf ein ganzes Blatt Correcturen und Verbesserungen gefunden wird. Wie Herr Probst Jachmann 12 Holzfiguren, das Titelblatt darzu gerechnet, in seinem Exem-

Jare ihn unter die Monstra rechnen können. Vor dem 16 Jan. kan er auch diesen Brief nicht geschrieben haben, weil er in andern schon am Ende des 1522 geschrieben hatte, er sey mit der Uebersetzung des Pentatevchi fertig. Es muß also dieser Brief in der Nicolai-Woche 1522 geschrieben seyn. K.

Exemplar angetroffen, so finde in meinen Exemplaren 1523.
eine gleiche Anzahl, wobey nur noch anmerken will, daß die Rückseite dieser Holzfiguren in dieser ältesten Ausgabe nicht zum Druck verwendet, auch nicht mitgezählet worden. Randglossen zähle 145; Parallelstellen aber wenige; jene stehen auf dem äussern, diese auf dem innern Rande. Der erste Buchstabe, der zu einem ieden Buche gebraucht worden, ist ein sehr feiner Holzstich, und von der Grösse, wie die im N. Testamente [55]).

Der 2te Druck des Pentatevchi vom Jahr 1523 führt eine gleiche Aufschrift: Das Allte Testament deutsch. M. Luther Vvirttemberg. Am Ende steht: Gedruckt zu Wittemberg Melchior und Michel Lotther gebruder. M. D. XXiij. von CLV Blättern. Auf der Rückseite des Titelblatts finde das Verzeichnis der sämtlichen Bücher des A. T. Lutheri Vorrede: Das alte Testament halten ettlich geringe; nimmt Blatt II ihren Anfang; Fol. VII a das erste Buch Mosis; Fol. XLVI a das andere; Fol. LXXX a das dritte; Fol. CI das vierte; Fol. CXXIX b das fünfte; das Ende des Pentatevchi stehet Blatt CLV a. dessen Rückseite leer geblieben ist. Die 12 Figuren der ältesten Ausgabe sind auch in dieser zweyten zu finden, nur daß selbige mitgezehlet und ihre Rückseite zum Drucke genutzet worden ist. Die Glossen 1 Mos. I, oder

55) Alles stimmt mit meiner Beschreibung zweyer Exemplare im 3 Bande der Nachrichten S. 170 f. wol überein; woselbst auch noch erwiesen worden, daß dieses wirklich die allererste Ausgabe und bey Melchior Lottern herausgekommen sey. R.

1523. oder der Geist; Cap. XXXI (Mahanaim) heyst Heerlager ꝛc.; 4 Mos. XI (Thabera) heyst anzunden; 5 Mos. XVIII (Nichts draus) fehlen der ältesten Ausgabe; doch ist in der zweyten die Glosse 1 Mos. XXI (Hagar) Merck hie auf ꝛc. weggelassen worden. Die in der ältesten Ausgabe angemerkten Druckfehler sind zwar in dieser zweyten verbessert, doch steht 5 Mos. XV, wie im ersten Drucke: Ebreeryn verkaufft; da es nach der Correctur heissen solte: Ebreeryn dyr verkaufft, und zum dritten Buch Mose ist die Ueberschrift: das dritte Buch Mose; zu setzen, vergessen worden. Wer diese Nachricht mit der vorhergehenden von der ältesten Ausgabe vergleichet, wird von selbst einsehen, daß jene die älteste sey, da man in der zweyten die Correcturen beobachtet; und wer den Druck beyder Ausgaben gegen einander halten kan, wird gar keinen Zweifel hegen, daß die älteste Ausgabe so gewis aus der Lottherischen Presse getreten sey, als die spätere von eben dem Jahre und gleichem Formate.

Man hat Zeithero mit dem Herrn D. Zeltner in den Gedanken gestanden, daß Luft *) erst mit dem Jahr 1524 seine Druckerey angelegt. Es hat aber der Herr D. Niederer die angenehme Entdeckung gemacht, daß Luft schon 1523 den Pentatevchum in 8 gedruckt habe **). Es ist dieses also die dritte Wittembergische Ausgabe der fünf Bücher Mosis vom Jahr 1523. Ich will aus des Herrn D. Niederers Nachrichten Tom. III.

*) vid. D. Zeltners Leben Lufts p. 28.

**) Wenn die Ausgabe die im A. und N. 1727. p. 184. angegeben wird, vom Jahr 1523 ist, so ist es wahr-

III. p. 163 f. einen Auszug machen, um von dieser äus- 1523.
sersten Seltenheit [57]) meinen Lesern eine Kenntnis zu verschaffen. Der Titel, der nicht gar zierlich in Holz geschnitten, ist: Das Allte Testament deutsch. M. Luther Wittrem. Auf dem letzten Blatte findet sich noch diese Anzeige: Das Ende der bucher Mose. Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M. D. XXiij und ist diese Zahl 1523 ganz deutlich und ungezweifelt. Nach dem Titelblatt folgt das Verzeichnis des Innhalts, nemlich: Die bucher des alten testaments xxiiij. nach Art zu zählen, daß die Bücher Samuels, der Könige, der Chronick und die 12 kleinen Propheten allemal nur für ein Buch gerechnet werden. Eben so finde ich es auch im zweyten Lottherischen Drucke in Folio [58]). Die Vorrede beträgt 13 Blätter. Der Text lauft über die ganze Breite des Blatts und sind die Anfangsbuchstaben der Bücher und Capitel nur klein angezeigt, in einem Verhält-

wahrscheinlich ein defectes Exemplar von dieser Luftischen Ausgabe. [56])

56) Ich habe am angefürten Orte S. 164 einen starken Zweifel dagegen beygebracht. *R.*

57) Doch habe ich nach der Hand gefunden, daß bereits der Abt Fabricius hist. biblioth. suae P. VI, p. 35 f. dieser Ausgabe Erwenung getan habe, iedoch mit dem im Anfang ungegründeten Beysatze: Haec est *prima* SS. Bibliorum Lutheri *editio*, adeoque liber rarissimus, qui ex bibliotheca D. Io. Sauberti ad me peruenit; ad illum vero dono et gratia Seren. Augusti, Ducis Brunsu. ac Luneb. *R.*

58) Und nicht anderst im ersten lotterischen Drucke. *R.*

1523. häl tnismäßigen Viereck, und folgt allemal auf diese kleinen Buchstaben ein grosser. Der Druck ist rein, sauber, deutlich und ziemlich correct, doch hat er zum Texte und den Randglossen nur einerley Lettern genommen, welches wohl ein deutlicher Beweis ist, daß die Luftische Officin noch nicht mit hinlänglichen Lettern versehen gewesen und er dieselbe nicht allzulange angelegt habe. Der Holzschnitte sind hier 15, die, weil die Buchstaben L. C. in einander geschlungen auf einigen Figuren gefunden werden, für Lucas Cranachs Arbeit zu halten seyn. An Randglossen sind die, die in der zweyten Ausgabe mehr gefunden werden, auch in dieser Luftischen anzutreffen, woraus ich schliesse, daß diese Luftische Ausgabe ein Abdruck von der zweyten Lottherischen sey. Die Glosse 1 Mos. XXI (Hagar) merck hie auf ꝛc. muß in der Luftischen Ausgabe nicht weggelassen worden seyn, weil es der Herr D. Riederer sonst angemerket haben würde. Was derselbe endlich wegen der Grünbergischen Druckerey muthmasset, daß sie Luft übernommen habe, findet §. 6 seine Berichtigung.

Noch in diesem Jahre 1523 wurde der Pentatevchus an verschiedenen Orten nachgedruckt. In der Braunschweigischen Bibliotheck treffe einen Baselschen Nachdruck bey Adam Petri [59]) in Folio, einen Augspurger bey Melchior Ramminger in Fol., der den XIIII. Tag Novembris geendet ist, und in dem Sol-

gerl-

59) Und zwar im Christmonat, nach des hochberümten Herrn D. Schelhorns Berichte, im 2 Bande der Ergötzlichkeiten, S. 608. K.

gerischen Catalogo eine Strasburger Ausgabe, von 1523. eben dem Jahre, doch ohne Benennung des Druckers, an.

Ausser dem Pentatevcho ist auch in diesem Jahre das N. T. in Niedersächsischer Sprache aus der Melchior Lottherischen Presse getreten, welche doppelte Seltenheit in der Braunschweigischen Bibelsammlung nach p. 88. num. 15. und 90. num. 29. verwahret wird. Das N. T. hat der sel. Herr D. Baumgarten auch besessen, vid. Cat. Bibl. Baumgart. P. I. p. 13. n. 167. Ausser diesem hat der Herr Senior Götze einen Hamburgischen Druck vom N. T. in Niedersächsischer Sprache von diesem Jahr in 8. beschrieben, der von dem Wittembergischen Drucke sehr abweichet. vid. ei. Vertheidigung der Complut. Bibel p. 111.

Vor einiger Zeit wurde durch die Fortsetzung des Catalogi von gebundenen Büchern, die der Buchhändler Christian Heinrich Cuno in Jena 1766. drucken lassen, auf die Meinung gebracht, daß auch 1523 in Wittemberg eine Ausgabe des N. T. in Folio besorgt worden. Nachdem ich dieses Exemplar aber an mich gebracht, so habe es mit meinem vollständigen Exemplare vom Dec. 1522 verglichen und finde, daß es ein Exemplar von dieser spätern Ausgabe sey. Den Herr Buchhändler Cuno mag die vorgebundene älteste Ausgabe des Pentatevchi von 1523 verleitet haben, dem N. Testamente, welches vom 8 Cap. der Offenbarung an defect ist, angezogenes Druckjahr zu geben. Der vorgebundene Pentatevchus ist, so gut er sonst erhalten worden, vom Anfange bis Fol. VII. mangelhaft. In diesem Bande steht das §. 7. angeführte Register der

Epi-

1523. Episteln vnd Euangelion ꝛc. von M. D. XXiiij (1524) doch ohne Anzeige des Druckers und Druckorts.

Ob mir nun gleich keine Wittembergische Ausgabe*) des N. T. von 1523 vorgekommen, so finde doch in der Braunschweigischen Bibelsammlung einen Baselschen Nachdruck bey Thomas Wolffen in 8, den auch die Wernigerödische Bibliotheck verwahret; einen Augspurger bey Syluan Ottmar in Fol. im A. und N. 1727. p. 185. 60) und ich habe einen Augspurger Druck in Fol. von diesem Jahre vor mir liegen, welche Seltenheit hiesiger Milichischen Raths-Bibliotheck gehöret. Der Titel ist: Das buch des Newen Testaments teutsch mit schonen Figuren. M. D. XXIII. Am Ende heißt es: Gedruckt in der Kayserlichen Stadt Augspurg durch Hanns Schönsperger. Die doppelte Vorrede Lutheri aufs N. T. so wohl die: Es were wohl recht und billig ꝛc.; als die: welches die rechten und Edlisten Bucher des Newen Testaments seindt; stehen auf den 3 auf das Titelblatt folgenden Blättern. Auf der Rückseite des dritten Blattes ist das Register der Bücher des neuen Testaments. Das ganze Werck hat die Einrichtung der ältesten Wittembergischen Ausgabe von 1522. Der erste Theil, der die 4 Evangelisten und Apostelgeschichte in sich fasset, ist auf CXXXII. Blättern

*) Im A. und N. aufs Jahr 1727. wird zwar eine Wittembergische Ausgabe in 8 von 1523 angeführt, die aber vorn und hinten defect ist; folglich ohne angegebenen Grund, p. 185.

60) Nach belobten Herrn D. Schelhorns Anzeige S. 611 ist der Druck den 11 Tag Junii vollendet worden. K.

tern geliefert worden. Ein ieder Evangelist und die 1523.
Apostelgeschichte haben besondere Titelblätter, unter welchen das auf den Matthäum nicht mitgezählt ist. Der Titel zur Apostelgeschichte ist dieser: Das ander teyll des Euangelii Sanct Lucas von der Apostelgeschicht. Die darauf folgende Vorrede auff die Epistel Sanct Paulus zu den Römern, die ein eigenes Titelblatt hat, ist, ohne diesen, 7 Blätter stark, hat aber keine Blattzahlen. Mit der Epistel Pauli an die Römer geht eine neue Blattzahl an, die mit der Zahl LXXXIX in der Epistel Judä zu Ende läuft. Hierauf folgt die Offenbahrung Sancti Johannis des Theologen auf 29 Blättern, das Titelblatt darzu gezählet, die aber keine Blattzahlen und eine neue Signatur haben. Den 4 Evangelisten sind 4 Holzfiguren, die etwan den dritten Theil des Blattes einnehmen, und die Evangelisten vorstellen, der Apostel Geschichte aber eine von einer ganzen Blattseite, die die Ausgiessung des H. Geistes abbildet, vorgesetzt worden. In der Offenbahrung Johannis finde 21 Figuren, deren eine Seite zum Druck angewendet worden ist. Der erste Buchstabe eines ieden Buches ist ein Holzstich, der etwan die Grösse von 11 Zeilen hat.

Es fehlen in diesem Augspurger Drucke nicht allein alle 9 Randglossen, die Herr D. Riederer von der ältesten Ausgabe angemerket hat, sondern auch die zu Matth. V (willfertig) wie in dem Schottischen Drucke. Die Glosse zu Matth. XIII (wer do hat) ist da; die zu Ap. Gesch. IX ist wie in der ältesten Ausgabe von 1522 abgefaßt: δεχνας Graece, Latine Caprea eyn Rech. vide Oppinianum; die Glosse zu 1 Cor. XII

1523. (mancherley) aber der spätern Ausgabe von 1522 gleich. Ich folgere hieraus, daß man die erste älteste Ausgabe bey diesem Augspurger Drucke anfänglich ganz allein, und nur zuletzt auch den 2ten Druck zu Rathe gezogen habe. Die Vorreden sind an gehörigem Orte unverändert abgedruckt worden, die Rechtschreibung ausgenommen, die Schönsperger durch den ganzen Druck nach dem Geschmack seiner Gegend eingerichtet hat. So oft ein Unterschied, oder Paragraph, aus ist, ist ein kleiner Zug angebracht, dergleichen ich auch am untersten Rande einer ieden Seite finde. Die Lettern im Texte sind ein gut Theil gröser, als in den Wittembergischen Ausgaben, in den Randglossen aber kleiner und viel schärfer als die im Texte. Die Druckfarbe ist schwarz, und das Papier weiß und veste, doch nicht von der Stärke, als in den ersten Wittembergischen Ausgaben. Herr Palm hat in der Designat. Cod. p. XV zu seinem Exemplar gesetzt: Non typis exscriptus fuit hic liber, sed in tabulas ligneas omnia concisa et ad modum Historiae Maximiliani Imp. vulgo Theuerdanck, impressa. Da ich den Theuerdank nicht vor mir habe, so kan zwar diese Palmische Anmerkung nicht völlig beurtheilen; allein, nach meiner Einsicht, ist das Testament mit gegossenen Lettern gedruckt, nur daß an manchem Buchstaben ein Zug befindlich, der mit dem Zuge in Holz geschnitten ist. Das Titelblatt mag indessen ganz in Holz geschnitten seyn.

Einer der ersten Besitzer dieses Exemplars hat zu 1 Joh. V, 7 diese Anmerkung geschrieben: B. Lutherus codices versu VII destitutos nactus, eum et-

etiam in hac prima Interpretationis Editione 1523.
omisit. Er hat also diese Augspurger Ausgabe für die allererste Ausgabe angesehen, welchen Irrthum der in der Historie des Crypto-Calvinismi so bekandte Liegnitzische Superintendent, Leonhard Krensheim, in seiner Chronologie Fol. 366b auch zu hegen scheinet. Denn, nachdem er unter dem Jahr 1522 an keine Uebersetzung und Ausgabe des N. T. zu Wittemberg gedacht hatte, so erzählet er unterm 1523 Jahre: umb diese Zeit ist das new. testament durch D. Luthern verdeutscht zu Augspurg gedruckt worden [61]).

61) Den angefürten Ausgaben des N. T. von 1523 kan noch beygesetzt werden die, deren rümlich gedachter Herr D. Schelhorn S. 609 Erwenung tut: Das Gantz Neüw Testament recht grüntlich teutscht ꝛc. Gedruckt durch Adam Petri zu Basel, 1523, 8. Ich besitze sie selbst und finde am Ende diese Anzeige: Zu Basel, durch Adam Petri, im Merzen, deß Jars M. D. XXIII. Nach der gewönlichen Vorrede, einem Register von Auslegung einiger Wörter auf hoch teutsch, das ist, schweizerisch, und einem andern weitläufigen von den Evangelien und Episteln, besteht der Text selbst (dem Parallelstellen und Glossen auch beygefügt sind) aus gezelten CCCCCCCC XLV (845) Seiten, und nach 2 leeren Seiten folgt das Druckerzeichen, in diesem Exemplar, wie die übrigen Holzschnitte und Anfangsbuchstaben sauber gemalt. Ich habe noch ein ganz änliches Exemplar, dem das Titelblat felt, in eben diesem Formate, von eben so vielen Seiten und bey eben dem Drucker. Nur ist zulezt das Jar weggerissen, bey der Anzeige: Zu Basel, durch Adam Petri, im Brachmond des Jars — — Der verschiedene Monat und wirkliche Verschiedenheiten des Drucks zeigen, daß es eine andere

§. 9.

1524. Herr D. Kortholt in seinem Tractat de variis S. edit. p. 325. Herr Kraft, Baumgarten, Jachmann und verschiedene andere, die von der in Theilen herausgekommenen Bibel Lutheri gehandelt haben, nehmen es für ausgemacht an, daß der Historische Theil von Josua bis Esther inclus. und der dritte Theil, oder die Hagiographa, von Hiob bis zum Hohenliede Salomonis incl. in einem Jahre, und zwar 1524, herausgekommen seyen. Wie es nun in Ansehung des dritten Theils völlig richtig ist; so bin ich doch in Ansehung des zweiten oder des historischen Theils, seit dem mir der Solgerische Catalogus in die Hände gekommen, anderer Meinung geworden. Als ich den ersten Theil und dessen erste Classe, in welcher die gedruckten Bibeln vorkommen, zu lesen anfieng, so fand p. 10 von num. 76 bis 79 die erste Ausgabe der Lutherischen Uebersetzung in Theilen. Beym ersten und andern Theile hat Herr Solger das Jahr 1523 in ( ) eingeschlossen. So bald ich auf Num. 80 kam, so fand die Ursache, die den gelehrten Herrn Solger bewogen hat, auch beym andern Theile das angegebene Jahr anzunehmen. Die angegebene Num. ist: Biblia germanica ex versione Lutheri a Genesi Mosis usque ad librum Esther. Basel bey Adam Petri 1523. cum figuris coloratis. Codex perrarus ad originalem editionem N. 75-76. Nach dieser Anzeige ist also der historische Theil bereits 1523 zu Basel nachgedruckt worden, welches unmöglich gewesen, wenn der Originalausgabe dere, als die vorige, Ausgabe sey, deren eigentliches Geburtsiar ich noch nicht habe ausforschen können. K.

ginal-Druck 1523 nicht bereits die Presse verlassen 1524. hätte [62]).

Der Herr Inspector Kraft, wenn er vom Druckjahr des zweyten oder des historischen Theils in seiner historischen Nachricht von der vor 200 Jahren 1534 zum allererſten in Wittemberg bey Hans Lufften völlig herausgegebenen und zusammen gedruckten verdeutschten Bibel *Doct. Martini Lutheri* p. 2 handelt, druckt sich so aus: „Hieraut folgten die Bücher von Josua an bis auf die Psalmen

62) Ohne den Augenschein selbst einzunemen, möchte ich nicht gerne diesen Schlus als ungezweifelt richtig annemen, da alles auf die Richtigkeit des Vordersatzes ankommt. Nun hat die Braunschweigische Bibelsammlung, Widekind und Herr D. Schelhorn S. 608 nur den ersten Teil vom Baselischen Drucke von 1523 und alle drey melden noch darzu ausdrücklich, daß dieser erste Teil im Christmonat desselben Jares vollendet worden: was bleibt denn nun für eine Zeit desselben Jares zum Drucke des zweyten Teils in Adam Petri Officin übrig? Oft belobter Herr D. Schelhorn hat aber den zweyten Teil aus dieser Druckerey in diesem Format von dem folgenden Jare 1524 nicht nur mit jenem ersten in einem Bande, sondern auch noch besonders, wie er auf angezeigter Seite unmittelbar vorher meldet: „Das ander teyl des alten Testaments, welches „die übrigen historischen Bücher in sich fasset. Gedruckt „zu Basel durch Adam Petri 1524. mit Figuren in Fol.„ Und da er sogleich darauf allegiret: „S. Biblioth. Sol„ger. Part. I. p. 11,„ woselbst der oben angeführte num. 30. von beeden zu Basel 1523 gedruckten Teilen stehet, so gibt dieser grosse und genaue Bücherkenner damit stillschweigend zu verstehen, daß nur der erste, nicht aber der andere Teil 1523 zu Basel gedruckt worden. R.

1524. „ exclusiue. Denn ob gleich bey dem ersten Druck „ gleichfalls weder Zeit, Ort oder Drucker genannt „ ist, so habe doch sichere Nachricht, daß solche Bü„ cher nicht 1523 im Druck fertig worden, wie ge„ meiniglich angegeben wird, sondern 1524, so bey „ der Historie selbst dereinst wird bewiesen werden. „ Herr Kraft giebt vor, daß der zweyte Theil bis auf die Psalmen exclusiue gegangen, welches aber falsch ist, da ich 4 Exemplare vom zweyten Theile vor mir habe, die alle nur bis auf das Buch Esther incluſiue gehen; der dritte Theil aber fasset den Hiob, Psalter und die Bücher Salomons in sich, welches mit zweyen vollständigen Exemplaren darthun kan [63]). Die von Herr Kraften versprochene Historie ist nicht zum Vorschein kommen; daher man dem Ansehen dieses Mannes, gegen den ich wegen seiner Verdienste um die Bibelgeschichte ausser dem viel Hochachtung hege, blos blindlings trauen müste, wenn man sein Vorgeben für ungezweifelt richtig annehmen wolte. Herr D. Baumgarten nimmt im VIIIten Theile seiner Nachrichten von merkwürdigen Büchern gleichfalls das Druckjahr 1524 an, hat aber, nach seiner sonst bekannten Gründlichkeit, keine Ursachen angegeben; und Herr Probst Jachmann schreibt in seiner gelehrten Abhandlung von diesem zweyten Theile: quemadmodum pariter certo certius persuasi sumus, anno 1524 partem illam

63 Ich meine, man merke es deutlich, daß Kraft nur durch einen Gedächtnisfeler die Psalmen statt des Hiobs genennet habe; denn den folgenden Teil fängt er von den Psalmen an: also würde Hiob gar nirgends eine Stelle finden. K.

illam praelo omnino exiisse, licet superiori forsan anno impressionis initium iam factum fuisse uideatur; auf gleiche Weise. 1524.

Herr D. Zeltner hat hingegen das Jahr 1523 im Leben Lufts p. 23 zum Druckjahr dieses zweyten Theils angenommen, ob er gleich keine Gründe angegeben hat. Was er l. c. in der Note e) vom Drucker, als eine Meinung des Herrn Krafts, angeführet, daß sich der Drucker, Melchior Lotther, in diesem zweyten Theile genennet habe, hierinnen hat sich Herr Kraft geändert. Der ehemalige Herr Archidiaconus, M. Augustus Posselt, druckt sich in seiner kurzen und eilfertigen Nachricht B. a 4 vom Druckjahre des andern Theils, bey Gelegenheit, da er den Ottomarischen Nachdruck dieses Theils, welcher schon den 26 Tag des Aprils 1524 fertig geworden, anführet, zweifelhaft also aus: „da man sich zu verwundern, daß, da „kaum vor ein Paar Monaten solch ander Theil zu „Wittemberg gedruckt, (denn es ist so ausgemacht „noch nicht, ob die historischen Bücher noch mit dem „Ausgange des 23 oder Anfange des 24 Jahres zu „Wittemberg gedruckt worden) derselbe schon zu „Augspurg nachgedruckt gewesen und zwar mit unterschiedenen Figuren.„ Dieses Posseltische Urtheil sehe mehr für eine Bestärkung der Meinung derer an, die das 1523, als derer, die das 1524 Jahr zum Druckjahre des historischen Theils annehmen. Vielleicht giebt dieses einem gelehrten Manne eine Veranlassung, diesen Zeitumstand genauer zu untersuchen, da ich denn, wenn für die gegenseitige Meinung die Gründe stärker ausfallen solten, meine Meinung

1524. willig fahren lassen, und nicht hartnäckig vertheidigen mag [64]).

Daß der dritte Theil, oder die Hagiographa, im Gegentheil 1524 die Presse allererst verlassen habe, ist mit unwiderleglichen Gründen darzuthun, so wie man den Druck in beyden Theilen, wegen der Aehnlichkeit der

64) Ich habe noch nicht Gründe genug, einen Versuch zu tun, wie dieser Streit zu entscheiden seyn möchte. Indessen habe ich doch im 2 Bande der Briefe Lutheri von Aurifabri Sammlung Fol. 170 a eine Stelle gefunden, auf welche dabey allerdings mit zu sehen ist, ob ich gleich gestehe, daß sie noch einige Zweydeutigkeit habe. Sie ist die Barbarae, vom 4 December, 1523 und heißt also: Iam absoluta altera parte testamenti ueteris, quae ad festa proxima aedentur, (muß edetur heissen,) simul ad tertiam me dedo difficillimam et maximam. Also am 4 December 1523 war der andere Teil der Bibel fertig: aber wars die Uebersetzung oder der Druck? Aufs nächste Fest solte derselbe edirt werden: aber, herausgegeben, das ist, in die Druckerey geliefert? oder den Käufern schon ausgegeben werden? Die letzten Worte dedo me cet. heissen one Zweifel nichts anders, als: ich mache mich ietzt (nemlich mit der Uebersetzung) an den dritten, schwersten und stärksten Theil; und nicht: ich lasse denselben schon drucken. Denn aus einer andern bald hierauf oben S. 233 angefürten Stelle erhellet, daß Luther 1524 in der Fasten noch am Hiob gearbeitet habe. Feria 3 oder Dienstag nach Reminiscere war 1524 der 24 Februar. Zur Zeit dünkt mich doch am warscheinlichsten zu seyn, daß dieser zweyte Teil bald im Anfange des 1524 Jares herausgekommen und sogleich in Augspurg nachgedruckt worden seyn könne; wiewol beym letzten Drucke es darauf ankommt, ob der 26 April auf dem Titelblat, oder am Ende stehe? K.

der Lettern mit denen im ersten Theile, für einen Mel- 1524.
chior Lotterischen Druck halten muß; ob er sich gleich weder im zweyten noch dritten Theile genennet hat. Ich habe, ausser zweyen defecten Exemplaren, zwey vollständige von diesem dritten Theil vor mir liegen, und finde auf allen vieren den Titel also: Das dritte teyl des alten testaments. Wittemberg. M. D. xxiiij. Eine einige Stelle eines Briefes an Spalatinum Tom. II. p. 183, der Fer. III post Reminiscere 1524 unterzeichnet ist, wird in Ansehung des Druckjahrs sowol dieses, als des vorhergehenden zweyten Theils einiges Licht geben können. In transferendo Hiob, schreibt Lutherus, tantum est nobis negotii, ob styli grandissimi granditatem, ut videatur multo impacientior translationis nostrae esse, quam fuit consolationis amicorum, aut certe perpetuo vult esse in sterquilinio. Nisi forte id voluit author libri eius, ne unquam transferatur, ea res moratur praela in hac tertia parte Bibliae. Lutherus giebt deutlich zu erkennen, daß der dritte Theil mit dem Hiob angehe, daß die Pressen Zeithero ruhen müssen, giebt also stillschweigend zu erkennen, daß der zweyte Theil bereits die Presse verlassen habe.

Ehe ich, was von der Uebersetzungs-Geschichte dieses Jahres noch anzuführen habe, beybringe, so will von dem zweyten und dritten Theil die nöthige Nachricht mittheilen. Dem zweyten Theile ist diese Aufschrift vorgesetzt: Das Ander teyl des alten testaments. Am Ende: Gedruckt zu Vuittemberg. Folio, ohne Anzeige des Druckers und Druckjahrs, von CCXVI Bl. Unter dem Titel ist eine Figur,

1524. die einen auf einem Stein sitzenden geharnischten Mann, der in der rechten Hand einen Commando-Stab, in der linken einen Helm hält, vorstellet, angebracht worden. Ob diese Figur den Josuam, oder, nach der Meinung des Herrn Probst Jachmanns, die unüberwindliche Kraft des göttl. Worts andeuten soll, wird wohl mit völliger Gewisheit nicht entschieden werden können. Auf der Rückseite des Titelblatts steht das register vber die bucher dißes teyls. Fol. I ist der Anfang des Buchs Josua; XXI der Richter; XLIII des Büchleins Ruth; XLVI des ersten und LXXIII des andern Buchs Samuel; XCV des ersten und CXXI des andern Buchs der Könige; CXLIII b des ersten und CLXV des andern Buchs der Chronik; CXCI des Buchs Esra; CXCIX des Buchs Nehemia; und endlich CCX b. des Buchs Esther, dessen Schluß CCXVI befindlich ist. Am Ende sind auf der Rechtseite des letzten Blatts diese 4 Correcturen angemerkt worden.

a ij an der andern seytten, yn der ersten zeyle, lies (dissevt.)

Item daselbs ynn der xix zeyle lies (Sittim)

In der letzten zeyle des gantzen buchs Josua lies (zu Gibeath Pinehas seyns sons die yhn et cetera.)

Ruth am ende des ersten cap. lies (redliche man) da da stett, streytbar helt.

Unter dieser Correctur stehet eine doppelte Figur, ein Lamm mit einer Siegesfahne, aus dessen Brust ein Strom in den drunterstehenden Kelch fliesset; und

eine Rose, in deren Mitte ein Creutz, drüber die An- 1524.
fangsbuchstaben Lutheri Namens M. L. und drunter die Erinnerung befindlich: Dis zeichen sey zeuge, das solche bucher durch meine Hand gangen sind, denn des falschen Druckens vnd bucher verderbens vleyssigen yzt viel. Unter dieser Erinnerung Lutheri finde ich die oben angezeigte Anzeige des Druckorts: Gedruckt zu Wuittemberg. An Randglossen zähle im Buch Josua 2; der Richter 12; Ruth 1; in den Büchern Samuels 24; der Könige 14; der Chron. 9; Esther 1; zusammen 63. Die Zahl der Holzfiguren beläuft sich auf 24, von welchen die 6te, 8te und 19te eine ganze, die übrigen 21 aber nur eine halbe Blattseite einnehmen. Daß die 2 Verse Jos. XXI, 36. 37 in dieser ersten Ausgabe noch nicht stehen, und erst in den neuern Zeiten ergänzt worden seyn, will hier anzumerken, nicht vergessen.

Der Titel des dritten Theils ist, wie selbigen oben bereits angegeben habe: Das Dritte teyl des alten testaments. Wittemberg. M. D. xxiiij. Der vorstehende Titel stehet in der Mitte eines feinen Holzstichs, welcher die Creuzigung unsers Erlösers abbildet. Auf der ganzen Rückseite des Titelblatts ist nicht nur das Register dieses Theils befindlich, sondern man hat die gesamten Propheten darzu gesetzt, ob sie gleich in diesem dritten Theile noch nicht stehen. Auf der Rechtseite des folgenden Blatts steht die Vorrhede Martini Luther: Das buch Hiob ist nicht eyn schwer buch des synnes halben - - - - mügen leyden, das yemand besser mache; auf der Rückseite ist die Geschichte Hiobs in einem sehr wohl gera-

thenen

1524. thenen und feinen Holzstiche, der die ganze Blattseite einnimmt; Fol. II der Anfang des Buchs Hiobs; XXI des Psalters; LXXI b die Nachrede auf den Psalter: Es ist die Ebreische Sprache so reiche; LXXII a der Anfang der Vorrede auf Salomons Sprüche; XC a die Vorrede auf den Prediger; XCVI b die Vorrede auf das Hohelied Salomons, dessen Ende IC, welches Blattes Rückseite leer geblieben ist. Im Hiob zähle 73; im Psalter 75; in den Sprüchen 34; im Prediger 15; zusammen 197 Randglossen, worzu man, in dem ganzen Psalter und vom 10ten Cap. der Sprüche Salomons, sowol den äussern als innern Rand nutzen müssen, weil man in diesen beyden Büchern gespaltene Columnen gebraucht hat. Ausser kleinen Holzfiguren, die die Stelle der grossen Buchstaben vertreten und auch im 2ten Theile gefunden werden, finde, die zwey angegebenen ausgenommen, keine mehr. Am Ende des Psalters sind diese 3 Correcturen:

Im funfften psalm am andern vers, lies, denn ich will fur dyr beten.

Den 41 psalm hebe also an. wol dem der acht hat auf den armen, odder der sich des armen annymt.

Ym 51 psalm am 15 vers lies,
Errette mich von den blutschulden.

Es hat sich zwar der Drucker beyder Theile nicht angegeben; allein der Druck und sonderlich die gebrauchten Initial-Buchstaben sind der zweyten Ausgabe des ersten Theils, wo sich beyde Lotter genennet haben, so ähnlich, daß man es ohne allen Zweifel an-

annehmen kan, daß auch der zweyte und dritte Theil 1524.
aus ihrer Presse getreten sey. Ehe ich weiter gehen
kan, so muß von Lutheri Psalter-Uebersetzung noch an-
merken, daß dieselbe in diesem Jahre (1524) dreymal
heraus gekommen. Herr Kraft hat in der Historie
von Lutheri Psalter-Dollmetschung p. 63 von diesen
drey verschiedenen Ausgaben Nachricht ertheilet und
erwiesen, daß das Zeidlerische Exemplar, welches der-
selbe in dem neuen Hällischen Theile abdrucken lassen,
die erste, der Druck des Psalters im dritten Witten-
bergischen Theile der Bibel die zweyte und das Diec-
mannische in 8, welches in den Stadischen Bibeln ans
Licht gestellet worden, die dritte Ausgabe von diesem
Jahre sey, welcher Meinung auch Herr D. Walch in
der Vorrede zum IV Th. der Werke Lutheri beypflich-
tet. In diesem 1524 Jahre trat Lutheri Sermon vnd
Eingang in das erste Buch Mose, in 4, ans Licht. Ich
besitze eine Ausgabe, wo sich der Drucker nicht genen-
net hat, sondern nur der Druckort und Jahr: Wit-
temberg M. D. xxiiij; angegeben worden ist. Der
Text der ersten Verse des 1 Cap. des 1 B. Mos. ist hier
unverändert beybehalten worden, um deswillen dieser
Schrift Erwehnuug thun wollen [65]).

Lu-

65) Ich habe zweyerley Ausgaben, iede in Quart von 2 B.
3 Bl. und nur unter der Anzeige auf dem Titel: Wittem-
berg, 1524. Der Unterschied ist in den Lettern und in der
Titeleinfassung deutlich. Diese leztere hat in der einen
unten ein Paar Engel, die einen leeren Schild halten, und
die Buchstaben M. L. in der andern aber ein Paar grosse
liegende Löwen, die die Schwänze in einander schlingen.
Jenen halt ich für einen Lottherischen, diesen für einen
Luftis-

1524. Lutherus gab in diesem Jahre ferner den hundert vnd Sieben vnd zwentzigst psalm ausgelegt an die Christen zu Rigen ynn Liffland, Wittemberg M. D. XXIIII, in 4, auf 3 Bog. ohne Anzeige des Druckers heraus. Wahrscheinlich mag der Text des Psalms schon von der Psalterausgabe abgedruckt seyn, da ich nur eine geringe Verschiedenheit v. 1 und 2 bemerke. In dem ganzen Psalter heißt es: Wo der HERR nicht das Haus bawet; und eben so v. 2: Wo der HERR nicht die stad behuetet; in diesem aber: Wo der HERR das Haus nicht bawet, und v. 2 wo der HERR die stad nicht behuetet [66]). Eben so kam in diesem Jahre Bugenhagens Auslegung des ersten Psalms, in welcher Lutheri Dollmetschung gebraucht wor-

Luftischen Druck. Die Uebersetzung mag aus der allerersten Ausgabe genommen seyn, denn es stehet noch v. 2 der Wind GOttes. *R.*

66) Ich habe davon drey Ausgaben, wo sich der Drucker nicht gemeldet hat. 1) Der Hundert vnd XXvij. Psalmen außgelegt, an die Christen zu Rigen in Lifflandt, im Jar 1524. Do. Mart. Luth. Wittemberg, 4, 3 und einen halben Bogen. Die Titeleinfassung hat unten in beeden Ecken einen liegenden Hirschen. 2) Der hundert vnd Sieben vnd zwentzigst psalm ausgelegt an die Christen zu Rigen ynn Liffland. Martinus Luther. Witttemberg. M. D. XXIIII. 4, 3 Bogen 1 Blat: scheint, nach der in der nächstvorhergehenden Note gemeldeten Titeleinfassung, wo aber im Schilde Luthers Wappen ist, lottherischer Druck zu seyn. 3) Der hundert vnd siben vnd zwaintzigest Psalm, außgelegt, an die Christen zu Rigen in Liffland. Martinus Luther. Wittemberg. Anno M. D. XXIIII. 4, 3 B. weniger ein Blat. *R.*

worden, unter diesem Titel heraus: Der erste Psalm 1524.
Dauids, durch Johannem Buggenhagen den Pomer, lateynisch außgelegt, vleyssig verteutzscheret. Nach der dolmetzschung. D. M. Luthers. Wittemberg Anno 1524, in 4, 3 Bog. ohne Anzeige des Druckers. Der Text des Psalms ist ein vollkommener Abdruck von dem Psalter im 3ten Theile[67]).

In diesem Jahre gab auch Paulus Speratus Lutheri Tractat: Die Offinbahrung des Endchrists aus dem Propheten Daniel wydder Catharinum mit einer Vorrede zu Wittemberg heraus. Es wird wahrscheinlich diese Ausgabe dieser von Luthern an Wenzeslaum Lincken gerichteten und 1521 zu Wittemberg unterzeichneten Schrift eine neue Auflage seyn; weil ich aber keine ältere besitze, so habe sie um der Uebersetzung des 23, 24 und 25ten v. des 8 Cap. des Propheten Daniels in diesem Jahre anführen, und nicht übergehen wollen. Der Titel ist: Offinbahrung des Endchrists aus dem Propheten Daniel wydder Catharinum. Martinus Luther. Wittemberg M. D. xxiiij. Unter dieser Aufschrift, welche in einer Holzfigur, die ein Portal vorstellet, gesetzt ist, stehet Luthers Wappen, eine Rose, in welcher ein Herz und in diesem ein Creuz angebracht ist, und unter diesem: Hosea am andern: Ich wyll offinbar machen yhr narrheyt fur augen yhrer liebhaber,

4,

67) Ausser oben angefürter Ausgabe hab ich noch eine andere, die um ein Blat weniger stark ist in 4; es stehet auch Wittemberg und das Jar darauf, und sind in der Titeleinfassung oben bemerkte 2 Hirschen. K.

1524. 4, 1 Alph. 2 Bog. 1 Bl. [68]). Die Stelle aus dem Daniel stehet auf der Rückseite des ersten Blatts des Bo-

68) Diese Ausgabe halte ich für lottherischen Druck. Ich habe aber noch eine andere, one Benennung des Ortes, Druckes und Jares in 4 von LXXXI Blättern mit dieser Aufschrift: Der Garuß. Von dem Endchrist, seynem reych vnd regiment. Auß dem Propheten Daniel wider Catharinum. Martinus Luther. Wittenberg. Zum Leser. Den Garuß hat man mich genant, Dan ich den Endchrist mach bekant. Erkler sein reych und regiment Wie es vff wechßt vnd nympt ein end. Drumb bist bißher geweßt verblindt, So kanß (vermutlich soll es heissen: kauff) diß buch vnd ließs zum end. Glaub mir dir werden auffgethon Dein augen, das du wirst verston, Ob der war Endchrist kommen sey, Oder zukünfftig, nach darbey, Der vns versaltzen werd den brey. Es ist schweizerischer oder elsaßischer Druck und Mundart. Der unbekannte Drucker aber hat nicht wol getan, daß er am Ende des Buches im Schlusse des Schreibens Lutheri an Linken selbst die Jarzal 1524 aus 1521 gemacht und dargegen das Datum in der Unterschrift der Vorrede des Sperati weggelassen hat. Eine andere Ausgabe ist in 8, 13 Bogen stark, one des Druckers und waren Ortes, den ich für Nürnberg halte, Anzeige: Offenbarung des Endchrists auß dem Propheten Daniel wider Catharinum. Martinus Luther. Wittemberg M. D. XXiiij. Hosea am andern. Ich will — — liebhaber. Man sehe von dieser Schrift die Vorrede zum 18 häll. Teile S. 103. Die oben beschriebene, für lottherisch gehaltene Ausgabe erachte ich, sey der Originaldruck von dieser Uebersetzung, die nicht eher als in diesem Jare herausgekommen seyn kan, indem die Unterschrift der kurzen Vorrede Sperati lautet: Im xxiiij. iar Wyttemberg. Am achtenden S. Pauls Bekerung. Der Text Daniels ist vermutlich von Sperato aus dem lateinischen übersetzt worden. K.

Bogens G, die nebst dem Texte aus den Propheten 1524. von 1532 hersetzen will:

1524.	1532.
v. 23. Vnd nach dem Reich derselbigen: Wenn nun die Leut durch die vbertretunge verfinstert werden: so wird aufstehen eyn König: mechtig von geperden: vnd verstendig auff fürschlege	v. 23. Nach diesen Königreichen, wenn die vbertrettung gros worden ist, wird auff komen ein frecher vnd tückischer König, der wird mechtig sein, doch nicht durch seine krafft
v. 24. Vnd seyn thun wird gestercket werden: nicht durch seine kraft. Er wird ein wunderbarlicher verderber seyn: vnd es wird yhm gelücken: vnd wirds hynaus furen. Er wird verderben die starcken vnd das volck der heyligen. Vnd er wird faren nach seinem synn.	v. 24. Er wirds wunderlich verwüsten, vnd wird jm gelingen, das ers ausrichte, Er wird die starcken sampt dem heiligen volck verstören.
v. 25. Vnd der betrug wird wol geratten durch seyne hand. Vnd ynn seynem hertzen wird er gros hallten von sich. Vnd weyl da seyn wird stille gnug: wird er damit viel verderben. Er wird sich	v. 25. vnd durch seine klugheit wird jnn der betrug geraten, vnd wird sich jnn seinem hertzen erheben, vnd durch wolfart wird er viel verderben, vnd wird sich aufflehnen, widder den Fursten aller

auch Fur-

1524. auch setzen widder den fursten aller fursten. Er wird aber one Hand zubrochen werden.

Fursten, Aber er wird on Hand zubrochen werden.

Nach Herrn Widekinds ausführlichem Verzeichnisse von raren Büchern p. 459 ist in diesem Jahre nicht nur der erste, sondern auch der andere Theil des A. T. in 8 zu Wittemberg bey Melchior Lotthern gedruckt worden. Herr Baumgarten hat beyde Theile besessen. vid. Tom. III. B. p. 10. und P. I. Cat. Bibl. Baumg. p. 62. num. 452. 53. Herr Solger hat nach P. I. Num. 74 einen Nürnbergischen Druck besessen, der nun mit dessen ganzen Bibliothec, die er in diesem Catal. bekannt gemacht, der Nürnbergischen Stadtbibliothec einverleibet worden ist. Er macht von dem gedachten Drucke folgende Anzeige: Biblia germanica, exceptis Prophetis et libris apocryphis, ex versione D. Mart. Lutheri. Norimbergae apud Fried. Peypus 1524. Editio prima Norimbergae impressa et perrara. Es wurden mir im Jahr 1768 von einem vornehmen Gönner aus Nürnberg eben diese von Peypus aufgelegten Theile angeboten, die ganz auf Pergament gedruckt sind; allein der für die Nürnbergische öffentliche Bibliothec so besorgte Herr Prediger Solger hat dieselbe für erstgedachte Bibliothec um 40 Floren erkauft, daß also auf derselben nunmehro ein Exemplar auf Papier und eins auf Pergament verwahret wird. In der Braunschweigischen, Wernigerödischen und Posseltschen Sammlung treffe die Folio-Ausgabe des N. T. bey Melchior und Michel Lotthern zu Wittemberg an, und ich besitze die Octav-

Aus-

Ausgabe, die eben daselbst bey Melchior Lotthern ge- 1524.
druckt worden. Es ist zwar diese Ausgabe in dem Cat. des Herrn Eccl. Weinisches in Breslau unter die Quart-Bände aus Versehen gesetzt worden, welches mir von Breslau aus von dem Verfertiger des Catalogi, und zugleich dieses gemeldet worden ist, daß dies Weinische Exemplar an den Herrn D. Semler in Halle gekommen sey. Der Titel dieses Testaments ist: Das newe testament deutzsch. Marr. Luther. Wittemberg. M. D. XXiiij. Am Ende der Offenbarung: Gedruckt zu Wittemberg Melchior Lotther der iunger. M. D. XXIIII. Der erste Theil bis zur Apostelgeschicht incluſiue hat zur letzten Signatur den Buchstaben V; der andere, das Register über die Evangelia und Episteln mit eingeschlossen aber, den Buchstaben x. Der Titel steht in der Mitte eines feinen Holzstichs, der ein Portal vorstellet, und unter dem Titel ist der Heiland am Creuz angebracht worden. Die Rückseite des Titelblatts ist leer geblieben. Auf dem zweyten Blatte ist der Anfang der ersten Vorrede: Es were wol recht vnd billich; auf dem vierten Blatte der andern: wilchs die rechten vnd Edlisten bucher des newen testaments sind. Auf der Rechtseite des fünften Blatts steht das Register der Bucher des newen testaments, auf der Rückseite aber die Figur des Evangelisten Matthäus. Diese Vorreden sowol als das Register sind von der Ausgabe von 1522 völlig abgedruckt worden, welches ich auch von den übrigen Vorreden versichern kan. In Ansehung des Textes und der Randglossen finde, und zwar nicht blos in der Rechtschreibung, einige Abweichungen von

1524. den ersten Ausgaben. Ich will gegenwärtig nur zwey Veränderungen im Texte anbringen, die mir des Herrn Palms Anmerkungen, welche er unter den Brief Kilian Leibs de sacrae scripturae dissonis translationibus gesetzt, bekannt gemacht haben.

Edit. 1522. Editio 1524 in 8.

2Cor. XI.

Desunt uerba: welcher Ende seyn wird nach ihren Wercken.	Restituta sunt: wilcher end seyn wird nach yhren wercken.

1Thess. IV.

Desunt uerba: daß ihr meidet die Hurerey.	Restituta sunt: das yhr meydet die hurerey.

Der Herr Palm glaubt, daß diese omissa in der Ausgabe des N. T. von 1527 erst ergänzet worden; ich finde solche Herstellung aber bereits in dieser Octav-Ausgabe von 1524. In dem ersten Briefe an die Thessalonicher Cap. III, v. 13 treffe einen Druckfehler an, da es in der Ausgabe von 1522 heißt: heylickeyt [69a]); so heißt es in dieser: herlickeyt. An Glossen finde nur 2 mehr, als in der von 1522; die eine ist zu Matth. 13 (wer do hat) wo das wort Gottis verstanden wird ꝛc.; und die andere zu Marc. III (בְּנֵי הַרְעִם) das ist Bnehargem ꝛc. gesetzt worden. Das XII Cap. des 1B. Pauli an die Cor. ist in dieser Ausgabe vom XI gesondert und mit der Capitel-Ziffer versehen worden.

Herr

69a) Auch in der allererstien Ausgabe stehet recht: heylickeyt. R.

Herr Fabricius führt P. I. Hist. Bibliothecae p. 25 ein illuminirtes Testament an: A. 1524. Illuminata, ut vocant, Wittebergae prodiit. Wahrscheinlich meint er die Ausgabe, die ich erst beschrieben habe; denn von der Ausgabe in Folio von 1524 ist mir kein Exemplar, das illuminirt sey, bekannt worden. Es sind nicht nur alle Holzstiche, deren ich, das Titelblatt darzu gerechnet, in den Evangelisten, der Apostelgeschichte und den Briefen 24, in der Offenbahrung aber 21, folglich 45 zusammen zehle, mit vortreflichen Farben gemahlt und mit Golde ausgezieret, sondern auch die Initialbuchstaben eines ieden Buchs ist der in Msc. und im 15 Jahrhunderte gedruckten Büchern befindlichen Mahlerey und Vergoldung nicht nur gleich, sondern übertrift manches aus diesen ältern Zeiten. Einige Buchstaben sind nicht fertig gemacht, und nicht alle Ränder der ersten Blätter eines Buchs mit Laubwerk bemahlet worden. Woher dieses gekommen, kan nicht bestimmen. Auf einigen Holzfiguren finde die Buchstaben G. L. und drüber das Jahr M. D. XXIII. Wenn der erste Buchstabe ein C. wäre, so hielte die Buchstaben für versetzt, und für die Anfangsbuchstaben L. Cranachs; allein ich habe den Buchstaben sehr genau betrachtet, und ist kein C, sondern ein G. Was sich für ein Meister unter diesen Buchstaben versteckt habe, kan so wenig sagen, als ob es des Mahlers Namen sey, den ich auf dem Titelblatt am untersten Rande mit Dinte geschrieben lese: Maysster stenzel. Sollte in dem Semlerischen Exemplar, welches, wie mir der Herr Probst Jachmann, dem mein Exemplar vor einiger Zeit nach Breslau geschickt, ver- 1524.

1524. versichert, eben so schön, als das meinige, gemahlt ist, eben dieser Name stehen, so würde meine Vermuthung dadurch einen ziemlichen Grad der Gewisheit bekommen [69b]).

Ehe ich die Geschichte des 1525 Jahres anfange, so will nicht nur eines Strasburgischen Nachdrucks in 8, bey Wolf Köpfeln, von welchem Herr Kraft in der Historie des N. T. p. 87 Nachricht gegeben, geden-

69b) Ich habe diese lotterische Ausgabe des N. T. von 1524 in breiterm und grössern Octav, als sonst gewönlich, auch illuminirt, gegenwärtig vor Augen. Die Beschreibung trift in allen Stücken vollkommen zu. Nur steht kein Mayster stentzel darinnen, der aufs warscheinlichste der Besitzer ienes Exemplares war, welches mich daher gar nicht wundert. Aber das ist weit beträchtlicher, daß die beeden in ienem Exemplar ersetzten Stellen 2 Cor. 11, und 1 Thess. 4. in diesem sonst so ganz gleichem wirklich nicht ersetzt sind, wie ich mich sorgfältig darnach umgesehen habe. Ich kan diese Verschiedenheit gegenwärtig nicht anderst erklären, als daß in einigen Exemplaren iene beede Stellen erst wärenden Druckes hinein gerückt worden, da sie hingegen in andern schon vorher, ehe man diese Auslassung bemerkt haben mochte, abgezogenen Bögen, wirklich ausgeblieben. Ich will, zu mererer Rechtfertigung, daß ich mich nicht geirret habe, Zeile für Zeile hersetzen. In der ersten Stelle lautet es so, gleich mit dem Anfang des Blats g j und dessen Rückseite:

nicht eyn grosses, ob sich auch seyne diener verstellen,
zu diener der prediget von der gerechtickeyt.
Ich sage abermal ꝛc.

In der andern aber:

sum, Denn das ist der wille Gottis, ewer heyligung, das ein ieglicher wisse seyn fass zubehalten in heyligung vnd.

R.

denken; sondern eine Baselische Ausgabe von 1524, 1524. in 8, die ich selbst besitze, beschreiben. Der Titel ist: Das newe testament gantz yetzt klarlich aufs dem rechten grundt teutscht, Mit gar gelehrten Vorreden, welche eingang vnd vnterrichtung in dise bucher klärlich antzeygen. Darzu kurtze vnnd gutte etlicher schwerer örter auslegung. Zu Basel. M. D. XXIIII. Am Ende: Getruckt zu Basel durch Thoman Wolff, als man zalt nach Christus geburt M. D. XXIIII, von CCCCLI Blättern, ohne 7 Blätter Titel, Vorrede, Register der Bücher N. T. und 44 Blätter Register über die Evangelia und Episteln. Wolff muß schon 1523 das N. T. aus seiner Presse haben treten lassen. Die Braunschweigische Bibl. giebt p. 88, Num. 17 einen Wolffischen Druck des N. T. von erstgedachtem Jahre in 4, die Wernigerödische hingegen p. 70 einen in 8 an, welche letztere Octav-Ausgabe Herr D. Baumgarten besessen zu haben scheint, weil es in dem Baumgartenischen Cat. pag. 62 in Clammern eingeschlossen ist (vermuthlich Basel 1523, durch Thomas Wolff). Beyde Ausgaben hat Herr Hagemann p. 151 richtig für Lutheri Uebersetzung ausgegeben, obgleich Lutheri Namen nicht vorgesetzet worden sind; was derselbe aber im zweyten Register unterm Jahr 1523 verstehe, wenn er daselbst gesetzt: Das N. T. nach Thom. Wolfs Uebersetzung, Strasburg; ist mir ganz unverständlich. Die Ausgabe, wovon ich gegenwärtig Nachricht ertheilet, finde nirgends angegeben. Le Long setzt zwar unter das Jahr 1524 einen Baselischen Druck, hat aber den Drucker nicht namhaft gemacht,

1524. dahero man nicht weis, was er für eine Baselische Ausgabe meine, weil auch Adam Petri nach dem Wernigerödischen Cat. das neue Testament, in 8, 1524, gedruckt hat [70]). Wolff hat die Wittembergische Octav-Ausgabe von 1524 nicht vor Augen gehabt, sondern nur die älteren von 1522 abgedruckt. Die Vorreden sind unverändert geblieben, wie sie in den ersten Wittenbergischen Ausgaben gefunden werden; von Randglossen fehlen nur einige und sind an ihrem gehörigen Orte zwar am Rande, doch so gedruckt worden, daß sie auch einen Theil der Blattseite mit einnehmen. Von den Holzfiguren kan nichts gewisses bestimmen, weil dieses Exemplar wahrscheinlich den Kindern zum bildern gegeben und von denselben seiner meisten Figuren beraubet worden ist. Es ist daher zugleich der Schade entstanden, daß der Text der meisten ersten Cap. der Bücher verloren gegangen; doch sind in der Offenbahrung Johannis 20 Figuren erhalten worden, die von sehr feiner Arbeit sind. Wolff hat schön Papier, scharfe Lettern, einen schwarzen Druck, und feingeschnittene Anfangsbuchstaben gebraucht, daß ich dies Exemplar für eine Zierde meiner Sammlung halten würde, wenn es nicht durch Verwahrlosung gedachte Schandflecken bekommen hätte [71]).

§. 10.

70) Und ich finde eben, daß diese Ausgabe sey das defecte Exemplar, das ich in der 61 Note angefürt habe, das bey Adam Petri im Brachmonde gedruckt worden. *R.*

71) Von diesem 1524 Jare ist 1) ausser dem Note 62 gemeldeten Baselischen Nachdrucke des andern Teils des A. T. noch 2) ein anderer beyzubringen, den ich selbst besitze:

Das

§. 10.

Von 1525 ist mir nichts, das Lutherus von den noch mangelnden Propheten und Apocryphis übersetzt und ans Licht gestellet hätte, bekannt. Es haben indessen die Wittembergischen Pressen in diesem Jahre mit dem Drucke der schon edirten Theile der Bibel nicht feyern dürfen. Ich besitze so wohl die 5 Bücher Mosis, als das N.T. in 8. von 1525. Der Titel des Pentatevchi ist: Das Allte testament deutzsch. Marti. Luther. Wittemberg. M. D. XX v. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg Michel Lotther. 1 Alph. 5 Bogen. Es sind in diesem Theile nur die 5 B. Mosis; obgleich der Titel, wie in den ersten Ausgaben geschehen, aufs ganze A. T. gerichtet ist, das Register auch, das die Rückseite des Titelblatts einnimmt, alle canonische und Apocryphische Bücher des A.T. vorlegt. Die Vorrede: Das alte testament halten etliche geringe ꝛc; ist, 1525.

Das annder teyl des alten Testaments. Getruckt zu Straßburg. M. D. XXIIII. In Folio, mit einigen hier illuminirten Holzschnitten. Am Ende stehet: Gedruckt zu Straßburg durch Johan. Knoblouch, im jar als man zalt nach der geburt Christi, Funffzehen hundert vnnd vier vnnd zwentzig. Am ersten tag des Hewmonats; und 3) ein N. T. von eben diesem strasburgischen Drucker: Das neuw Testament recht grüntlich teutscht. Mit schönen vorreden, vnd der schwereſten örteren kurtz, aber gut außlegung. Vnd Register, wo man die Epistlen vnd Euangelion des gantzen jars in diesem testament finden soll. Darzu, der außlendigen wörter, auff vnser teutsch anzeigung. Gedruckt zu Strasburg durch Johan knobloch. Anno M. D. XXiiij. In Folio mit hier illuminirten Anfangsbuchstaben und andern Holzschnitten. R.

1525. bis auf wenige Druckfehler, ein Abdruck von den Ausgaben von 1523. Eben so finde den Text beschaffen, nur daß in den Randglossen die Glosse zu 1 Mos. XXI. (Hagar) wieder hergestellt, die zum XLIII Cap. des 1 B. Mos. (diese namen der fruchten ꝛc.) die doch in beyden ersten Ausgaben steht, hingegen weggelassen worden ist. Auf dem 5ten Blatte des letzten Bogens steht auf der Schönseite Lutheri, auf der Rückseite aber das Beichtgebet Manasse. Letzteres habe mit dem ersten Drucke, von dem §. 3. Nachricht gegeben, verglichen, und völlig einerley befunden. Die Holzfigur des Titelblattes ist eben die, die ich in der Octav-Ausgabe des N. T. von 1524 antreffe; die übrigen sind M. D. XXIII. von eben dem Meister, G. L. der die Figuren zu erst erwehntem Testamente verfertiget hat, gearbeitet worden, sind richtige Copien von denen in den ersten Ausgaben, auch an der Zahl eben so viel; die eine Seite derselben ist zum Druck genutzt und nehmen eine ganze Blattseite ein. Die ersten Buchstaben eines ieden Buchs sind nicht so fein, mögen also eine Arbeit eines schlechtern Meisters seyn, und haben die Grösse von 9 Zeilen. Die Lettern, der Druck und das Papier sind schön. Das neue Testament hat die gewöhnliche Aufschrift: Das newe testament deutsch. Mart. Luh. Wittemberg. M. D. XXV. Gedruckt zu Wittemberg Melchior Lotther der iunger M. D. XXV. Die Signatur des letzten Bogen im ersten Theile ist der Buchstabe B; im andern Theile aber der Buchstabe x. Auf dem Titelblatt finde den oben angemerkten Druckfehler: Luh. für Luth. Sonst ist diese Ausgabe ein so vollkommener Abdruck von der

von

von 1524, daß auch der Druckfehler 1Thess. III: 1525. Herlickeyt; stehen geblieben. Wer indessen beyde Ausgaben vergleichen kan, wird bald gewahr werden, daß nicht blos das Titelblatt umgedruckt worden, sondern daß es ein besonderer Druck sey. Ich will ein einiges Unterscheidungszeichen nur anführen. Der Columnentitel zum halben XIXten und ganzen XXten Cap. ist Register, für Offinbahrung Johannis, wie derselbe in der Ausgabe von 1524 recht stehet. Wahrscheinlich ist es der letzte Bibeldruck von Melchior Lotthern zu Wittemberg gewesen, worauf er sich bald nach Leipzig zurück begeben und des Vaters Druckerey übernommen haben mag. Ob der andere Theil des A. T. nach dem Vorgeben Herrn Hagemanns in diesem Jahre auch zu Wittemberg herausgekommen sey, kan nicht bestimmen, zumal er weder das Format, noch den Drucker angegeben hat. Herr Widekind, wenn er p. 459 Vorschläge thut, wie man die Octavbibel ganz und vollständig machen könne, führt vom dritten Theile einen Wittembergischen Druck an, den auch Herr D. Baumgarten besessen hat, vid. Cat. Bibl. Baumg. P. I. p. 62. num. 455, den ich auch im A. und N. aufs Jahr 1727 p. 186 antreffe; der Pentatevchus und das N. T. von diesem Jahre aber muß demselben unbekannt gewesen seyn, wie ich denn auch keines von beyden weder in der Braunschweigischen, noch in der Wernigerödischen Bibliothec antreffe. Herr D. Baumgarten hat Tom. VII N. p. 5. eine Psalterausgabe in 16 beschrieben, und Luft hat in diesem Jahre nicht nur den Psalter, wie es Herr D. Zeltner im Leben Lufts p. 30 angemerkt, sondern auch das

N.

1524. N. T. in Platdeutscher Sprache gedruckt, wovon aus der Palmischen Sammlung ein Exemplar in die Braunschweigische Bibliothec gekommen ist, dessen Titel l. c. also angegeben wird: Dat nye Testament Düdesch ganz vlytiger gecorregeret mit eynem Register. Martinus Luther. Wittenberch. M. D. XXV. Am Ende: Gedruckt tho Wittenberch dorch Hans Luft. M.DXXV. Nebst einem Register, in 4. Daß Lutherus in diesem Jahre die 7 Bußpsalmen verbessert ans Licht gestellet, habe schon §. 1 angemerkt, und will nur dies nicht unerinnert lassen, daß auch diese verbesserte Ausgabe der 7 Bußpsalmen in Platdeutscher Sprache von Joseph Klugen unter dem Titel: De söven BothPsalme mit dütscher Uthleggінge vorbetert dorch Mart. Luther Im 1525 Jar. Wittemberg, Mit Lutheri Zeichen. Gedruckt tho Wittemberch dorch Joseph Kluge; gedruckt worden sind, wie ich von dieser Ausgabe ein Exemplar in der Braunschw. Bibliothec p. 93. num. 39. antreffe. Einen Ottmarischen Nachdruck der 3 ersten Theile in Folio finde l. c. im A. und N. angemerkt [72]).

§. 11.

72) Von diesem 1525 Jare ist noch beyzufügen: 1) Herr D. Schelhorn besitzt: Das dritt teyl des alten Testaments, Basel, Adam Petri, 1525, in Folio, Ergözl. S. 608. 2) ich selbst habe eben diesen dritten Teil von eben diesem Drucker und Jare, im Jenner, in Octav, wie oben bey Gelegenheit in der Note 7 angefürt worden. 3) Der Psalter, teutsch, Nürnberg, bey Joh. Petreius, in Regalfolio, S. meine Nachr. 3 Band, S. 329 f. 4) Psalter teutsch zu singen, Nürnberg, bey Friedrich Peypus, 1525, den 22 May, 8, S. Nachr. 1 Band, S. 453. 5) Die spruch Salo-

§. 11.

In diesem Jahre machte Lutherus mit der Ueber- 1526.
setzung der Propheten den Anfang. Es trat von selbi-
gen der Prophet Jonas und Habacuc und die Fest-
Epistel Esa. IX. zuerst ans Licht. Ich kan nicht mit
Gewisheit sagen, welchen Propheten Lutherus eher
heraus gegeben habe, wahrscheinlich scheint es mir,
daß er vom Jona den Anfang gemacht. Das Titel-
blatt ist eine Holzfigur, welche die Geschichte Jonä und
Ninive vorstellet. Der Titel stehet oben am Rande
in einem viereckichten Täfelgen mit diesen Worten:
Der Prophet Jona, ausgelegt durch Mart.
Luth. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. Mi-
chel Lotter. Im M.D.XXVI. iar. 11½ Bogen in 4.
Auf dem 2ten Blatte findet sich die Vorrede auf den
Propheten Jonam: Weyl der weltfurst - - - so
viel

Salomo aus Ebreischer sprach verdeutschet durch D. Mar.
Luther, mit der auslegung Philipps Melanchthon, Ver-
deutscht durch Justum Menium, zu Erffurt. M. D.
XXV. 4, rrriiij gezelte Blätter, ausser 4 Blätter Dedi-
cation Melanchthons an den Herzog Johann Friedrich zu
Sachsen. Darzu gehört aber noch folgendes: Auslegung
Philipps Melanchthon über die Sprüch Salomo mit sei-
ner gunst vnd willen verdeutschet durch Justum Menium
zu Erffurdt. M. D. XXVi. 4, clvj Blätter, ausser 8 Blät-
tern, so den Titel, die Vorrede Menii, Melanchthons
Argument dieses Buchs und ein Register begreifen, an des-
sen Ende ein Druckfeler im Text (das ist das vorherge-
meldete Stück, welches also mit diesem zusammen hängt)
zu corrigiren angewiesen wird. Am Ende stehet: Ge-
druckt zu Erffurdt durch Melchior Sachssen, zum Leopar-
then bei S. Georgen, im iar. M. D. XXvi. R.

1526. viel vns Gott gonnet. Amen; auf 2 völligen Blättern. Auf dem 4ten Blatte ist der Anfang des Textes, der sich auf der Schönseite des Bogens B ij endiget. Die Erklärung ist nach der Art, wie Luther rus seine Erklärung einzurichten pflegte, abgefaßt, daß der Vers zuvor, die Erklärung aber so gleich drunter gesetzt ist. Ich habe zwischen dieser ersten und der im 4ten Theile der sämtlichen Propheten befindlichen Uebersetzung eine Vergleichung angestellet. Die Vorrede ist im letztern ganz weggelassen und im Texte einige Veränderungen gemacht worden.

Jonas 1526.	Die Propheten 1532.
Cap. I.	Cap. I.
v. 3. Aber Jona macht sich auff zu flihen fur dem HERRN auffs meer.	Aber Jona macht sich auff vnd flohe fur dem HERRN vnd wolt auffs meer.
v. 6. Da trat zu yhm der schiffman.	Da trat zu jm der Schiff herr.
Cap. II.	Cap. II.
v. 9. Aber wilche sich verlassen auff eytelkeyt vergeblich, die lassen barmhertzickeyt faren.	Aber die sich verlassen auff jre werck, die doch nichts sind, achten der gnade nicht.
v. 10. Das myr geholffen ist.	Das er mir geholffen hat.
Cap. III.	Cap. III.
v. 4. so wird Nineue vmbgekeret.	so wird Nineue vntergehen.
Cap. IV.	Cap. IV.
v. 6. wilde Rüben.	Kürbis.

Ich finde diese Lesart, Rüben, fünfmal in diesem 1526. IV Capitel; in den Propheten von 1532 aber allemal Kürbis.

Der Titel des Propheten Habacuc, welcher gleichfalls in einem viereckigten Täfelgen am obern Rande eines feinen Holzschnittes, der den vor dem Könige und seinen Räthen weissagenden Propheten abbildet, stehet, lautet also: Der Prophet Habacuc ausgelegt durch Mart. Luth. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, Michel Lotther. *) M. D. XXVI. 14 Bogen in 4. Auf dem nächstfolgenden ist der Text des Propheten gesetzt und nimmt 3 völlige Blätter ein, das Ende steht auf der Rechtseite des Bogens b; gleich darunter: Ende des Propheten Ha-

*) Herr D. Zeltner l. c. p. 23. not. h kan hierdurch berichtiget werden. Ich habe zwey Exemplare vom Habacuc. In beyden finde das angegebene Druckjahr 1526, nebst dem Drucker Michel Lotter [73]).

73) Zeltner hat die lotterische Ausgabe vom Habakuk nicht selbst gehabt und gesehen, und hat also an Krafts und Posselts Zeugnisse gezweifelt. Ich kan aber zuverlässig die Ausgabe anzeigen, die Zeltner vor sich gehabt hat: Der prophet Habacuc, außgelegt durch Martinum Luther. 1526. 4, 12 Bogen. Ort und Drucker ist darauf nicht genannt, auch am Ende nichts beygefügt. Ich glaube aber nicht zu irren, daß iener Nürnberg, und dieser Jobst Gutknecht gewesen. Nebst dieser besitze ich auch eine ähnliche Ausgabe vom Jona, die ich aus eben derselben Druckerey herausgekommen zu seyn vermute, welche ich gleich hier mit anfügen will. Die Einrichtung ist eben so, wie bey iener: Der prophet Jona, außgelegt durch Martinum Luther. 4. 10 Bogen. K.

1526. Habucuc. Nach einer gemachten Einleitung, geht in der Mitte des 4ten Blatts des Bogens b die Auslegung des Propheten an, die eben die Einrichtung hat, als die im Propheten Jona. Ich habe den Text dieses ersten Drucks mit dem Texte in den Propheten von 1532 verglichen, und will, ausser geringern Veränderungen, gegenwärtig nur nachstehende Hauptabweichungen vorlegen.

Habacuc 1526.	Die Propheten 1532.
Cap. I.	Cap. I.
v. 7. Es wird richten vnd drucken nach seyner art.	7. Das da gebeut vnd zwinget, wie es wil.
v. 8. vnd seyne reutter komen von ferne vnd werden daher fliehen, wie eyn adler eylet zum as.	8. Jre reuter zihen mit grossen hauffen von fernen daher, als flögen sie, wie die Adeler eilen zum as.
9. Sie werden komen nur zu freueln, wie eyn ostwind werden sie daher faren.	9. Sie komen allesampt, das sie schaden thun, Wo sie hin wollen, reissen sie hindurch, wie ein ostwind.
Cap. II.	Cap. II.
2. Schreyb das gesicht vnd streichs auf auff eyne tafel.	2. Schreib das gesicht vnd male es auff eine tafel.
Cap. IV.	Cap. IV.
5. Vnd plage gieng aus zu seynen fussen. vnd deyne wagen das heyl waren.	5. Und plage gieng aus, wo er hintrat. vnd deine wagen den sieg behielten.

Du

Habacuc 1526.	Die Propheten 1532. 1526.
Cap. IV.	Cap. IV.
Du erwecktest den bogen.	du zogest den bogen erfur.
Sonn vnd mond stunden ynn yhrer wonung - -	Sonn vnd mond stunden still.
Denn der HERR HErr ist meyne kraft -	Denn der HERR ist meine kraft.
hochsingend auff meym seytenspiel.	Das ich singe auff meinem seitenspiel.

Sowol die Auslegung Jonä als Habacucs ist noch in diesem Jahre ins lateinische übersetzt worden. Ich habe sowol des Loniceri Uebersetzung des Jonä und Habacucs, welche er bey Knoblochen in Strasburg, in 8, drucken lassen, als des Obsopoei vom Jona, die Secerius zu Hagenau aus seiner Presse treten lassen, und der Lutherus eine Vorrede, die er den 25 April 1526 unterzeichnet, vorgesetzt hat, vor mir liegen. Das angezogene letztere Datum sehe für einen wahrscheinlichen Grund an, daß der Jonas eher, als der Habacuc, ans Licht getreten sey. Des Loniceri Uebersetzung des Habacucs ist, nach einer Anzeige am Ende, erst im August fertig worden: Argentorati Iohannes Knoblouch excudebat. Anno 1526. Mense Augusto.

Sonst hat man schon in diesem Jahre beyde Propheten mit der Auslegung nachgedruckt. Einen Wittenbergischen vom Jona in 8 bey Gabriel Kantz [74]) ver-

74) Gabriel Kanz ist kein wittenbergischer Drucker gewesen. Meines Wissens hat er zu Altenburg und Zwickau gedruckt.

1526. wahrt die Braunschw. Bibl. p. 93. num. 42; vom Habacuc treffe einen Lörsfeldischen zu Erfurt in der Wernigerödischen und einen Michael Sachsischen eben daselbst in der Braunschweigischen Bibl. p. 94. num. 44 an [75a]).

Ausser diesen beyden Propheten verlies vermuthlich gegen das Ende dieses Jahres, Lutheri Erklärung der Epistel des Propheten Jesaiä die Presse. Der Titel, der in der Mitte eines Holzschnittes stehet, ist: Die Epistel des Propheten Jesaia, so man ynn der Christmesse liesset, ausgelegt vnd gepredigt durch Mart. Luther. Vuittemberg. 1526. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Nicolaum Schir-

druckt. Er mag auf dem Titelblat das Wort Wittemberg gesetzet haben, wie es damals gar häufig geschah, one daß wirklich dieselbe Ausgabe daselbst gedruckt worden. Ich habe den Jonam von ihm nicht; aber den Habakuk. Der Titel heißt: Der Prophet Habacuc, ausgelegt durch Martin Luther. Unter diesen Worten ist der Holzschnitt der Lottherischen Ausgabe ins kleine gebracht anzutreffen, denn dieser Nachdruck ist in Octav. Am Ende stehet: Gedruckt durch Gabriel Kantz: Ort und Jar ist nirgends angezeigt. Die Stärke ist 8 Bogen, weniger ein Blat. *K.*

75a) Diesen ist noch ein anderer Nachdruck beyzusetzen. Der Prophet Habacuc deutsch. Verdeutscht vnd außgelegt durch D. Mart. Luther, Ecclesiasten zu Wittemberg. Gedruckt zu Basel bey Adam Petri, im Jar. M.D.XXVI. In Octav, 9 und einen halben Bogen stark. Am Ende ist auch noch das Monat angezeigt: Gedruckt zu Basel bey Adam Petri, im Augst. M. D. XXVI. Es muß also wol der Habakuk bald nach dem Jona von Luthero herausgegeben worden seyn, weil bereits im August ein baselischer Nachdruck erfolgte. *K.*

Schirlentz, nach Christi gepurt tausend funff- 1526.
hundert vnd ym sechs vnd zwentzigsten Jar.
7 Bog. in 4. [75b]).

Auf dem andern Blatte stehet der Text mit sehr grossen Buchstaben gedruckt. Weil derselbe nicht lang ist, will ich ihn ganz her und demselben den Text aus den Propheten von 1532 an die Seite setzen.

1526.	1532.
Jesaia am neunden Capitel.	Es. IX, v. 1 f.
Das volck das ym finstern wandelt, sihet ein grosses liecht, vber die da wonen ym finstern lande, scheinet es helle, damit machstu der freuden wenig, weil du der heiden so viel machst, Doch fur dir werden sie sich frewen, wie man sich frewet ynn der erndte, wie man frölich ist, wenn man beute austeylet, Denn das ioch yhrer last, vnd die rute yhrer schulder, vnd den stecken yhres treybers hastu zubrochen, wie zur zeyt Midian, Denn aller krieg mit vngestum vnd blutig kleyd, wird ver-	Das volck so im finstern wandelt, sihet ein grosses liecht, vnd vber die da wonen im finstern lande, scheinet es helle, Du macheſt der heiden viel, damit macheſtu der freuden nicht viel, Fur dir wird man sich frewen wie man sich frewet jnn der erndte, Wie man frolich ist, wenn man beute austeilet, Denn du hast das ioch jhrer last vnd die rute jrer schulder, vnd den stecken jres treibers zubrochen, wie zur zeit Midian, Denn aller krieg mit vngestum vnd blutig kleid, wird verbrand vnd

75 b) Siehe Vorrede zum 6 häll. Teile S. 9 Note 2. die Schrift selbst aber wird im 11 Teile S. 2630 ff. stehen. K.

1526. brand, durch feur verzeret werden, Denn vns ist ein kind geboren, der son ist vns gegeben, wilchs hirschafft ist auff seiner schulder, vnd heist Wunderbar, Rad, Kraft, Helt, Ymmervater, Friedefurst Auff das seine hirschafft gros werde, vnd des friedes kein ende, auff dem thron David, vnd seinem konigreiche, das ers zurichte vnd stercke mit gericht vnd gerechtigkeit von nu an bis ynn ewigkeit. Solches wird thun der Eyuer des Herrn Zebaoth.

mit fewer verzeret werden, Denn vns ist ein kind geboren, ein son ist vns gegeben, welches herrschafft ist auff seiner schulter, vnd er heisst Wunderbar, Rat, Kraft, Helt, Ewigvater, Friedfürst, auff das seine herrschafft gros werde, vnd des friedes kein ende, auff dem stuel David vnd seinem königreiche, das ers zu richte vnd stercke, mit gericht vnd gerechtigkeit, von nu an bis jnn ewigkeit. Solches wird thun der Eiuer des HERRN Zebaoth.

Wenn Lutherus die Namen unsers Heilandes erkläret, so hat er nicht nur die Ebreischen Benennungen zusammen abdrucken lassen, sondern diesen Abdruck bis ans Ende der Erklärung der Namen fortsetzen lassen. Ausser diesem Original-Drucke in 4 besitze auch einen Erfurdtischen Nachdruck bey Johann Loersfeldt, in 8, von 3 völligen Bogen, welchem: Eyn vnterrichtung wie sich die Christen ynn Mosen sollen schicken, gepredigt durch Mar. Luther. M.D.xxvij; angebunden ist. Am Ende heißt es: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Hergot. Herr D. Niederer hat im ersten Theile seiner Nachrichten p.379 die Geschichte dieses wahrscheinlich nach der Enthauptung

seines

seines Vaters von Leipzig nach Nürnberg gegangenen 1526.
Druckers zu entwerfen einen Anfang gemacht. Dies
hat mich veranlasset dieses Hergottischen Druckes hier
Erwehnung zu thun. Es kan seyn, daß der Herr D.
diesen Druck im 4ten Theile schon angeführet hat,
welchen Theil ich, da ich dieses schreibe, noch nicht
besitze.

Ich habe von diesem Jahre eine Ausgabe der fünf Bücher Mose, die Michel Lotter aus seiner Presse zu Wittemberg in Folio 1526 treten lassen. Ich hatte sowol im Vogtischen Catalogo von raren Büchern p. 103, im Widekindschen Verzeichnis p. 460, in den Baumgart. Nachrichten von merkwürdigen Büchern Tom. VIII, p. 390 und in der schon oft angeführten Jachmannischen Abhandlung gelesen, daß Herr Lesser im 3ten Theile der Hamburgischen vermischten Bibl. p. 370 das ganze alte Testament vom Jahr 1526 beschrieben und selbst besessen habe. Am Ende des ersten und andern Theils, sagt Herr Widekind, habe sich Michel Lotter, im 3ten aber Hans Luft genennet. Herr Jachmann verbessert diese Nachricht aus dem Element, daß man Michel Lottern nur in der Unterschrift zum ersten finde, am Ende des ganzen Werks und folglich der Propheten hingegen stünde: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Luft 1526. Herr D. Baumgarten beschreibt sein eigenthümliches Exemplar am angezogenen Orte, dem der andere und dritte Theil des A. T. von den ersten Ausgaben von 1524; das N. T. von Michel Lottern von 1526 beygebunden war, welches letztere Herr Posselt auch besessen, der 4te Theil des A. T. die Propheten von 1532 aber man-

1526. gelt. In dem Wernigerödischen Cat. finde p. 71 ein Exemplar, das von dem Baumgartischen dadurch nur unterschieden ist, daß es zwar die Propheten von 1532, das N. T. bey Michel Lottern aber von 1526 nicht in sich fasset, ob diese Bibliothec gleich dieses N. T. in einem einzelnen Bande besitzt. Mein Exemplar unterscheidet sich von beyden angezogenen so, daß es die 5 Bücher Mosis von 1526 und den 2 und 3ten Theil von 1524 hat, demselben also die Propheten von 1532 und das N. T. von 1526 fehlen. Ehe ich den ersten Theil meines Exemplars beschreibe, so will nur in Ansehung des Lesserischen Exemplars anmerken, daß Lufft Lutheri Uebersetzung der Propheten 1526 unmüglich drucken können, weil von demselben ausser den Propheten Jona und Habacuc, und einigen einzelen wenigen Versen aus dem Propheten Esaia, und Daniel, noch nichts übersetzt war, welches in den künftigen Jahren deutlich erwiesen werden soll, und daß sich, seit dem Herr Lesser seine Recension in die Hamburgische Bibliothec einrücken lassen, kein Exemplar weiter veroffenbahret; daher das angegebene Druckjahr zuverlässig falsch seyn muß und dieser 4te Theil vielleicht von der Bibel vom Jahr M. D. XXXVI. daran gebunden worden, die eine X aber ausradirt und daraus die Zahl M. D. XXVI entstanden seyn kan. Die Lesserische Bibliothec soll, wie ich versichert worden, veräusert worden seyn. Der itzige Besitzer dieses ehemaligen Lesserischen Exemplars wird meine Muthmassung durch genauere Betrachtung der Jahrzahl berichtigen können. Meinem Exemplar fehlt das Titelblatt, weswegen ich den Titel aus den Baumgartenischen Nachrichten entlehnen muß,

Der, wie sonst, also abgefaßt ist: Das Allte Testa- 1526.
ment Deutsch. M. Luther. Wittemberg. M.D.XXVI.
Am Ende steht: Ende der bücher Mose. Gedruckt zu
Wittemberg Michel Lotther. M. D. xxvj. CL Blät-
ter. Wie viel Blätter die Vorrede einnehme, kan ich
nicht sagen, weil mein Exemplar bis Fol. IIII, auf
welchem der Schluß des 5ten und Anfang des 6ten
Cap. des ersten Buchs Mose steht, verloren gegangen
ist. In Ansehung der Randglossen treffe in dieser
Ausgabe eine sehr vortheilhafte Einrichtung an. Man
hat, um die Randglossen zu finden, zu dem Worte im
Text, wohin die Randglosse gehöret, bald ein ✣, bald
ein Kleeblatt, und dieses Zeichen auch der Glosse vor-
gesetzet. Die Holzfiguren sind Abdrücke von den
Holzschnitten, die man in den 2 ältesten Ausgaben von
1523 gebraucht, nur ist es hier nicht zuerst geschehen,
daß die 2te Seite zum Druck verwendet worden, wel-
ches ich schon von der 2ten Ausgabe von 1523 §. 8 an-
gemerkt habe. Herr D. Baumgarten will l. c. die
Ursache, daß in dieser Ausgabe von 1526 die Zahl der
Blätter höher, als in den ersten Ausgaben gestiegen
sey, in dem kleinen Formate des Papiers suchen. Al-
lein, wie die 2te Ausgabe von 1523, in der sich die
Drucker genennet, gar CLV Blätter zehlet, ob gleich
das Format mit der allerersten Ausgabe des Penta-
teuchi einerley ist; so kan gleichfalls von dieser von
1526 versichern, daß ich keinen Unterschied des For-
mats bemerke, glaube vielmehr, daß der zwischen den
Paragraphen befindliche grössere Raum die Anzahl der
Blätter vermehret habe. Die übrigen meinem Exem-
plar angebundenen Theile sind in den vorhergehenden

1526. §§. von mir beschrieben worden, daher ich hier abbrechen kan[76]).

§. 12.

1527. Einige ziehen mit völliger Gewisheit die Uebersetzung des Propheten Zacharia ins Jahr 1527, wofür andere das Jahr 1528 annehmen. Ich will die Berichtigung dieser Meinungen bis in den folgenden §. aussetzen und merke blos an, daß mir von diesem Jahre von der Fortsetzung der Uebersetzungs-Arbeit Lutheri nichts, als die Uebersetzung einiger Verse aus dem 23 Cap. Jeremiä bekannt worden sey*). Eine Ausgabe des

76) Ein Paar Ausgaben des N. T. von diesem Jare habe ich im 2 Bande der Nachr. S. 290 ff. gemeldet. Sie sind beede in Octav, das eine Exemplar war aber defect, daß ich den Ort nicht angeben konnte, und das andere ist zu Nürnberg bey Hans Hergot gedruckt. Noch hab ich eines von diesem Jare und Formate beyzusetzen. Es felt zwar das Titelbat, am Ende aber steht: Gedruckt zu Wittemberg durch Johannem Lufft. Im Jar. M. D. XXVI. Vom Anfang bis an die Offenbarung geht die Signatur fort und sind 2 Alph. 2 Bögen; von dar geht eine neue Signatur an auf 5 Bögen 3 Blättern, das Register und Correctorium mit eingeschlossen. Vorher aber ist der erste Bogen mit der Vorrede und Verzeichnis der Bücher wieder besonders bezeichnet. In der Offenbarung sind allein Holzschnitte, nach der Grösse des ganzen Blats. Ich finde darinnen die beeden Glossen zu Matth. 13, und Luc. 13, die nur in der ersten Ausgabe stehen; die schon ersezten Stellen 2 Cor. 11 und 1 Thess. 4, davon §. 9, S. 244. oben gesagt worden, auch den Druckfeler Herrlichkeit statt Heiligkeit. Marc. 3 steht die Glosse wol, aber die hebr. Worte nicht, sondern sie fängt gleich mit das ist an. R.

*) v. Palmii Consignationem Codicum etc. p. XIX.

des N. T., die Michael Lotther zu Wittenberg in 8 1527.
besorget, verdiente hier nicht nur angeführt, sondern
auch genauer beschrieben zu werden. Herr Palm hat
sie besessen, aber unrichtig Melchior Lotthern zum
Drucker angegeben, weil derselbe in diesem Jahre
nicht mehr in Wittemberg, sondern schon in Leipzig
war. Daß Luther seine erste Uebersetzung in dieser
Ausgabe ungemein sehr verbessert und geändert habe,
hat nicht nur gedachter Herr Palm l. c. angemerkt,
ob ich gleich die von letzterm in den Anmerkungen zu dem
Leibischen Briefe angeführte Stellen bereits in der
Ausgabe von 1524, in 8, antreffe; sondern man hat in
der 2ten Ausgabe des Emserischen Testaments zwi-
schen der ersten Ausgabe des Lutherischen Testaments
von 1522 und dieser von 1527 eine Vergleichung an-
gestellet, und sie in einer Tabelle vordrucken lassen,
die auch der Herr D. Mayer seiner Historie p. 32 ein-
verleibet hat. Es schreibet sich zwar diese Vergglei-
chung von abgesagten Feinden Lutheri her; da sie aber
vor seinen und seiner Freunde Augen ans Licht gestellet
worden, von welchen sich die Verfasser derselben,
wenn sie falsch gehandelt, eine scharfe Ahndung ver-
sprechen können, welches doch nicht geschehen; so sehe
diese Ausgabe für eine sehr verbesserte und geänderte
an, weswegen ich mir sehr viel Mühe gegeben, sie
wenigstens gelehnt zu bekommen, habe aber niemanden,
der sie besessen, ausfindig machen können. Selbst in
dem Verzeichnisse der Braunschweigischen Bibelsamm-
lung vermisse sie, ob sie gleich in der Palmischen
Sammlung gewesen, die zu erstgedachter Braunschw.
Bibliothec gekauft worden ist. Wo sie nicht vor dem

1527. Verkauf dieser Sammlung bereits weggekommen, so mag sie, in den Catalogum eingetragen zu werden, vergessen worden, und in der gedachten Bibliothec wirklich noch befindlich seyn, welches letztere mir wahrscheinlicher, als jenes ist. Solte ich so glücklich seyn, und diese seltene Ausgabe noch an mich bringen, oder entlehnt bekommen, so werde nicht austehen, von selbiger dem II. Theile dieser Abhandlung eine Recension anzuhängen, weil in selbiger die erste Hauptverbesserung des N. T. anzutreffen ist [77]).

Ob

77) Ich habe wirklich aus dem vortreflichen Dietelmairischen Bücherschatze vor mir: Das Newe Testament Deudsch. Mart. Luther. Wittemberg. M. D. XXVII. In Octav, etwas grösser und breiter als die meisten Octavbände damaliger Zeit, so daß ichs für einen Quartanten erklären würde, wenn nicht die Signatur auf 8 Blätter verlautete. Am Ende der Offenbarung stehet: Gedruckt zu Wittemberg Michel Lotther. M. D. XXVIII; und nach einem Register der Episteln und Evangelien, nochmals: Wittemberg. Michel Lotter. Ich kan aber nicht finden, daß es eine solche Ausgabe wäre, in welcher Luther besonders so viele Verbesserungen und Veränderungen angebracht hätte. Ich kan vielmer davon sagen, daß es ein Nachdruck der § 9 S. 243 oben beschriebenen Ausgabe von 1524 sey. Es hat, wie iene, auch eine doppelte Signatur, bis zu Ende der Ap. Gesch. V; aber der lezte Bogen hat 9 Blätter: welches ich auch bey dem Note 69 b gemeldeten Exemplar so finde: und von der Ep. an die Römer auch bis v, nicht x, aber der lezte Bogen hat auch 9 Blätter. Es ist aber hier auch das Register nicht halb so stark. Der Titel hat eben diese Einfassung. Ich halte sie für eben die, so in der ersten Ausgabe des Pentatevchi in Folio befindlich ist, ins kleine gebracht. Mit den Vorreden verhält

sichs,

Ob Lutherus das teutsch Kirchenamt, so 1527 zu Erfurth in 8. herausgekommen ist, besorget und von der in selbigem befindlichen Uebersetzung der Epistel am Feste Mariä Heimsuchung, Esa. XI, 1 ꝛc. Urheber sey, kan nicht bestimmen. Der Drucker dieser Seltenheit, Michael Sachs, hat sich auf dem Titulblatte nur durch seinen verzogenen Namen kenntlich gemacht. 1527.

Das Avtographon von der Auslegung der angezogenen Verse aus dem 23sten Cap. Jeremiä besitze nicht; es hat aber Herr D. Walch von dieser Arbeit in der Vorrede zum VIten Theil der Operum Lutheri Nachsichs, wie dorten gemeldet; nur hab ich sie nicht wörtlich conferirt. Beede Stellen sind wieder hergestellt und der Druckfeler Herlickeit findet sich, wie 1524, und alles auch, was ich in der nächsten Note von einer Ausgabe von 1526 bemerkt habe. Illuminirt ist es nicht, das ist aber was zufälliges und willkürliches. Hingegen sind eben so viele Holzschnitte, und auch einige mit M. D. XXIII. G. L. bezeichnet, da. Ich hätte es gerne nach der Widereinanderstrebung ꝛc. in Mayeri l. c. verglichen, da ich die zweyte emserische Ausgabe des N. T. nicht besitze, (sondern nur die cöllnische von 1529 Fol. wo sie nicht stehet.) allein 1) setzt Mayer im Text das Jar 1528, 2) sagt er von der tertia ed. Friburgi, 8, und 3) finde ich es hier nicht allezeit so als Mayer angegeben, daß es heissen solle, wiewol es auch schwer nachzuschlagen ist, da die Verse ser falsch allegirt sind. Z. E. Matth. 1 heist es hier 1527: Mariam, dein Weib. Matth. 5: habt freud vnd wonne. C. 6: Auch neben sie nicht. C. 7: wird euch gerichtet werden. ꝛc. In der von 1526 stehts meistens so, wie hier, doch nicht allemal. Ich weis also in dieser Sache kein völliges Licht zu geben. K.

1527. Nachricht ertheilet, wohin ich den geehrtesten Leser verweisen muß. [78])

Um

78) Ich glaubte, wenn mich nicht die Orthographie Ain ꝛc irre machte, das Original zu haben: Ain Epistel auß dem Propheten Jeremia, vonn Christus reich vnnd Christlicher freyheit, Außgelegt durch Mart. Luther. Wittemberg. M. D. XXVII. 4, 4 Bögen. Der Drucker hat sich nicht genennt. In der Titeleinfassung steht auf der einen Seite ein nackender Mann mit langen Oren, der mit der rechten Hand einen Knaben füret, und gegen über ein nackendes Weib, so die linke Hand auf den Kopf eines Knaben legt. Ein Nachdruck davon ist: Ein — reych — freyheyt, Gepredigt — 1527. In 4, 3 und einen halben Bogen, denn E hat nur 2 Blätter. Ich halte es für Jobst Gutknechts zu Nürnberg Druck. Ich will diese Uebersetzung gegen die in der Luftischen Bibel von 1536 halten.

Jer. 23.,	Bibel von 1536
Sihe, Es kompt die Zeit, spricht der Herr, da ich dem Dauid ayn recht gewechs auffrichten wil, vnd soll ain künig regieren, der klüglich fare, recht vnd gerechtigkait anrichte auff erden.	Sihe, Es kompt die Zeit, spricht der HERR, das ich dem Dauid ein gewechs der gerechtigkeit erwecken wil, vnd sol ein König sein, der wol regiren wird, vnd recht vnd gerechtigkeit auff erden anrichten. Zu desselbigen zeit, sol Juda geholffen werden, vnd Israhel sicher wonen. Vnd dis wird sein name sein, das man jn nennen wird, HERR, der vns gerecht macht.
Zu des selbigen zeytten soll Juda geholffen werden, vnd Israel sicher wonen, vnd man wird jn heissen, HERR VNSER GERECHTER.	
Darumb sihe, die Zeyt kompt, spricht der HERRE, da man nicht mehr sagenn wirdt,	Darumb sihe, es wird die zeit komen, spricht der HERR, das man nicht mehr

Um hier nicht abzubrechen, so will von einem sel- 1527.
tenen deutschen Testamente, das der Herr Probst Jach-
mann in Oels in einer gelehrten Schrift beschrieben
hat, Nachricht geben. Als gedachter Herr Probst
noch in Breslau stand, so übergab er in einer Abhand-
lung von 2 Bogen: de Beringeri Editione Noui
Testamenti germanica; Herrn M. Johann David
Raschken, Pastor zu Maria Magdalena und Consi-
storial-Assessor des Evangelischen Breslauischen Stadt-
Consistorii, zu seinem erlebten 82ten Geburts-Tage
und 50ten Amts-Jahre seine redlichen Wünsche. Aus
dieser nicht so gemeinen und bekandten Abhandlung will
ich dem geneigten Leser einen vollständigen Auszug vor-
legen. Der Titel des Beringerischen Testaments ist:
Das nüw testament kurtz und grüntlich in ein
Ordnung und text, die vier Evangelisten mit
schonen figuren durch ausgefürt Sampt den
anderen Apostolen. Und in der keiserlichen stat

speier

wirdt, so war der HERR lebet, der die kinder Isra-
hel auß Egiptenland ge-
füret hat, sondern also,
So war der HERRE le-
bet, der den samen vom
Hauß Israel herauff vnd
herzu bracht hat, auß dem
land der mitternacht, vnd
auß allen landen, dahin ich
sie verstossen habe, vnd
sollen auff irem lande
wonen.

mehr sagen wird, So war
der HERR lebt, der die
Kinder Israel aus Egyp-
tenland gefüret hat, Son-
dern, So war der HERR
lebt, der den samen des
Hauses Israel hat erauß-
gefüret, vnd bracht, auß
dem lande der mitter-
nacht, vnd aus allen lan-
den, dahin ich sie verstos-
sen hatte, das sie jnn jrem
lande wonen sollen. R.

1527. speier volendet durch Jacob Beringer Leviten. In dem Jar des heiligen Reichstags 1526. Am Ende steht: und ist diß Buch gedruckt, in Herr Jacob Beringers kosten zu Strasburg von Johannis Grienigern, uff den Christabent an dem M. D. X X vij Jar. 227. Blätter in Folio. Von dem Editore dieses Werks, dem Levit Beringer, dessen im Jöcherischen Gelehrten-Lexico nicht gedacht worden, gibt der Herr Probst eine kurze Nachricht, und verweiset seine Leser auf die Feuerlinische Abhandlung, die im IIIten Theile der Hamburgischen Berichte num. 1. pag. 14. 15. gefunden wird. Der Herr Probst berichtiget aus diesem das im Catal. der Braunschw. Bibl. p. 90. num. 28. begangene Versehen mit diesen Worten: Falluntur itaque, qui sibi persuadent, Beringerum nostrum non nisi Typographum fuisse, manus artifices huic operi admoventem; ipsamque versionem Spirae editam perhibent; id quod factum esse in Bibliotheca biblica ab illustrissima Principe Brunsvicensi magnis sumtibus adornata miramur. Wahrscheinlich mag das Braunschweigische Exemplar am Ende defect seyn, daher man die Worte des Titels: Und in der keiserlichen stat speier vollendet durch Jacob Beringer Leviten; für eine Anzeige des Druckers und Druckorts angesehen hat. Gleich auf den Titel folgt die Beringerische Vorrede, in welcher er von dem Nutzen der Lesung der H. Schrift handelt und unter andern sich also ausdruckt: Was Gnaden, Frieden, und Barmhertzigkeiten dir Christus Jesus, dein Herr und Heyland, verkündt und geben hat, wirst du in

aller

aller Welt keinen gründlichern glaubhaftigern Bericht 1527.
nicht finden, und ob du alle Schrifft durcheylteſt.
Denn allein in dem unüberwindlichen neuen Teſtament
Chriſti Jeſu. Die 4 Evangeliſten hat Beringer in
einer Harmoniſchen Ordnung abdrucken laſſen, wor-
über ſich Herr Probſt Jachmann alſo erkläret: Prae-
fationem excipit index, ſingula momenta in fi-
guris repraeſentata, iuxta ordinem exhibens;
Poſt modum ſequitur ipſum Nouum Teſtamen-
tum, ea tamen ratione, ut Euangeliorum con-
ditores, non ſeparatim, ſed coniunctim ſecun-
dum Harmoniam arbitrariam exhibeantur. Voco
autem Harmoniam arbitrariam, ubi neuter Ev-
angeliſtarum fundamenti loco ponitur, ſed tota
rerum connexio ab Autoris opinione unice de-
pendet — — — Nimirum ipſam, quam compo-
ſuit (Beringerus) Evangeliorum harmoniam ocu-
lis uſurpantes, deprehendimus, autorem ex o-
mnibus aliquid depromere, factaque ſimilia con-
iungere, nulla ratione habita ordinis in uno al-
teroque occurrentis. Die Frage der Phariſäer
und Herodis Diener an Jeſum: iſts recht, daß man
dem Kayſer Zins gebe oder nicht? iſt zur Probe vor-
gelegt worden. Der Buchſtabe M ſoll den Mat-
thäum, R den Marcum, L den Lucam vnd I
den Johannem anzeigen. M. Da giengen die Pha-
riſeer hyn, vnd hielten einen Radt, wie ſie in beſtrick-
ten in ſeiner Red. M. R. L. und ſandten zu im etlich
von den Phariſeern. L. Welche frum ſich ſtellten
mit den Dienern Herodis, uff das ſie gefencklich möch-
ten in überantworten der Oberkeyt, und Gewalt des

Für-

1527. Fürsten und Landpflegers. M.R.L. und sie fragten in, und sprachen, Meister, wir wissen, M. R. das du wahrhaftig, R. und achtest nicht das Ansehen der Menschen, M. und fragest nach nyemant. M. L. Auch nit nach der Person bistu aufnemen. M.R.L. Sunder du leresst den Weg Gottes recht. M. darum sag uns, was dünkt dich? M.R.L. Jsts recht, das man geb dem Keyser zinß und schoß, oder nit? R. L. Sollen wirn geben oder nicht geben? M.R.L. Jesus aber mercket ire schalckheit, Betrügerey, und sprach zu inen. Was versucht ir mich ir Gleißner? M. Weyssent mir die zinßmüntz. R.L. und bringt mir ein pfennig, das ich in sehe. M. R. Und sie brachten im ein pfenning, da sprach Jesus zu inen: M.R.L. Weß ist das Bild und die überschrifft? Sie sprachen zu im, des Keysers. da antwort Jesus und sprach zu inen, So gebt dem Keyser was des Keysers ist, und Gott, was Gottes ist. Als sie das hörten, verwunderten sie sich sein. L. Und kunten sein Wort nit belugen, in zu greyffen, vor dem Volck, und schwiegen still, M. und liessen in, und giengen darvon. Nach dieser Harmonie der 4 Evangelisten folgt die Apostelgeschichte und die übrigen Bücher des N. T. in der Ordnung, wie sie in den griechischen Codicibus gefunden werden. Die strittige Stelle 1 Joh. V, 7 ist auch hier weggelassen worden. Der Herr Probst Jachmann hat noch 3 Stücke von diesem Beringerischen Testamente angemerkt. Das erste ist die Glosse, die theils im Texte durch Clammern vom Texte unterschieden, theils unter dem Texte mit kleinern Buchstaben stehet. Um von den Glossen eine Probe zu geben, so hat er die erwählt, die der Geschichte

vom

vom verlohrnen Sohn beygefügt ist: Hye merck, o 1527.
du dorichte Welt, die du lange Zeit großen Mangel getragen hast über deinen eygen Halß, und dir selbst zur Verderbung. Hastu gesündiget in nechsten Menschen, bitt in dafür. Hastu gesündiget in hymeln und erden, gegen deinen freunden, thu, wie dieser verlorn sun gethon hat, in aller form und gestalt, wie der text besagt, so bistu vom todt wieder lebendig worden, von dem Verlust dein selbst durch die Sünd ꝛc. Das andere, was der Herr Probst angemerkt, betrift theils die an den Rand gesetzten Parallel-Stellen, die doch nicht zu häufig sind, theils den eben daselbst bemerkten vornehmsten Innhalt des Textes. Z. E. zu 2 Thess. II. steht: Hie merck den Text der Warnung des jüngsten Tags, sitzt im tempel der teufel mit Zeychen; und den letzten Worten dieses angezogenen Cap.: Welt, hie hör auf die Satzungen. Beringer nennet am Ende des Werks diese kleine Anmerkungen: die Concordantz am Rande. In der Vorrede hat Beringer die Zahl der Holzfiguren, welches das dritte ist, das der Herr Probst angemerkt, die in dem Jachmannischen Exemplare ganz fein ausgemahlt sind, mit diesen Worten angegeben: Auch ist zu mercken, wie diß neuw testament geordnet sey, in wie vilen figuren, in summa 65. samt der figuren am Buch des augenscheins; insonderheit aber wie nachfolgt. Das Euangelium hat 29 figuren, Geschichr der Aposteln hat 13. figuren, Paulus hat 12. figuren, Petrus hat 1. figur, Johannes hat 1. figur,

1527. Jacobus und Judas haben 1. figur, offenbahrung hat 7. Figuren. Von denen auf den Holzschnitten befindlichen 8 Reimen, die, nach Beringers eigenem Geständnis, wol besser möchten seyn, hat Herr Jachmann zur Probe aus dem XVII Cap. der Offenbahrung erwählet.

Nun merck, was liebe Gottes sey,
Der uns allsampt hat gemacht frey.
Und erlediget die seinen,
Von dem großen gwalt und Peinen;
Der babilonischen Mörderey,
Wie figur anzeigt dabey.
Je grosser bracht mit irem hoffgsindt
Zur Hollen sie faren geschwind.

Zuletzt hat der Herr Probst sowol die Seltenheit dieses N. T. erwiesen, als die verschiedenen Meinungen vom Druckort und Jahr berichtiget und dargethan, daß es nur einmal zu Strasburg 1527 die Presse verlassen habe.

Weil dem Herrn Probst Jachmann die ersten Ausgaben des N. T. nach der Uebersetzung Lutheri von 1522 nicht bey der Hand gewesen, so weiß derselbe nicht zu bestimmen: ob das Beringerische Lutheri oder eine neue Uebersetzung liefere. Seine Worte sind Bogen B 1 a diese: Caeteroquin Beringerus num primam Lutheri versionem Novi Testamenti in usum suum converterit, an vero ductu tantum versionis vulgatae, textu forsan graeco, passim simul considerato, versionem suam in lingua vernacula composuerit, ego quidem determinare non audeo. Es hat mir vor einigen Jahren dieser dienstfer-

tieg

tige Gelehrte auf mein ergebenstes Bitten, die grosse Freundschaft erwiesen, und mir dieses Exemplar, von welchem er die Beschreibung verfertiget, auf einige Monate mitgetheilet. Ich habe eine sorgfältige Vergleichung zwischen der 2ten Wittembergischen Ausgabe und diesem Beringerischen angestellet und gefunden, daß er in der Harmonie der Evangelisten viel freyer gehandelt, in den übrigen Büchern aber, bis auf einige Oberrheinische Wörter, Lutheri Testament abdrucken lassen, ob er gleich Lutherum nicht angeführet, auch desselben Randglossen und sämtliche Vorreden weggelassen hat. Als ich dies Exemplar durchgieng, habe ich verschiedene merkwürdige Stellen ausgezeichnet, und Lutheri Uebersetzung an die Seite gesetzt, diesen Aufsatz aber verlegt und muß ihn noch bis diese Stunde vermissen, daher ich diese Proben itzt nicht vorlegen kan 79). 1527.

Ehe ich zum 1528 Jahr übergehe, so will ich hier die, Absch. I. §. 10, versprochene Nachricht von einer merkwürdigen Psalter-Arbeit Lutheri noch einschalten. Seit 1519 bis 1521 hatte Lutherus über die ersten 21 Psalmen gelesen, muste aber, wegen seiner Reise nach Worms, abbrechen. Er hatte diese Vorlesungen Stückweise heraus gegeben, lies sie aber 1521, mit

79) Ich darf zu diesem ganzen Abschnitte vom beringerischen N. T. nichts beysetzen, weil ich davon bereits im 4 Bande meiner Nachr. S. 125–153 ausfürlich gehandelt habe, one von Herrn Probst Jachmanns Arbeit etwas zu wissen, von der ich auch ietzt noch nicht weis, ob sie eher, oder später, als iener 4 B. der Nachrichten herausgekommen sey. K.

1527. dem 22 Ps. vermehrt, unter dem Titel: operationes Martini Lutheri in Psalmos Vitembergensibus theologiae studiosis pronuntiatae; zu Wittemberg ans Licht treten. Adam Petri druckte, doch mit Vorwissen Lutheri, diese Arbeit schon 1521 zu Basel, in Folio, ohne den 22 Ps. nach, welchen er aber auch 1522 in 4 aus seiner Presse besonders treten ließ. Da es meinem Zwecke nicht gemäs ist, von dieser in lat. Sprache aufgesetzten Arbeit Lutheri weitläuftig zu handeln, so verweise den G. L. zu der Kraftischen Historie der Psalter-Uebersetzung p. 17 f.; Herrn D. Löschers Reform. Acten Tom. III. p. 947; Herrn D. Walchs Vorrede zum IV Th. Opp. Lutheri p. 7-10; und Herrn D. Niederers Nachrichten P. I. p. 184 ff. [80]). Die ersten 9 Psalmen hat Stephanus Rodt, mit Wissen und Willen Lutheri, ins Deutsche übersetzt, von welchen ich gegenwärtig, um der im Texte der Psalmen befindlichen Abweichungen willen, Nachricht ertheilen will. Das Titelblatt meines eigenthümlichen Exemplars ist zwar schadhaft; doch hat sich nachstehendes erhalten: Das Erste teyl der lateinischen auslegung des Psalters Doctor Martin Lut. — — Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klugen. Ym 1527. Jar. in 8, von 348 Bl. ohne 8 Bl. Vorbericht und 16 Bl. Register. Herr D. Walch führt zwar l. c. eine Ausgabe von 1524 an, scheint aber selbige nicht vor Augen gehabt zu haben, daher ich nicht weis, ob das angegebene Jahr richtig ist. Auf der Rückseite des Titelblatts ist der Anfang der

80) Und 2 Band, S. 469 ff. und 4 Band, S. 484. K.

der Lutherischen Vorrede auf diese Uebersetzung, auf 1527. welche die Rodtische an den Leser und die Linckischen Summarien auf diese 9 ersten Ps. folgen. Fol. I geht Lutheri Vorrede auf den ganzen Psalter: Es ist die Ebreische Sprache so reiche ꝛc.; an. Fol. 3 steht eine andere Vorrede Lutheri mit dem Anfange: Der Psalter hat fur andern büchern ꝛc.; die Tom. IV. Opp. Luth. p. 267 abgedruckt worden ist. Mit Fol. 4 nimmt die Rodtische Uebersetzung den Anfang. Der Psalm ist der Auslegung allemal vorgesetzet, nur daß im 4ten Psalm fol. 79 b der 7. und 8. Vers abzudrucken vergessen worden, welches Versehen Rodt Fol. 102 also angemerkt hat: dieser (V. 7) und folgende V. sind oben im Psalm aussen gelassen. Lutheri Randglossen zum Text der Psalmen sind am Rand gesetzt, doch vermisse die Ps. II, 12 in dem Psalter von 1524 befindliche: (Küsset) das ist, nemet yhn an mit ehren; dagegen ich Ps. IV, 2 die Glossen: (HErren) Filii viri, heissen eygentlich die grossen hanssen, wie wir sagen yhr Junckherrn vnd lieben herrn last euch sagen; und Ps. V, 9: (Nichts gewisses) das ist yhre lere macht eytel vnrugige gewissen, weil sie eigen wircken vnd nicht Gottes gnade predigen; antreffe [81]). Die erste von diesen 2 Glossen hat Herr D. Baumgarten in der Psalterausgabe von 1525 schon angetroffen: etwas verändert treffe sie in

81) Die hier vermisste Glosse stehet im Psalter von 1531 auch nicht; die zu Ps. 4, 2 heißt dort nur so: (Lieben herrn) das ist, jr grossen Hansen, vnd was etwas gelten will. Die zu Ps. 5, 9 lautet da so: (gewis) das ist — vnrugige, vnselige gewissen — eitel werk — K.

1527. der Ausgabe von 1528 an, in welcher auch die zweyte mit einerley Worten gelesen wird. Nach dem Text eines ieden Psalms folgt die Summa des Psalms. Zum 5ten ist es Lutheri Arbeit; zu den übrigen 8 Ps. aber ist sie aus Bugenhagens Psaltererklärung genommen worden. In dem Abdrucke, der in den Opp. Lutheri Ed. Walch. von dieser Rodtischen Uebersetzung gefunden wird, ist diese Bugenhagenische Summa weggelassen worden. Diese geistreiche und schriftmäßige Erklärung Lutheri, welcher der Herr von Seckendorf p. 409 Edit. Frick. ihr gebührendes Lob ertheilet, ist sowol ein Beweis, wie sehr Lutherus in der Ebreischen Sprache zugenommen, ob er gleich in einem Briefe an Pellicanum, der der Baselschen Ausgabe angehangen, und den Herr D. Riederer l. c. abdrucken lassen, von seiner Kenntnis in dieser Sprache sehr bescheiden redet, als von seiner Bekanntschaft mit den LXX. Eine Stelle im 3ten Psalm Fol. 63 b f. wird letzteres darthun können. „Alhie ist ein wort das „heist Sela, wilchs offt ynn den Psalmen kömpt, „Was es aber heist, sind die gelerten noch nicht eins, „wilcher meynung, ein ygliche sonderlich, nicht not ist „hie zu erzelen. Ym Grichischen habens die Sie„benzig Dolmetscher gedeutet, es sey eine stilhaltung „nemlich, das der, der den Psalm singt odder liefet „stilhalte vnd schweig ein wenig stille. — „ Ob Rodt die übrigen Psalmen auch übersetzet, hat Herr D. Walch l. c. bis auf den 22ten, verneinet. Mir ist auch der 22te nicht vorgekommen [82]). Die Abwei-

82) Indessen ist nicht daran zu zweifeln. Ich habe im 2 B. der Nachr. S. 479 den völligen Titel und Schlußanzeige von

weichungen in dem Texte der Psalmen von dem Psal- 1527.
ter von 1524 sind diese:

Ed. 1524.	Rodtische Ausgabe von 1527.
Ps. I.	Ps. I.
v. 1. - - noch sitzet da die spotter sitzen.	v. 1. noch sitzt, da die teufscher sötzen.
v. 3. vnd was er schafft wird yhm gelingen.	v. 3. vnd was er machet das geredt wol.
v. 5. Darumb werden - - nicht stehen bleyben.	v. 5. Darumb bleiben - - nicht stehen.
v. 6. Aber der gottlosen weg wird vmbkomen.	v. 6. Aber der gottlosen weg vergehet.
Ps. II.	Ps. II.
v. 1. Warumb toben die heyden - -	v. 1. Warumb erregen sich die Heyden - -
v. 2. - - vnd die radherren - -	v. 2. - - vnd die rethe - -
v. 3. - - wird yhr lachen - - wird yhr spotten.	v. 3. - - lachet yhr - - spottet yhr - -
v. 12. Küsset den son - -	v. 12. Huldet dem son - -
Ps. IV.	Ps. IV.
v. 2. Yhr menner - -	v. 2. Yhr Herren - -
Ps. V.	Ps. V.
v. 6. - - vnd schalckhaftigen.	v. 6. - - vnd vntrewen.
v. 7. - - auff deyne grosse barmhertzickeyt.	v. 7. - - auff deine grosse guete.

von 1525 angefürt. Die Dedication Steph. Rodts von Zwickau an Balten Elner, Maler, Burger zu Freyberg in Meyssen, ist zu Witt. am Tage Martini im vier vnd zwentzigsten Jare gestellt. R

1527.	Ps. V.	Ps. V.
	v. 9. -- ist nichts rechtschaffens -- ist eyttelheyt --	v. 9. -- ist nichts gewisses -- ist vnglück.
	v. 12. -- Deyne gonst.	v. 12. -- Die gunst.
	Ps. VI.	Ps. VI.
	v. 6. -- mit meynen sufftzen.	v. 6. -- ynn meinen seufftzen.
	v. 10. Es müssen sich alle meyne feynde schemen vnd erschrecken, sich umbkeren vnd sich schemen plötzlich.	v. 10. Es müssen alle meine feinde zu schanden werden, vnd seer erschrecken, sich zurücke kehren vnd zu schanden werden plötzlich.
	Ps. VII.	Ps. VII.
	v. 8. der HERR richtet das volck.	v. 8. Der HERR ist richter ym volck.

Im 8 und 9 Psalm finde keine Abweichung; daher hier abbrechen kan. Wer die Ausgabe des Ps. von 1525 besitzet, wird meine Muthmassung berichtigen können; denn ich glaube, Rodt habe von dieser Ausgabe die 9 Psalmen abdrucken lassen. Die meisten Veränderungen, die ich hier angemerkt habe, sind in dem Psalter von 1528 beybehalten worden.

§. 13.

1528. In diesem 1528 Jahre hat Lutherus den Propheten Zachariam, Esaiam und eine verbesserte Psalter-Ausgabe ans Licht gestellet. In Ansehung des Zachariä scheint es zwar, wie ich schon §. 12. angemerkt, strittig zu seyn, ob er 1527 oder 1528 die Presse verlassen habe; allein es können beyde Meynungen gar wohl mit einander vereiniget werden. Frick im Anhange zu Seckendorfs Historie des Lutherthums, Fabricius

Tom. I. Bibl. p. 26. und andere haben das Jahr 1528. 1527, Kraft, Zeltner und andere hingegen das Jahr 1528 angenommen. Es ist bekannt, daß 1527 in der Mitte des Sommers die Pest in Wittemberg zu grassiren anfieng. Man hatte es zwar zeitiger ausgesprengt, daß diese Seuche daselbst wütete; allein Lutherus konte noch den 10 Julii 1527 an Spalatinum schreiben: Pestem apud nos esse rumor est, sed vanus et falsus, salua et quieta sunt omnia Christo propitio, vid. supplem. Epistol. Mart. Lutheri p. 57. Es muß sich aber bald darauf die Pest angefangen haben; denn den 13 December meldete er schon Spalatino: Deo gratia et gloria, salui sumus omnes, ac pestis prorsus et omnino desiit, ut ne ullus quidem hodie aegrotet, imo tota septimana. Aus diesem schliesse, daß Lutheri Brief an Jonam, den Aurifaber Tom. I. fol. 324. a. ins Jahr 1527 setzet, und die Epiphaniae 1527 datirt ist, nicht die richtige Jahrzahl und also auch nicht seine rechte Stelle habe. Denn nach diesem Briefe, hätte die Pest schon im Anfange des 1527 Jahres aufgehöret, welches die angezogenen 2 Briefe an Spalatinum wiederlegen, und den leztern Brief an Jonam ins 1528 Jahr zu setzen, so wohl zureichende Bestimmungsgründe an die Hand geben, als den ersten Brief des 1527 Jahres beym Aurifaber l. c. f. 321, den Lutherus auch an Jonam geschrieben, ans Ende des 1527 Jahres zu ordnen, erheischen. Dies voraus gesetzt, so meldet Lutherus Justo Jonä festo Epiph. 1528: Zacharias aeditus est, quem mitterem, nisi spe tuum aduentum expectarem, tum Ioannes meus tibi offeret Zachariam suum. Es

1528. muß indessen der Zacharias bereits am Ende des 1527 Jahres grösstentheils die Presse verlassen haben, weil Luther denselben schon am Ende dieses Jahres an Spalatinum mit diesen Worten schicken konnte: Mitto etiam Zachariam et historiam martyris Bauarici Leonhart Keisers - - - Speramus reditum nostrae scholae. Die leztern Worte erweisen, daß dieser Brief ans Ende des Jahres richtig vom s. Buddeo in den Supplementis p. 58 gesetzt worden sey. Der Prophet Zacharias ist also, nach diesen Nachrichten 1527 wo nicht ganz, doch grösstentheils aus der Presse gekommen, 1528 aber erst auf der Leipziger Messe feil geboten und verkauft worden, weswegen der Drucker das 1528 Jahr auf den Titel gesetzet hat. Es sind also beyde Meinungen so mit einander zu vereinigen, daß die ersten das Jahr 1527 zum Jahre des entweder meistens oder ganz vollendeten Druckes, die andern aber das Jahr 1528 so wohl der am Ende befindlichen Jahrzahl, als der Publication wegen annehmen [83]). Ich besitze von diesem

83) Hiemit ist die Vorrede zum 6 häll. Teile, S. 31 zu vergleichen. Ich bin damit vollkommen übereinstimmig. Nur darf man sich nicht irre machen lassen, wenn in Catal. bibl. Solger- P. III, p. 13, n. 69 bey der Anzeige: „Der „Prophet Sacharia, ausgelegt durch M. Luther. sine loco. 1527. Gedruckt durch Gabriel Kantz„ in Octav hinzugesetzt wird: Rara editio *originalis*. Ich habe vor etlichen Jaren das Büchlein durch gütige Mitteilung in Handen gehabt und geprüft. Den übrigen Teil des Titels erfüllt der bey der wittembergischen Originalausgabe und dem erfurtischen Nachdrucke befindliche Holzschnitt. Nach der Vorrede stehet des Buchdruckers Wappen, in einem Holz-

sem Propheten wohl keinen Original-Druck*), allein 1528.
das angegebene Jahr ist in dem Palmischen Verzeichnisse p. XIX so wohl, als noch bestimmter in der Braunschweigischen Bibliothec p. 95 num. 51 angemerkt worden. In letzterer heißt es: Der Propher Sacharia, ausgelegt durch Mart. Luther. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg Michel Lotter M.D.XXVIII. Es ist daher ein Druckfehler, wenn in dem Weinischen Catalogo p. 7. num. 109 gar das Jahr 1526 zum Druckjahr des Propheten Zacharias angegeben wird. Ich verwahre einen Nachdruck in 8, den ich, weil mein Exemplar am Ende defect ist, wahrscheinlich für eben den Erfurtischen Druck ansehe, der in der Wernigerödischen Bibl. p. 72 angeführet worden ist. Das Titelblat desselben ist eine Holzfigur, die den Innhalt der Weissagung des Propheten Zachariä vorstellen soll; über derselben steht der Titel: Der Prophet Sachar Ja, ausgelegt durch Mar. Lu. Auf der Rückseite des Titelblattes fängt sich die Vorrede: Es hat uns Gott der allmächtige ꝛc., an

Holzschnitt, in welchem die Jarzal MDXXVII ersichtlich ist. Allein daraus folgt wol, daß dieser Holzschnitt, den man ia länger als ein Jar brauchen können, im 1527 Jare gemacht, und daß das Büchlein nicht vor 1527 gedruckt worden, aber nicht gerade, daß es in dem angezeigten Jare, oder um wie viel später es gedruckt worden. Weder auf dem Titelblate, noch am Ende stehet eine Jarzal. Es hält 20 Bogen. R.

*) Ich habe, nachdem ich dieses bereits abschreiben lassen, den Original-Druck noch erhalten, wovon ich die Recension angehangen habe.

1528 an und endiget sich auf der ersten Seite des 3ten Blattes, worauf die Uebersetzung auf 19 und ½ Blatt und auf diese Lutheri Auslegung folget, welche letztere in meinem defecten Exemplare nur bis auf die Auslegung des 20B. des 14ten Cap. Zu der zeit wird die rüstunge der rosse dem HERRN heilig sein; gehet. Die letzten Worte der Auslegung sind: Summa Es soll alles Christo vnterthan werden, beide grosse vnd kleine, beide hohe vnd nidrige stende. Es können also meinem Exemplare wenige Blätter fehlen und ich muthmasse, daß ein vollständiges etwan 19 Bogen stark sey [84]).

In diesem 1528 Jahre verlies auch der Prophet Esaias die Lufftische Presse. Er mag wahrscheinlich erst am Ende gedachten Jahres herausgekommen seyn, welches ich aus einigen Stellen der Briefe Lutheri folgere.

84) Ich kan dieses alles aus dem Augenscheine bestättigen, da ich ein wol erhaltenes Exemplar selbst besitze. Es ist 19 Bogen stark, und felen also an jenem defecten Exemplare nur 2 Blätter. Die hintere Seite des lezten ist völlig leer und auf der vordern stehen nur noch 7 Zeilen von der Auslegung und unter denselben: „Gedruckt zu Erfurt „ynn der Archen Noe durch Melchior Sachssen M. D. „XXviij. Correctorium. Item ym achten blat C an der „ersten seyten ym anfang des Propheten lies, Im achten „monde des andern iars des königes Darios etc.„ Diesen Feler, der wirklich in dem wittembergischen Original auch am angezeigten Orte, im Bogen E j a schon stehet, muß der Drucker erst nachher gewar geworden seyn und hat ihn doch noch anzeigen wollen. Das beweiset um so viel mer, daß der erfurtische Druck ein Nachdruck sey. Wer den kantzischen in Händen hätte, solte wol bey dieser Stelle nachsehen, wie sie lautete. R.

gere. Den zweyten Tag nach der Himmelfart Christi 1528 schrieb Luther Spalatino: Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam. Esaias primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, quantum Christus dederit. Tom II. fol. 378. Dom. nach Barnabae muß diese Uebersetzung noch nicht völlig ausgearbeitet gewesen seyn, weil Luther Wenzeslav Linken l. c. fol. 387 meldet: Nos iam in Prophetis vernaculo donandis sudamus, Deus, quam molestum et quantum opus, Hebraicos scriptores cogere Germanice loqui, qui resistunt, quam Hebraicitatem suam relinquere volunt et barbariem Germanicam imitari [85]). Der Titel ist: Der Prophet Jesaia Deudsch. Wittemberg. 1528. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft, 4, 17 Bog. 1 Blatt. [86]) Unter dem 1528

85) Ich habe diese Stelle mit einer coäven Abschrift dieses unglücklichen Briefes verglichen und bessere Lesarten darinnen gefunden. Statt qui und quam steht beedemale quoniam, statt uolunt nolunt, statt barbariem Germanicam, barbarum Germanicum. Und die folgende Worte heissen: Tanquam si Philomela Cuculum cogatur, deserta elegantissima melodia, *insanam* (nicht unisonam) illius (nicht illam) uocem detestans, imitari. Beede data oben angefürter Briefe sind nicht weit von einander. Altera post Ascens. Dom. oder Tags nach Himmelfart war 1528 der 23 May und der Sonntag nach Barnabä der 14 Junii. *R.*

86) Titel und Vorrede machen auch 4 Blätter aus, deren mittelste mit 2 und 3 bezeichnet sind, und ist also die Stärke 18 Bogen und 1 Blat anzugeben. Die Vorstellung auf dem Titelblate geht eigentlich allein auf die Weissagung im 6 Cap. *R.*

1528. dem Titel steht eine Holzfigur, die den meisten Raum der Blattseite einnimmt und den Inhalt der Weissagung des Propheten vorstellet. Auf der Rückseite dieses Titelblatts ist der Anfang der Vorrede Lutheri auf den Propheten Esaiam: wer den heiligen Propheten Jesaiam will nützlich lesen ꝛc. ꝛc. Lutherus hat der Uebersetzung dieses Propheten keine Auslegung beygefüget, doch 167 Randglossen zur Erläuterung so vieler Stellen hinzu gethan. Am Schlusse ist eine einige Correctur angehängt:

Correct. E iij ynn der .ix. rige lies,
fur dem lande Juda.

Aus vorstehenden kan das Waltherische Angeben in der Offic. Bibl. p. 168 und das Bergerische in dem Instructorio Biblico p. 7, wo das 1529 Jahr zum Druckjahre des Propheten Esaiä angegeben worden ist, berichtiget werden. Melchior Sachs zu Erfurt hat den Esaiam in diesem Jahre schon nachgedruckt, v. A. und N. 1727. p. 187.

Bey Hans Lufften kam in diesem 1528ten Jahre ein verbesserter Psalter in 8 heraus. Es hat diese Ausgabe weder Herr Kraft noch Herr D. Riederer beschrieben [87]). Ersterer macht in der Historie der Psalter-Dollmetschung p. 69 von der allerersten Ausgabe von 1524 einen Sprung auf die Ausgabe vom Jahr 1531. Herr D. Riederer führt zwar Tom. II seiner Nachrichten, p. 444, aus der Braunschw. Biblioth. Bibl.

87) Ich kan sie nicht beschreiben, denn sie ist mir niemals zu Gesichte gekommen. Dem sel. Kraft ists wol eben so gegangen. R.

Bibl. p. 91 diese Octav-Ausgabe von 1528 an, bestreitet aber die l. c. darunter stehende Note und fährt alsofort: „Auf diese erste Ausgabe [88]) (1524) folgte die „2te 1528.

88) Hier geschiehet mir Unrecht. Ich berufe mich auf den Augenschein, daß ich nicht geschrieben habe: Die erste Ausgabe, sondern die erste Uebersetzung. Bey genauer und notwendiger Beobachtung des grossen Unterschiedes dieser beeden Ausdrücke würde die ganze Anklage gegen mich unterblieben seyn. Den Leser in den Stand zu setzen, die Sache gehörig zu beurteilen, muß ich die Worte aus der bibliotheca biblica zuvörderst hersetzen. Da heißt S. 95 bey Meldung dieses Psalters von 1528 die Note: „Ist „die zwote einzelne Ausgabe des deutschen Psalters.„ Dieser Note habe ich die Worte entgegen gesetzet: „Sie kan „nicht die zwote einzelne Ausgabe des teutschen Psalters „seyn.„ Von einer Uebersetzung oder Verbesserung derselben ist weder in derbiblioth. bibl. noch von mir hier etwas gedacht worden. Nach allen hermeneutischen Regeln konnte ich auch die angefürte Note nicht von einer neuen oder verbesserten Uebersetzung verstehen, sondern, wie die Worte lauten, von einer zwoten einzelnen Ausgabe, zumal da vorher bey dem Psalter von 1524 S. 89 stehet: „Dieses ist die allererste völlige Psalter-Ausgabe, und bey dem Psalter von 1531 heißt es S. 97: „Ist die dritte Ausgabe des teutschen Psalters.„ Da nun in der biblioth. biblica von 1524 bis 1531 nicht mer als diese drey Ausgaben des teutschen Psalters angefürt, und ausdrücklich gezelt werden: die erste, die zwote, die dritte; ich aber l. c. auf die Vorrede zum 4häll. Teile mich bezogen hatte, daraus zu ersehen war, daß, ausser dem dritten Teile des A. T. wo der Psalter auch stehet, 1524 schon zwo einzelne Ausgaben davon herausgekommen, ich auch hier zwo andere von 1525 bemerkt hatte: so glaube ich, konnte ich mit Recht sagen: die von 1528 kan nicht die zwote ein-

„ 2te von 1531, davon ich eine Ausgabe in Octav be-
1528. „ sitze, unter dem Titel: Der deutsch Psalter D. Lu-
„ thers zu Wittemberg, 1531. am Ende steht: Ge-
„ druckt zu Wittemberg durch Hans Lufft, M. D.
„ XXXI. und noch eine von 1533 in gleichem Formate,
„ bey eben dem Drucker, und von gleicher Einrich-
„ tung.„ Herr D. Riederer hält also die Ausgabe von 1528 auch nicht für die zweyte, in der eine merkliche Verbesserung zu finden sey [89]), sondern nimmt die Ausgabe von 1531 für die 2te verbesserte an. Herr D.

einzelne Ausgabe seyn. Daß ich aber die von 1531 die zweyte Uebersetzung, (oder vielmer die erste Verbesserung iener ersten Uebersetzung,) genennet, dadurch hab ich nicht negirt, daß schon 1528 eine Verbesserung vorhergegangen, sondern es vielmer ignorirt; und also damals nicht anderst reden können, als alle die, so vor mir davon geredet, und, wie ich, von der von 1528 keine nähere Kenntnis hatten. Wäre in der biblioth. bibl. gestanden: Die zwote Uebersetzung, oder die erste Verbesserung, so würde ichs mit Beyfall angenommen und geglaubt haben. Sie aber blos die zwote Ausgabe zu nennen, konnte ich nicht gestatten, weil mir merere ältere Ausgaben damals schon bekannt waren. *R.*

89) Blos das hab ich geläugnet, daß es die zweyte Ausgabe sey. Wer ein Buch gar nicht gesehen, noch eine Beschreibung davon gelesen hat: wie kan der leugnen, daß eine merkliche Verbesserung einer vorhergegangenen Uebersetzung darinnen zu finden sey? Nichts davon zu gedenken, daß der sel. Zeltner, wie gleich hernach oben seine Worte angefürt werden, und der sie gesehen und gelesen haben muß, doch versichert hatte, sie enthalte die erste Uebersetzung. Auch dieses konnte ich nicht schlechterdings, one sie selbst geprüft zu haben, verwerfen. *R.*

D. Zeltner führt im Leben Luffts diese Ausgabe von 1528. 1528 auch an, setzt aber, nachdem er den Titel richtig angegeben, p. 31 hinzu: nach der ersten Uebersetzung. Ich würde es dem Herrn D. Zeltner und andern geglaubt haben, daß diese Ausgabe keine verbesserte sey, wenn ich nicht durch die Gütigkeit des Herrn Hofpredigers S** in S. in den Stand gesetzt worden wäre, ein Exemplar von derselben auf einige Zeit zum Gebrauch zu erhalten. Aus der Beschreibung dieses seltenen Psalters wird sichs, ohne einen besondern Beweis zu führen, von selbst ergeben, daß der Verfasser des Braunschweigischen Catalogi und ich, nicht unrecht haben, wenn wir ihn für die erste verbesserte, und in Ansehung der allerersten von 1524, für die zweyte Hauptausgabe 90) ansehen. Der Titel ist: New deutsch Psalter. Wittemberg 1528. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft, in 8, 18 Bog. 7 Blätter. Die Vorrede, welche Lutherus am Ende des Psalters, 1524, gesetzt: Es ist die Ebreische sprache so reiche ꝛc.; ist in dieser Ausgabe weggelassen, und dafür ist die: Es haben viel heiliger Väter den Psalter sonderlich ꝛc.; zum erstenmal hier anzutreffen, woraus das Vorgeben des sel. Palms in der Designatione Codicum etc. p. XLVI f. daß diese Vorrede zuerst vor dem latein. Psalter von 1529 zu finden sey, widerlegt wird, welches schon Abschnitt I. §. 14 angemerkt habe. Die Nachschrift, die Herr D. Riederer bey der Psalter-Ausgabe von 1531 und 1533

90) Die Worte heissen blos: Die zwote einzelne Ausgabe. Das lautet anderst, als es hier ausgelegt wird. R.

1528. findet: Dem Leser. Ob iemand klügeln wolt ꝛc.; treffe bey der vor Augen habenden Ausgabe von 1528 noch nicht an, welches hier anzumerken, nicht übergehen wollen.

Wahrscheinlich ist mirs, daß in der ersten ganzen Bibel von 1534 der Psalter von der Ausgabe von 1531 abgedruckt worden, weil Lutherus in der Vorrede zu den Summarien ausdrücklich setzet: er habe sein teutsch Psalterlein 1531 um Ostern wieder überlaufen und zum letztenmal gebessert, dabey ers hinfort bleiben zu lassen gedenke. Ich will indessen nicht läugnen, daß Lutherus nach der Zeit nicht hin und her einige wenige Veränderungen vorgenommen habe; da indessen weder Herr Kraft, noch Herr D. Niederer derselben erwähnen, so mögen sie nicht allzubeträchtlich seyn, wenn ja einige in der Bibel von 1534 seyn solten [91]).

Ich habe die Ausgabe, die ich vor mir habe, zwar nicht mit der von 1531, weil selbige nicht, so viel Mühe mir gegeben, ausfindig machen können, doch mit der Bibel von 1534 und der Folio-Ausgabe des Psalters von 1524 verglichen und finde, daß sie von der letztern ungemein sehr abweiche, doch mit dieser noch mehr, als mit

91) S. den 2 Band meiner Nachr. S. 447. Ich besitze die Bibelausgabe von 1534 nicht, habe also auch keine Vergleichung anstellen können. Weil ich aber den Psalter von 1531 besitze, so will ich ietzo, bey der gleich folgenden Vergleichung der 20 ersten Psalmen nach der Ausgabe von 1524 und 1528, die Aenderungen, die Luther 1531 gemacht hat, sogleich in Klammern eingeschlossen und mit dieser Farzal bezeichnet, zur zweyten Columne von 1528 hinzusetzen, damit ich nicht so viele einzelne Noten machen darf. K.

mit jener übereinstimme, woraus ich den Schluß ma- 1528.
che, daß in der Ausgabe von 1528 die erste, in der von 1531 aber die 2te Hauptverbesserung befindlich sey. Um den G. Leser in den Stand zu setzen, dieses beurtheilen zu können, so will die Abweichungen der erstern 20 Psalmen nur anführen, und dem Texte des Psalters von 1524 den von der Ausgabe von 1528 an die Seite setzen.

Edit: 1524.	Edit. 1528.
Ps. I.	Ps. I.
v. 2. Sondern hat seyne Lust am	v. 2. Sondern hat lust zum
v. 3. Der wird seyn -- werden nicht verwelcken -- schafft wird yhm gelingen.	v. 3. Der ist -- verwelcken nicht --- macht das gerett wol.
4. Aber so wirds dem gotlosen nicht gehen.	4. Aber so gehts den Gottlosen nicht. [1531: Aber so sind die Gottlosen nicht.]
5. Darumb werden -- ym gericht nicht stehen bleiben.	5. Darumb bleiben -- nicht stehen ym gericht. [1531 felt: stehen.]
6. Aber der gottlosen weg wird vmbkomen.	6. Aber der Gottlosen weg vergehet.
II.	II.
2. vnd die radherrn	2. vnd die rethe. [1531: vnd die Herrn.]
4. wird yhr lachen -- wird yhr spotten.	4. lachet yhr --- spottet yhr
12. vnd yhr den weg verlieret.	12. vnd yhr vmbkomet auffm wege.

1528. Edit. 1524.

Ps. III.

v. 2. Er hat keyne - -

4. Ich will mit meyner stym den HERRN anruffen, So wird er mich erhören.

5. Ich lag vnd schlieff, vnd byn erwacht, denn der HERR enthellt mich.

IV.

2. Yhr memer.

3. der HERR wird hören - -

8. Ich will mich gantz mit friden legen vnd schlafen - -

V.

v. 3. Hab acht auff meyn schreyen.

4. Des morgens will ich mich schicken vnd auffschawen.

v. 5. Was böse ist

v. 7. Die tollen werden nicht tretten fur deyne augen.

Edit. 1528.

Ps. III.

v. 2. Sie hat keyne - -

4. Ich ruffe an mit meiner stym den HERRN, so erhoret er mich

5. Ich liege vnd schlaffe, vnd wache auff, [1531: vnd erwache.] Denn der HERR enthelt [1531: hellt] mich.

IV.

2. Lieben herrn.

3. Der HERR höret - -

8. Ich lige vnd schlaffe gantz mit frieden. - -

V.

v. 3. Hab acht auff die stym meines schreyens [1531: Vernim mein schreien.]

v. 4. Des morgens wil ich mich zu dir schicken, vnd auffschawen. [1531: Frue wil ich mich zu dir schicken, vnd darauff mercken.]

v. 5. Wer böse ist

v. 9. Die tollen [1531: Die rhumredtigen.] bestehen nicht fur deinen augen.

Edit.

Edit. 1524.

Ps. V.

v. 7. Du wirst die lugener vmbbringen - - - an den blutgyrigen vnd schalckhaftigen.

v. 8. auf deyne grosse barmhertzickeyt - - -

v. 10. Denn ynn yhrem mund ist nichts rechtschaffens, yhr ynnwendigs ist eyttelheyt.

v. 12. frölich las seyn alle, die deynen.

v. 13. Denn du HERR wirst die gerechten segen, Deyne gonst wird sie wie mit eym schild vmbringen.

Ps. VI.

v. 5. hilff mir vmb deiner barmhertzickeyt willen

v. 8. Mein gestalt ist verweset fur dem zorn

v. 9. Denn der HERR hat die stym meyns weynens gehöret

v. 10. Der HERR hat meyn

Ed. 1528. 1528.

Ps. V.

v. 7. Du bringest die lügener vmb - - an den blutgyrigen vnd falschen - -

v. 8. auf deine grosse eguet

v. 10. Denn yn yhrem mund ist nichts gewisses yhr ynnwendiges ist iamer. [1531: hertzleid.]

12. frölich laß sein ynn dir, die deinen.

13. Denn du HERR segenest die gerechten. Mit gonst wie mit eim schild vmringestu sie. [1531: Du krönest sie mit gnaden, wie mit eim schilde.]

Ps. VI.

5. hilff mir vmb deiner gute willen

8. Meine gestalt ist verweset [1531: verfallen] fur trawren.

9. Denn der HERR höret die stym̃e meins weynens [1531: höret mein weinen.]

10. Der HERR höret

1528.	Edit. 1524.	Ed. 1528.
	Ps. VI.	Ps. VI.
	meyn flehen gehöret, Meyn gebet hat der HERR angenomen.	mein flehen, Mein gebet nympt der HERR an.
	v. 11. Es mussen sich all meyne feynde schemen vnd erschrecken, sich vmbkeren vnd sich schämen plötzlich.	11. Es mussen alle meine feinde zu schanden werden vnd seer erschrecken, sich zuruck keren vnd zu schanden werden plötzlich.
	Ps. VII.	P. VII.
	v. 3. Das er nicht wie eyn lewe	3. Das sie nicht wie lewen.
	v. 11. Meyn schild ist von GOtt	11. Mein schild ist bey Gott.
	Ps. VIII.	Ps. VIII.
	v. 5. Was ist diser mensch.	5. Was ist der mensch
	Ps. IX.	Ps. IX.
	v. 2. Ich will dancken - - vnd will - - erzelen.	2. Ich dancke - - - vnd erzele.
	v. 3. Ich will mich frewen vnd frölich seyn vnd loben	3. Ich frewe mich vnd bin frölich in dir vnd lobe
	v. 4. für deynem angesicht.	4. fur dir.
	v. 6. Du hast geschol-ten die Heyden vnd die gottlosen vmbbracht, yhren namen hastu vertilget ymer vnd ewiglich	6. Du schiltest die Heiden, vnd bringest die Gottlosen vmb, yhren namen vertilgestu ymer und ewiglich

Edit. 1524.

Ps. IX.

v. 7. vmbkomen mit yhnen.

v. 11. Darumb werden auf dich hoffen.

v. 15. ynn deynem Heyl.

v. 17. ynn dem werck seyner Hende. Sela.

Ps. X.

v. 5. mit seynen feynden.

v. 6. Es wird nicht not haben.

v. 7. Seyn mund ist voll fluchens, lists vnd trugs, vnter seyner zungen ist mühe vnd erbeyt.

v. 16. yhr heyden werdet

v. 18. Das der mensch nicht mehr freuel auff erden.

Ps. XI.

Ed. 1528. 1528.

Ps. IX.

7. vmbkomen samt yhnen.

v. 11. Darumb hoffen auff dich

v. 15. vber deinem heil [1531: vber deiner hülffe.]

v. 17. ynn dem werck seiner Hende, durch rede. [1531: durchs wort.] Sela.

Ps. X.

v. 5. mit alle [1531: allen] seinen feinden.

v. 6. Es wird fur vnd fur nicht [1531: kein] not haben.

v. 7. Seyn mund ist voll fluchens, falsches vnd trugs, vnter seyner zungen ist mühe vnd erbeit. [1531: Seine zunge richt mühe vnd erbeit an.]

v. 16. Die Heyden werden [1531: müssen.]

v. 18. Das der mensch nicht mehr trotze auff erden.

Ps. XI.

Ist mit dem Texte in der Ausgabe von 1524 übereinstimmend.

1528. Edit. 1524.

Ps. XII.

v. 4. Der HERR rotte aus alle Heucheley

v. 7. wie durchfewrt sylber

v. 9. Es sind gottlosen vmb vnd vmb.

Ps. XIII.

v. 3. vnn meynem hertzen? wie lang soll sich der feind vber mich erheben?

v. 5. Das ich vmbgestossen sey?

Ps. XIV.

v. 3. Aber sie waren ausgewichen vnd alle mit eynander - -

Ps. XV.

v. 4. Verachtet sind fur yhm die vntuchtigen.

v. 5.

Ed. 1528.

Ps. XII.

v. 4. Der HERR rotte aus alle Heuchellippen. [1531: Der HERR wolte ausrotten alle heucheley.]

v. 7. wie durchleutert silber.

v. 9. Es gehen Gottlosen allenthalben umb. [1531: Denn es wird allenthalben vol Gottlosen.]

Ps. XIII.

v. 3 ynn meynem hertzen teglich? wie lang soll sich mein feind vber mich erheben?

v. 5. Das ich vmbfalle. [1531: nidderlige.]

Ps. XIV.

v. 3. Aber sie waren alle aus gewichen vnd mit einander [1533: (Denn in meinem Ex. von 1531 felt hier ein Blat.) Aber sie sind alle abgewichen vnd allesampt vntüchtig.]

Ps. XV.

v. 4. Fur wem die vntuchtigen verachtet sind.

Edit.

Edit. 1524.

Ps. XV.

v. 5. wer das thut, der wird wol bleyben werden.

Ps. XVI.

v. 2. Ich habs nicht gut bey dir

v. 4. Ich will dere, die vom blut sind, tranckopfer nicht

v. 7. Ich will den HERRN loben -- Auch haben mich meyne nieren des nachts gezuchtiget

v. 10. Das deyn heylige sehe die gruben.

Ps. XVII.

v. 2. Laß meyn gericht von dir ausgehen -- was recht ist.

v. 6. Ich ruffe zu dyr, Gott, das du wolltist

Edit. 1528. 1528.

Ps. XV.

[1533: Wer die Gottlosen nichts achtet.]

v. 5. Wer das thut, der wird wol bleiben.

Ps. XVI.

v. 2. Ich leide vbel vmb deinen willen. [1531: ich mus vmb deinen willen leiden.]

v. 4. Ich will yhres tranckopfers vom [1531: mit dem] blut nicht opffern.

v. 7. Ich lobe den HERRN -- Auch züchtigen mich meine nieren des nachts.

v. 10. Das dein heilige sehe das verwesen. [1531: das dein Heilige verwese.]

Ps. XVII.

v. 2. Las mein recht von deinem angesicht ausgehen -- was auffrichtig ist. [1531: Sprich du in meiner sache vnd schaue auffs recht.]

v. 6. Ich ruffe zu dyr, das du Gott woltest

1528. Edit. 1524.

Ps. XVIII.

v. 6. Des todes nott vberweldiget mich

v. 7. so erhöret er mein stym von seynem heyligen tempel

v. 23. vnd seyne sitten werffe ich nicht von myr.

v. 26. wirstu - wirstu -

v. 27. wirstu - wirstu -

v. 28. Denn du wirst - - helffen - - vnd die hohen augen nydrigen - -

v. 33. Gott hat mich vmbgürtet mit krafft, vnd hat meyne wege on wandel gemacht.

v. 35. Den ehern Bogen spannen

v. 46. vnd werden hyncken ynn yhren banden.

v. 51. Den der grcs heyl beweyset seynem könige vnd barmhertzickeyt thut

Ps. XIX.

v. 12. Auch ist deyn

Ed. 1528.

Ps. XVIII.

v. 6. Des todes strick vberweldiget mich

v. 7. so erhöret er meine stim von seinem tempel.

v. 23. vnd seine sezc [1531: gebot.] werffe ich nicht von myr

v. 26. bistu - - bistu - -

v. 27. bistu - - bistu - -

v. 28. Denn du hilffest - - vnd die hohen augen nidrigestu.

v. 33. Gott rüstet mich mit krafft vnd macht meine wege on wandel.

v. 35. eynen ehern bogen spannen

v. 46. vnd hincken [1531: zappeln] yn yhren banden.

v. 51. Der da gros heil beweiset seinem könige vnd guete thut. [1531: Der seinem Könige gros heil beweiset, vnd wol thut.]

Ps. XIX.

v. 12. Auch ist dein

Edit.

Edit. 1524.	Ed. 1528.	1528.
Ps. XIX.	Ps. XIX.	
Knecht fursichtig durch sie worden.	Knecht fursichtig durch sie [1531: Auch wird dein Knecht durch sie erinnert.]	
v. 13. Wer merckt auff die feyle?	v. 13. wer weyß, wie viel er feylet? [1531: Wer kan mercken, wie offt er feilet]	
Ps. XX.	Ps. XX.	
	Ist mit dem Texte in der Ausgabe von 1524. übereinstimmend.	

So wie aus vorstehenden Proben erhellet, daß der Psalter von 1528 von der Ausgabe von 1524 sehr abweiche, so stimmt derselbe doch mehr mit diesem, als mit dem von 1534 in der Bibel überein, welches ich nur mit einigen Psalmen darthun und deswegen alle 3 Ausgaben neben einander setzen will.

Ed. 1524.	Ed. 1528.	Bibl. 1534.
Ps. XI.	Ps. XI.	Ps. XI.
v. 1. Eyn Psalm Dauids hochzusingen.	v. 1. Eyn Psalm Dauids hoch zusingen.	v. 1. Ein Psalm Dauids vorzusingen.
v. 3. damit zu schiessen ym tunckeln auff die so auffrichtig sind von hertzen.	v. 3. damit zu schiessen ym tunckeln auff die so auffrichtig sind von hertzen.	v. 3. damit heimlich zuschiessen die Frumen.
v. 4. Denn sie haben den Grund vmbgerissen, was soll der gerechte darzu thun?	v. 4. Denn sie haben den Grundt vmbgerissen, was soll der gerechte darzu thun?	v. 4. denn sie reissen den grund vmb, was soll der gerechte ausrichten?

Edit.

1528.

Edit. 1524.	Edit. 1528.	Bibl. 1534.
Ps. XI.	Ps. XI.	Ps. XI.
v. 5. prüffen der menschen kinder.	v. 5. prüffen der menschen kinder.	v. 5. prüffen die menschen kinder.
v. 6. vnd der do freuel liebet.	v. 6. vnd der da freuel liebet.	v. 6. vnd die gerne freueln.
v. 7. Er wird regenen lassen vber die gottlosen strick, feur, schwefel, vnd wind des vngewitters wird er yhm eyn schencken zu lohn.	v. 7. Er wird regenen lassen vber die Gottlosen strick, fewr, schwebel, vnd wind des vngewitters wird er yhn einschencken.	v. 7. Er wird regenen lassen vber die Gottlosen blitz, feur, vnd schwefel, vnd wird jnen ein wetter zu lohn geben.
Ps. XX.	Ps. XX.	Ps. XX.
v. 1. Ein Psalm Dauids hochzusingen.	v. 1. Ein Psalm Dauids hochzu singen.	v. 1. Ein Psalm Dauids vorzusingen.
v. 2. Der HERR erhöre dich zur zeyt der angst —	v. 2. der HERR erhöre dich zur zeit der angst —	v. 2. Der HERR erhöre dich jnn der not —
v. 3. von Zion.	v. 3. von Zion.	v. 3. aus Zion.
v. 5. Er gebe dir was du im sinn hast — —	v. 5. Er gebe dir was du ym sinn hast —	v. 5. Er gebe dir was dein herz begert —
v. 6. Wir wöllen von deynem heyl rhumen, vnd ym namen vnsers Gots panir auffwerffen, Der HErr erfulle alle deyne bitte.	v. 6. Wir wöllen von deinem heil rhümen, vnd ym namen vnsers Gotts panier auffwerffen, der HERR erfülle alle deine bitte.	v. 6. Wir rhümen, das du vns hilffest, vnd im namen vnsers Gottes werffen wir panier auff, der HERR gewere dich aller deiner bitte.
v. 7. das heyl seyner rechten ist mechtig.	v. 7. Das heil seiner rechten ist mechtig.	v. 7. Seine rechte hand hilfft gewaltiglich.

Edit.

Edit. 1524.	Edit. 1528.	Bibl. 1534. 1528.
Ps. XX.	Ps. XX.	Ps. XX.
v. 10. Hilff HERR, Der konig erhöre vns zur zeyt wenn wir ruffen.	v. 10. Hilff HERR, der könig erhöre vns zur zeyt wenn wyr ruffen.	v. 10. Hilff HERR, Der König erhöre vns, wenn wir ruffen.
Ps. XXI.	Ps. XXI.	Ps. XXI.
v. 1. Eyn Psalm Dauids hochzusingen.	v. 1. Ein Psalm Dauids hochzusingen.	v. 1. Eyn Psalm Dauids vorzusingen.
v. 2. vnd wie seer frölich ist er von deim heil.	v. 2. vnd wie seer frölich ist er vber deinem heil.	v. 2. Vnd wie seer frölich ist er vber deiner hülffe.
v. 3. Du hast yhm geben seins hertzen wundsch vnd nicht verhindert was seine lippen fodderten. Sela.	v. 3. Du gibst yhm seyns hertzen wundsch, vnd verhinderst nicht was seine lippen fordern Sela.	v. 3. Du gibst jm seines hertzen wundsch, Vnd wegerst nicht, was sein mund bittet.
v. 4. Denn du wirst yhn vberschatten mit guten segen, Du wirst eyn gulden krone auff seyn heubt setzen.	v. 4. Denn du vberschüttest yhn mit guten segen, Du setzst eine güldene krone auff sein heubt.	v. 4. Denn du vberschüttest jn mit guten segen, du setzest eine güldene krone auf sein heubt.
v. 5. Er hat dich gebeten vmb das leben, und du hast yhm geben langes leben ymmer vnd ewiglich.	v. 5. Bitt er dich vmb das leben, so gibstu yhm langes leben ymmer vnd ewiglich.	v. 5. Er bittet dich vmbs leben, so gibstu jm langes leben jmer vnd ewiglich.
v. 6. Er hat grosse ehre an deynem heyl, Du wirst lob vnd preys auff yhn legen.	v. 6. Er hat grosse ehre an deinem heyl, Du legest lob vnd schmuck auff yhn.	v. 6. Er hat grosse ehre an deiner hülffe, Du legest lob vnd schmuck auff jn.

1528. Edit. 1524.	Ed. 1528.	Bibl. 1534.
Ps. XXI.	Ps. XXI.	Ps. XXI.
v. 7. Denn du wirst yhn — — setzen — — Du wirst yhn erfrewen.	v. 7. Denn du wirst yhn — — setzen — — Du wirst yhn erfrewen.	v. 7. Denn du setzest jn — — Du erfreweſt jn.
v. 10. Du wirst sie machen wie eyn feur offen zur zeyt deyns andlitzs, der HERR wird sie verschlingen ynn seynem zorn das sie das fewr fressen wird.	v. 10. Du wirst sie machen wie ein fewr ofen zur zeyt deins andlitzs, der HERR wird sie verschlingen ynn seinem zorn, das sie das fewr fressen wird.	v. 10. Du wirst sie machen wie ein feur ofen, wenn du drein sehen wirst, Der HERR wird sie verschlingen jnn seinem zorn, feur wird sie fressen.
v. 11. ym lande — — vnter den menschen kindern.	v. 11. ym lande — — vnter den menschenkinden.	v. 11. vom erdboden — von den menschenkinden.
v. 12. Denn sie wolten — vnd erdachten — mochten —	v. 12. Denn sie wolten — vnd erdachten — mochten —	v. 12. Denn sie gedachten — vnd machten — kundten —
v. 13. Deyne sehnen wirstu spannen gegen yhr andlitz.	v. 13. Deyne sehnen wirstu spannen gegen yhr andlitz.	v. 13. Mit deiner sehnen wirstu gegen jr andlitz zielen.
Ps. XXII.	Ps. XXII.	Ps. XXII.
v. 1. Eyn psalm Dauids hochzusingen von der hyrs hynden der morgen rödte.	v. 1. Ein Psalm Dauids hochzusingen von der hirshindin der morgenrodte.	v. 1. Ein Psalm Dauids vorzusingen, von der Hinden, die frue geiagd wird.
v. 2. Die wort meyns heulens sind fern von meinem heil.	v. 2. Die wort meins heulens sind ferne von meinem heil.	v. 2. Jch heule, aber meine hülffe ist ferne.

Edit. 1524.	Edit. 1528.	Bibl. 1534. 1528.
Ps. XXII.	Ps. XXII.	Ps. XXII.
v. 3. vnd des nachts hab ich keine ruge.	v. 3. vnd des nachts hab ich keine ruge.	v. 3. vnd des nachts schweige ich auch nicht.
v. 6. vnd sind errettet — vnd sind nicht zu schanden worden.	v. 6. vnd sind errettet — vnd sind nicht zu schanden worden.	v. 6. vnd wurden errettet — und wurden nicht zu schanden.
v. 10. Du bist meine zuversicht.	v. 10. Du bist meine zuversicht.	v. 10. Du warest meine zuversicht.
v. 11. Auff dich byn ich geworffen von mutterleyb an.	v. 11. Auff dich bin ich geworffen von mutter leib an.	v. 11. Auff dich bin ich geworffen aus mutterleib.
v. 15. Ich bin ausgeschutt wie wasser — meyn hertz ist worden ynn meynem leybe.	v. 15. Ich bin ausgeschutt mit wasser — mein hertz ist worden ynn meinem leibe.	v. 15. Ich bin ausgeschutt wie wasser — Mein hertz ist jnn meinem leibe.
v. 18. Sie aber schawen vnd sehen mich an.	v. 18. Sie aber schawen vnd sehen mich an.	v. 18. Sie aber schawen vnd sehen ire lust an mir.
v. 21. von der hand der hunde meyne eynsame.	v. 21. von der hand des hundes meine einsame.	v. 21. Meine einsame von den hunden.
v. 22. vnd erhöre mich vnter den hornern der eynhornern.	v. 22. vnd erhöre mich vnter den hornern der einhörner.	v. 22. Vnd rette mich von den Einhörnern.
v. 23. Ich will deynen namen erzelen —	v. 23. Ich will deynen namen erzelen —	v. 23. Ich will deinen namen predigen —
v. 26. Von dyr soll meyn danck seyn ynn der grossen gemeyne.	v. 26. Von dir soll mein danck sein ynn der grosen gemeine.	v. 26. Dich will ich preisen jnn der grossen Gemeine —

Edit.

1528.

Edit. 1524.	Edit. 1528.	Bibl. 1534.
Ps. XXII.	Ps. XXII.	Ps. XXII.
v. 27. Las essen die elenden, das sie satt werden, vnd rhumen den HERRN die nach yhm fragen, Ewr hertze müsse leben ewiglich.	v. 27. Las essen die elenden das sie satt werden, vnd rhúmen den HERRN die nach yhm fragen, Ewr hertze musse leben ewiglich.	v. 27. Die elenden sollen essen, daß sie satt werden, vnd die nach dem HERRN fragen, werden jn preisen, Ewer hertz soll ewiglich leben.
v. 29. Denn der HERR hat ein reich, vnd er ist eyn herre vnter den heyden.	v. 29. Denn der HERR hat das reich, vnd er herschet vnter den heyden.	v. 29. Denn der HERR hat ein Reich, Vnd er herrschet vnter den Heiden.
v. 30. Las essen vnd anbeten alle fetten auff erden, Las knye beugen für yhm alle, die ynn dem staub liegen, vnd der seyne seele nicht leben lesst.	v. 30. Las essen vnd anbeten alle fetten auff erden, Las knie beugen für yhm alle die ynn dem staube liegen, vnd der seine seele nicht leben lesst.	v. 30. Alle fetten auff erden werden essen vnd anbeten, Für jm werden knie beugen, alle die im staube ligen, vnd die so komerlich leben.
v. 31. Eyn same wird yhm dienen, vom HERRN wird man verkundigen zu kindskind.	v. 31. Eyn same wird yhm dienen, vom HERRN wird man verkúndigen zu kindskind.	v. 31. Er wird einen samen haben der jm dienet, vom HERRN wird man verkündigen zu kindskind.
v. 32. Sie werden komen vnd seyne gerechtickeit predigen, dem volck, das geboren ist, das ers thut.	v. 32. Sie werden komen vnd seine gerechtickeit predigen, dem volck das geboren ist, das ers thut.	v. 32. Sie werden komen vnd seine gerechtigkeit predigen, dem volck das geboren wird, das Ers thut.

Ps. XXIII.

Ed. 1524.	Ed. 1528.	Bibl. 1534. 1528.
Ps. XXIII.	Ps. XXIII.	Ps. XXIII.
v. 2. Er lesst mich weyden da viel gras steht, vnd furet mich zum wasser das mich erkulet.	v. 2. Er lesst mich weiden da viel gras steht vnd furet mich zum wasser das mich erkület.	v. 2. Er weidet mich auff einer grünen awen, Vnd füret mich zum frischen wasser.
v. 5. Du bereyttest fur myr eynen tisch gegen meyne feynde, du machsst meyn heubt fett mit öle vnd schenckest myr voll eyn.	v. 5. Du bereitest fur mir einen tisch gegen meine feinde, Du machst mein heubt fett mit öle, vnd schenckest mir voll ein.	v. 5. Du bereitest fur mir einen tisch gegen meine feinde, Du salbest mein heubt mit öle, vnd schenkest mir voll ein.
v. 6. Guts vnd barmhertzickeyt werden mir nachlauffen meyn lebenlang.	v. 6. Guts vnd barmhertzigkeit werden mir nachlauffen mein lebenlang.	v. 6. Gutes vnd barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang.
Ps. XXIV.	Ps. XXIV.	Ps. XXIV.
v. 1. — Der erdboden vnd was drinnen ist —	v. 1. — Der erdboden vnd was drinnen ist.	v. 1. — Der erdboden vnd was drauff wohnet.
v. 4. — Der nicht seyne seel vergeblich erhebt —	v. 4. — Der nicht seine seele vergeblich erhebt.	v. 4. — vnd schweret nicht felschlich.
v. 7. Yhr thore hebt auff ewer heubter, vnd erhebt euch yhr thure der wellt, das ereyn gehe der konig der ehren.	v. 7. Yhr thore hebt auff ewre heubter, vnd erhebt euch yhr thüre der welt, das erein gehe der könig der ehren.	v. 7. Machet die thore weit, vnd die thüre jnn der welt hoch, Das der König der ehren einzihe.
v. 9. ut versus 7.	v. 9. ut versus 7.	v. 9. ut versus 7.
v. 10. — Es ist der konig der ehren.	v. 10. — Er ist der konig der ehren.	v. 10. — Er ist der König der ehren.

1528.

Ed. 1524. Pſ. XXV.	Ed. 1528. Pſ. XXV.	Bibl. 1534. Pſ. XXV.
v. 1. Zu dyr HERR erhebe ich meyne ſeele.	v. 1. Zu dir HERR erhebe ich meine ſeele.	v. 1 Nach dir HERR verlanget mich.
v. 3. Es muſſen aber zu ſchanden werden die on vrſach verſchmehen.	v. 3 Aber zu ſchanden müſſen ſie werden die loſen verechter.	v. 3. Aber zu ſchanden müſſen ſie werden die loſen verechter.
v. 5. — Denn du biſt der Gott meyns heyls, teglich harre ich deyn.	v. 5 Denn du biſt der Gott meyns heyls, teglich harre ich dein.	v. 5. Denn du biſt der Gott der mir hilfft, teglich harre ich dein.
v. 8. — Der HERR iſt gut vnd recht, darumb wird er die ſunder vnterweyſen auff dem wege.	v. 8. — Der HERR iſt gut vnd richtig, darumb vnterweiſet er die ſunder auff dem wege.	v. 8. — Der HERR iſt gut vnd frum, darumb vnterweiſet er die ſunder auff dem wege.
v. 10. Alle ſteyge des HERRN ſind guete vnd trawe, denen die ſeynen bund vnd zeugnis behuten.	v. 10. Alle ſteyge des HERRN ſind güte vnd warheit denen die ſeinen bund vnd zeugnis behüten.	v. 10. Die wege des HERRN ſind eitel güte vnd warheit, denen die ſeinen Bund vnd zeugnis halten.
v. 12. — Er wird yhn vnterweyſen den weg den er erwelet.	v. 12. — Er wird yhn vnterweiſen, den weg den er erwelet.	v. 12. Er wird jn vnterweiſen den beſten weg.
v. 17. — vnd nim weg alle meyne ſunde.	v. 17. — vnd vergib alle meine ſunde.	v. 17. — vnd vergib mir alle meine ſünde.
v. 18. vnd mit freuelen haß haſſen ſie mich.	v. 18. vnd mit freuelen haß haſſen ſie mich.	v. 18. — Vnd haſſen mich aus freuel. 92)

92) Bey dieſer ganzen zweyten Vergleichung hab ich nicht nötig etwas hinzuſetzen, indem die Ausgabe von 1531 mit dem

Le

Le Long setzt zwar l. c. p. 480 unter das Jahr 1528: 1528.
Prophetas German. Lutheri, in Folio Augustae; er verwechselt aber die Ketzerischen Propheten, die 1528 bey Sylvan Ottmar zu Augspurg heraus gekommen sind, und in dem Cat. der Wernigerödischen Bibelsammlung p. 72 vorkommen, wie viele andere, mit Lutheri Uebersetzung, die, wie es aus §. 17 erhellen wird, erst 1532 ganz ans Licht getreten ist[93]).

§. 14.

Im Jahr 1529 hat Luther die Uebersetzung der 1529.
noch mangelnden Propheten liegen lassen; wenigstens ist davon nichts gedruckt worden. Lutheri Mitarbeiter waren in diesem Jahre auf den Reichstag zu Speyer gegangen, dessen widrigem Schlusse sich die vereinigten Stände entgegen setzten, und dieser gethanenen Protestation wegen, den Namen der Protestanten erhielten. Jenes giebt Luther in der Vorrede zum

dem, was hier aus der ganzen Bibel von 1534 angefürt wird, in allen Worten und Sylben aufs genaueste übereinkommt. *R.*

93) Von diesem Jare fürt Herr D. Schelhorn S. 613 l. c. ein Neues Testament bey Heinrich Steynern zu Augspurg mit Figuren in Folio an. Und ich muß doch wol eher unter dieses, als das vorige, Jar ein N. T. rechnen, dessen ich kürzlich im 4 B. der Nachr. S. 260 gedacht habe. Diese Jarzal fürt es auf dem Titel, iene aber am Ende. Der Titel heißt: Das Newe Testament deutsch. Wittemberg. M. D. XXvij. Der Schluß aber: Gedruckt durch Melchior Sachssen. Im Jar M. D. XXviij. Es ist in Octav, und obgleich Wittemberg auf dem Titel stehet, so ist doch aus dem Namen des Druckers zu ersehen, daß der ware Geburtsort desselben Erfurt sey. *R.*

1529. Buch der Weisheit sowol, als seine Schwächlichkeit, zur Ursache an, daß er die Uebersetzung der Propheten aussetzen müssen. Um indessen doch an der Uebersetzung etwas zu thun, so verdeutschte er das Buch der Weisheit, das auch noch 1529, in 4, bey Hans Lufften heraus kam *). Er druckt sich in der Vorrede darüber also aus: „Weil der itzige Reichstag zu Speyr, „vns zutrennet hat, das wir, so die Propheten fur „vns genomen haben, vollend zu verdeudschen, nicht „alle beyeinander haben sein mügen, Vnd ich auch „zufelliger schwacheit, verhindert, das ich zu solchen „vnd andern gescheefften vngeschickt gewest, Vnd doch „nicht gar müssig sitzen wolt, hab ich dieweil dis „holtzlin genomen, vnd dran geschnitzt, nemlich das „buch von der Weisheit, mit hülff meiner guten „freunde verdeudscht, vnd so viel vns Got verlihen, „aus dem finstern latinschen vnd Griechischen, ynn „das deudsch liecht gebracht, Vnd obs wol von „andern zuuor verdeudscht ist, Acht ich doch, ihener „deudsch solt vnser deudsch, wol neben sich leiden, „odder auch wol schier bedürffen — —„ Der Titel ist: Die weisheit Salomonis, An die Tyrannen, Verdeudscht durch M. Luth. Wittemberg 1.5.2.9. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Hans Lufft. 1.5.2.9. in 4, 26 Bl. Die Vorrede von 3 Blättern steht zwar in der Bibel von 1534; doch ist der Anfang: Weil der itzige — — odder auch wol schier bedürffen; weggelassen worden. Ich habe

*) Ich besitze von dieser Original-Ausgabe 2 Exemplarien, die beyde keinen Defect haben.

habe den Text, der sich Bogen B. anfängt, mit dem 1529. in der Bibel von 1534 verglichen, und in den ersten 2 Cap. die meisten, in den folgenden aber sehr wenig Abweichungen angetroffen. Sonst ist der Text in dem Avtographo, ausser 45 Randglossen, ohne Auslegung abgedruckt worden.

Daß der Pentatevchus. Liber Iosue. Liber Iudicum. Libri Regum. Novum Testamentum. Wittebergae per Nicolaum Schirlentz und der lat. Psalter bey Hans Lufften in diesem Jahre die Presse verlassen, habe schon im Isten Abschnitte §. 14 angemerkt; gehört aber nicht zu meinem Zwecke. Von der Wormser Bibel, die in diesem Jahre ganz, und der Köpfelischen, die zum Theil 1529, zum Theil 1530 heraus gekommen ist, habe ich in einer besondern Abhandlung 1768 Nachricht gegeben, die, als ein Anhang, diesem Abschnitte beygefügt werden soll.

In der Bibl. Bibl. zu Braunschweig treffe das N. T. in Plattdeutscher Sprache in 8 bey Hans Lufften; das neüw Testament in 8 zu Wormbs bey Peter Schöffern; und das Buch der Weißheit in 8 zu Zwickau bey Gabriel Kantzen p. 95. 96; und in dem Baumgart. Cat. p. 96. num. 410 einen Psalter von diesem Jahre in klein 16, ohne Anzeige des Druckers und Druckorts an, den der s. Herr D. Baumgarten Tom. VII. N. recensirt hat [94]).

94) Ich kan doch nicht umhin, ob ich gleich von den Wormserpropheten nichts sagen wollen, weil sie eigentlich in eine Geschichte der Bibelübersetzung Lutheri nicht gehören, von des Leo Jud Uebersetzung der apokryphischen Bücher, die in diesem Jare heraus gekommen, etwas zu gedenken. Sie ist

1530.

§. 15.

Als im Jahr 1530 der wegen Uebergebung der Augspurgischen Confession so berühmte Augspurgische Reichstag gehalten wurde, so hielt sich Lutherus sowol seiner Sicherheit wegen, als um näher zu seyn, in Coburg auf, welchen Ort er seinen zweyten Pathmum zu nennen pflegte. Er saß hier nicht müssig, sondern war mit

ist in Octav, fast anderthalb Alphabeth stark, und, ausser dem ersten und lezten nicht bezeichneten Blättern, geht die Blatzal biß CCLXXI. Der Titel heist: Diss sind die bücher die bey den alten vnder Byblische gschrift nit gezelt sind, auch bey den Ebreern nit gefunden. Neüwlich widerumb durch Leo Jud verteütschet. I. die zwey letsten bücher Ezra. II. Tobias. III. Judith. IIII. Baruch. V. Das Buch der weyßheit. VI. Der weyßman, Ecclesiasticus genennt. VII. Die dreü bücher Machabeorum. VIII. Die hysloria Susanne. IX. Die hysloria Bel zu Babel. Getruckt zu Zürich bey Christoffel Froschauer. Auf der Rückseite des 271 Blates stehet: Enud diser Bücher, so geschrifft gemäß, doch nit als Biblisch, oder in gleichem werd bey den Hebreern gehalten werden. Getruckt im genant Barfüsser kloster, durch Christoffel Froschouer, vnd volendet am sechßten tag Mertzens, in dem jar so man zalt. M. D. XXIX. Auf der Rückseite des Titelblats stehet eine Vorrede, darinnen gesagt wird: „Darumb habend wir dise „zu gut gmeinem volck treuwlich verteutscht, wiewol die „Exemplaria, auß denen wir sie getolmetschet, vast falsch „vnd wirrig gewesen sind. Ye doch habend wir müglichen „fleyß ankeert, allen mangel vnd prästen zebesseren vnd „zeersetzen. Vnd das auß den Exemplarien, die wir ha„bend: dann Ebreische (deren sich etlich rümend) habend „wir nit gehept. Was arbeyt aber vnnd müy wir „gschluckt habind, werdend die können ermessen, die das „Griechisch vnd Latinisch, das alt tolmetschen vnd vnsers

zesa-

mit ungemein vielen Arbeiten überhäuft. Die zu Aug- 1530.
spurg anwesende Theologen musten auf Befehl des Churfürsten alles mit Luthero communiciren und durften ohne seinen Beyrath nichts vornehmen, woraus der Briefwechsel Lutheri stark anwachsen muste. Dieses und andere Arbeiten sowol, als die Abwesenheit seiner Gehülfen und seine schwächliche Leibesumstände verhinderten Lutherum an der Uebersetzung der Propheten viel zu arbeiten. Ausser dem Propheten Daniel, der mit einer Zuschrift an den Churprintz Johann Fridrich in diesem Jahre bey Hans Lufften, in 4, und dem 38 und 39 Cap. Ezechiels, welche bey Schirlentzen zu Wittemberg ans Licht getreten, ist mir nichts be-

„zesamen vergleychend.„ Auf der ersten Seite des lezten ungezelten Blates stehen einige wenige Verbesserungen, mit der Anzeige: „—— Hat doch die nechst anligend Franck„furter Mesz all vnsren fleyß übereylt, also, das wir an „etlichen Orten doch allein in den Weysen sprüchen, etwas, „wiewol vnachtbares, übersehen vnd versumpt haben.„ Ist dieses Buch erst am 6 Merz im Drucke vollendet und auf die Frankfurter Messe (also gegen Ostern) gebracht worden: so hat Lutherus, da er das Buch der Weisheit wärenden Reichstages zu Speyer übersetzet, iene Uebersetzung wol noch nicht gesehen haben können. Ich will nur den Anfang von Leo Juds Uebersetzung beybringen: „Fleyssend euch der weyßheit jr die das land regierend. Haltend vonn dem HERREN in güte, vnd suchend jnn in einualty des hertzens. Denn er laßt sich finden von denen die jnn nit versuchend, vnd erscheynt sich denen die in jnn vertrauwend. Aber verkerte gedanken scheydend von Gott, vnd tugend so sy gefalt, zeücht herfür die vnweysenn. Dann in ein böß willig gemüt gadt die weyßheyt nit, vnd wonet nit in denen, die der sünd vnderworfen sind ꝛc.„ R.

1530. kandt worden. Jenen habe nie zu Gesichte bekommen; von diesem aber besitze ein gedoppeltes Exemplar, welches den Titel führet: Das XXXVIII. vnd XXXIX. Capitel Hesechiel vom Gog. Verdeudscht durch Mart. Luther. Wittemberg MDXXX. Gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schirlentz. MDXXX. in 4, 2 Bogen. Herr Kraft hat diese 2 Cap. nebst der Vorrede in seiner historischen Nachricht von Lutheri Bibel von 1534 p. 9 seq. abdrucken lassen, wo er zugleich erweiset, daß Lutherus in diesem Jahre weiter nichts vom Ezechiel ans Licht gestellet habe, ob es gleich von einigen aus Luthers Briefe an Gabriel Didymum erwiesen werden wollen. Herr Kraft hat auch l. c. p. 20 bündig dargethan, daß nicht der Ezechiel, sondern der Jeremias gemeint sey, der zwar im Jahr 1530 übersetzt, aber nicht gedruckt worden ist, weil man nirgendswo ein Exemplar angeführt findet. Das Msc. vom Jeremia hat der s. Herr D. Hoe von Hoenegg besessen, wie es Herr Kraft l. c. p. 19 angemerkt hat. Die angezogenen Briefe hat Herr D. Walch Tom. XVI. Opp. Lutheri p. 2831 abdrucken lassen.

Ich besitze zwar den CIX, CXVII und CXVIII Psalm, die Lutherus mit Auslegungen in diesem 1530 Jahre ans Licht gestellt, weil dieselben aber keine neue Uebersetzungen in sich fassen, so habe dieselben, wie den VII Psalm, den Lutherus in seinem Tractate von heiml. vnd gestolen brieffen, der 1529 heraus gekommen ist, angehangen hat, nicht weitläuftig recensiren wollen [95]). Von diesem Jahr wird in dem Braun-

95) Aus gleicher Ursache sage ich auch nichts vom 82 Psalm und einigen andern zu Coburg ausgelegten Psalmen. K.

Braunschweigischen Cat. ein N. T., das Hans Lufft in Wittemberg in 8 gedruckt hat, angegeben; die Wernigerödische Samlung hingegen verwahrt die 5 Bücher Mosis in 12, die Heinrich Steiner in Augspurg aus seiner Presse treten lassen [96]). 1530.

§. 16.

Vom Jahr 1531 ist mir von der Fortsetzung der Uebersetzungs-Arbeit Lutheri nichts, als der verbesserte Psalter bekandt. Es ist dieses die 2te Verbesserung, da ich die erste von 1528, §. 13, erwiesen habe; indessen hat der Verfasser des Braunschw. Catalogi p. 97 auch nicht ganz unrecht, wenn er diese Ausgabe, in Ansehung der Verbesserung, die 3te nennet, weil die erste nach dem Grundtexte 1524, die andere mit der erstern Verbesserung 1528, und im Jahr 1531 die 3te mit der zweyten Verbesserung ans Licht getreten, ob es wol nicht bestimmt genug ausgedruckt ist [97]). So 1531.

96) Von einem N. T. nach 1530 zu Nürnberg bey Kun. Hergottin, 8, gedruckt, habe ich im 2 Bande der Nachr. S. 17 ff. geredet. *R.*

97) Oder vielmer gar nicht zu erraten war, daß es so gemeint sey. Deutlich aber und one alle Zweydeutigkeit hat sich bereits 1750 und also eher, als wir alle, Hagemann in der zweyten Ausgabe der fürnemsten Uebersetzungen ꝛc. davon ausgedrückt, S. 71 f. „Der ganze Psalter ist nach der ersten „Uebersetzung Lutheri zum erstenmale zu Wittemberg ge„druckt 1524 — — Lutherus hat des ganzen Psalters erste „Uebersetzung a. 1528 nochmals revidirt und verbessert, „und ist in demselben Jare zu Witt. durch H. Lufften edirt. „Die dritte und letzte Revision ist von Luthero vorgenommen a. 1531 „ ꝛc. und S. 288: „1528 — — Die erste verbesserte Edition des Psalters. *R.*

1531. gern ich dem G. L. eine ausführliche Recension dieser Psalterausgabe vorlegen wolte, so bin ich doch nicht so glücklich gewesen, selbige an mich zu bringen. Den Titel gibt der Braunschweigische Cat. p. 97 also an: „Der deudsch Psalter D. Luthers zu Wittemberg durch „Hans Lufft in 8„; welcher mit dem in dem Palmischen Verzeichnisse p. XIX bis auf die Rechtschreibung des Wortes Deutsch, übereinkommt [98]). Herr D. Riederer ertheilt im 2 Bande seiner Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte p. 444 f. eine Nachricht und hat die Nachschrift Lutheri zu dieser Ausgabe: Dem leser. Ob iemand klügeln wolt — — — dauon weiter (ob Gott wil) jnn den Summarien; abdrucken lassen, in welcher Lutherus deutlich bezeuget, daß er zwar mit diesem den Psalter von 1524.

98) Auf dem Titel stehet der Drucker nicht, sondern es verhält sich so, wie ich im 2 B. der Nachr. S. 444 es angegeben habe und nochmals bestättige. Dieser Psalter ist, mit der Vorrede, 18 Bögen 6 Blätter stark. Von seiner innern Gestalt kan man sich aus der obigen Vergleichung der 20 ersten und einiger andern Psalmen, einen Begrif machen. Mer halte ich hier nicht für nötig, zur Beschreibung desselben beyzufügen. Die Ausgabe von 1533 ist auch in Octav, und der Titel hat eben die äusserliche Gestalt und Einrichtung, nur daß die Jarzal römisch ausgedruckt ist: Der Deudsch Psalter D. Luthers zu Wittemberg. M. D. XXXIII. Am Ende stehet: Gedruckt zu Wittemberg, Durch Hanns Lufft. M. D. XXXIII. Es ist auch einerley Stärke, obgleich nicht einerley Lettern genommen worden: daher nicht überall Blat auf Blat gehet. Zur Vorrede z. E sind 1533 kleinere Lettern genommen worden, daher fängt sie sich erst auf dem 2 Blate an, dort aber aber auf der Rückseite des 1 Blates ꝛc. R.

1524 nicht verwerfe, doch in dieser Ausgabe der deutschen Sprache näher getreten sey. Er hat sich in den angezogenen Summarien darüber noch weitläuftiger erkläret. Ich besitze von selbigen, wo nicht die erste Ausgabe, doch eine von 1533, in 8, mit der Aufschrift: Summarien vber die Psalmen, Vnd vrsachen des dolmetschens. Mart. Luther. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt durch Michel Blum. 1533. 8 Bogen. Herr D. Riederer hat l. c. p. 463 diese Ausgabe nicht angemerkt, daher, selbige hier anzuführen, nicht ermangeln wollen [99]). Die Gründe, die derselbe angeführt, warum er das 1533 Jahr fürs Druck-Jahr der Summarien halte, sind so wahrscheinlich, daß ich demselben meinen Beyfall nicht versagen kan, ob gleich Lutherus die Vorrede 1531 verfertiget hat, weil er ausdrücklich setzt: wir haben vmb diese Ostern des 1531. jars vnser Deusch Psalterlin widderum vberlauffen. Um das Verzeichnis 1531.

der

99) Wo sie mir bekannt gewesen wäre, würde ich sie gerne angefürt haben. Aber ich würde sie nicht für die erste zu halten Ursache gehabt haben, da 1) Michael Blum ein leipziger Drucker gewesen, und nicht zu vermuten, daß Luther seine Arbeit nach Leipzig zu drucken geschickt haben würde, da er genug Drucker zu Wittemberg hatte, 2) vermutlich Lufft schon 1531 etwas davon zu drucken angefangen, 3) das auf dem Titel eines von einem Leipziger gedruckten Buches stehende Wittemberg unstreitig einen Nachdruck anzeigt, und 4) die geringere Stärke gegen iene Lufftische Ausgabe, da fast 2 Bogen erspart worden, beynahe allezeit eher einen Nachdruck, als das Original, vermuten läßt. R.

1531. der Ausgaben des Psalters mit den Summarien zu vermehren, so will der Riedererischen Nachricht bey dieser Gelegenheit noch 2 Ausgaben beyfügen. Ich besitze einen Psalter mit der Vorrede, die bey den Summarien befindlich ist, nebst der zu dem Psalter: Es haben viel heiliger Vätter ꝛc.; und der Nachschrift: Ob iemand klügeln wolte ꝛc.; den Hans Luft 1535, auf 1 Alph. und 12 Bogen in 8 gedruckt hat. Der Drucker und das angegebene Jahr steht am Ende, kan aber den Titel nicht angeben, weil das Titelblatt verlohren gegangen. Ausser dieser verwahre eine Ausgabe in 4. mit der Aufschrift: Der Deudsche Psalter Mit Summarien. D. M. Luther. zu Leipzig Gedruckt durch Nicolaum Wolrab, ANNO M. D. XL. In der Mitte des Titelblattes ist David mit der Harfe kniende abgebildet. Gegen den innern Rand steht bey dieser Holzfigur: PSAL 66. Kompt her, höret zu, alle die jr GOtt fürchtet, ich wil erzelen, was er an meiner seelen gethan hat; am äussern Rande aber: PSAL. 34. „Wenn die gerechten schreien, so höret der „Herr, vnd errettet sie aus all jhrer not.„ Die Vorrede zu den Psalmen: Es haben viel heiliger Väter ꝛc. steht zu erst, hierauf folget die auf die Summarien: Gnad vnd friede jnn Christo. Wir haben vmb diese Ostern des 1531. jars ꝛc. unter welcher das Register der fünfferley Psalmen stehet. Die Nachschrift: Ob iemand klügeln wolte; mangelt in dieser Ausgabe, in welcher der Text mit grosser, die Summarien aber mit mittlerer Schrift gedruckt sind. Weil Lutherus seine erste Uebersetzung von 1524 neben dieser beybehalten wissen wollen, auch der s. Franzius in seinem vortreflichen

Tra-

Tractate de interpretatione etc. von der ersten Ue- 1531.
bersetzung geschrieben: Dolendum autem est, incuria huius seculi ferme amissam esse istam Psalterii versionem, quam Lutherus nobis commendat. Mihi enim in hunc diem exemplar, quantumvis quaerenti accuratissime, videre non contigit. Rogatos igitur cupio pios viros, quibus in veteri aliqua Bibliotheca occurrit, illud ne communicare cum aliis dedignentur; so hat Herr D. Diecmann in der Stadischen Bibel von 1702 in Folio, und Herr Morgenweg in seiner Quart-Bibel von 1714, diese erste Uebersetzung [100]) neben der gewöhnlichen abdrucken lassen, welches, wo ich mich nicht irre, auch Herr Frisch in der Harfe Davids, als selbige fälschlich unter dem Namen des s. Herrn D. Hedingers in 8 gedruckt worden, gethan hat. Ich habe diese letztere Ausgabe ehedem besessen, selbige aber, als ich noch in Schlesien im Amte stand, einem meiner Zuhörer geschenket, daher ich ienes iezt nur muthmaßlich angeben können. [101])

§. 17.

Endlich traten die gesamten Propheten 1532 aus 1532.
der Presse Hans Lufts ans Licht. Der Titel ist: Die Propheten alle Deutsch. D. Mart. Luth. Wittemberg M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft, Im jar M. D.

100) Herr Kirchenrat Walch liefert sie gleich im Anfange des 4 häll. Teils. *R.*

101) In der auf dem Titel so genannten dritten und mit Frischens Namen bezeichneten Ausgabe, Stuttgard, 1731, 8, finde ich sie nicht. *R.*

1532. D. XXXII in Fol. von CXXIIII. und LXIII. Blättern ohne 6 Blätter Titel und Vorreden. Die erste Vorrede ist die auf die Propheten: Es scheinet fur der vernunft fast ein geringe ding ꝛc. um die Propheten sein ꝛc. Die andere, die auf den Propheten Esaiam: Wer den heiligen Propheten Jesaiam wil nützlichlesen ꝛc. Diese 2 Vorreden haben keine Blattzahlen und mit Fol. I. geht der Text des Propheten Esaias an. Die Holzfigur, die Hans Luft zu dem ersten Druck des Esaiä in 4, gebraucht, ist auf der Rechtseite Fol. I. wieder genutzt worden. Auf der Rückseite geht der Text des Propheten Esaiä selbst an, und Fol. CXXIIII ist auf der Rückseite das Ende des Propheten Ezechiels. Mit der Vorrede über den Propheten Daniel geht eine neue Blattzahl und Signatur an, wovon nichts anzugeben weis, warum Lufft die erste Zahl nicht fortlauffen lassen [102]). Fol. LXIII ist auf der Rechtseite das Ende des Propheten Maleachi mit der Anzeige:

Ende des Propheten Maleachi.
Vnd ende des Alten testaments.

unter welcher der Druckort, Drucker und Jahr, wie es schon angemerkt, befindlich ist. Zu dem IIten und VIIten Cap. Daniels finde 2 Holzfiguren, die, weil sie nur die Quartgrösse haben, in der ersten Ausgabe des Propheten Daniels bereits dürften befindlich seyn. An Randglossen, die ich sorgfältig gezählet

102) Als etwan, daß zur Beschleunigung des Druckes der lezte Teil vom Daniel an zu gleicher Zeit mit einem Teile des erstern auf verschiedenen Pressen gedruckt worden. *R.*

zählet, finde im Propheten Esa. 173, im Jeremia und 1532.
den Klagliedern 76, im Ezechiel 47, im Daniel 68, im Hosea 51, im Joel 5, im Amos 21, im Obadia 1, im Micha 16, im Nahum 7, im Habacuc 1, im Zephania 10, im Haggai 5, im Zacharia 14, und im Maleachi 7. Im Jona treffe keine an. Ein ieder Prophet hat schon seine eigene Vorrede, folglich zehle mit der allgemeinen über alle Propheten 17 Vorreden. Zu den Klagliedern hat Luther keine verfertiget.

Da ich §. 11. bereits die Veränderungen in der Uebersetzung der Propheten Jonas und Habacuc und der Fest-Epistel Esa. IX vorgeleget, so will die wichtigsten Abweichungen in der itzt beschriebenen Ausgabe von dem ersten Drucke der Propheten Esaiä, des 38 und 39 Cap. Ezechiels und des Zachariä vorlegen und mittheilen.

Esaias.

Edit. 1528.	Die Propheten 1532.
Vorrede.	Vorrede.
Bl. 2 Zeile 10 gegen die Propheten.	Bl. 5a Zeile 28 gegen den Propheten.
— 3 — 15 darzu gar viel vnglücks.	— 5b Z. 41 dazu viel vnglücks.
— 4 — 19 Vnordnung.	— 6 Z. 2 Ordnung.
— 4 — 29 derhalben wir verursacht, Jesaiam eintzelen auszulassen, das wir sehen yn dieser wüsten, wilden, vndanckbaren zeit, wie es yhm vnter den leu-	— (fehlt, weil es nur die erste Ausgabe angeht.)

1532. Esaias.

Edit. 1528. Die Propheten 1532.

Vorrede.

ten gehen wil, auff das wir die andern Propheten, so Gott wil, desto sicherer mügen hinachkomen lassen.

Cap. II.

v. 11. Denn ydermanns hohe augen

Cap. II.

v. 11. Denn jdermans augen.

v. 12. Denn der Tag des HERRN.

v. 12. Denn der Tag des HERRN Zebaoth.

Cap. III.

v. 25. Deine menner.

Cap. III.

v. 25. Denn menner.

Cap. IX.

vid. supra §. 11.

Cap. IX.

vid. supra §. 11.

Cap. X.

v. 5. vnd meines grymmes stercke ist.

Cap. X.

v. 5. vnd meines grimmes stecke ist.

v. 15. Wie der, so den stecken füret sampt denen die yhn auffheben, denn derselbige hebt den stecken auff nicht als ein holtz.

v. 15. wie der rhümen kan, der den stecken beide füret vnd hebt vnd füret jn so leicht, als were er kein holtz.

v. 26. auf den felsen Oreb.

v. 26. auf dem felde Oreb.

Cap. XI.

v. 11. Egypten ꝛc.

Cap. XI.

v. 11. (fehlt.)

Cap. XIII.

v. 14. ynn sein land fliehen wird.

Cap. XIII.

v. 14. jnn sein land flehen wird. (Dieses ist zuverlässig nur ein Druckfehler.)

Cap. XIX.

v. 17. Vnd Egypten wird sich fürchten für Juda [103]).

Cap. XIX. 1532.

v. 17. Vnd Egypten wird sich fürchten für dem lande Juda.

Es hat zwar Herr Kraft l. c. seiner historischen Nachricht von Lutheri Bibel von 1534. p. 9 f. die von Luthero, nach §. 15, 1530 übersetzten 2 Cap. des Ezechiels nebst der Vorrede: weil ynn der offenbarunge ꝛc.; abdrucken lassen: ich will aber doch, weil sich diese Kraftische Schrift selten gemacht hat, die im Original von 1530 und den Propheten von 1532 bemerkten Abweichungen vorlegen.

Edit. 1530.

Ezechiel.

Cap. XXXVIII.

v. 1. VNd des Gottes wort - -

v. 2. der aus dem lande Magog ist - -

v. 3. - - So spricht Gott der HERR.

v. 4. - - vnd wil einen Zaum ynn dein maul legen, vnd wil dich eraus komen lassen - - die alle wol geputzt sind einen grossen hauffen mit spies vnd

Die Propheten 1532.

Ezechiel.

Cap. XXXVIII.

v. 1. VNd des HERRN wort - -

v. 2. der im lande Magog ist - - -

v. 3. So spricht der HErr HERR - -

v. 4. - - vnd wil dir einen zaum jns maul legen, vnd wil dich eraus füren - - die alle wol gerüst sind vnd ist jr ein grosser hauffe die alle spies vnd

103) Es ist bereits §. 13 S. 286 angemerkt worden, daß in der ersten Ausgabe Esaiä diese Stelle zu corrigiren angewiesen worden. R.

1532. Edit. 1530.

Ezechiel.

Cap XXXVIII.

schild, vnd alle das schwerd füren.

v. 5. Denn es sind bey dir - - vnd aus Lybia, die haben alle schild vnd helmen - -

v. 6. - - Ja es ist ein grvs volck bey dir.

v. 7. - - vnd sey du yhr hüter.

v. 8. Auff das du lange hernach heimsuchest, vnd nach viel vergangenen iaren, komest ynn das land - - stets - -

v. 9. Du wirst erauff ziehen, wie ein vngestüm wirstu komen, vnd wirst sein, wie eine wolcke, die das land bedecket.

v. 10. So spricht Got der HErr zu der zeit wirds dir einfallen - -

v. 14. - - So spricht Got der HErr.

v. 16. vnd wirst erauff zihen, vber mein volck Is-

Die Propheten 1532.

Ezechiel.

Cap. XXXVIII.

schild, vnd schwerd füren.

v. 5. Du füreſt mit dir - - vnd Lybier, die alle schild vnd helmen füren.

v. 6. Ja du füreſt ein grvs volck mit dir.

v. 7. - - vnd sey du jr Haubtman.

v. 8. Du solst doch zuletzt widder gestrafft werden zur letzten zeit, wirstu komen in das land - - lange zeit.

v. 9. Du wirst erauf ziehen, vnd daher komen mit grvssem vngestüm, du wirst sein, wie ein wetter, so das land bedecket.

v. 10. So spricht der HErr HERR zu der zeit, wirstu dir solches furnemen - -

v. 14. - - So spricht der HErr HERR.

v. 16. vnd wirst erauff ziehen, vber mein volck Is-

Edit. 1530.	Die Propheten 1532. 1532.
Ezechiel.	Ezechiel.
Cap. XXXVIII.	Cap. XXXVIII.
rael, wie eine wolcke, die das land bedeckt.	rael, wie ein wetter, das das land bedeckt.
v. 17. So spricht Got der HErr, du bists, von dem ich gesagt habe, ynn den vorigen tagen.	v. 17. So spricht der HErr HERR, Du bists, von dem ich vorzeiten gesagt habe.
v. 18. - - spricht Got der HErr.	v. 18. spricht der HErr HERR.
v. 20. - - vnd sollen die berge vmbgekert, vnd die wende fallen, vnd alle mauren zu boden fallen.	v. 20. - - vnd sollen die berge vmbgekert werden, vnd die wende vnd alle mauren zu boden fallen.
v. 21. - - spricht Got der HErr.	v. 21. - - spricht der HErr HERR.
Cap. XXXIX.	Cap. XXXIX.

Ich finde in diesem Cap. sehr wenige Hauptabweichungen. Wie, so oft im vorigen Cap. in der ersten Ausgabe steht: Gott der HErr; in den Propheten gelesen wird: Der HErr HERR; so ist es auch in diesem Cap. befindlich. Die merkwürdigsten Lesarten sind folgende zwey.

v. 11. Vnd sol zu der zeit geschehen, da wil ich Gog eine stet geben, zum begrebnis yn Israel, nemlich das thal, da man gehet am meer gegen morgen, also das man daselbst nicht	v. 11. Vnd sol zu der zeit geschehen, da wil ich Gog eine stet geben zum begrebnis jnn Israel, nemlich, das thal, da man gehet am meer gegen morgen, also, das die, so fur vber gehen,

1532. Edit. 1530.

Ezechiel.

Cap. XXXIX.

mehr gehen wird, weil man daselbst Gog mit seiner menge begraben hat, Vnd sol heissen Gogs hauffen thal.

v. 25. Darumb so spricht Got der HErr, Nu wil ich die gefengnis Jacob widder bringen.

Die Propheten 1532.

Ezechiel.

Cap. XXXIX.

sich dafur schewen werden, weil man daselbst Gog mit seiner menge begraben hat, Vnd sol heissen, Gogs hauffen thal.

v. 25. Darumb so spricht der HErr HERR, Nu wil ich die gefangenen Jacob erlösen.

Da ich den Propheten Daniel von 1530 nicht besitze, so kan die Abweichungen dieses Original-Drucks von den Propheten 1532 nicht anzeigen, und habe nur noch, weil die in dem Jona und Habacuc befindlichen schon §. 11 angemerket, die Abweichungen im Propheten Zacharia anzuzeigen.

Edit. 1528.

Zacharias.

Cap. I.

v. 28. Er sprach, die vier hörner, die Juda so zerstrewet haben einen man wie den andern, das niemand - -

Cap. II.

v. 5. - Vnd will drinnen sein, das sie ynn ehren sey.

v. 7. O Zion - -

Die Propheten 1532.

Zacharias.

Cap. I.

v. 28. Er sprach, die vier hörner, die Juda so zerstrewet haben, das niemand - -

Cap. II.

v. 5. vnd wil mich herrlich drinnen erzeigen.

v. 7. Hui Zion - -

Edit.

Edit. 1528.

Zacharias.

v. 8. die herrlickeit iſt hin - -

Cap. III.

v. 7. ſo ſoltu richten - - Vnd ich will dir geben vnter dieſen, die hie ſtehen, die wandeln ſollen.

v. 9. Denn ſihe, auff dem einem ſteine, den ich fur Joſua gelegt habe, auff dem ſteine ſind ſieben augen - -

Cap. IV.

v. 2. - - mit eim reiff obē drauff vñ ſieben lampen drauff, vnd ſieben kellē zu den lampen - - -

v. 7. - - eine ebene iſt - -
v. 12. deſunt.

Cap. V.

v. 1. Vnd ich wand mich vnd hub auff meine augen vnd ſahe, vnd ſihe, da fur ein fliegend buch - - -

v. 2. - - ein fliegend buch.
v. 3. Dē alle diebe werden nach dieſem buch fur

Die Propheten 1532. 1532.

Zacharias.

v. 8. jre macht hat ein ende - -

Cap. III.

v. 7. ſo ſoltu regiern - - vnd ich wil dir geben von dieſen die hie ſtehen, das ſie dich geleiten ſollen.

v. 9. Denn ſihe auff dem einen ſteine, den ich fur Joſua gelegt habe, ſollen ſieben augen ſeyn.

Cap. IV.

v. 2. - - mit einer ſchalen oben drauff daran ſieben lampen waren vnd ja ſieben kellen an einer lampen - - -

v. 7. eine ebene ſein mus -
v. 12. Vnd ich antwortet zum andernmal - -

Cap. V.

v. 1. Vnd ich hub meine augen abermal auff vnd ſahe, Vnd ſihe, es war ein fliegender brieff - -

v. 2. - ein fliegender brieff.
v. 3. Denn alle diebe werden nach dieſem brieue

1532. Edit. 1528.

Zacharias.

frum geurteilt, vñ alle meinidige werden nach diesem buch fur frum geurteilt.

v. 4. - - Das es - - die bey meinem namen schweren - -

v. 7. Vnd sihe es fur ein centner bley - -

v. 8. - - das ist gottlosekrey - - - vnd warff den klump bley auff sein loch.

v. 9. - - vnd hatten flatternde flügel, Es waren aber flügel, wie reygers flügel.

Cap. VI.

v. 1. Vnd ich wand mich vñ hub meine augen auff vnd sahe.

v. 3. - - Am vierden wagen waren bunte starcke rosse.

v. 6. - - Aber die bunten giengen.

Cap. VII.

v. 3. - - Sol ich auch noch weinen - - vnd züchten - -

Die Propheten 1532.

Zacharias.

frum gesprochen vnd alle meineidige werden nach diesem brieue frum gesprochen.

v. 4. - - Das er - - die bey meinem namen felschlich schweren. - -

v. 7. Vnd sihe es schwebt ein centner bley - -

v. 8. - - das ist Abgötterey - - vnd warff den klump bley oben drauff.

v. 9. vnd hatten flügel die der wind treib, Es waren aber flügel, wie storcks flügel.

Cap. VI.

v. 1. Vnd ich hub meine augen abermal auff vnd sahe.

v. 3. - - Am vierden wagen waren scheckicht starcke rosse.

v. 6. - - Aber die scheckichten giengen.

Cap. VII.

v. 3. - - Mus ich auch noch weinen - - vnd mich casteien - -

Edit. 1528.

Zacharias.

v. 11. - - vnd kareten den rückē zu - -

Cap. VIII.

v. 3. So spricht der HERR Zebaoth, Ich kere - - - das Jerusalem sol heissen eine trewe stad - -

v. 9. Das der grund gelegt ist.

v. 14. - - Vnglück anzulegen - - - vnd hat mich nicht gerewet.

v. 15. - wol zu thun an Jerusalem vnd am hause Juda - -

Cap. IX.

v. 5. - - mit dem Könige zu Gasa - -

v. 6. Zu Asdod werden Hurkinder wonen - -

v. 16. - - Denn es werden ynn seinem lande geweihete steine empor gestellet werden.

v. 17. Denn was haben sie feins bey yhn? korn, jünglinge, vnd most jungfrawen zu zeugen.

Die Propheten 1532. 1532.

Zacharias.

v. 11. - vnd kareten mir den rücken zu - -

Cap. VIII.

v. 3. So spricht der HERR, Ich kere - - das Jerusalem sol eine rechte stad heissen.

v. 9. Da der grund gelegt ist.

v. 14. - - zu plagen - - vnd rewete mich nicht - -

v. 15. - - wol zu thun Jerusalem vnd dem hause Juda - -

Cap. IX.

v. 5. - - mit dem Könige Gasa - -

v. 6. zu Asdod werden fremde wonen - -

v. 16. - - Denn es werden jnn seinem lande geweihete steine aufgerichtet werden.

v. 17. Denn was haben sie guts fur andern, vnd was haben sie schönes fur andern? Korn das jünglinge vnd most, der jungfrawen zeuget.

1528. Edit. 1528.

Zacharias.

Cap. X.

v. 2. - - Darumb sind sie weggefuhrt, wie eine herd vnd sind elende.

v. 4. Spitzen, spiesse, streitdegen vnd alle zwinger mit einander sollen von yhm genommen werden.

v. 5. Vnd sollen sein - - denn der HERR ist mit yhnen - - -

v. 10. - Das auch nicht an einem feylen sol.

v. 11. Vnd trübsal wird auffs meer komen vnd er wird die wellen ym meer schlahen, das alle grunde ym wasser vertrocken werden.

Cap. XI.

v. 5. - - Vnd yhre Hirten schoneten yhr nicht.

v. 6. vnd wil die leute lassen.

v. 8. - - So wolten sie mein nicht.

v. 13. - - Wirffs zu dem töpffer, die treffliche summa, der ich werd geacht

Die Propheten 1532.

Zacharias.

Cap. X.

v. 2. - - Darumb gehen sie jnn der jrre, wie eine herd, vnd sind verschmacht.

v. 4. Die Ecken, Negel, streitbogen, vnd treiber sollen alle von jn wegkomen.

v. 5. Vnd sollen dennoch sein - - denn der HERR wird mit jnen sein - - -

v. 10. vnd sol in nichts mangeln -

v. 11. Vnd er wird durchs meer der angst gehen, vnd die wellen im meer schlahen, das alle tieffe wasser vertrocken werden.

Cap. XI.

v. 5. - - Vnd jre Hirten schonen jr nicht.

v. 6. - - Vnd sihe, ich wil die leute lassen.

v. 8. - - So wolten sie mein auch nicht.

v. 13. - - Wirffs hin, das dem Töpffer gegeben werde, die treffliche sum-

Edit. 1528.

Zacharias.

bin von yhn. Vnd ich nam die dreyssig silberlinge vnd warff sie yns Haus des HERRN zum töpffer.

v. 15. Nym abermal zu dir gezeug eines törichten Hirten -

Cap. XII.

v. 2. - - Denn er wird auch Juda gelten.

v. 3. - - Alle die denselbigen auff sich laden, sollen zuschmettert werden, Es werden aber alle Heiden -

v. 6. - - zum fewerofen ym Holtz - -

v. 8. - - Vnd wird geschehen, das welcher fallet zu der zeit - -

v. 10. - - welchen diese zustochen haben - -

Cap. XIII.

v. 7. Schwerd mach dich auff vber meinen hirten, vnnd vber den man neben mir -

Die Prooheten 1532. 1532.

Zacharias.

ma, der ich werd geacht bin von jn. Vnd ich nam die dreyssig silberlinge, vnd warff sie ins Haus des HERRN, das dem töpffer gegeben würde.

v. 15. - - Nim abermal zu dir gerete eins törichten Hirten.

Cap. XII.

v. 2. Denn es wird auch Juda gelten.

v. 3. - - Alle die denselbigen weg heben wollen, sollen sich dran zu schneiten, Denn es werden sich alle Heiden -

v. 6. - - zum feurigen ofen im holtz - -

v. 8. - Vnd wird geschehen, das welcher schwach sein wird -

v. 10. - - welchen jene zustochen haben.

Cap. XIII.

v. 7. Schwerd, mach dich auff vber meinen Hirten, vnd vber den Fürsten meines volcks.

1532.	Edit. 1528.	Die Propheten 1532.
	Zacharias.	Zacharias.
	Cap. XIV.	Cap. XIV.
	v. 5. - - das sich eine helffte gegen mitternacht - -	v. 5. Das sich eine helffte des berges gegen mitternacht -
	v. 8. - - vnd die andere helffte gegen das letzte meer.	v. 8. vnd die andre helffte gegen das äusserst meer.
	v. 15. - - wie diese plage ist - -	v. 15. - wie jene geplagt sind.

In dem Cat. der Braunschweigischen Bibl. ist pag. 98. num. 72 zwar ein Druck der Apocryphischen Bücher vom Jahr 1532 in Fol. angegeben; allein ich halte es für einen Druckfehler im Catalogo, wofern nicht einer von den ersten Besitzern das Druckjahr corrigirt und aus XXXIIII die Zahl XXXII gemacht, weil er die Propheten von 1532 vorgebunden gefunden und deswegen die Jahrzahl 1534 für falsch gehalten hat [104]).

§. 18.

104) Einen frühen Nachdruck der Propheten will ich hier noch beysetzen. Die propheten alle Deudsch. D. Mart. Luth. M. D. XXXII. am Ende stehet: Gedruckt zu Nüremberg durch Friedrichen Peypus, Im Jar M. D. XXXII. Ist in 8, ausser anderthalb Bögen, so den Titel, die allgemeine Vorrede, und die auf Jesaiam besonders, enthalten, CCCLV gezelte Blätter stark. R.

§. 18.

Nachdem die Uebersetzung der sämtlichen Prophe- 1533.
ten 1532 die Presse verlassen hatte, so war nichts übrig, als daß Luther noch die Apocryphischen Bücher völlig ans Licht stellete. Wenn manches Vorgeben richtig wäre, so wären diese Bücher bereits 1530 heraus gekommen. Es ist dies die Meinung Herrn D. Mayers l.c. p.15, und Quod vult Deus, Bürgers in seiner Nachricht von Luthers Münchsstande p.249. Berger setzt auch in seinem Instructorio Biblico p.7 dieses Jahr zum Druckjahr der Apocryphischen Bücher: „die Bücher, heißt es daselbst, so man Apocrypha nennet, 1530.„ Herr Hagemann scheint eben diese Meinung zu hegen. Er schreibt, wenn er in seiner Nachricht, was Lutherus von den *Apocryphis* übersetzt und drucken lassen, l. c. p. 74 angeben will: die gesamten *Apocrypha* sind zu Wittemberg herausgekommen 1534. Man hat aber auch von diesen Schrifften bereits eine Edition, die zu Augspurg herausgekommen von 1529 und 1530. Wahrscheinlich ist Herr Hagemann durch Le Long verleitet worden. v. Le Long l. c. p.383. Man hat zuverläßig des Levnis Judä Uebersetzung dieser Bücher mit Lutheri seiner vermenget. Ausser dem Gebet Manasse, das Lutherus schon 1519, nach §. 4, und dem Buche der Weisheit, das er 1529, nach §. 14, übersetzt und drucken lassen, ist in den Jahren 1529 und 1530 so wenig als 1531 und 1532 etwas ans Licht getreten. Denn ob wohl, wie ich §. 17 angeführet, ein Exemplar von den gesamten Apocryphis in dem

1533. Braunschweigischen Cat. l. c. von 1532 angegeben worden ist, so streitet doch ein Zeugnis Veit Dietrichs dagegen, das der s. Zeltner im Leben Lufts p. 26. not. (p) angezogen hat. Ersterer schrieb D. Wenzesl. Lincken im Jahr 1533 aus Wittemberg: Nova nulla habemus: nisi quod Lutherus rediit ad Biblia corrigenda et ad Apocryphos Libros edendos, woraus deutlich erhellet, daß die gesamten Apocryphischen Bücher vor dem Jahr 1533 noch nicht ans Licht getreten. In diesem Jahre müssen sie indessen, wo nicht in hochdeutscher Sprache gedruckt, doch wahrscheinlich übersetzt worden seyn, weil Bugenhagen selbige in der Lübeckischen Niederteutschen Bibel, die er von Lutheri hochdeutscher übersetzt, schon liefern können; es wäre denn, daß Bugenhagen die fehlende Stücke selbst verdeutscht hätte. Herr D. Zeltner führt l. c. ein Avtographum von einigen Apocryphischen Büchern also an: — — „Die übrigen aber sind nach der Hand darzu „gekommen, und selten mehr ein Exemplar zu sehen; „ohne daß mich dieser Tagen ein guter Freund berich„tet, daß er in einem 8. Band das Buch von den „Maccabeern, darinn das Fürbilde des Endechrists, „Antiochus, beschrieben ist ꝛc. verdeutscht zu Wit„temberg. D. Mart. Luther MDXXXIII. besitze.„ Herr Kraft fügt in seiner historischen Nachricht von der 1534 zu Wittemberg ans Licht getretenen deutschen Bibel Lutheri p. 26 noch den Sirach hinzu und glaubt, daß die übrigen Apocryphischen Bücher in dem 1534 erfolgten allerersten Bibeldruck dazu gekommen wären. Calov in der Vorrede zum Isten Theile der Bibl.

illustr.

illustr., Walther in seiner Officina Biblica, Fabricius im Centifolio, und andere haben theils gar nichts, was zur Geschichte der Uebersetzung der Apocryphorum gehöret, oder führen nichts mehr, als oben angezeigt ist, an; wie ich denn in vielen Catalogis, als dem Braunschweigischen, Wernigerödischen, Löscherischen, Baumgartenischen, Wogischen, Solgerischen, Weinischen und andern, nichts von den Apocryphis, nach der Uebersetzung Lutheri antreffe, was ich ins Jahr 1533 ziehen könte. Es ist mir so gar kein Exemplar von dem von Zeltnern bekannt gemachten Avtographo vorgekommen, woraus indessen keinen Schluß auf das Nichtdaseyn, sondern nur auf die Seltenheit dieser Ausgabe machen will *). Die Ausgabe vom Sirach habe vor mir liegen; ich kan also von derselben eine Nachricht ertheilen. Die Aufschrift ist: Jesus Syrach zu Wittemberg verdeudscht. Marti. Luther. 1533. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Luft. M. D. XXXiij. in 8, 10 Bog. 3 Blätter. Die Vorrede Lutheri: Dis buch ist bisher genant im latin Ecclesiasticus — — vns wol wissen dafür zu danken; nimmt auf dem zweyten Blatte A ij ihren Anfang, und ist in der ganzen Bibel von 1534 beybehalten worden. Ich zehle 87 Randglossen, die ich mit der erst angezogenen Bibel-Ausgabe verglichen,

*) Im A. und N. woselbst der Cat. der Schriften Luth. von 1518 bis 1533 abgedruckt worden, kommt, ausser dem Buch der Weish. und Sirachs, nichts von Apocr. vor. v. l. c. p. 21.

1533. glichen, und in letzterer 6 Glossen mehr gefunden habe [105]).

An=

105) Noch in selbigem Jare wurde der Sirach zu Nürnberg nachgedruckt: Jesus Syrach zu Wittemberg verteutscht. Mart. Luther. M. D. XXXIII. 8, 7 Bögen. Am Ende steht: Gedruckt zu Nürnberg bey Friedrich Peypus, M. D. XXXIII. Eines Paars späterer Nachdrücke und einer lateinischen Uebersetzung kan ich gleich hier mit Erwenung tun. 1) Jesus Syrach zu Wittemberg verdeudscht. Mar. Luth. M. D. XXXVII, 8, 13 Bogen und ein Blat. am Ende heißt es: Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rhaw. 2) Jesus Syrach Deudsch. Marth. Luth. Wittemberg. M. D. XLVIII. 8, 13 B. weniger ein Blat. Hinten nennt sich der Drucker: Gedruckt zu Wittemberg, durch Veit Creutzer. 3) Liber Iesu Syrach, ex Germanica translatione D. Martini Lutheri, Latine redditus, per Iustum Ionam. Vitebergae. Ex officina literaria Georgii Rhau. M. D. XLVIII. 8, 12 Bögen, weniger ein Blat. Zuletzt wird wiederholt: Impressum Vitebergae, per Georgium Rhau. Anno 48. Die Dedication Jonä aber an die 3 Fürsten von Anhalt, Johann, Georg und Joachim, ist Zerbst, 10 mensis Maii. Anno 1538 unterzeichnet.

Einer in diesem Jare herausgekommenen Uebersetzung der Auslegung Lutheri über den Prediger Salomo, Witt. bey Ge. Rhaw, 1533, 8, gedenke ich deswegen nicht, weil der Text doch aus dem vorherigen Drucke genommen ist. Noch muß ich erwenen eines N. T. nach Lutheri Uebersetzung, das zu Strasburg durch Georg Ulricher von Andla, in 8, 1533 (obwol auf dem Titel 1543 stehet,) gedruckt worden, das ich im 4 Bande der Nachr. S. 258 ff. beschrieben habe. *R.*

Anhang.

I. von der ersten Ausgabe Zacharia.

zu S. 283 und der Note *)

Da ich die Original-Ausgabe des Propheten Zacharia, nachdem dieser Theil bereits zum Druck fertig und ins reine gebracht war, meiner Sammlung einverleiben können, so will von derselben dem G. L. nachstehende Nachricht hier mittheilen. Der Titel: Der Prophet Sacharja, ausgelegt durch Mart. Luther. steht über einer Holzfigur, von welcher sich in dem §. 13. angeführten Erfurtischen Nachdruck, eine Copie findet. Die Vorrede, die A ij. mit den Worten: Es hat vns Gott der allmechtige vater zu dieser zeit viel trefflicher gelerter leute gegeben; ihren Anfang, und Blatt 4, mit den Worten: Dem Herrn aber, lob vnd ehre, lieb vnd danck fur seine vnaussprechliche gnade vnd gaben, ynn ewickeit, Amen.; ihr Ende nimmt, folgt gleich auf das Titelblatt. Mit dem Bogen B. geht der Text des Propheten an und endiget sich auf der Schönseite des Bogens D. Der Anfang der Uebersetzung ist auf der Rückseite des angezogenen Bogens, der Schluß aber nach dem Bogen K k auf einem einzelnen Blatte, das keine Signatur hat. Die ganze Arbeit ist also auf 1 Alphabet 10 Bogen und 1 Blatt in 4 gebracht worden. Am Ende steht die Anzeige des Druckers, Orts und Jahrs mit diesen Worten: Gedruckt zu Wittemberg. Michel Lotter. M. D. XXVIII.

Die

Die mit der Erfurtischen Ausgabe angestellte Vergleichung rechtfertiget meine §. 13 gemachte Muthmassung, daß der Erfurtische Druck ein blosser Abdruck von dem ersten Wittembergischen Drucke sey. Man hat so gar die Rechtschreibung beybehalten und nichts als das Format geändert.

II.

Von der Wormser und 2 Köpphelischen Bibeln.

Nachstehende Abhandlung von der Wormser und zweyen Köpphelischen Bibelausgaben habe im Namen einiger redlichen Freunde beym Abzuge des itzigen gelehrten Herrn Rectoris Geislers in Gotha aufgesetzet, und selbige, bis auf die Zueignungs-Schrift an gedachten Herrn Rectorem, hier, wie es §. 14 versprochen habe, abdrucken lassen. Sie ist auf Kosten guter Freunde gedruckt, und, weil die Auflage nur 200 Stück betragen, an gute Freunde ausgetheilt und bis auf wenige Exemplare vergriffen worden.

Histo=

Historische Nachricht von der Wormser Bibel von 1529 bey Peter Schöffern und zweyen Strasburger Bibeln vom Jahr 1530 bis 1532 und 1537 bis 1538 bey Wolff Köpphelen, aufgesetzt von G. L. Giese.

Vorbericht.

Ich würde mein Versprechen, das ich in meiner Historischen Nachricht von der allerersten 1462 bey Fust und Schoiffern gedruckten deutschen Bibel gethan, die Historie der bey Lebzeiten des seligen Lutheri herausgekommenen Bibelausgaben, die ich selbst besitze, oder die in den Bibliotheken hiesigen Orts angetroffen werden, ans Licht zu stellen, längstens erfüllt haben, wenn mich nicht zum Theil die Schwürigkeiten, die der Herr Pastor Palm in der Vorrede zu seinem gelehrten Tractate de Codicibus V. et N. T. quibus b. Lutherus

in conficienda interpretatione Germanica usus est, p. III. angegeben, zum Theil noch andere Hindernisse abgehalten hätten. Ich hoffe indessen, den ersten Theil nächstens dem Drucke zu übergeben, welcher der Geschichte der Bibelübersetzung Lutheri vom Jahr 1517 bis 1534 excl. gewidmet ist. Gegenwärtige Abhandlung von der Schöfferischen Bibel zu Worms, und Köpphelischen zu Strasburg habe ich dermalen aus gedachter Geschichte heraus nehmen und besonders ans Licht stellen wollen. Daß ich in selbiger von der Meinung des sel. Herrn D. Zeltners, in Ansehung der Wormser Bibel, abgehe, wird der G. L. wohl sehen; ich würde indessen unrecht handeln, wenn ich nicht bekennen wolte, daß mich das mit vieler Gelehrsamkeit abgefaßte Sendschreiben desselben, das 1734 zu Altdorf in 4 gedruckt worden ist, auf meine Meynung von dem sel. Brunner gebracht und weiter nachzuforschen veranlasset hätte. Die Briefe des Herrn Boysens, in deren 3ten Sammlung des andern Bandes von der Wormser Bibel gehandelt wird, habe ich später zu Gesichte bekommen, als ich zu meiner gegenwärtigen Abhandlung den Entwurf gemacht hatte. Ich habe indessen auch von diesen lesenswürdigen Briefen, einigen Gebrauch gemacht.

Man hat den Titel von meiner historischen Nachricht von der Fust- und Schoifferischen Bibel in zweyen öffentlichen Schriften angegriffen und meinen Ausdruck, daß selbige der allererste Druck einer deutschen Bibel sey, bestritten. Mich in Streitigkeiten darüber einzulassen, darzu fehlt mir sowol der Sinn, als die Zeit. Ich finde dieses jetzt auch um soviel unnöthiger,

thiger, da ich durch die gelehrte Abhandlung des Herrn Prof. Nastes gnung gerettet bin. Wegen einer Anmerkung, die ich p. 54. not. 26 bey Gelegenheit der Anführung eines Missalis, das Schöffer gedruckt, gemacht hatte, wurde mir des Herrn Schöpflins Abhandlung von dem Ursprunge der Buchdruckerkunst entgegen gesetzt. Ich besitze diese Schrift nicht, finde aber in des Fürstl. Abts Gerberts Reisen, pag. 314 seq. daß Herr Schöpflin der Stadt Maynz nur die Ehre der Erfindung mit geschnitzten Buchstaben, nicht aber mit gegossenen, abspreche.

Was der Herr Prof. Nast wegen der Titellen gegen mich erinnert, erkenne mit ergebenstem Dank, und nehme das, was ich von der Zahl der Psalmen, §. 23 gesetzt, hiemit zurücke, nachdem ich das Glück gehabt, von Weymar aus ein Exemplar von der 1462 gedruckten Bibel in die Hände zu bekommen, wo der erste Psalm von den Davidischen durch eine geschriebene Ueberschrift abgesondert worden war. Der Psalm, den ich für den ersten angesehen, fängt sich an: Ich bin gewest der aller iungst vnder meinen brüdern. Er soll, nach der geschriebenen Anzeige des Weymarischen Exemplars, nur statt einer Vorrede zu den Psalmen dienen*).

*) In der griechischen LXX. ist dieser Psalm in einer Herwagischen Ausgabe in Folio von 1545 und in der Millischen von 1725 in 8, der letzte. In der Complutensischen Polyglotte vermisse ihn. vid. U.N.R. 1713. p. 704. A. und N. 1722. p. 347. wo lat. Uebersetzungen dieses Ps. abgedruckt worden sind [106]).

106) Ausser besondern Abhandlungen von diesem untergeschobenen Psalm ist Fabricii codex pseudepigraphus V. T. hauptsächlich zu vergleichen. R.

Ich empfehle übrigens gegenwärtige Abhandlung der Beurtheilung billigdenkender Leser, und ich will mich freuen, wenn ich einem Mitgliede E. E. Ministerii zu Worms die Veranlassung, die Lebensgeschichte des sel. Brunners aus dasigen öffentlichen Urkunden ans Licht zu stellen, hierdurch gemacht haben solte. Der HErr verwahre unsere evangelische Kirche vor Undank gegen die Verdienste unsers sel. Lutheri in Uebersetzung der göttlichen Bibel und allen hämischen Bestreitungen derselben, aus Gnaden!

Der Verfasser.

* * *

Biblia beyder Alt vnd Newen Testaments Teutsch.

Zum Christlichen Leser.

Seitmal der allmechtig Gott durch sein güte verlihen hat, daß alle bücher, beyd alt vnd news testaments (wie denn die xxiiij in Hebraischer, vnd die vbrigen, so uil dero vorhanden in Griechischer sprach gefunden) inns Teusch verdolmetschet worden seind. Ist für nützlich angesehen, sölche alle, gantzer Christenheyt zu gut, mit gemeyner Teutscher sprach inn eyn buch (wie dann hie neben jre namen, vnd an welchem ort die gefunden verzeychnet seind.) zetrucken: Sampt angehenckter außlegung der schweristen Oerter, auff daß der, so sich iro prauchen wölte deren nicht entraubt, vnd derjhenig so irer unnothdürftig dieselbigen darvon zethun hab, hiemit gehab dich wohl v. dancke Gott umb seine Gaben. Amen.

Am

Am Ende: Gerruckt inn der Keyſerlichen frei ſtatt Wormbs, bei Peter Schöffern im̃ Jar nach der geburt vnſers Herren. M. D. xxix. Folio.

§. 1.

Nicht nur der vorſtehende Titel der von ihrem Druckorte alſo benannten Wormſer Bibel, ſondern auch die kurze Anrede an den Chriſtlichen Leſer, ſteht auf dem Titelblatte. Da das Titelblatt meines eigenthümlichen Exemplars am unterſten Rande ſchadhaft iſt, ſo habe ich das mangelnde aus des Herrn Widekinds Verzeichniß von raren Büchern p. 460 entlehnet. Ich kan daher nicht wiſſen, ob die Rechtſchreibung des Originals von den Worten: Sampt angehengter außlegung; beobachtet worden ſey. Schöffer hat dieſe Bibel M. D. xxix. zu Wormbs gedruckt. Am Ende der Offenbahrung ſtehet die Anzeige des Druckers, Orts und Jahrs, letzteres aber iſt nicht mit Ziffern, ſondern mit deutſchen Buchſtaben, ſo wie ich es angegeben, bemerkt worden. Der Herr Kirchenrath Hagemann giebt in ſeiner Nachricht von den fürnehmſten Ueberſetzungen der heiligen Schrift, ꝛc. p. 269 und 270 ſowol einen Druck vom Jahr 1524, als auch einen von 1529 bey Schöffern zu Worms an: Es iſt aber gewiß nur eine und eben dieſelbe Ausgabe von 1529. Es hat der Herr Kirchenrath wahrſcheinlich, wofern er 2 Exemplaria vor ſich gehabt, die Zahl ix (9) für ein iv (4) angeſehen. Wie ich nun hierinnen dem Herrn D. Zeltner völlig beypflichte, daß dieſe Bibel nur einmal zu Worms aus der Schöfferiſchen Preſſe ans Licht getreten ſey, ſo muß ich doch dem

Herrn Palm um so mehr beyfallen, daß von dieser Bibel ein Augspurger Nachdruck von 1534 vorhanden, da Er den Originaldruck des Schöffers, und den Nachdruck bey Heinrich Steinern, selbst besessen, und folglich eine Vergleichung zwischen beyden anzustellen im Stande gewesen; wie denn auch der gelehrte Herr Solger, welcher ebenfalls beyde Ausgaben in seiner an den Rath zu Nürnberg nun übergebenen vortreflichen Bibliothek gehabt, hiervon ein gleiches Urtheil gefället hat, daß die Augspurgische angezogene Bibel ein Nachdruck von der Wormser sey. Solgers Bibl. P. I. p. 12. Num. 88.

§. 2.

Der Drucker, Peter Schöffer, welcher des berühmten Maynzischen Buchdruckers, des Fustischen Schwiegersohns, Namen und Druckerzeichen geführt, stammt zuverläßig von dem letztern ab. Maittaire, wenn er diese Wormser Bibel in seinen Annal. Typogr. T. II. p. 528 anführet, setzt hinzu: nescio fraterne, an filius Iohannis, Schoeffer fuerit? Zeltner hält ihn für einen Sohn Johannis, und folglich für einen Enkel Peter Schöffers. Es lebte zu eben der Zeit, als Peter Schöffer seine Druckerey zu Worms hatte, ein Johann Schöffer zu Maynz, von welchem ich von 1530 bis 1539 verschiedene Schriften, die aus seiner Officin ans Licht getreten sind, besitze [107]). Dieser letztere mag unsers Peter Schöffers Bruder gewesen seyn. Ehe Schöffer die Bibel 1529 druckte, hat-

ten

107) Johann Schöffern zu Maynz finde ich von 1505 bis 1531, von da aber Ivo Schöffern. K.

ten bereits [108]) die bekannten Hetzerischen Propheten 1527 zweymal, sowol in Folio, als in 8, seine Presse verlassen *). Abraham Scultetus hat von diesem Drucke in dem 2ten Decennio seiner Annal. Euang. p. 89 unterm Jahr 1527 angemerkt: Wormatiae do-

108) Ich besitze zwo Ausgaben von ihm, aber nicht von Einem Jare. Die in Folio hat diesen Titel: Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteutscht. O GOtt erlöß die gfangnen. M. D. XXVII. Und am Ende steht über dem Druckerzeichen: Getruckt zu Worms bei Peter Schöffern, vnd volendet am dreizehenden tag des Aprillen, im jar nach der geburt Christi vnsers seligmachers. M. D. XXVII. Die in 8 aber: Alle — verteutscht. M. D. XXVIII. und am Schlusse unter dem Druckerzeichen: Getruckt zu Wormbs bey Peter Schöfern, vnd volendet am neunzehenden tag des Brachmonats, im jar der geburt Christi vnsers seligmachers. M. D. xxviij. Hier ist der Spruch: O Gott ꝛc. auf dem Titelblate, und die Vorrede, weggeblieben; so wie diese letztere auch nicht stehet in der äusserst seltenen Ausgabe, Augsp. den 22 Junii, 1527 bey Silvan Ottmar: daher einige desto eher verleitet werden konten, es für Lutheri Uebersetzung übereilt anzusehen. Von den übrigen Ausgaben vid. Vogt. cat. libr. rar. et ibi citat. K.

*) Herr Georg Nikolaus Wiener, Rector des Wormsischen Gymnasiums, hat in diesem Jahre 1770 in einer Schulschrift zum Osterexamen: von der, in den Jahren 1527 und 1528 zu Worms, bey dem Buchdrucker Schöffer zuerst herausgekommenen teutschen Uebersetzung der Propheten, von Ludwig Hätzer, auf 2 Bogen 1 Blat in 4 ausfürlich gehandelt. Pag. 10 erweiset der gelehrte Herr Rektor, daß 3 Ausgaben 1527, eine in Folio, eine in Octav, und eine in Sedez herausgekommen, die in Octav 1528 warscheinlich zweymal, und die in Folio 1529

zu

cebat Euangelium Iacobus Cautius. Hunc Anabaptiſtico veneno infecerunt Ludovicus Hetzer et Ioannes Denckius ſectae illius coriphaei, dum Wormatiae Prophetas maiores et minores ex Hebraico in vernaculum ſermonem transferunt; woraus deutlich erhellet, daß ſich Hetzer und Denck die Zeit der Ueberſetzung und vielleicht auch des Druckes in Worms befunden, und die Aufſicht darüber geführt haben werden. Ich habe von dieſen Hetzeriſchen Propheten keine Wormſer Auflage geſehen, indeſſen einen Hagenauer Druck vor mir liegen, welcher daſelbſt bey Wilhelm Seltz 1528 herausgekommen iſt.

§. 3.

Ob ſich die Anrede an den Chriſtlichen Leſer, die auf dem Titelblatte ſteht, vom Drucker, oder demjenigen, der über dieſen Bibeldruck die Aufſicht geführet, herſchreibet, iſt wol nicht mit Gewisheit zu beſtimmen. Solte ſie, wie man gemeiniglich dafür hält, vom Drucker entworfen ſeyn, ſo ſehe ich doch den Ausdruck in derſelben: Seitmal der allmechtig Gott durch ſein güte verlihen hat, daß alle bücher, beyd allt vnd news teſtaments — — inns Teuſch verdolmetſchet worden ſeind; Iſt für nützlich angeſehen, ſolche alle — — — zetrucken; für keine undeutliche Anzeige an, daß er zu dem Drucke von andern

zu Worms wieder aufgelegt worden wären. Pag. 16 handelt der Herr Rektor vom Hagenauer Nachdruck und beweiſt, daß er denſelben mit den Wormſer Ausgaben verglichen, und, auſſer Mal. 3, 1, wo er in der Hagenauer nicht: einem Tempel, ſondern richtig: ſeinem Tempel, leſe, keinen beträchtlichen Unterſchied angetroffen habe.

dern veranlaſſet worden. Es war ſeit 1522 bis 1524 Lutheri Ueberſetzung in Theilen zu Wittenberg bey den Lotthern, und zu Strasburg, Augſpurg, Nürnberg und andern Orten, bey andern Druckern, herausgekommen. Die ſämtlichen Propheten hatte Schöffer 1527 nach der Hetzeriſchen Ueberſetzung gedruckt, und 1529 hatten auch die Schweitzeriſchen Theologen die Hagiographa und Propheten nach einer eigenen Ueberſetzung und die Apocryphiſchen Bücher nach der Dollmetſchung Leonis Judä, der Preſſe übergeben; folglich war die ganze Bibel nunmehro in die deutſche Sprache aus dem Grundtexte überſetzt, doch nirgends zuſammen gedruckt worden. Um alle Theile der Bibel den Liebhabern des göttlichen Wortes in einem bequemen Format und in einem Bande in die Hände zu liefern, war demnach die Urſache, daß Schöffern, vermuthlich die Wormſer Prediger, dieſen Druck anriethen. Der ſel. Herr D. Zeltner hat in ſeinem angezogenen Sendſchreiben zwey Fragen: Was in der Wormſer Bibel für eine Ueberſetzung zu finden? und: wer bey dieſem Drucke das Directorium geführet? zu beantworten, für nöthig erachtet. Und ich will mir zwar in folgenden §§. beede Fragen zum Augenmerk auch machen; muß aber von dieſes ſo gelehrten Mannes Meinung zum Theil abgehen.

§. 4.

In der Wormſer Bibel finde ich keine ganz neue Ueberſetzung. Alles, was von Lutheri Ueberſetzung damals in Theilen gedruckt worden war, treffe ich in dieſer Bibel an. Die 5 Bücher Moſis, die hiſtoriſchen Bücher, die Hagiographa, und das N. T.

sind bis auf die gebrauchte Rechtschreibung und Oberrheinische Mundart und wenige Abänderungen, die aus der Zürcher genommen, völlig Lutheri Dollmetschung, nur daß der untergeschobene Brief an die Laodicäer und die bekannte Stelle 1 Joh. 5, 7 im N. T. eingerückt, die gesamten Vorreden und Parallelstellen hingegen weggelassen, und mit den Randglossen einige Veränderung, die unten bemerket werden soll, vorgenommen worden. Aus der Schweizer Bibel, die, wie Herr Widekind l. c. p. 463 aus der Helvetischen Kirchengeschichte des berühmten Hottingers angemerkt hat, von 1525—1529 zu Zürch bey Froschovern in Fol. herausgekommen ist, hat man die Propheten und Apocryphischen Bücher entlehnet, die damals, bis auf die Propheten, Esaiam, Jonam, Habacuc, den Zachariam und das Buch der Weisheit, von Luthero noch nicht übersetzt worden waren. Aus diesen erhellet, daß man sich in der Wormser Bibel am meisten nach der Lutherischen Uebersetzung gerichtet hat. Man hätte aus der Schweitzer auch die Hagiographa, welche die Zürcher ganz neu übersetzt, nehmen können: allein man nahm alles, was Lutheri Arbeit war, aus Lutheri Uebersetzung, und nur das, was dieser noch nicht ganz übersetzet hatte, aus der Zürcher Bibel. Ich gebe indessen gern zu, daß der Abdruck der 2 ersten Theile und des N. T. von den Theilen der Zürcher Bibel, in welcher Lutheri Dollmetschung befindlich, geschehen sey. Tenzels Meinung, die er in den monatlichen Unterredungen aufs Jahr 1692 p. 664 vorgebracht, daß die Uebersetzung in der Wormser Bibel eine Erzcatholische sey, die aus der Vulgata gemacht worden und

vor

vor Luthero im Brauch gewesen, und einiger andern, als in den U. N. 1706. p. 328 die sie für Hetzers Arbeit ausgegeben, und des Herrn Zeltners l. c. p. 20 welcher daselbst schreibet: wann demnach diese wormser Bibel in der That **nichts anders** ist, als die Schweitzer Bibel, **und Uebersetzung**; können aus dem vorstehenden leicht theils widerlegt, theils berichtiget werden. Ich werde nicht ermangeln diesen §. mit Beyspielen zu bestättigen, und füge nur zur Erläuterung dessen, was §. 1 angemerkt habe, hier bey, daß unmöglich die Wormser Bibel 1524 ans Licht treten können, da bekannt gnug ist, daß die Schweitzerische Uebersetzung der Propheten und der Apocryphischen Bücher erst mit dem Anfange des 1529ten Jahres herausgekommen sind, die sich doch in der Wormser Bibel befindet.

§. 5.

Was die andere zu beantwortende Frage: wer bey diesem Bibeldrucke die Aufsicht gehabt, oder, wie es Zeltner ausdrucket, das Directorium geführt? anbelanget; so kan ich denen, die Hetzern und Dencken, oder, mit dem Herr D. Zeltner, den Jacob Cautz dafür ausgeben, nicht beyfallen. Sollten auch die ersten, bey ihrem Aufenthalte in Worms, oder darnach, zum Drucke einer Bibel Schöffern einen Rath ertheilt haben, so muß dieser doch gewiß von ihren Vorschlägen abgegangen seyn, da er ihre eigene Propheten-Uebersetzung weggelassen hat; auch zum Druck ihr Directorium gar nicht nutzen können, indem Denck 1528 zu Basel an der Pest gestorben, Hetzer aber den 4 Febr. zu Costnitz, seiner verübten Bosheiten wegen,

ent-

enthauptet worden ist, v. Scult. l.c. p.259. Herr D. Zeltner muthmasset zwar l. c. daß Jacob Cautz diesen Bibeldruck wahrscheinlich veranstaltet, und darüber die Aufsicht geführt: allein, es scheinet mir diese Meinung eben so unwahrscheinlich, als iene, zu seyn. Unter dem Jahr 1521 erzählt erst angeführter Scultetus in dem ersten Decennio seiner Annalium p. 80 folgendes: Wormatienses, visa Lutheri in Comitiis Imperii constantia, nil territi horribili Caesaris edicto, concionatores Euangelicos vocant, quibus cum aditus ad Pontificiorum templa interclu-deretur, portatilem suggestum confici curant.---Anno autem XXV. Pontificii territi metu rusticani belli, liberum Euangelicae religionis exercitium in omnibus urbis templis ciuibus permiserunt. In diesem 25sten Jahre, da die Evangelischen auch die Dominikanerkirche erhalten, mag Jacob Cautz an dieser Kirche Prediger geworden seyn. Nach der §. 2 angezogenen Stelle des Sculteti haben Hetzer und Denck diesen Jakob Cautz, bey ihrem Aufenthalte in Worms so auf ihre Seite gezogen, daß Cautz noch im Jahr 1527 sieben Sätze anschlug, und sich am 13ten Junii darüber zu disputiren erbot. Ulricus Prew und Johannes Freyherr, oder Baro, Cautzens Collegen, setzten sieben andere Sätze am 27sten Junii entgegen, welche in den U. N. aufs Jahr 1732. p. 178 abgedruckt worden [109]). D. Cochläus schrieb, wie es Scultetus

l. c.

109) Jene Sätze Kautzens nebst den Anmerkungen der strasburgischen Prediger dargegen hat Herr Füßlin in den Beyträgen zur Kirchenreformationsgeschichte des Schweizer-

l. c. p. 91. anführet, an den Burgermeister und Rath zu Worms bey dieser Gelegenheit, und ermahnte sie, daß sie die Lutherische Secte, wie er sich ausdruckt, verlassen, und in den Schoos der Römischen Kirche zurückkehren sollten; ja nach der Nachricht, die die angezogenen U. N. l. c. p. 181 liefern, ließ derselbe gar sowol des Cautzens, als des Gegentheils Sätze mit einer Widerlegung und Ermahnung ans Volk, sich, bey solchen Spaltungen, an denen Lutherus Ursache wäre, zur Catholischen Kirche wieder zu wenden, drucken. Cautz konnte sich von diesen angefangenen Händeln keinen guten Ausgang versprechen, sondern gieng heimlich davon, und begab sich nach Strasburg, wo er aber in Arrest genommen wurde. Herr D. Zeltner erzehlet dieses aus der Abhandlung Johann Gastes de Anabaptistarum Origine et erroribus. Ich besitze die Abhandlung nicht

zerlandes im 5 Teile S. 146 ff. aus folgendem Buche, nebst der ganzen Vorrede zu demselben, wieder abdrucken lassen: Getreue Warnung der Prediger des Evangelii zu Straßburg über die Artickel, so Jacob Kautz, Prediger zu Worms, kürzlich hat lassen ausgehen ꝛc. Am andern Tag Julii, 1527, 3 Bögen in Octav. Andere Sätze hat aus Spalatini autographo Kapp in seiner Nachlese der Reformationsurkunden, 2 Teil, S. 701 f. eingerückt: Iacobi Caucii siue Bubonii, Ecclesiaste Vuormacienſis, Capita contra Eucharistiam. Vielleicht ist Kautz von Worms nach Augspurg gegangen. Wenigstens fürt Ottius in annalibus anabapticis S. 46 unter dem J. 1528 aus einer Apologie eines Wiedertäufers, Hanns Schlaffers, dieses an: „ in disem „Summer bin ich ein Zyt zu Augspurg gewesen, hab ich „ihr viel gesehen, aber wenig darunter erkennt: allein „Jac. Widmann, Jac. Kautz ꝛc. „ R.

nicht selbst, ich habe solche auch in hiesigen Bibliotheken nicht auftreiben können, daher vorstehende Nachricht blos aus des Herrn D. Zeltners Sendschreiben entlehnen müssen. Wer diese Nachrichten zusammen nimmt, wird von selbst einsehen, es sey sehr unwahrscheinlich, daß Cautz bey der Wormser Bibel die Aufsicht geführet, und sich um deswillen dann und wann im Schöfferischen Hause aufgehalten habe. Weder Cautz wird sich nach Worms gewagt, noch Schöffer sich wegen des Raths und des Ministerii Vorsicht erkühnt haben, demselben in seinem Hause einen Aufenthalt zu verstatten. Und da das ganze Vorgeben des Herrn D. Zeltners eine blosse Muthmassung ist, worzu er auch nicht den mindesten Grund angegeben, so kan den Cautz um so vielweniger für den Directorem dieses Druckes ansehen.

§. 6.

Mir scheint es, wenn sich Schöffer eines Directoris zu diesem Bibeldruck bedienet, daß für den M. Leonhard Brunner die wahrscheinlichsten Gründe angebracht werden können. Gewis ist es, daß Brunner Prediger zu Worms, und zwar an der Predigerkirche, wo Cautz gestanden, gewesen. Er nennet sich nicht nur in seiner Concordanz, einen Verweser des Wortes Gottes zu Worms, sondern hat die Zuschrift an Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen ꝛc. bereits am 4 Merz des 1530 Jahres unterzeichnet. Ist Brunner nicht zuvor schon in Worms gewesen, und erst, nach erfolgter Flucht des Cautzes, dahin beruffen worden, so hat er, wo nicht 1527, wahrscheinlich 1528 sein Amt daselbst angetreten. Es ist nicht glaublich, daß

der

der Rath die erledigte Stelle des Cautzes lange offen gelassen habe, da er besorgen mußte, daß Cochläus auf Mittel und Wege denken würde, den Dominicanern ihr Closter und Kirche durch den Kayser wieder zu verschaffen. Es wird zwar Brunner von dem Herrn Sup. Reimmann Tom. I. Cat. Bibl. Theol. p. 216. wo er von der Brunnerischen Concordantz handelt, für einen Anhänger des Hetzers ausgegeben, auf welches Zeugnis Herr D. Zeltner sich stützet, wenn er Brunnern l. c. p. 26 eine Zuneigung zum widertäuferischen Unwesen beyleget; allein sein Beruf nach Worms sowohl, als eine 1540 sich mit ihm eräugnete Begebenheit, sein anderweitiger Ruf nach Landau, und das gute Zeugnis Peter Geduldigs, eines Landauischen Predigers, machen ihn von dieser Beschuldigung völlig frey. Als das bekannte Religions-Gespräch 1540 zu Worms gehalten wurde, so suchte, nach der Erzehlung des Herrn von Seckendorfs in der Historie des Lutherthums p. 1888 Ed. Frick. der Kayserliche Minister, der Herr von Granvella, die Predigten der Evangelischen in der Dominicaner-Kirche zu hindern. Es kan aber aus Sebastian Franckes Chronike der Kayser p. CCCI. a. erwiesen werden, daß es die Predigten Brunners betroffen, und daß die Protestirenden sich seiner treulich angenommen; mit letztern ist auch der Herr von Seckendorf einstimmig, ob er gleich den Brunner nicht nennet. Nach 1540 muß Brunner einen Ruf nach Landau erhalten haben, und Peter Geduldig giebt ihm ein solches Zeugnis, daß man ihn für einen daselbst unbescholtenen Mann in Lehr und Leben halten muß. Sein Zeugnis stehet auf

der

der ersten Seite des ersten Blattes der Zuschrift zum fünften Theile seiner Concordanz mit diesen Worten: Nach vielem nachdencken vnd nachfragen aber, hab ich endlich befunden, daß M. Leonhard Brunner seliger, welcher zuletzt hieher nach Landaw kommen, vnd in dem Pfarramt auch bey vns im HERRN Christlich entschlaffen, etwas dergleichen, doch mit grosser kürtze, vor etlichen jaren hat laßen außgehen, doch hat mir kein Exemplar mögen zu theil werden. — —

Da nun Brunner seit 1527, höchstens 1528, zu Worms im Amte gestanden *), so konnte sich Schöffer dieses unverdächtigen Lehrers, dessen sich die Evangelischen Gesandten selbst gegen den Kayserl. Minister Gran-

*) L. c. setzt der Herr Rektor Wiener: „Vielleicht kann ich „indessen die Wormser Bibel selbst einsehen, um diese „näher zu beurtheilen, und zugleich die Frage entscheiden „zu können: ob, wie einige wollen, die Hätzerische, oder „nach andern die Zürcher Propheten in derselben abgedruckt „worden seyen. Vielleicht finde ich auch noch Nachrich„ten zur Untersuchung: ob diese Wormser Bibel von „Wiedertäufern veranstaltet worden sey, oder wer sonst, „etwan der bekannte M. Leonhard Brunner, der um „diese Zeit hier lutherischer Pfarrer gewesen ist, die Auf„sicht dabey geführt habe ꝛc.„ Ich habe dieses blos darum hier angeführt, um die Seltenheit der Wormser Bibel, die andere bereits erwiesen haben, damit noch mehr zu erhärten, und meine Meinung, daß Brunner um die oben angegebenen Jahre schon Pfarrer in Worms gewesen, zu bestärken. Für die gütige Mittheilung des angezogenen Programmatis statte hiemit dem gelehrten Herrn C. H. in Worms den verbindlichsten Dank ab.

Granvellam kräftigst annahmen, bey seinem Bibeldruck bedienen, und hat sich desselben wahrscheinlich bedienet, weil seine Bekanntschaft mit der Bibel ihm nicht unbekannt seyn konnte. Doch, es scheint seine eigene Concordanz dieser Meinung entgegen zu seyn, von welcher bey der Köpphelischen Bibel eine kurze Nachricht ertheilen, und gegenwärtig nur den Einwurf, der von seiner Concordanz meiner Meinung entgegen gestellt werden kan, beantworten will. Ich muß gestehen, daß sich Brunner in derselben nicht nach der Wormser Bibel gerichtet, und alle Prophetischen Stellen aus des Hetzers Uebersetzung der Propheten, in seine Concordanz getragen, auch gar nichts aus den Apocryphischen Büchern angeführt. Daraus folgere ich aber nur, daß Brunner diese Concordanz vor der Wormser Bibel fertig gehabt, und vielleicht schon 1529 dem Druck übergeben, weil sie wahrscheinlich bereits im Monat Merz des 1530ten Jahrs bis auf die Zuschrift die Presse verlassen hatte; daß er sich, wenn er eine Concordanz über die ganze Bibel verfertigen wollen, die Hetzerischen Propheten, da die Zürcher Uebersetzung erst 1529 ans Licht getreten, zu nutze machen müssen; und daß er aus eben der Ursache aus den Apocryphis nichts angeführet, weil dieselben vor 1529 ausser in den alten deutschen Bibeln, die nach der Vulgata übersetzt worden, noch nicht, weder von Luthero, noch von den Schweitzern ins Deutsche gebracht worden waren.

Es könnte meiner Meinung noch entgegen gestellt werden, daß Brunner seine Concordanz nicht bey Schöffern, sondern bey Köppheln zu Strasburg dru-

cken lassen. Brunner kan seine Concordanz, ehe er nach Worms gekommen, und mit Schöffern bekannt worden, Köpphseln schon angetragen und wohl gar zum Druck eingehändiget haben. Wofern Herr D. Baumgartens Muthmassung, daß Brunner der Verfasser der 1524 zu Strasburg bey Schotten in Folio herausgekommenen Concordanz sey, gegründet ist [110]; so kan Köpphel, der mit dem Druck einer ganzen Bibel umgieng, dadurch lange zuvor, ehe man Brunnern nach Worms gerufen, bewogen worden seyn, ihn anzugehen, eine Concordanz zu seinem vorhabenden Bibeldruck über die ganze Bibel zu verfertigen. Und könnte Schöffer nicht auf Kosten des Köpphels diese Brunnerische Concordanz gedruckt haben? Wer die Lettern in der Concordanz mit denen in der Wormser- und Köpphelischen Bibel gebrauchten, vergleichen kan, wird sehen, daß sie dem Wormser Drucke ganz gleich, von dem Köpphelischen aber ganz verschieden sind. Der Vördersatz: weil Schöffer die Brunnerische Concordanz nicht gedruckt; ist viel zu schwach, als daß daraus gefolgert werden könnte: also hat Schöffer den Brunner nicht zum Directore seines Bibeldrucks gebraucht.

§. 7.

Diese Wormser Bibel ist in Folio auf gespaltenen Columnen, das A. T. auf CCLXXXVII, das Neue aber auf LXXVI Blättern, nicht Seiten, wie es in den Boysischen Briefen angegeben ist, abgedruckt wor-

110) Ich habe dargegen mit Bescheidenheit meine Zweifelsgründe eröfnet im 1 Bande der Nachr. S. 373 f. R.

worden. Auf der Rückseite des Titelblatts steht: Register der gantzen Bibel Allt und Newen testaments, eyn iedes Buch nach seiner Ordnung zu suchen. Man hat sich in diesem Register nicht nach der Zürcher Bibel, die die Ordnung der Vulgatä beybehalten hat, sondern, wie selbige in dem ersten Theile der Uebersetzung Lutheri von 1523 finde, gerichtet, ausser daß man die Zahl der Apocryphischen Bücher mit dem dritten und vierten Buch Esra und dem dritten Buche der Maccabäer vermehret, das Gebet Manasse aber, weil es in der Version des Leonis Judä auch nicht befindlich ist, weggelassen hat. Im N. T. ist der untergeschobene Brief an die Laodicäer nach dem Briefe Pauli an den Philemon, nicht, wie es Widekind angiebt, an die Philipper, eingeschaltet, darauf der Brief an die Hebräer, der Brief Jacobi, dann die Briefe Petri und Johannis und Judä gesetzt worden. In den Psalmen Davids ist die allererste Uebersetzung Lutheri von 1524 in Folio befindlich, die Stelle 1 Joh. 5, 7 aber, wie sie in den Boysischen Briefen abgedruckt ist, hergestellet worden. Nach der Offenbahrung sind: Außlegung ettlicher dunckeler schwären wörter, der Biblen Allt vnd Newen testaments, deren iede mit † vnd ziffern, außerhalb des Texts verzeychnet funden wirt; angehangen, deren Anzahl ich nicht angeben kan, weil mein Exemplar nur bis ins 12 Cap. des 2B. Samuels gehet. Auf den vorhandenen Blättern zehle 238 Auslegungen, worunter 55, die in den Wittenbergischen Theilen nicht stehen. Sieben Glossen Lutheri zu Gen. IV. (zur Offenbahrung) Lev. XI. (diese vier Thiere sind) XIV. (Bog.) Num.

XXI. (Mume) Jos. III. (dieße geschicht bedeut) VI. (Halliars horn.) und 1 Sam. X. (Eher soll man fliehen.) fehlen hier, einige wenige treffe verlängert, oder abgekürzt, versetzt, oder mit andern Ueberschriften versehen, an.

Die Capitel sind mit Römischen Ziffern, die Paragraphen aber mit deutschen grossen Buchstaben angemerkt. Der erste Buchstab eines ieden Buches ist fein und grvs, der Capitel aber, obgleich von gleicher Schönheit, doch nur von halber Grösse. Die Holzstiche zeugen von der Kunst ihres Meisters, doch halte sie nur für Copien derer, die in den ersten Wittenbergischen Ausgaben stehen. Im Alten Testament zehle vom 18 Cap.*) des 1 B. Mos. nur 10, in der Offenbahrung aber 20, die die Grösse einer halben gespaltenen Columne haben. Vor einem ieden Evangelisten, der Apostelgeschichte, dem Briefe Pauli an die Römer, 1 an die Cor., Jacobi, dem 1 Brief Petri, 1 Johannis und Judä stehen kleinere Holzstiche, wovon die vier erstern die Evangelisten, die fünfte die Ausgiessung des H. Geistes über die Apostel, und die übrigen die Apostel abbilden. Es ist dahero kein übertriebenes Urtheil, das in den angezogenen Boysischen Briefen von dieser Wormser Bibel gefällt wird: Der Druck ist prächtig. Ein starkes schönes Papier, eine scharfe schwarze Schrift und vortrefliche Holzschnitte, mit denen insonderheit die Offenbahrung Johannis ausgeschmückt ist, empfehlen ihn. Zur Probe will nicht

*) Bis zum 18 Cap. ist mein Exemplar vom Anfange defect, doch hat sich das Titelblat erhalten.

nicht die Stellen, die in den angezogenen Briefen befindlich, sondern andere, und denselben die Uebersetzung Lutheri aus den ersten Wittenbergischen Ausgaben von 1522–24 an die Seite setzen.

Wormser Bibel.	Lutheri Uebersetzung vom Jahr 1523.
1 Mos. 49.	1 Mos. 49.
Das holdselig kind Joseph, das holdselig kind anzesehen, die töchter tretten inher im regiment. Vnd wiewohl jm die schützen erbittert, mit jm gezanckt, vñ jhm gehasset habend, so ist doch sein bogen vest blieben, vñ die arm seiner hände sind ermanet, durch die händ deß mächtigen Jacobs.	Das holdselig kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, die tochter tretten eynher ym regiment, wie wohl yhn die schutzen erbittert, mit yhm gezanckt, vñ yhn gehaßet haben, so ist doch seyn boge fest blieben, vnd die arm seiner hende sind ermannet, durch die hende des mechtigen ynn Jacob.
Judic. 6.	Judic. 6.
Do nun Gideon Sahe, daß es eyn Engel des HERRN war, sprach er: O HErr HERR, hab ich also eyn engel des HERRN von angesicht gesehen? Aber der HERR sprach zu jm: Frid sei mit dir, förcht dich nit, du wirst nit sterben. Do bawet Gideon daselbst dem	Da nun Gedeon sahe, das es eyn Engel des HERRN war, sprach er: O HErr HERR hab ich also eyn Engel des HERRN von angesicht gesehen? Aber der HERR sprach zu yhm, frid sey mit dyr, furcht dich nicht, du wirst nicht sterben. Da bauet Gideon daselb dem

Wormser Bibel.	Lutheri Uebersetzung vom Jahr 1524.
HERRN eynen altar, vñ hieß jn der HERR des frids.	HERRN eynē alltar vñ hies yhn, der HERR des frieds.
Hiob 19.	Hiob 19.
Ich weyß daß mein erlöser lebt, vnd er wirt mich hernach auß der erden vffwecken, vnd werd darnach mit diser meiner haut vmbgeben werden, vnd werd inn meinem fleysch Gott sehen. Denselben werd ich mir sehen, vnd meine augen werden jn schawen vnd keynen andern.	Ich weys das meyn erlöser lebet, vnd er wird mich hernach aus der erden auffwecken, vnd werde darnach mit diser meyner haut vmbgeben werden, vnd werde jnn meynem fleysch Gott sehen, denselben werde ich myr sehen, vnd meyne augen werden yhn schawen, vnd keynen andern.
Psalm 8.	Psalm 8.
Was ist diser mensch, daß du sein gedenckest: vñ deß menschen sun, daß du vff jn siehest? Du wirdst jn eyn wenig lassen manglen an Gott, aber mit eeren vnnd zierd wirstu jn krönen. Du wirst jn zum herren machen vber deiner hend werck, alles hastu vnter seine füß gethan.	Was ist diser mensch, das du seyn gedenckest, vnd des menschen son, das du auff yhn seheſt? Du wirst yhn eyn wenig lassen mangeln an GOtt, aber mit ehren vnd schmuck wirstu yhn krönen. Du wirst yhn zum herrn machen vber deyner hende werck, alles hastu vnter seyne fusse gethan.

Wormser Bibel.	Lutheri Uebersetzung vom Jahr 1524.
Pred. Sal. 12.	Pred. Sal. 12.
Laß vns das end alles dings hören, förcht Gott, vnd halt seine gebott, dann das gehöret allen menschen zu: dann Gott wirdt alle werck für gericht bringen, das verborgen ist, es sei gůt oder böß (*).	Las vns das end alles dings hören, fürchte Gott vnd hallt seyne gepott, Denn das gehöret allen menschen zu, Denn Gott wird alle werck für gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut odder böse.
	N. T. vom Jahr 1522, im Dec.
Joh. 3, 16.	Joh. 3, 16.
Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eynigen sun gab, auff daß alle, die inn jn glauben nit verlorn werden, sonder das ewig leben haben.	Also hat Gott die welt geliebt, das er seynen eynigen son gab, auff das alle die an yhn glewben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.
2 Cor. 4.	2 Cor. 4.
Darumb dieweil wir eyn solchs ampt haben, nachdem vns barmhertzigkeyt	Darumb, dieweyl wyr eyn solch ampt haben, nachdem vns barmhertzigkeyt

*) Die Stellen, in den Boysischen Briefen, aus den Propheten, habe mit einer Zürcher Ausgabe von 1538 in 4. verglichen, und sie mit der Schweitzer Uebersetzung gleichstimmend befunden. Man hat in der Wormser Bibel nicht wie in der Koppheliſchen, die von Luthero seit 1526 bis 1529 übersetzten Propheten, den Jonam, Habacuc, Esaiam und Zachariam, sondern auch hier die Zürcher Uebersetzung behalten.

Wormser Bibel.

widerfaren ist, so fallen wir nit ab, und werden nit unärtig oder vngeschlacht, sonder weisen von vns innerliche schand: vnnd wandlen nit inn list, oder schalckheyt, felschen auch nit Gotts wort — —

Offenb. Joh. 22.

Vnd der Geist, vnd die braut sprechende: Komm. Vnd wer es hört der sprech: Komm. Vnd wen durstet, der komm: vnd wer do will, der neme das wasser des lebens vmbsonst. Ich bezeuge aber alle, die do hören die wort der weissagung inn dissen buch. So iemands darzu setzet, so wirt Gott züsetzen vff in die plagen, die in dissen buch geschrieben stehen. Vnd so iemands darvon thut, von den worten deß buchs disser prophecei, so wirt Got abthün sein theyl von dem büch des lebens, vnnd von der heiligen statt,

N. T. vom Jahr 1522. im Dec.

widderfaren ist, so werden wir nicht laß, sondern weysen von vns innerliche schande, vnd wandeln nicht ynn blaßtückerey, felschen auch nicht Gottes wort — — —

Offenb. Joh. 22.

Vnd der geyst vnd die braut sprechen, kum, vnd wer es horet, der spreche, kum, vnd wen durstet, der kome, vnd wer da will, der neme das wasser, des lebens vmsonst. Ich bezeuge aber alle, die da horen die wort der weyssagung ynn disem buch, so yemandt datzu setzet, so wirt Got tzusetzen auff yhn die plagen, die ynn disem buch geschrieben stehen, vnnd so yemand davon thut von den wortten des buchs diser weissagung, so wirt Gott abethun seyn teyll von dem buch des lebens vñ von der heyligen stad

vnd

Wormser Bibel.	N. T. vom Jahr 1522. im Dec.
vnd von dem das in disem	vñ von dem das ynn disem
büch geschrieben steht. Es	buch geschrieben stehet, Es
spricht der, der solches zeu=	spricht, der solches zeuget,
get; Ja, ich kom̃ bald.	ja, ich kome bald, Amen,
Amen Ja kom Herr Jesu.	ja, kom herr Jhesu, Die
Die genad vnsers Herrn	gnad vnsers herrn Jhesu
Jesu Christi sei mit euch	Christ sey mit euch allen,
allen, Amen.	Amen.

§. 8.

Aus vorstehenden 8 Proben, die ich nicht besonders ausgelesen, sondern sie, wie sie mir in die Hände gefallen, genommen, wird ein ieder einsehen, daß mein §. 4. gefälltes Urtheil von der Uebersetzung, die in der Wormser Bibel befindlich ist, gegründet sey. Ich habe ganze Bücher verglichen, und kan versichern', daß ich in den 5 Büchern Mosis und in den historischen Büchern sowohl in der Wormser, als Zürcher Bibel, nach der §. 4. gemachten Einschränkung, Lutheri Uebersetzung finde, in den libris Hagiographis aber in der Wormser zwar Lutheri, in der Zürcher aber eine ganz neue Version antreffe. In den Propheten ist die Zürcher Dollmetschung und nicht die Hetzerische erwählt, in den Apocryphischen Büchern des Leonis Judä, in dem N. Test. aber wieder Lutheri, wie sie die Zürcher Bibel liefert, genommen worden. In der Stelle 2 Cor. 4 hat die Zürcher, wie die Wormser, das ἐκκακεῖν nicht nur durch abfallen übersetzet, sondern statt einer Erklärung: vnd werden nicht unärtig oder vngeschlacht; eingeschaltet, und auf gleiche

Weise der Uebersetzung Lutheri im Wort, blaßtückerey, durch list gegeben, zur Erläuterung aber das Wort schalckheyt, beygefüget, ohne diesen und ienen Zusatz in die gewöhnliche Klammern [ ] einzuschliessen, und vom Text abzusondern. Mit gleicher angemaßten Freyheit hat man in der Stelle Apoc. 22 für Weissagung, Prophecei, gesetzt, ob man es gleich das erstemal stehen lassen.

Vor wenig Tagen wurde mir der Catalogus der vortreflichen Fürstl. Bibelsammlung, die ehedem im Grauenhofe zu Braunschweig gestanden, von einem vornehmen Gönner aus Weymar geschenket, dem hiermit dafür den verbindlichsten Dank abstatte, in welcher eine mir sonst ganz unbekannte Ausgabe des N. T. angetroffen, die p. 96 also angegeben wird: Das neuw Testament recht grüntlich verteutscht. Gedruckt zu Worinbs bey Peter Schöfern. Am Ende: Gedruckt zu Strasburg durch Wolff Kepfel. Im Jar als man zalt M. D. XXIX. 8. Köpfel hat manches Bibelstück bey andern drucken lassen und verlegt. Warum es aber am Ende heißt gedruckt, und nicht verlegt, kan nicht bestimmen. Es verdiente dieser Umstand eine genauere Untersuchung.

* * *

2) Die gantze Bibel Alt vnd N. Testament verteutscht durch D. Mart. Luther, Register weiset alle Historien vnd fürnehme Spruch uber beyde Alt vnd New Testament. Item auch mit 200 Figuren mehr denn vorhin nie im Truck ausgegangen. Getruckt zu Strasburg bey Wolff Köpphl im Jor M. D. XXX. Fol.

§. 9.

Wolff Köpphl *), welcher sich auch in mancher Schrift, die aus seiner Presse gekommen, Cephaleum genennet, mag seine Druckerey ums Jahr 1524, zu Strasburg angelegt haben. In diesem Jahre gab er auſſer

*) Herr Schöpflin führt in den Vindiciis typographicis, welche bey der erstern Ausgabe nicht besessen, p. 110 schon einen Köpphelischen Druck von 1523 an 111).

111) Es ist wirklich war, daß W. Köpfel schon 1523 etwas teutsches gedruckt hat. Ich habe selbst die von Herrn von Schöpflin angefürte ziemlich starke Schrift. Indessen sind einige Zeugnisse von ihm selbst, die eher auf 1524 zu gehen scheinen, wol nur so zu verstehen, daß er damals erst in fremden, sonderlich griechischer Sprache, etwas herausgegeben, das aber auch wol schon 1523 zu drucken angefangen seyn mochte und er für primitias seiner nouae officinae angesehen haben wollen. Johann Lonicer meldet in der Vorrede zur griechischen Bibel von 1526, worzu das N. T. von 1524 gehört, nach Baumg. Nachr. von merkw. B. 11. B. S. 97f. Quum superioribus annis *officinam suam graecam auspicaretur* Vol. Cephalaeus, optimis et selectissimis eam authoribus primum dicauit, cuius rei testimonium dicere fidem queunt *Nouum Testamentum*, *Homerus* et nunc potissimum — *βιβλία* — — eo modo quo *officinae suae primitias Nouum Testamentum aedidit* cet. Das N. T., welches das erste Buch aus seiner griechischen Druckerey gewesen, ist folgendes: Nouum Testamentum graece. Argentorati, apud Vuolfium Cephalaeum. Anno 1524. 8. Davon sagt er selbst in der Vorrede a ij b: *nouam, quam instituo, officinam*, quamque *exteris potissimum linguis* exornare animus est, Fabricii Capitonis *consanguinei mei* tum industria tum consilio opitulantibus, Christo inprimis et saluti tuae (nemlich lectoris) dico, ac perpetuo dica-

tam

auſſer einem griechiſchen Teſtament in 8. und einem Pſalter in erſtgedachter Sprache, in breit 32, ein deutſches N. T., welches Herr Kraft in ſeinem zweyfach 200-jährigen Jubelgedächtnis p. 87. anführet, heraus. Vom Jahr 1526 beſitze von ihm den 3ten Theil ſeiner unter der Aufſicht des Loniceri beſorgten LXX. und in dem Wernigerodiſchen Bibelverzeichniſſe finde: Pſalter teutſch mit eim Regiſter Martinus Luther 8, 1526. Strasburg. Wolf Köpphel; angemerket. Erſtgedachte Gräfliche Bibelſammlung verwahret auch die ganze Bibel in Folio, von welcher der erſte und andere Theil

tam eſſe uolo, inde tibi offerens nouum Teſtamentum, nouo graeco charactere, ut ipſe cernis, excuſum, ὡς τὰ ἀκροδίνια. — 1524 decimo Kalendas Iulias. In eben dem Jare hat er einen griechiſchen Pſalter gedruckt, den ich im 4 B. der Nachr. S. 382 f. beſchrieben habe. Ich habe daſelbſt bemerkt, daß der Verfaſſer der Vorrede, Ἰωάννης ὁ Λεοντοβίκης kein anderer als Joh. Lonicer ſey. Dieſes kan ich ietzo noch beſſer beweiſen, denn in dem Homer, den dieſer W. Köpfel 1525 in 2 Octavbänden gedruckt hat, iſt der Iliadi eine lat. Epiſtel *Ioh. Loniceri* an Ph. Melanchthonem vorgeſetzt worden, und eben dieſelbe findet ſich bey der Odyſſea griechiſch mit dieſem vorhergeſetzten Namen Ἰωάννης ὁ Λεοντοβίκης. Uebrigens kan ich es unmöglich von dieſem W. Köpfel, und kein älterer dieſes Namens iſt mir bekannt, verſtehen, wenn Herr von Schöpflin in Vind. typogr. S. 48 ſchreibt: Henr. Eggeſteinius tamen, Ieorius Huſnerus, *Cephaleus Wolphius* (Vulgo *Wolfgang Koepfel*) libros literis ſculptis continuarunt imprimere. Berthorii reductorium morale a. 1474 per C. W. id eſt, *Cephaleum Wolphium* etc. wie denn ohnedem die beeden Namen hier verſetzt wären. *R.*

Theil bey Wolf Köpphel 1530, der 3te und 4te Theil im Köpphelischen Verlag zu Durlach bey Valtin Kobian 1529 und 30, der 5te und 6te aber bey Wolff Köpphl 1530 gedruckt ist [112]). Eben diese Ausgabe hat der Herr D. Salthen in Königsberg besessen, und die Theile sind in dem Cat. seiner Bibliotheck p. 205 eben so, wie das Wernigerödische Bibelverzeichnis sie angegeben, gesetzt, nur daß die zu Durlach gedruckten Theile für einen Verlag des Köpphels richtig ausgegeben worden sind. Eine gleiche Ausgabe führt der Herr D. Ittig auf der Rückseite des 6ten Blattes seiner lesenswürdigen Vorrede zu der vom Reineccius 1708 zu Leipzig besorgten Bibelausgabe an, doch fehlte diesem Exemplar der 5te Theil des Köpphelischen Drucks, an dessen Stelle ein Knoblochischer zu Strasburg von 1530 gebunden war. In des Herrn Vogts Catalogo Historico-Critico vom Jahr 1753 ist diese Ausgabe auch recensiret, doch unrichtig angegeben worden, daß sämmtliche Canonische Bücher des A. T. zu Durlach durch Valtin Kobian gedruckt wären. Wahrscheinlich ist das Exemplar, das Herr Vogt vor sich gehabt,

im

112) Der 5 Teil, nemlich die apokryphischen Bücher, sind 1529 herausgekommen, wie im wernigerödischen Verzeichnisse S. 73 e) und beym Vogt, der Beyers memoriis gefolgt, ausdrücklich stehet. Ich kan es auch aus dem Augenschein bestättigen, da ich diese Bibel in den 6 Teilen, wie sie daselbst gemeldet worden, doch in der erbärmlichsten Gestalt, daß Titel- und andere Blätter und Teile derselben, felen, selbst besitze. Ich will aber davon bey den folgenden §§, da die einzelnen Teile beschrieben werden, sagen. R.

im ersten und andern Theile defect und im 4ten, wo diese Anzeige stehet, vollständig gewesen.

§. 10.

Von dieser Ausgabe unterscheidet der Herr Kraft in seiner historischen Nachricht von der vor 200 Jahren 1534 zusammengedruckten verdeutschten Bibel D. Mart. Luthers p. 25 und 28, die Ausgabe, die ich vor mir habe, und von welcher vorstehender Titel genommen worden, nennt diese die Strasburger, jene aber die Durlach=Strasburgische. Wenn der Herr Kraft seine Historie der verdeutschten Bibel ans Licht gestellt hätte, so würde er sich darüber deutlicher erkläret und seine Meynung berichtiget haben. Ich glaube nicht, daß diejenige, die Herr Kraft die Strasburger nennet, von der, der er den Namen der Durlach=Strasburger giebt, ganz unterschieden sey. Da, wie ich §. 9. gezeiget, die ersten 2 Theile in der Durlach=Strasburger 1530 aus der Köpphelischen Presse getreten, die in der Strasburgischen aus eben der Druckerey, und in eben dem Jahre, gekommen, so sind diese 2 ersten Theile, zuverläßig ein und eben derselbige Druck; Die 2 folgenden Theile von Köpphelen wieder aufgelegt worden, doch hat er einige Lagen von dem Durlachischen Drucke in den Apocryphischen Büchern darzu genutzt, weil ich einen verschiedenen Druck in meinem Exemplar, das die Strasburgische Ausgabe ist, antreffe, das N. Testament aber mag ganz von neuem seine Presse verlassen haben. Köpphel hat 1530 nicht nur diese Bibel in Folio, sondern auch eine in 4to besorgt, die ich nie zu Gesichte bekommen, auch nirgends, als in der Bibliotheca Biblica der verwittibten Frau Herzogin von

Braun=

Braunschweig, welche nach Deroselben höchstseligem Absterben der Herzog-Wolffenbüttelischen berühmten Bibliotheck einverleibet worden, und in dem A. und N. aufs Jahr 1730 p. 1092. angeführt gefunden, weswegen ich diese Köpphelische Quart-Bibel noch für viel seltener halte, als die in Folio, der doch Herr Widekind l. c. p. 462 die Benennung einer sehr raren Ausgabe giebt*). Doch ich wende mich zur Beschreibung der Köpphelischen Bibel selbst.

§. 11.

Köpphel hat diese Bibelausgabe in sechs Theilen in Folio auf gespaltenen Columnen geliefert. Der erste, vor welchem oben angegebener Titel roth und schwarz stehet, ist auf cviij Blättern, ohne Titelblatt und Vorrede, abgedruckt. Auf der Rückseite des Titelblattes stehet das Register der biblischen Bücher. Auf dem folgenden Blatte fängt sich Lutheri Vorrede aufs A. T. mit der Ueberschrift: D. M. L.; an, die unverändert hier abgedruckt worden ist, so wie ich solche in den ersten Wittenbergischen Ausgaben lese. Der Text der fünf Bücher Mosis selbst, zu welchen Köpphel den ersten Theil verwendet hat, ist völlig, die Rechtschreibung ausgenommen, dem ersten Wittembergischen Drucke gleich, nur daß die Randglossen weggelassen, und die Paragraphen der Capitel mit grossen deutschen Buchstaben bemerkt worden. Eine einige Glosse

*) In dem angezogenen A. u. N. 1733 will man das Daseyn einer Köpphelischen Bibel in Fol. läugnen, welches Vorgeben das gegenwärtig in Händen habende Exemplar widerlegt, v. l. c. p. 612.

1 B. Mose am 1 ist, ohne sie durch das gewöhnliche Zeichen der Einschliessung ( ) vom Text zu unterscheiden, in den Text gekommen. Sie ist diese: vnd der wind oder geyst GOttes schwäbet auff dem wasser. Zur Probe sollen nachfolgende Stellen dienen, die ich Zeile auf Zeile vorlegen will;

1 Mos. 50, 18. Vnd seine bruder giengen hyn vñ fielen vor Jm nider, vnd sprachen, Syhe hie seind wir deine knechte, Joseph sprach zu jn, förchtet euch nicht, deñ ich bin vnder Gott, jr gedachtet böß über mich, aber Gott hat es zum guten gewandt, das er thet, wie es jetzt am tage ist zu erhalten viel volcks, So förchtet euch nun nicht, ich will euch versorgen vnnd ewer kinder, vnnd er tröstet sie vnnd redet freundlich mit jn.

2 B. Mos. 15, 1. Da sang Mose vñ die kinder Jsrael diß lied dem HERREN vnd sprachen.
Jch will dem HERREN singen deñ er hat herlich gehandelt, Roß vnd wagen hat er gestürtzet ins meer.
Der HERR ist mein sterck vnd lobgesang und ist mein heyl worden.
Das ist mein GOtt, ich will jn zieren, Er ist meines vatters Gott, ich will jn erheben.

3 Mos. 26, 39. 40.
Welche aber überbleybē, die sollen in jrer missethat verwesen inn der feind land, auch inn jrer vetter missethat sollen sie verwesen. Da werden sie denn bekennen jre missethat

vñ

vñ jrer vätter missethat in dem vergreiffen damit sie sich an mir vergriffen haben, vnd mir entgegen gewandelt haben. [113])

§. 12.

Der andere Theil fasset die historischen Bücher in sich, und ist mit diesem besondern Titel versehen: Das Andre theyl des Alten Testaments. Das Register der Bücher dieses theyls

Das	I.	Buch	Josua.
	II.		Die Richter.
	III.		Ruth.
	IV.		Samuel.
	V.		Die Könige.
	VI.		Chronica.
	VII.		Esther.
	VIII.		Esras vñ Nehemias.

Am Ende dieses Theils stehet: Ende des Andern theyls des Alten Testaments. Getruckt zu Strasburg bey Wolff Köpphl im Jar als man zelt Tausend, Fünffhundert vnnd Dreyßig. Zu diesem Theile hat Köpphel cliiij Blätter gebraucht. Auf der Rückseite des letzten Blattes ist nicht nur das Köpphelische Zeichen: Zwo Schlangen umfassen einen behauenen Quadratstein, worüber eine Taube, mit einem heiligen Schein um-

113) Meines Exemplars erster Teil ist eben so, wie er hier beschrieben worden, beschaffen. Nur felt mir das Titelblat. Bl. ij steht nicht allein D. M. L. sondern das Wort Vorrede vorher, welches hier vielleicht durch einen Schreib- oder Druckfeler weggeblieben ist. In der Orthographie finde ich in den angefürten Stellen einige Verschiedenheit; vielleicht zeigte solche doch einen verschiedenen Druck an. Z. E. in der ersten Stelle: brüder. hin. eüwer. freundtlich. In der andern Stelle ist HERREN allemal mit lat. Buchstaben gedruckt. In der dritten: gwandelt. Auf der Schönseite des cviij Blates stehet in 2 Zeilen: Ende der Fünff Bücher Mose. Volget hernach das Ander theyl der Bibel. und auf der Rückseite stehet Köpfels Druckerzeichen, one alle Beyschrift. K.

geben, schwebet; wie am ersten Theile, sondern Köpphel hat seinen griechischen Namen Cephal. mit lateinischen Lettern darzu gedruckt. Ich will eine einige Probe aus diesem 2ten Theile vorlegen:

2Samuelis 22, 48.

Gott gibt mir die rache vnnd wirft die völcker vnder mich.
Er füret mich aus von meinen feindenn vnd von denen, die sich wider mich auflehnen wirstu mich erholen vnnd von den fräueln männern wirstu mich erredten.
Darum will ich dir dancken HERR vnder den Heyden vnd deinem namen lobsingen
Der do groß heil thůt seinem Könige vñ barmhertzigkeit thut an seinem gesalbtenn
David vnd an seinem samen ewigklich. [114])

§. 13.

Der Titel des 3ten Theils ist: Das dritte theyl des Alten Testaments. Unter diesem steht das Regi=

ster

114) Auf dem wol behaltenen Titelblate des andern Teils in meinem Exemplar, das in der Einfassung oben Mosen, Aaron und Hur, welche beeden leztern ienem die Hände empor halten, zu beeden Seiten aber und unten den Krieg wider die Amalekiter, und in der Mitte unten das köpflische Druckerzeichen vorstellt und einmal auf ein Paar Fänlein die Jarzal 1528 zeigt, finde ich eben diese Einrichtung, nur daß es heist: Ander. Register über die Bücher. diſes. IIII. (nicht IV). König, nicht Könige, und zulezt noch M. D. XXX. stehet. In der Unterschrift auf der ersten Seite des cliiij Blates heist es Anderen. teyles, Bey Köpphel ist ein Punct. Zalt, nicht zelt. Bey den Zalwörtern ist kein grosser Buchstabe und kein Comma darzwischen. Auf der Rückseite ist wieder das Druckerzeichen one einige Beyschrift. In der angefürten Schriftstelle Z. 1 wirfft. Z. 3 auß. Diese Zeile endigt sich so: feinden, vñ. Z 4 endigt sich: aufflähnen; Z 5 aber: freueln. Z 10 gesalbeten, Daß Z. 11: uid — — ewigklich. Diese Verschiedenheiten, wenn es wirklich in ienem Exemplar so lautet, wie es abgedruckt worden, solten doch wol einen verschiedenen Druck anzeigen. R.

ſter ſämtlicher Hagiographorum dieſes Theils. Auf der Rückſeite des Titelblatts, mit welchem der ganze Theil auf lvj Blätter gedruckt worden, ſteht die Vorrede Lutheri auf den Hiob. Die Vorrede zum Pſalm ſteht nicht, wie in der erſten Ausgabe zu Wittenberg in Folio, am Ende, ſondern am Anfange der Pſalmen. Die 2 Vorreden zu den Sprüchen und dem Prediger Sal. ſtehen iede an ihrem Orte. Ob gleich dieſer Theil, wie ichs ſowol auf dem Titelblatte, als am Ende finde M. D. XXXI. herausgekommen, ſo muß doch der verbeſſerte Pſalter Lutheri, der in dieſem Jahr ans Licht getreten, Köppheln nicht in die Hände zu rechter Zeit gekommen ſeyn, oder er hat beſondere Urſachen gehabt, die erſte dem Grundtext näher tretende Ueberſetzung Lutheri der verbeſſerten und dem Sprach-Gebrauch gemäßer ausfallenden letztern vorzuziehen. Die erſten Verſe des 53 Pſ. ſollen eine Probe abgeben.

DJe thoren ſprechen inn
ihren hertzen, Es iſt keyn Gott, Sie
ſind verderbt vnnd greulich worden inn
bosheyt, Da iſt keyner der guts thů. Gott
ſchawet vom hymmel auf der menſchen
kinder, Das er ſehe ob yemand verſtändig
were der nach Gott fraget. Sie warenn
aber alle abgewichenn vnd mit eynander
vntüchtig, Da thet keyner guts auch nicht
eyner. Wollen denn nicht erkennen die
vbelthetter, die mein volck freſſen, das nur
ſie zu eſſen haben, Gott ruffen ſie nicht an. [115])

115) Das Titelblat des dritten Teils, das one Einfaſſung geblieben, ſiehet bey mir alſo aus:

Das dritte theyl des
Alten Teſta-
ments.
Das Regiſter über
die Bücher diſes theyls.

§. 14.

Den ganzen 4ten Theil hat Köpphel den Propheten gewidmet, und demselben, wie den vorhergehenden und nachfolgenden ein besonders Titelblatt gegeben. Der Titel lautet so: Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteutschet. Unter diesem stehen die Namen der sämtlichen Propheten, und unter denen diese Anzeige: Zu Strasburg bey Wolff Köphl. Anno M. D. XXXII. welche auch am Ende gefunden wird. Der ganze Theil ist auf cxxiiij Blätter gebracht worden. Lutheri Uebersetzung der Propheten war zwar in diesem Jahre ganz in Folio bey Lufften herausgekommen; allein Köpphel hat von Lutheri Dollmetschung nichts mehr als den Esaiam, Jonam, Habacuc und Zachariam, die übrigen aber sämtlich aus den Wormser Propheten entlehnet. Die vier erst angezogenen Propheten sind von den ersten Ausgaben, wie ich solches in der angestellten Vergleichung befunden habe, abgedruckt worden, und die übrigen habe ich gegen die Hagenauer Ausgabe der Hetzerischen Pro-

Das Buch	1	Hiob.	oder	
	2	Psalter		Proverbiorum.
	3	Sprüch Salomonis.		
	4	Prediger Salomonis		Ecclesiastes.
	5	Hohe lied Salomonis		Canticum Canticorum.

Gedruckt zu Dürlach im Jar M. D. xxix.

Dieser Teil hat lxix Blätter. Die Vorreden stehen hier eben so. Am letzten Blate auf der Rückseite heist es: Gedruckt zu Dürlach durch Veltin Kobian, auß verlegung Wolff Köpffels, burgers zu Straßburg, als man zelt ꝛc. M. D. xxix. Die Stelle aus dem 53 Ps. lautet hier eben so; nur sind die Zeilen anderst abgesetzt. R.

Propheten von 1528 gehalten, und sie völlig übereinstimmend befunden, nur daß auch die in den letztern befindliche Glossen weggelassen worden. Das Wort Schelm Jer. II. XXXIII. Klaglieder Jer. III. Ezech. II. XX. XXXIII. Hos. VII. VIII. und der bekannte Ausdruck Mal. II. welche beyde doch in den U. N. aus dem Sprach-Gebrauch der ältern Zeiten gemildert erklärt worden, hat Köpphel treulich beybehalten. Daß Herr Reimann l. c. statt des Zachariä den Zephaniam Lutheri angiebt, und Herr Clement, nach dem Anhange zur Kraftischen theologischen Bibl. St. 5. p. 434 gesetzt: Köpphel hätte die übrigen Propheten aus der Wormser Bibel genommen; ist wohl beydes ein Druck- oder Gedächtnisfehler. Auf der Rückseite des Titelblatts fängt sich Lutheri Vorrede auf den Propheten Esaiam an, die Köpphel, wie ich sie in der ersten Ausgabe des Esaiä von 1528 in 4 lese, geliefert hat. Was Herr Kraft wegen des in dieser Vorrede vorkommenden Ausdrucks: Hyeraus kan nun eyn yeglicher den Propheten leichtlich faßē, vnd sich drein schicken, das jhn die unordnung — — — nichts irre noch überdrüßig mache; angemerkt, treffe so an, wie ich die Aenderung, da in der ersten Ausgabe der Propheten von 1532, statt Unordnung, Ordnung gesetzt worden, finde. Da Köpphel diese 4 Propheten von Luthero genommen, so weiß ich nicht, warum er den Daniel, der doch 1530 bereits herausgekommen, übergangen hat. Ich will ein Paar Stellen zur Probe beyfügen.

Es. 41. — — — — — — — Förcht dich nicht, Ich bin mitt dir, Weich nicht, denn ich bin dein Gott, Ich sterck dich, Ich hilff dir auch, Ich erhalt dich auch, durch die rechte hand meiner gerechtigkeit — — — —

Mich. 2. — — — Der luckenbrecher wird vor jhnen daher ziehenn. Sie werden die thor auffbrechen vnd dardurch auß vñ eyn

ziehen. Ihr Künig wird vor jhn här gehen vnd der HERR an jhren spitzen. 116)

§. 15.

Die Apocryphischen Bücher sind der 5te Theil dieser Bibel, mit dem Titel: Apocrypha. Das seind die bücher: die bey den Alten vnder die Biblische geschrifft nit gezelet seind, auch bey den Hebreern nitt gefunden. Gleich drunter steht das Register der Apocryphischen Bücher: Innhalt dis Buchs. Zum 1. die zwey letsten bücher Ezra. 2 Tobias. 3. Judith. 4. Baruch. 5. Das buch der weyßheyt. 6. Der weißmann, Ecclesiasticus genamt. 7. Die dreü bücher Machabäorum. 8. Die historia Susanne. 9. Die historia Bel zu Babel. Unter diesem Register ist das Köpphelische Druckerzeichen, der Name Cephaläus aber nicht, abgedruckt worden. In der Durlach-Strasburgischen Bibel hat Köpphel des Leonis Judä gedacht, v. Salth. Bibl. p. 205 in gegenwärtiger Ausgabe aber seinen Namen verschwiegen, und doch auf der Rückseite des Titelblats

116) Der vierte Teil hat bey mir in einer solchen Titeleinfassung, wie vor Lienhard Brunners Concordanz, diese Aufschrift: Propheten Alle groß vnd klein. Hastu Läser vetzt gar im Teutschen. Register der Propheten.

Die iiij { Jesaia Jeremia / Jeheskiel Daniel

(Der Klaglieder, die doch auch hier befindlich sind, ist nicht gedacht worden.) Die zwölff kleynen Propheten (die folgen denn in 2 Reihen.) Straßburg bey Wolff Köphl. An. M. D. XXX. Dieser Teil hat cxxviiij und also 4 Blätter mer, als oben in der straßburgischen Ausgabe. Denn diese ist durlachisch, wie am Ende stehet: Gedruckt zu Durlach durch Veltin Kobian, auß verlegung Wolff Köpffels, burgers zu Straßburg, im jar da man zalt ꝛc. M. D. xxx. Mit der Vorrede, und in derselben dem Worte vnordnung, und im übrigen verhält sichs so, wie oben beschrieben ist. Die angefürten Stellen lauten eben so, nur mit verschiedener Orthographie. R.

blatts die gewöhnliche kurze Vorrede beybehalten. Ich habe diesen Köpphelischen Druck mit einem Strasburgischen Druck bey Knoblochen von 1530 verglichen, und, auch in Ansehung der Rechtschreibung, völlig gleichförmig befunden. Leo Juda muß das Gebet Manasse nicht übersetzt haben, weil es weder in der Wormser, noch der gegenwärtigen Köpphelischen Bibel, noch der angezogenen Knoblochischen antreffe. So gut wie Köpphel im 4ten Theile die von Luthero übersetzte Propheten den Esaiam, Jonam, Habacuc und Zachariam untermenget, so hätte er das Buch der Weisheit, das, nach Lutheri Uebersetzung, 1529 zu Wittenberg in 4 herausgekommen war, abdrucken können; allein er hat Leonis Uebersetzung auch in diesem Buche beybehalten. Von der Mitte des xv Cap. Judith Folio xxxvij bis ins xxvij Cap. der weisen spruch Jesu des süns Sirach, Fol. lx. b finde den §. 10 angemerkten verschiedenen Druck. Die Custodes sowol auf dem ersten als letzten Blatte, als die Blatt-Zahlen treffen richtig ein, daher ich muthmasse, daß Köpphel einige Lagen von 13 Bogen vom dem Kobianischen Drucke zu gegenwärtigem Drucke genutzt haben mag. Zur Probe will nachstehende Stelle vorlegen.

Sirach 3.

Eer deinen vatter mit wercken vnd worten, das dir ein gutter wunsch vonn jm werde. Dañ der gut wunsch des vatters, bauwt vnd grundvestet die heuser der kinden. Der fluch aber der mutter, reißt vmb das pfylmet, Frew dich nicht so dein vatter enteret wirt, dañ es ist dir kein eer, sunder ein schmach. [117])

117) Die Stärke des 5 Teils ist oben nicht bemerkt worden. In meinem Exemplar ist er cvij Blätter stark. Leider felt darunter das erste Blat, daß ich also den Titel nicht angeben kan. Es ist, wie ich aus dem Anfange des Buchs der

§. 16.

Das N. Testament von clj. Blättern, macht den 6ten und letzten Theil dieser Bibel aus. Der Titel desselben ist: Volget Das Neue Testament. Straßburg bey Wolff Köphl. truckt. im Jar nach Christi geburt. M. D. xxxij. Auf dem 2ten Blatte gehen die Vorreden Lutheri aufs N. T. an, und endigen sich Fol. iij. b. Köpphel hat nur schlechthin: Vorred; drüber gesetzt und Lutheri nicht erwehnet. Sie sind unverändert abgedruckt, wie sie in den ersten Wittenbergischen Ausgaben, mit welchen sie verglichen, finde. Das Ende der zweyten: wilchs die rechten bucher; lautet noch: Darumb ist Sanct Jacobs Epistel eyn recht strâwine (Lutheri erste Ausgaben haben strôern) Epistel gegen diesen, dann sie doch keyn Euangelische art hatt. Doch davon weiter in andern Vorreden. Unter dieser steht das Register der Bücher, wie es in den Wittenbergischen Ausgaben stehet. Den Brief an die Laodicäer hat er nicht in das Register gebracht, ob er gleich, wie in der Wormser Bibel, nach dem Briefe Pauli an den Philemon Fol. cxxij b. und von erstgedachter Bibel abgedruckt worden ist. Die sämtlichen Vorreden Lutheri hat Köpphel unverändert beybehalten, und sie da, wo sie hingehören, eingerückt, den Text von den ersten Wittenbergischen Ausgaben abgedruckt, die Randglossen Lutheri aber auch in diesem Theile, wie die Stelle 1 Joh. 5, 7 weggelassen.

Apoc.

der Weisheit sehe, Leo Juds Uebersetzung, nur andere Rechtschreibung. Fol. 37 und 60, so oben angefürt worden, treffen auch hier zu; aber in der angefürten Stelle, die doch noch in dieselbige Gegend fällt, stehet doch weder allemal eben so viel auf einer Zeile, noch ist einerley Orthographie, bey völlig gleichlautenden Worten. Auf der Rückseite des lezten Blates steht unter dem gewönlichen Druckerzeichen, one Bey- oder Nebenschrift: Getruckt zu Straßburg by Wolff Köpphel. vff den neünden tag des Herbstmons im jar M. D. XXIX. K.

Apoc. 22.

Vnnd er spricht zů mir, versiegelet nicht die wort der weissagñg in diesem buch, denn die zeit ist nah. Wer belaidiget, der beleydige weitter, vñ wer besudelt ist, der besudele sich weitter, vñ wer rechtfertig ist, der rechtfertige sich weiter, vñ wer heylig ist, der heilige sich weiter — — — [118])

§. 17.

Der erste Titel vor dem ersten Theil giebt mir eine Veranlassung, von der Brunnerischen Concordanz die versprochene Nachricht hier anzuhangen. Köpphel verspricht auf diesem Titel ein Register, das alle Historien vnd fuhrnehme Spruch vber Alt vnd New testament weisen solle. Ich finde an meinem Exemplare keines, und ich glaube, daß Köpphel die Brunnerische Concordanz gemeinet habe, welche

118) Das N. T. hat bey mir 3 Blätter mer, nemlich cliiij. Es ist aber auch älter. Der Titel heist in einer Einfassung von Kriegswerkzeugen: Das gantz New Testament. In vil orten verstendiger verteutscht, durch Martinum Lutherum. M. D. XXX. Luthers Name stehet also hier ausdrücklich; Köpfels aber nicht, dessen Druckerzeichen in der Mitte des untersten Stückes der Einfassung stehet. Mit den Vorreden verhält sichs, wie oben steht; nur heists gegen das Ende: eyn recht ströern Epistel gegen sie, denn sy doch keynn Euangelische art an ybr hatt ꝛc. Die angefürte Stelle lautet eben so, mit zufälliger Verschiedenheit der Rechtschreibung und Länge der Zeilen. Beede Stellen 2 Cor. 11 und 1 Thess. 4 sind ersezt. Herlickeyt steht auch falsch 1 Thess. 3. ꝛc. Die Epistel an die Laodiceer stehet auch hier nach dem Briefe an Philemon, ob sie gleich im Register nicht mit gezelt worden.

Köpfel hat auf dem Titel des ersten Teils dieser Bibel derselben wol wegen der vielen Holzschnitte einen Vorzug geben wollen. Nun ist es war, daß deren in den historischen Büchern eine ser grosse Menge vorhanden ist, es ist aber nicht viel daran, manche sind ser einfältig, ja wol gar anstössig, manche mer als einmal, und das nicht schicklich, angebracht worden. *R.*

mit der Bibel von einem gleichen Folio-Formate ist, und, wenn selbige in 2 Theile gebunden würde, gar füglich dran gebunden werden könnte. Ich habe die erste Ausgabe von 1530 vor mir liegen, die diesen Titel hat: Concordantz vnd zeyger der spruch vnd historien, aller biblischen bücher alts vñ newes Testaments teutsch registerweiß verfaßt vñ zusamen bracht durch M. Lienhart Brunner verweser des wort Gots zu Wormbs. Trucket mit Keyserlicher gnad vnd freyheit, bey Wolff Köpphl zu Strasburg M. D. XXX. [119]) Sie ist auf 42 Lagen, die Lage zu 3 Bogen, folglich auf 126 Bogen, auf ungemein schönes Papier, mit scharfen und feinen Lettern sehr reinlich abgedruckt worden, daß der Druck dem in der Köpphelischen Bibel den Vorzug nimmt, dem in der Wormser Bibel aber sehr gleich kommt, weswegen ich fast glauben wolte, Köpphel habe diese Bibel in Worms bey Schöffern drucken lassen, ob er sich gleich für den Drucker selbst sowol auf dem Titel, als am Ende ausgegeben hat. [120]) Wie ich bereits, bey der Wormser Bibel §. 6 dargethan zu haben, glaube, daß Brunner zur Verfertigung seiner Concordanz weder die Wormser, noch weniger die Köpphelische gebraucht habe, so hat er sich wahrscheinlich der ersten Ausgaben der Theile von Lutheri Dollmetschung und der Hetzerischen Propheten von 1527 darzu bedienet, und in diesem und folgenden Jahre seine Arbeit zu Stande gebracht. Die Hetze-

rischen

119) Die Genauigkeit erfordert, daß ich anzeige, in meinem Exemplar stehe nach bracht ein Punct, und Durch mit einem grossen Buchstaben. Truckt. Straßburg und ein Comma, alsdenn Anno. *R.*

120) In der Zuschrift ꝛc. ist bey mir eben der saubere Druck als in der köpflischen Bibel. Im Werke selbst aber sind kleinere und der schwabacher Schrift gleich kommende Lettern. Mit der Wormser Bibel kan ich sie aber nicht zusammenhalten. *R.*

rischen Propheten, welchen Lutherus das gebührende Lob in seinen Schriften nicht versagt, deren Uebersetzung auch, wie es Zeltner l. c. selbst eingestehet, nichts irriges in sich hat, waren in zu vieler Händen, und Brunner mußte, da damals keine Uebersetzung Lutheri noch nicht vorhanden war, von denselben einen Gebrauch machen, wenn er eine Concordanz über die ganze Bibel liefern wolte. Die oben bey der Wormser Bibel angebrachten Gründe können ihn von allem Verdacht einer Neigung zu den Widertäufern frey sprechen, und er hätte es verdient, daß seiner in dem Gelehrten-Lexico gedacht worden, und seine Unschuld von den Wormser Theologen aus ihren Kirchen-Acten und Archiven, warum schon im Vorbericht gebeten, noch mehr gerettet würde [121]). Ein einziger Titel wird die in dieser Concordanz gebrauchte Einrichtung deutlich machen können.

Prediger.

Predig. j A diß seindt die wort des predigers
A es ist alles gantz ytel sprach d. predi.
C ich prediger war könig über Israel
vij D schaw dz hab ich funden spricht d. p.
xij D es ist alles gantz eytel sprach d. pred.
derselb prediger war nit allein
Roma x C wie sollen sie hören on prediger

j Ti-

121) Mir ist zur Zeit von Brunnern nichts weiter bekannt worden, als eine Anweisung, wie man Kranke und Sterbende ermanen und trösten soll. Den ersten Druck kan ich nicht anzeigen. Ich finde aber solche einem andern Büchlein beygefügt: Seelen Artzney für die gesunden vnd kranken, in todes nöten, durch Vrbanum Regium. 2c. Leipz. bey Nic. Wolrab, 1545 (46) in 8; da nach Regii und Casp. Huberini änlichen Schriften von Bl. 84 b bis Bl. 119 zu Ende des Büchleins vorkommt: Ein Christlicher bericht, wie man sich bey den Kranken und sterbenden halten solle, sie zu ermanen vnd zu trösten, das sie zum Creutz vnd sterben willig seien. Lienhart Brunner. K.

j Timot. ij	B	dazu ich gesetzt bin ein predi.
ij Timot. j	C	zu welchem ich gesetzt bin ein predi.
iiij	A	thu das Werck eines euangel. predi.
ij Petri ij	B	Noe den prediger der gerechtigkeyt.

Da ich des Peter Geduldigs Concordanz auch besitze, so kan versichern, daß diese letztere zwar der Schöffe-rischen [122]) darinnen vorzuziehen, daß sie durchgängig den Text nach der Lutherischen Uebersetzung liefert, allein, in Ansehung der Einrichtung, viel schlechter sey. Peter Geduldig hat die seinige in 5 Theilen (auf dem 5ten steht zwar abermal der Vierte, es ist aber ein Druckfehler) verfaßt. Wer also ein Wort finden will, muß, wenn er nicht ohngefähr weiß, wo es stehet, alle 5 Theile nachschlagen.

§. 18.

Ich besitze ausser der Köpphelischen Folio-Bibel auch die, die Köpphel in 8 ausgehen lassen. Ich will von dieser letzten, da sie für die erste Octav-Bibel gehalten wird, und selten vorkommt, wie ich sie denn wenig angeführt gefunden, eine kurze Nachricht beyfügen. In die Wolfenbüttelische Bibl. ist sie aus der Grauenhofischen Bibl. gekommen, die sie aus der Palmischen Sammlung erhalten hatte. Das alte Testament ist 1538 mit diesem Titel: Biblia das ist: die gantz Heylige Schrifft Deutsch. M. D. XXXVIij. Am Ende heißt es: gedruckt zu Strasburg bey Wolff Köphl. Im Jar M. D. xxxviiij.; Das N. T. aber: Das Newe Testament Jhesu Christi. Gedruckt zu Strasburg bey Wolff Köphl. im jar M. D. XXXVII.; herausgekommen. Ob am Ende des N. T., wie am Alten eine besondere Anzeige des Druckers ꝛc. stehe, kan nicht sagen, weil mein Exemplar hier defect ist. Köpphel hat in dieser Octav-Bibel nicht nur, wie in jener, die Randglossen Lutheri, sondern auch alle seine Vorreden weggelassen und sich darüber in einer kurzen Vorrede, die auf der Rückseite des Titelblatts zum

N. T.

122) Soll wol brunnerischen heissen. R.

N. T. befindlich ist, zu rechtfertigen gesucht. Daß in dieser Ausgabe der untergeschobene Brief Pauli an die Laodicäer nach dem Briefe an die Colosser stehet, habe schon in meiner Nachricht von der ersten deutschen Bibel angemerkt, und will nur noch beyfügen, daß Köpphel auch in dieser Bibel die Stelle 1 Joh. 5, 7 weggelassen habe. Ich muß indessen beklagen, daß meinem Exemplare auch die ersten Bogen des A. T. mangeln, doch ist das angegebene Titelblatt erhalten worden.

Die oben angezogene Vorrede scheint mir eines Abdrucks werth zu seyn, daher dieselbe dem G. L. zum Beschluß annoch vorlegen will. Wolff Köphl. wunschet dem Christlichen leser, Gnad vnd frid, von Gott vnserm Herrn. DJe weil sich zů disen geferlichen zeyten (from̃er Christlicher leser) dafur vns Christus vnd sein Apostel verwarnen, zutregt, dz groß ansehen der menschen sein will, darauß vil freuel, starrigkeit vñ trutz in das arm volck einbrichr, seind vil fromer gottesfürchtiger herzen, die besonder anmuth haben, allein die blosse schrifft, on eynige vorurtheyl der menschen zůlesen, vnnd selbs zůerlernen, den weg dieses heyls, vnsern Herren Christum Jesum. Welchen ich zů dienst das neůw Testament hab lassen außgehn, on Vorred vñ Glosen. Wöllest also den Almechtigen vmb waren Verstand bitten, die schrift lesen, keyn Propheceyen verachten so gar herrlich iezund herfürbricht vnnd Christliche eynigkeyt dir lassen befolhen sein, vnd diß mein vorhaben, gůter meinung verston vnd annemen. Den es wiß Gott, niemandt zů wider vnd verkleynung beschehen ist, Gott mehre vns allen sein erkentniß, durch Jesum Christum vnd herzliche liebe, Amen. Wem die Lebensgeschichte Buceri, die verschiedenen mündlichen und schriftlichen Unterhandlungen des sel. Luthers mit diesem Strasburgischen Theo-

logo,

logo, und dessen fortdaurende Neigung zu Zwingeln bekannt ist, könnte leicht auf die Gedanken kommen, daß derselbe Köppheln den Stoff zu dieser kleinen Vorrede gegeben habe. Wenn aber auch das nicht seyn sollte, so kan Köpphel dieselbe doch wohl um des Buceri willen, also abgefaßt haben. Bucerus war zwar in diesem 1537ten Jahre, in welchem das N. Test. herausgekommen ist, auf dem Convent zu Schmalkalden, soll mit Luthern eine Unterredung in Gotha gehalten, sich auch gegen Melanchthon in dem Articul vom Abendmahl sehr billig erklärt haben; allein wie vielmal erklärte sich Bucerus selbst gegen Lutherum so, daß er zu ihm die beste Hofnung faßte, und in kurzer Zeit war er wieder anderer Gedanken worden. So viel sieht man aus dem Vorberichte deutlich, daß Köpphel Lutherum in demselben ansticht, und die Liebe (er meint wol besonders der Strasburgischen Innwohner) zu ihm für ein Ansehen der Menschen, und zu seinen Vorreden und Glossen für ein schädlich Vorurtheil ausgiebt. Vielleicht glaubte Bucerus und die mit ihm einstimmenden Theologen, wenn man den Leuten eine solche Hand-Bibel, ohne alle Vorreden und Glossen Lutheri, in die Hände brächte, daß man dadurch gegen Lutherum viel gewinnen, mit seinen Meinungen hingegen desto stärker durchdringen würde. Hätte Köpphel zur Ursache, warum er Vorrede und Glossen weggelassen, angegeben: er habe solches, ein bequemes Format zum Handgebrauche aus seiner Presse treten zu lassen, gethan; so würde seine Vorrede für unverfänglich angesehen werden können; allein die gebrauchten Ausdrücke zeugen zur Gnüge von seiner Widrigkeit gegen Lutherum, ob er sich gleich mit Betheurungen, daß er nichts aus Widrigkeit und Verkleinerung gethan habe, zu verwahren gesucht. In seiner Folio-Bibel gedenkt er doch Lutheri auf

dem

dem Titelblatte; in der Octav-Ausgabe aber unterläßt er auch dieses. In jener gab er solche gedruckte Bibel ganz für Lutheri Arbeit aus, welches doch falsch war; in dieser Ausgabe mag er auch nicht einmal seinen Namen nennen, ob sie gleich ganz, blos den Brief an die Laodicäer ausgenommen, Lutheri Uebersetzung ist.

III.

Von einem noch 1527 von Johann Grünenbergen zu Wittemberg gedruckten Buche.

Es ist ein Schreibefehler, wenn es pag. 150 heisset: „Und kan bis 1526 Schriften aufweisen,„ welches heissen soll: bis 1527. Ich besitze von diesem 1527 Jahre die 2 Theile der Lutherischen Postille in Folio, davon ich in diesem Anhange eine kurze Recension beyfügen will. Es fehlt das Titelblat zwar zum ersten Theile, finde solches aber am andern Theile unbeschädigt. Das Register, womit sich dieser Theil anfängt, ist auf 10 Blätter gebracht, die keine Blatt- und Seitenzahlen haben, zu dem übrigen aber sind cclxxiiij Blätter verwendet worden. Auf der Rückseite dieses Blattes ist die Vermahnung an die Drucker: „Gnade vnd fride. Was sol doch das seyn, meine lieben „Druckherrn - - - Gott gebe besserung ynn der zeit „Amen.„ angebracht worden. Unter dieser Vermahnung steht:

Ende der Postil vom
Aduent bis auff Ostern, mit
einem Register durchaus, wil
chs ynn andern Postillen
nicht ist.
Wittemberg Johan
nes Grunenberg
1527.

Ob dieser erste Theil, der, wie die folgenden auf Columnen gedruckt ist, eine besondere Vorrede gehabt habe, daran zweifle, weil das Register mit dem Buchstaben A a angehet.

Der andere Theil hat diesen Titel: Auslegung der Euangelien von Ostern bis auffs Aduent, gepredigt durch Mart. Luth. Wittemberg M. D. XXVII. Gleich nach dem Titelblate stehet Lutheri Vorrede: „Gnad vnd fride, Ich solte wol lengest die „Postillen des Sommerteils, haben lassen ausge„hen - - - das sie reich werden an Verstand vnd gnaden Amen. Martinus Luther.„ und auf der andern Columne eben dieser Blattseite fängt sich Stephan Rodts Vorrede an, die sich auf der ersten Columne der andern Seite endigt, worauf das Register vber die Predigten vnd Euangelien ꝛc. eine Vermanung vnd kurtze Deutunge des Vater Vnsers, und ein Register der Sachen mit der Ueberschrift: Register vber die predigten D. Martini Luthers von Ostern bis auffs Aduent, darinn man kurtzlich findet, was durch alle predigten wird gehandelt, folget. Diese Prolegomena sind, das Titelblat mitgerechnet, auf 7 Blätter, die kein Blat- und Seitenzahlen haben, gebracht worden.

Es ist dieser zweyte Theil am Ende defect und gehet nur bis Blat CLVI, sonst ist er in Ansehung des schönen Papiers, reinlichen Druckes und der ganzen Einrichtung dem ersten Theile vollkommen gleich, blos, daß im ersten Theile die Blattzahlen mit deutschen Buchstaben, im andern aber mit Römischen Ziffern ausgedruckt sind, daß ich den zweyten Theil mit vieler Warscheinlichkeit auch für einen Grünenbergischen Druck ansehen kan.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

1

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Giese, Gottlieb Christian,

Historische Nachricht von der Bibelübersetzung Herrn D. Martin Luthers

Bd.: 1

Altdorf 1771
B.g.luth. 302 s-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271555-7
VD18 80354092